



Bundesinstitut für
Öffentliche Gesundheit

WISSEN, EINSTELLUNG UND VERHALTEN DER ALLGEMEINBEVÖLKERUNG ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

Ergebnisse der Repräsentativbefragung 2024

Forschungsbericht Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit
November 2025

ZITIERWEISE

Zimmering, R., Haack, G. (2025). Bericht zur Repräsentativstudie 2024 „Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende“. Forschungsbericht Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit. Köln: Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)

Dieser Bericht wird von dem Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) kostenlos abgegeben. Er ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin/den Empfänger oder Dritte bestimmt.

Das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)

Referat T5 – Organ- und Gewebespende, Blut- und Plasmaspende

Maarweg 149–161

50825 Köln

Tel.: 0221 8992 458

Fax: 0221 8992 300

E-Mail: rebecca.zimmering@bioeg.de

www.bioeg.de/forschung/studien/abgeschlossene-studien/studien-ab-1997/organ-und-gewebespende/

Hinweis

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wurde am 13. Februar 2025 in das Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG) umbenannt.

Da die Befragung vor der Umbenennung durchgeführt wurde und sich damit die Befragung inhaltlich auf die Arbeit der BZgA bezieht, wird im Bericht unabhängig von der Umbenennung die Bezeichnung BZgA verwendet.

INHALT

STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2024	5
ZUSAMMENFASSUNG	6
1 EINLEITUNG	8
2 METHODIK	10
2.1 Grundgesamtheit und Auswahlverfahren	10
2.2 Ausschöpfung der Bruttostichprobe	11
2.3 Gewichtung der Gesamtstichprobe	12
2.4 Durchführung der telefonischen Befragung	15
2.5 Erhebungsinstrument und Pretest	15
2.6 Wissensstanderhebung	16
2.7 Auswertung und angewandte Statistik	20
2.8 Hinweis zur Darstellung der Befragungsergebnisse	20

3	ENTSCHEIDUNG ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE	21
3.1	Vorliegen einer Entscheidung	22
3.2	Art der Entscheidung	27
3.3	Dokumentierte Entscheidung	32
3.3.1	Dokumentation der Entscheidung im Organspendeausweis	34
3.3.2	Dokumentation der Entscheidung in einer Patientenverfügung	42
3.3.3	Wichtigster Grund für eine dokumentierte Zustimmung	45
3.3.4	Wichtigster Grund für einen dokumentierten Widerspruch	47
3.3.5	Wichtigster Grund für die Übertragung der Entscheidung auf eine Person	49
3.4	Nicht dokumentierte Entscheidung	50
3.4.1	Wichtigste Gründe für Zustimmung und Widerspruch bei nicht dokumentierter Entscheidung	54
3.5	Wichtigster Grund für eine ausstehende Entscheidung	56
3.6	Wichtigster Grund für eine ausstehende Dokumentation	58
3.7	Mitteilung der Entscheidung	59
3.7.1	Wichtigste Gründe für die fehlende Mitteilung	63
3.8	Zwischenfazit	64
4	SUBJEKTIVE INFORMIERTHEIT UND OBJEKTIVER WISSENSSTAND	65
4.1	Subjektive Informiertheit und Informationsbedarf	66
4.2	Objektiver Wissensstand	69
4.2.1	Objektiver Wissensstand: Gesamtscore der Wissensdimensionen „Entscheidung“ und „Spende“	70
4.2.2	Wissensdimension „Entscheidung“	73
4.2.3	Wissensdimension „Spende“	83
4.3	Zwischenfazit	101

5	EINSTELLUNGEN ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE	103
5.1	Haltung zur Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz)	103
5.2	Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende (aktive Akzeptanz)	105
5.3	Meinungen zum Hirntod	108
5.4	Einstellungen zum Organspendeprozess	111
5.5	Zwischenfazit	113
6	ORGAN- UND GEWEBESPENDE IM SOZIALEN UMFELD	114
6.1	Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema	114
6.2	Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	117
6.3	Zwischenfazit	123
7	ÄNDERUNG DES GESETZES ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE	124
7.1	Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	124
7.2	Wichtigste Gründe für und gegen die Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende	128
7.3	Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende beim Hausarzt oder der Hausärztin	134
7.4	Nutzung und Bewertung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder bei der Hausärztin	135
7.5	Zwischenfazit	142

8	WAHRNEHMUNG VON INFORMATIONEN IN DEN MEDIEN UND KAMPAGNEN ZUM THEMA ORGAN- UND GEWEBESPENDE	143
8.1	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien	143
8.2	Bekanntheit und Nutzung des Infotelefons Organspende	147
8.3	Bekanntheit von Einrichtungen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende	150
8.4	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende	153
8.5	Zwischenfazit	157
9	ANHANG	158
9.1	Tabellenverzeichnis	158
9.2	Abbildungsverzeichnis	158
9.3	Verzeichnis der Zusatzabbildungen	165
9.4	Zusatzabbildungen	171
9.5	Fragebogen	233

STECKBRIEF ZUR UNTERSUCHUNG 2024

Ziele und Methoden	
Projekttitel	Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Ermittlung der Entscheidungen und des Wissensstandes der Allgemeinbevölkerung zur Organ- und Gewebespende, • Erhebung der Einstellung und Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende, • Ermittlung von anderen Indikatoren, die die Spendebereitschaft beeinflussen
Verfahren der Datenerhebung	Computergestützte Telefoninterviews (CATI)
Auswahlverfahren	Auswahl der befragten Personen über eine Kombination von Festnetz- und Mobilfunkstichprobe (Dual-Frame-Design)
Ausschöpfung	39,7 Prozent (Festnetzstichprobe); 31,3 Prozent (Mobilfunkstichprobe)
Stichprobengröße	4.001 Befragte
Befragungszeitraum	8. April bis 24. Mai 2024
Interviewprogrammierung, Stichprobenziehung, Datenerhebung, Gewichtung	forsa. Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH
Studienplanung, Datenanalyse und Berichterstattung:	<p>Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), Referat T 5, Köln</p> <p>Autoren: Rebecca Zimmering, Dr. Gina Haack (BIÖG); Ute Müller, May-Britt Schumacher (forsa)</p>

ZUSAMMENFASSUNG

Im Zeitraum von April bis Mai 2024 wurde eine Befragung zu Wissen, Einstellung und Verhalten der Allgemeinbevölkerung zum Thema Organ- und Gewebespende mit 4.001 Befragten im Alter zwischen 14 und 75 Jahren durchgeführt. Nach Paragraph 2 des Transplantationsgesetzes¹ ist die Zielgruppe der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung mit Blick auf die Aufklärung zum Thema Organ- und Gewebespende die Allgemeinbevölkerung ab einem Alter von 14 Jahren. Um diese heterogene Zielgruppe repräsentativ abbilden zu können, wurde die große Altersspanne als Basis der Befragten gewählt. Die Befragung wird seit dem Jahr 2010 regelmäßig wiederholt.

Ein zentrales Ergebnis der Befragung ist eine generell positive Einstellung des Großteils der Befragten zum Thema Organ- und Gewebespende. Sowohl die positive Einstellung als auch die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende sind insgesamt sehr hoch. Die Einstellung zum Thema Organ- und Gewebespende erfasst die grundsätzliche Haltung der Befragten zum Thema Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz) und ist seit 2010 leicht angestiegen: 85 Prozent der Befragten stehen in der aktuellen Untersuchung einer Organ- und Gewebespende eher positiv gegenüber, im Jahr 2010 waren es 79 Prozent. Neben der passiven Akzeptanz wird erfasst, ob die Befragten grundsätzlich bereit wären, Organe oder Gewebe zu spenden (aktive Akzeptanz). Die aktive Akzeptanz ist seit 2010 konstant hoch: Grundsätzlich wären aktuell drei Viertel der Befragten (75 Prozent) bereit, selbst Spenderin oder Spender zu werden (2010: 74 Prozent), 20 Prozent wären damit nicht einverstanden (2010: 18 Prozent).

Trotz dieser überwiegend positiven Haltungen zum Thema Organ- und Gewebespende (85 Prozent) haben nur 62 Prozent der Befragten eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen bzw. nur 45 Prozent ihren Entschluss in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert. 35 Prozent haben bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, zumeist aufgrund fehlender oder unzureichender Auseinandersetzung mit dem Thema.

Sofern eine Entscheidung getroffen wurde, fällt diese in der Regel zugunsten einer Organ- oder Gewebespende aus (74 Prozent). Dies gilt insbesondere für den Fall, dass die Entscheidung in einem Organspendeausweis dokumentiert wurde. Der Wunsch, anderen zu helfen und dem eigenen Tod einen Sinn zu geben, ist das häufigste Motiv für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende. Deutlich seltener fällt die Entscheidung gegen eine Organ- und Gewebespende aus (14 Prozent). Die meistgenannten Gründe für einen Widerspruch sind die Überzeugung, selbst als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein sowie Angst vor Missbrauch und mangelndes Vertrauen in das Organspendesystem. Zweifel an der Gerechtigkeit des Organspendesystems in Deutschland sind nicht selten: 24 Prozent aller Befragten

¹ http://www.gesetze-im-internet.de/tpg/_2.html (Letzter Zugriff: 26.09.2025)

haben nicht den Eindruck, dass die Organe und Gewebe gerecht verteilt werden oder sind sich zumindest diesbezüglich nicht sicher (19 Prozent).

Ein weiterer Schwerpunkt der Befragung war die Erhebung des objektiven Wissensstandes zum Thema Organ- und Gewebespende. Knapp zwei Fünftel der Befragten (39 Prozent) können insgesamt als gut informiert eingestuft werden, während 57 Prozent nur mäßig und 4 Prozent schlecht über das Thema Organ- und Gewebespende informiert sind. Der Wissensstand ist höher bei Fragen zur Regelung und zu den medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende (Wissensdimension „Spende“) als bei Fragen, die sich auf die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation beziehen (Wissensdimension „Entscheidung“). Der Anteil derjenigen, die insgesamt als gut informiert betrachtet werden können, nimmt mit steigendem Bildungsniveau zu. In der jüngsten Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen ist der Anteil der insgesamt gut Informierten im betrachteten Zeitraum von 2016 bis 2024 signifikant von 32 auf 45 Prozent gestiegen.

Im März 2024 hat das Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende (Organspende-Register) seinen Betrieb aufgenommen. Dies ist fast einem Drittel (31 Prozent) der Befragten bekannt. Ebenso viele äußern, ganz sicher die Absicht zu haben, ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register einzutragen.

Die BZgA verfolgt das Ziel, die Bevölkerung in Deutschland über das Thema Organ- und Gewebespende zu informieren und zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema anzuregen. Eine zentrale Rolle bei der Information und Aufklärung über das Thema können Hausärztinnen und Hausärzte spielen. Dass Patientinnen und Patienten seit März 2022 einen Anspruch auf ein Informations- und Beratungsgespräch zum Thema in ihrer Hausarztpraxis haben, weiß aber nur eine Minderheit der Befragten (25 Prozent). Bislang haben 6 Prozent dieses Angebot in Anspruch genommen.

Jeweils gut ein Viertel der Befragten hat in den letzten sechs Monaten Plakate (29 Prozent), Anzeigen in Zeitungen oder Illustrierten (27 Prozent), Broschüren oder Flyer (27 Prozent) sowie Informationen im Internet (25 Prozent) zum Thema Organ- und Gewebespende wahrgenommen. Die am häufigsten genutzte Webseite zum Thema Organ- und Gewebespende ist www.organspende-info.de, die von 10 Prozent der Befragten schon einmal besucht wurde. Das Infotelefon Organspende ist zwar nur 7 Prozent der Befragten bekannt, gleichwohl findet eine deutliche Mehrheit (88 Prozent) es wichtig, dass es ein solches Angebot gibt.

1 EINLEITUNG

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) leistet seit vielen Jahren Aufklärungsarbeit zur Organ- und Gewebespende. Ziel ist es, die Bevölkerung über das Thema zu informieren. Bürgerinnen und Bürger sollen in die Lage versetzt werden, eine stabile Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu treffen, diese Entscheidung zu dokumentieren und den Angehörigen mitzuteilen. Die regelmäßig durchgeführte Repräsentativbefragung der BZgA ist eine wichtige Grundlage dieser Aufklärungsarbeit.

Die BZgA ist nach Paragraph 2 des Transplantationsgesetzes (TPG)² mit der Aufklärung der Bevölkerung zur Organ- und Gewebespende beauftragt. Der Aufklärungsauftrag umfasst dabei die Möglichkeiten einer Organ- und Gewebespende, die Voraussetzungen für eine Organ- und Gewebeentnahme und die Bedeutung der Organ- und Gewebeübertragung im Hinblick auf den möglichen Nutzen für die Empfänger. Weiterhin umfasst dieser die Möglichkeit der Dokumentation der eigenen Entscheidung im Organspendeausweis, einer Patientenverfügung und im Organspende-Register sowie die Rechtsfolge einer unterlassenen Erklärung im Hinblick auf das Entscheidungsrecht der nächsten Angehörigen nach Paragraph 4 TPG.

Die regelmäßig durchgeführte Repräsentativbefragung des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), ehemals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)³, ist eine wichtige Grundlage dieser Aufklärungsarbeit. Sie zeigt die aktuell vorherrschende Situation in der Bevölkerung auf: Was wissen Bürgerinnen und Bürger über das Thema Organ- und Gewebespende? Wie stehen sie zu diesem Thema? Welche Verhaltensweisen (zum Beispiel schriftliche Dokumentation der Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende, Gespräche mit nahestehenden Personen über das Thema) können bestimmt werden?

Die Repräsentativbefragung 2024 ist als Wiederholungsstudie der Befragungen in den Jahren 2010, 2012, 2013, 2014, 2016, 2018, 2020 und 2022 konzipiert. Sie soll repräsentative Daten über den Wissensstand der Menschen in Deutschland sowie über die in der Bevölkerung vorhandenen Meinungen und Einstellungen zum Thema Organ- und Gewebespende liefern, auf deren Basis geeignete Interventionsmaßnahmen weiterentwickelt und geplant werden können.

² http://www.gesetze-im-internet.de/tpg/_2.html (Letzter Zugriff: 26.09.2025)

³ Die Befragung wurde vor der Umbenennung der BZgA in das BIÖG durchgeführt. Daher wird teilweise weiterhin Bezug auf die BZgA genommen.

Der vorliegende Bericht beschreibt die Durchführung der Repräsentativbefragung 2024 von 4.001 Personen zwischen 14 und 75 Jahren und stellt die zentralen Ergebnisse der Studie vor. Wo vergleichbare Ergebnisse aus früheren Befragungen vorliegen, werden diese bei zentralen Fragestellungen aufgeführt.

2 METHODIK

Das Auswahlverfahren, das Erhebungsinstrument, die Erhebungsmethode sowie die Schulung und der Einsatz der Interviewerinnen und Interviewer wurde über die einzelnen wiederholten Befragungen hinweg weitestgehend konstant gehalten, um die Vergleichbarkeit der Ergebnisse der einzelnen Befragungen zu gewährleisten.

2.1 Grundgesamtheit und Auswahlverfahren

Die Grundgesamtheit der Untersuchung umfasste alle in Privathaushalten in der Bundesrepublik Deutschland lebenden deutschsprachigen Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren. Um auch Personen befragen zu können, die ausschließlich über Mobiltelefone erreichbar sind, wurde die Auswahl der Befragungspersonen über eine Kombination von Festnetz- und Mobilfunkstichprobe im sogenannten Dual-Frame-Design realisiert (60 Prozent Festnetz, 40 Prozent Mobilfunk).

Die Auswahl der Befragungspersonen in der Festnetzstichprobe erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des Telefonstichproben-Systems des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute (ADM). Auswahlgesamtheit waren alle Personen der Grundgesamtheit mit Festnetzanschluss im Haushalt. Die Auswahlgrundlage des ADM-Telefonstichproben-Systems ist das sogenannte ADM-Mastersample. Kernstück des ADM-Mastersamples ist eine künstlich erzeugte Obermenge von Ziffernfolgen, die alle relevanten, also eingetragenen und nicht eingetragenen Telefonnummern enthält und aus der uneingeschränkt zufällig ausgewählt wird. Für die auf diese Weise ausgewählten Haushalte wurde ermittelt, ob eine 14- bis 75-jährige Person zum Haushalt gehört. Gab es mehrere Personen in diesem Altersbereich im Haushalt, wurde die zu befragende Person mit Hilfe der sogenannten Geburtstagsmethode ausgewählt, also die Person befragt, deren Geburtstag am kürzesten zurückliegt. Konnte diese Person nicht unmittelbar interviewt werden, wurde ein Termin vereinbart. Die Befragung einer anderen Person des jeweils angerufenen Haushalts war nicht zulässig.

Die Auswahl der Befragungspersonen in der Mobilfunkstichprobe erfolgte durch eine mehrstufige Zufallsstichprobe auf Basis des 2005 von der Arbeitsgemeinschaft Stichproben des ADM aufgebauten und jährlich aktualisierten Auswahlrahmens für Mobiltelefonie. Zur Auswahlgesamtheit zählten alle Personen der Grundgesamtheit, die über ein Mobiltelefon erreichbar sind. Da es sich bei der Mobilfunkstichprobe um eine Personenstichprobe handelt, wurde die den Anruf annehmende Person interviewt, sofern sie zur Grundgesamtheit gehörte. Konnte diese Person das Interview zu dem Zeitpunkt nicht durchführen, wurde ein Termin vereinbart.

2.2 Ausschöpfung der Bruttostichprobe

Das folgende Protokoll weist entsprechend den Richtlinien des ADM-Telefonstichprobensystems die Ausschöpfung der Bruttostichprobe aus ([TABELLE 1](#)):

TABELLE 1: Ausschöpfung der Bruttostichprobe 2024

		Festnetz		Mobil	
		<i>%</i>	<i>Anzahl</i>	<i>%</i>	<i>Anzahl</i>
Bruttostichprobe		100,0	12.147	100,0	9.444
Neutrale Ausfälle	kein Anschluss, Fax/Modem	41,3	5.017	38,2	3.608
	kein Privathaushalt/-anschluss	2,8	340	0,7	66
	erreichte Person spricht nicht Deutsch oder kann aus anderen Gründen dem Interview nicht folgen (z. B. wegen Krankheit)	2,9	352	3,6	340
	keine Person zwischen 14 und 75 Jahren	3,5	425	2,9	274
	Gesamt	50,5	6.134	45,4	4.288
Nettostichprobe		100,0	6.013	100,0	5.156
Systematische Ausfälle	Verweigerung	35,3	2.122	21,1	1.088
	nicht erreicht (z. B. niemand geht ans Telefon, Anruferbeantwörter, verreist)	22,2	1.336	43,1	2.222
	Abbruch	2,8	168	4,5	232
	Gesamt	60,3	3.626	68,7	3.542
Ausschöpfung der Nettostichprobe		39,7	2.387	31,3	1.614

Zur Bruttostichprobe gehören alle Festnetz- beziehungsweise Mobilfunknummern, die aufgrund des Auswahlverfahrens ausgewählt wurden. Insgesamt waren dies 12.147 (Festnetznummern) beziehungsweise 9.444 (Mobilfunknummern).

Zu den qualitäts- beziehungsweise wertneutralen Stichprobenausfällen gehören unter anderem alle Fälle, in denen ein Interview nicht durchgeführt werden konnte, weil die Telefonnummer oder der Telefonanschluss nicht existierte, weil die erreichten Personen nicht zur Grundgesamtheit zählten oder weil die ausgewählte Person aufgrund von Krankheit oder Alter zum Interview nicht in der Lage war.

Zu den systematischen Ausfällen gehören unter anderem die Fälle, in denen die erreichte Person das Interview verweigerte oder im Verlauf abgebrochen hat. Die Verweigerungsrate beträgt bei der Festnetzstichprobe 35,3 Prozent und bei der Mobilfunkstichprobe 21,1 Prozent. Die Abbruchquote lag bei 2,8 (Festnetz) beziehungsweise 4,5 (Mobil) Prozent.

Die Ausschöpfungsrate gibt das Verhältnis von ausgewerteten Interviews zur Nettostichprobe an. Die Nettostichprobe ist die Bruttostichprobe abzüglich der neutralen Ausfälle. Die Ausschöpfungsrate lag in der Festnetzstichprobe bei 39,7 Prozent und in der Mobilfunkstichprobe bei 31,3 Prozent. Die Ausschöpfung wird bei der Mobilfunkstichprobe vor allem durch den hohen Anteil an Anrufbeantwortern deutlich verringert.

Die Nettostichprobe, also die Gesamtheit der vollständigen und ausgewerteten Interviews wird im Folgenden als Gesamtstichprobe bezeichnet.

2.3 Gewichtung der Gesamtstichprobe

Die Zusammensetzung der Gesamtstichprobe aus Festnetz- und Mobilfunkstichprobe im Dual-Frame-Ansatz erforderte eine Design-Gewichtung, die unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten korrigiert und die beiden Stichproben miteinander kombiniert.

Durch unterschiedliche Erreichbarkeit oder unterschiedliches Verweigerungsverhalten einzelner Gruppen oder auch zufallsbedingt können sich zudem Abweichungen in der demographischen Struktur der Befragten von der Grundgesamtheit ergeben. Da solche Verzerrungen Einfluss auf inhaltliche Ergebnisse haben können, wurden die Daten nach Region, Alter, Geschlecht und allgemeiner Schulbildung gewichtet. Grundlage für diese Strukturgewichtung sind amtliche Daten des Statistischen Bundesamtes: die Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2022 und der Mikrozensus 2022.

Die Zusammensetzung der Gesamtstichprobe ist nachfolgend dargestellt (TABELLE 2). Daten zum Bildungsniveau liegen nur für Befragte vor, die Angaben zur Frage nach dem höchsten Schul- oder Hochschulabschluss gemacht haben. Schüler werden nach dem angestrebten Schulabschluss gefragt, diese Angaben gehen allerdings nicht in die Berechnung ein.

Das Bildungsniveau wird im Bericht wie folgt definiert: niedriges Bildungsniveau (ohne Schulabschluss, Haupt-/Volksschulabschluss), mittleres Bildungsniveau (mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife, Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)), höheres Bildungsniveau (Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule, Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife sowie Fach-/Hochschulstudium). Alle weiteren Schulabschlüsse werden zum mittleren Bildungsniveau gezählt.

TABELLE 2: Strukturvergleich: Amtliche Statistik – Gesamtstichprobe

		amtl. Statistik ⁴	Stichprobe	Verhältnis ⁵
		%	%	
West inklusive Berlin				
männlich:	14 bis 25 Jahre	7,17	5,42	1,32
	26 bis 35 Jahre	7,56	4,55	1,66
	36 bis 45 Jahre	6,99	6,22	1,12
	46 bis 55 Jahre	7,36	6,62	1,11
	56 bis 65 Jahre	8,22	11,80	0,70
	66 bis 75 Jahre	5,35	8,25	0,65
weiblich:	14 bis 25 Jahre	6,64	3,37	1,97
	26 bis 35 Jahre	7,09	3,07	2,31
	36 bis 45 Jahre	6,99	5,37	1,30
	46 bis 55 Jahre	7,47	7,82	0,96
	56 bis 65 Jahre	8,39	13,07	0,64
	66 bis 75 Jahre	6,06	10,42	0,58
Bildung:	Schüler	3,02	4,55	0,66
	niedrig	10,07	24,18	0,42
	mittel	23,32	22,33	1,04
	hoch	48,91	33,33	1,47
Ost ohne Berlin				
männlich:	14 bis 25 Jahre	1,06	0,60	1,77
	26 bis 35 Jahre	1,01	0,40	2,53
	36 bis 45 Jahre	1,32	0,90	1,47
	46 bis 55 Jahre	1,26	1,12	1,13
	56 bis 65 Jahre	1,59	2,17	0,73
	66 bis 75 Jahre	1,17	1,37	0,85
weiblich:	14 bis 25 Jahre	0,97	0,60	1,62
	26 bis 35 Jahre	0,93	0,45	2,07
	36 bis 45 Jahre	1,23	0,65	1,89
	46 bis 55 Jahre	1,18	1,10	1,07
	56 bis 65 Jahre	1,62	2,27	0,71
	66 bis 75 Jahre	1,35	2,35	0,57
Bildung:	Schüler	0,57	0,71	0,80
	niedrig	0,72	1,39	0,52
	mittel	6,00	8,11	0,74
	hoch	6,65	4,42	1,50

⁴ Statistisches Bundesamt: Bevölkerungsfortschreibung per 31.12.2022; Mikrozensus 2022

⁵ amtl. Statistik/Stichprobe

2.4 Durchführung der telefonischen Befragung

In der Zeit zwischen dem 8. April und dem 24. Mai 2024 wurden insgesamt 4.001 Interviews realisiert. Die Interviews wurden an insgesamt 32 Befragungstagen geführt. Es wurden 127 Interviewerinnen und Interviewer für die Befragung eingesetzt. Ein Interview dauerte im Durchschnitt 22,9 Minuten (Nettointerviewzeit).

Durchgeführt wurden die Interviews vom Forschungsinstitut forsa. Die Befragung erfolgte in Form von computergestützten Telefoninterviews (CATI = Computer Assisted telephone Interviewing).

Für die Befragung wurden ausschließlich erfahrene Interviewerinnen und Interviewer eingesetzt. Für alle Interviewerinnen und Interviewer war das Absolvieren einer Grundschulung verbindlich, die neben dem Einüben der technischen Handhabung des Befragungssystems grundsätzliches Wissen zur Durchführung standardisierter sozialwissenschaftlicher Interviews, zur Kontaktaufnahme und zum Verhalten in bestimmten Interviewsituationen vermittelt. Zudem erhielten alle eingesetzten Interviewerinnen und Interviewer eine studienspezifische Schulung, bei der der Fragebogen sowie mögliche Herausforderungen der Befragung im Detail vorgestellt und besprochen wurden. Zu den inhaltlichen Besonderheiten der Befragung zur Organ- und Gewebespende zählt, dass die Befragten unweigerlich mit den Themen Krankheit, Sterben und Tod konfrontiert werden, was von einigen Personen als belastend empfunden werden kann. Vor diesem Hintergrund war die besondere Sensibilität des Befragungsgegenstandes und eine, auch in dieser Hinsicht, angemessene Gesprächsführung, ein wichtiger Inhalt der studienspezifischen Schulung.

2.5 Erhebungsinstrument und Pretest

Grundlage des Fragebogens der Befragung im Jahr 2024 bildete der Fragebogen der Befragung im Jahr 2022.

Einige Fragen aus dem Fragebogen der Repräsentativbefragung von 2022 wurden gestrichen, andere neu hinzugefügt oder inhaltlich angepasst. Zudem wurde der Fragebogen hinsichtlich der Umsetzung einer geschlechtergerechten Sprache überprüft und Formulierungen entsprechend angepasst.

Der Fragebogen teilt sich in folgende Fragekomplexe/Bereiche auf:

- Entscheidung zur Organ- und Gewebespende
- subjektive Informiertheit und objektiver Wissensstand (Wissensstanderhebung)
- Einstellungen zur Organ- und Gewebespende

- Organ- und Gewebespende im sozialen Umfeld
- Änderung des Transplantationsgesetzes
- Wahrnehmung des Themas in den Medien/Wahrnehmung von Kampagnen zum Thema Organ- und Gewebespende

Der Fragebogen enthält zudem Fragen zu zentralen soziodemografischen und sozio-ökonomischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit, (Hoch-)Schulabschluss, Konfessionszugehörigkeit, Erwerbssituation, Haushaltsnettoeinkommen) sowie Fragen zu weiteren Merkmalen, die aufgrund des Themas relevant (Tätigkeit im Gesundheitswesen) oder für die Gewichtung der Daten notwendig sind.

Vor Beginn der Haupterhebung wurde ein Pretest mit 52 Befragten durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde die Verständlichkeit des Fragebogens überprüft und ermittelt, ob eventuell Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen auftreten. Basierend auf den Ergebnissen des Pretests wurden zwei Fragen gestrichen und bei zwei weiteren Fragen die Formulierung beziehungsweise die Position im Fragebogen angepasst.

2.6 Wissensstanderhebung

Die Erhebung des Wissensstands zum Thema Organ- und Gewebespende erfolgte anhand von 14 Wissensfragen, die weiter unten in diesem Kapitel aufgeführt werden. Für jede richtige Antwort wurde ein Punkt vergeben. Bei einigen Fragen waren mehrere Antwortmöglichkeiten richtig, sodass bis zu 21 Punkte erreicht werden konnten (Gesamtscore).

Der Gesamtscore umfasst den gesamten objektiven Wissensstand zur Organ- und Gewebespende und ergibt sich aus der Summe von zwei „Wissensdimensionen“:

- die Wissensdimension „Entscheidung“ spiegelt das Wissen über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten wider,
- während die Wissensdimension „Spende“ das Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende umfasst.

Der Wissensstand der Befragten wurde in drei Kategorien unterteilt:

- Als „gut informiert“ eingestuft, wurden die Befragten, die mehr als 75 Prozent der Wissensfragen richtig beantwortet haben,
- als „mäßig informiert“ eingestuft, wurden die Befragten, die 50 bis 75 Prozent der Wissensfragen richtig beantwortet haben,

- und als „schlecht informiert“ eingestuft, wurden die Befragten, die weniger als 50 Prozent der Wissensfragen richtig beantwortet haben.

Basierend auf dieser Prozentualen Einteilung wurden die Befragten entsprechend der jeweils erreichten Punktzahl in folgende Gruppen eingeteilt:

Objektiver Wissensstand: **Gesamtscore „Entscheidung“ & „Spende“**

- gut informiert (17 bis 21 Punkte)
- mäßig informiert (11 bis 16 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 10 Punkte)

Objektiver Wissensstand: Wissensdimension „**Entscheidung**“

- gut informiert (8 bis 9 Punkte)
- mäßig informiert (5 bis 7 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 4 Punkte)

Objektiver Wissensstand: Wissensdimension „**Spende**“

- gut informiert (10 bis 12 Punkte)
- mäßig informiert (7 bis 9 Punkte)
- schlecht informiert (0 bis 6 Punkte)

Im Folgenden sind die Fragen zu den beiden Wissensdimensionen getrennt aufgelistet.

Erfassung der Wissensdimension „Entscheidung“ (3 Fragen, maximal 9 Punkte)

(Wissen über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten)

Wissensdimension „Entscheidung“ – Frage 1, maximal 3 Punkte

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz, oder Gewebe durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zurzeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?

Jeweils ein Punkt für die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (es sind ausschließlich die korrekten Antworten dargestellt):

- durch Ausfüllen eines Organspendeausweises,
- durch Mitteilung der Entscheidung an die Angehörigen,
- durch eine Patientenverfügung.

Wissensdimension „Entscheidung“ – Frage 2, maximal 5 Punkte

Auf einem Organspendeausweis kann man seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen...?

Jeweils ein Punkt für die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (es sind ausschließlich die korrekten Antworten dargestellt):

- dass man der Entnahme von Organen und Geweben ohne Ausnahme zustimmt,
- dass man bestimmte Organe und Gewebe von der Spende ausschließt,
- dass nur bestimmte Organe und Gewebe entnommen werden dürfen,
- dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen,
- dass eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll.

Wissensdimension „Entscheidung“ – Frage 3, maximal 1 Punkt

Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „ja“.

Wissensdimension „Spende“ (11 Fragen, maximal 12 Punkte)

(Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende)

Wissensdimension „Spende“ – Frage 1, maximal 1 Punkt

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein, nicht möglich“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 2, maximal 1 Punkt

Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein, nicht möglich“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 3, maximal 1 Punkt

Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe oder Gewebe spenden?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „ja“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 4, maximal 1 Punkt

Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, das heißt werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 5, maximal 1 Punkt

Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für eine mögliche Organentnahme?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „das Vorliegen des Hirntods“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 6, maximal 1 Punkt

Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patientinnen und Patienten, die auf ein neues Organ warten?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 7, maximal 1 Punkt

Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe beziehungsweise Gewebe bekommt?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 8, maximal 1 Punkt

Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist.

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „In Deutschland entnommene Organe werden innerhalb des europäischen Verbunds Eurotransplant vermittelt“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 9, maximal 1 Punkt

Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „es gibt Gesetze“.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 10, maximal 2 Punkte

Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?

Jeweils ein Punkt für diese Antwortmöglichkeiten:

- Die Spenderin beziehungsweise der Spender muss einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben.
- Wenn keine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebeentnahme bekannt ist, werden die Angehörigen befragt.

Wissensdimension „Spende“ – Frage 11, maximal 1 Punkt

Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden oder ist das nicht erlaubt?

Ein Punkt für die Antwortmöglichkeit „nein“.

2.7 Auswertung und angewandte Statistik

Um etwaige signifikante Änderungen zu den Vorjahren zu identifizieren, wurde für Fragestellungen, die mindestens in vier Befragungen identisch erhoben wurden, eine Trendanalyse durchgeführt. Dabei wurde getestet, ob über den betrachteten Zeitraum ein statistisch signifikanter linearer Anstieg oder eine statistisch signifikante lineare Abnahme für die Ergebniswerte nachweisbar ist (t-Statistik mit $p < 0,05$). Die Trendanalyse erfolgte auf Basis eines einfachen, linearen Regressionsmodells mit dem Jahr der Befragung als Einflussgröße. Weitere Einflussgrößen wurden in der Analyse nicht betrachtet.

Unterschiede zwischen den Analysegruppen (Geschlecht, Alter, Bildungsniveau) wurden unter Verwendung multipler paarweiser Vergleiche (Gauß-Tests mit $p < 0,05$) auf Signifikanz geprüft und werden nur dann im Text dargestellt, wenn sie signifikant sind.

2.8 Hinweis zur Darstellung der Befragungsergebnisse

Die im Text und in den Abbildungen genannten Prozentualen Anteile werden ohne Nachkommastellen angegeben. Die Prozentualen Anteile werden kaufmännisch auf ganze Zahlen ohne Nachkommastellen gerundet. Bei Einfachnennungen kann dies dazu führen, dass sich die Prozentualen Anteile für die möglichen Antworten nicht auf 100 Prozent addieren. Dies wird in den Abbildungen ausgeglichen, in der Regel über eine Anpassung der Restkategorie „weiß nicht“.

Abbildungen im Ergebnisteil tragen die Beschriftung **ABBILDUNG [Nr.]**. Im Anhang platzierte Abbildungen erhalten die Abbildungsbeschriftung **ABBILDUNG A [Nr.]**.

Die Abbildungen stellen oft eine Aufschlüsselung der Befragungsergebnisse nach soziodemografischen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Bildungsniveau) dar. Unterschiede zwischen diesen Analysegruppen werden im Text nur dargestellt, wenn sie statistisch signifikant sind.

Bei Abbildungen mit Zeitvergleichen wird stets erläutert, ob im Betrachtungszeitraum ein statistisch signifikanter Trend vorliegt oder nicht festgestellt werden kann.

Bei Abbildungen zu Fragen mit Wissensinhalten (Wissensstand) werden inkorrekte Antworten orange umrahmt.

3 ENTSCHEIDUNG ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Befragung zur Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende dargestellt.

Von besonderem Interesse war dabei, ob bereits eine Entscheidung getroffen wurde und wenn ja, wie diese ausgefallen ist sowie ob und wie die Entscheidung dokumentiert wurde.

Die Entscheidungen, die im Organspendeausweis oder in einer Patientenverfügung festgehalten wurden⁶, werden anschließend detailliert betrachtet.

Ob die Entscheidung jemandem mitgeteilt wurde und welche Entscheidungen am häufigsten mitgeteilt wurden, ist ebenfalls Bestandteil dieses Kapitels.

Die Begründung der Entscheidungen wurden für den Organspendeausweis und die Patientenverfügung erfragt. Bei ausstehender Entscheidung oder fehlender Dokumentation wurden die Gründe für dieses Verhalten erfragt.

⁶ Seit dem 18. März 2024 besteht die zusätzliche Möglichkeit die Entscheidung im Organspende-Register festzuhalten. Da diese Möglichkeit einerseits erst nach Beginn des Befragungszeitraums bereitgestellt wurde und andererseits die Eintragung im Organspende-Register ein stufenweiser Prozess war, werden in diesem Bericht ausschließlich die bisherigen Dokumentationsmöglichkeiten Organspendeausweis und Patientenverfügung dargestellt.

3.1 Vorliegen einer Entscheidung

Eine Mehrheit der Befragten (62 Prozent) hat eine Entscheidung getroffen, ob sie nach dem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten bzw. diese Entscheidung auf eine andere Person übertragen ([ABBILDUNG 1](#)). 35 Prozent der Befragten haben dies noch nicht entschieden.

Etwas mehr als zwei Fünftel der Befragten haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende dokumentiert: 32 Prozent ausschließlich im Organspendeausweis, 4 Prozent ausschließlich in der Patientenverfügung und 9 Prozent in beiden Dokumenten. Weitere 16 Prozent haben zwar eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, diese jedoch bislang nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert.

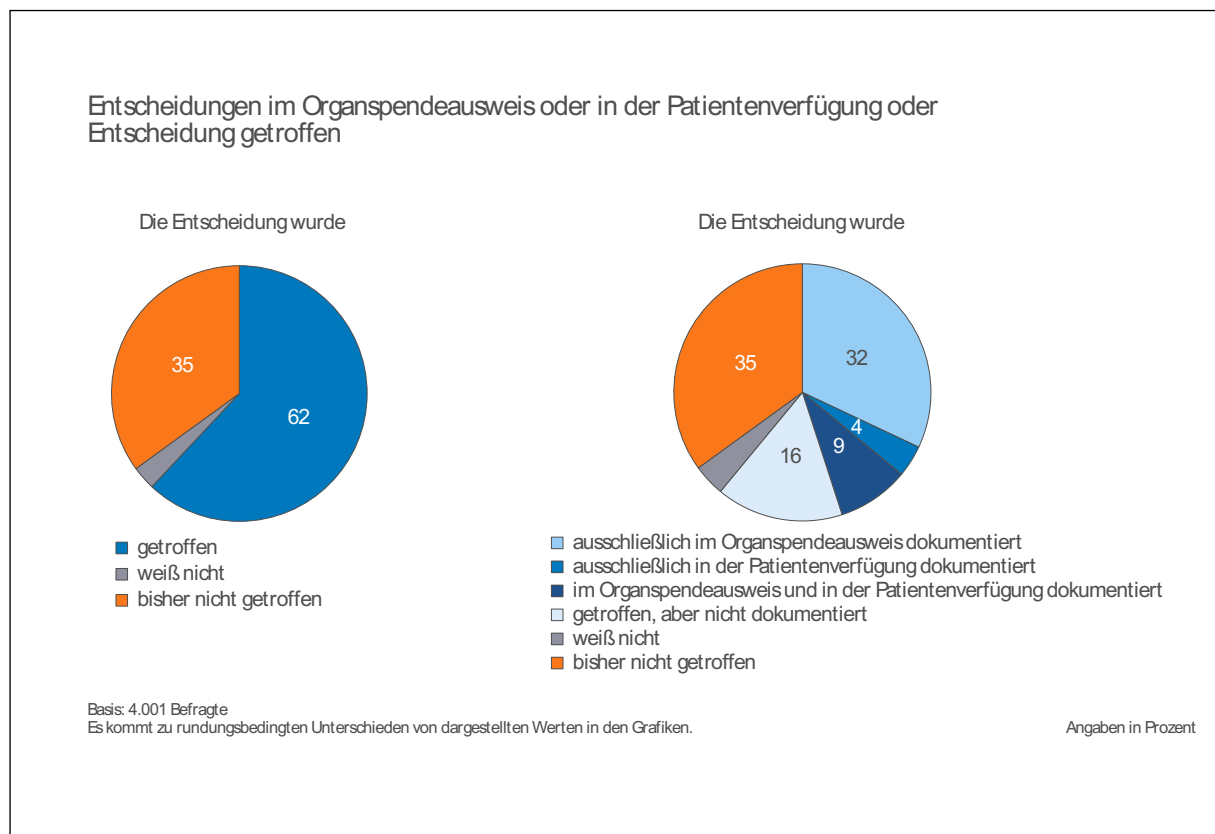


ABBILDUNG 1: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (getroffen oder nicht getroffen) und deren Dokumentation in der gesamten Stichprobe

Der Anteil der Befragten, die ihre Antwort ausschließlich im Organspendeausweis und zusätzlich in der Patientenverfügung dokumentiert haben, ist im betrachteten Zeitraum gestiegen ([ABBILDUNG 2](#)).

Ein Rückgang ist für den Anteil derer festzustellen, die bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben.

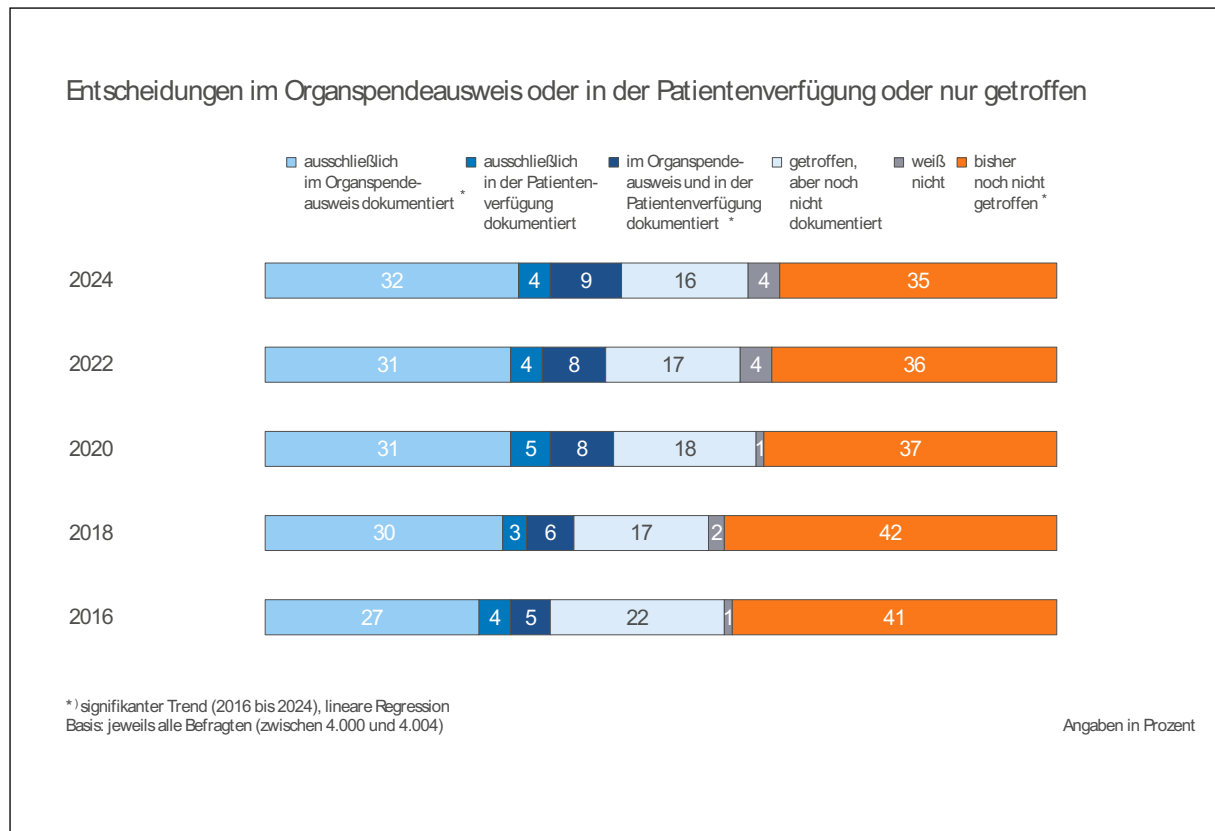


ABBILDUNG 2: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und deren Dokumentation – Zeitvergleich

Frauen geben etwas häufiger als Männer an, ihre Entscheidung ausschließlich im Organspendeausweis oder im Organspendeausweis und der Patientenverfügung dokumentiert zu haben ([ABBILDUNG 3](#)). Männer haben etwas häufiger als Frauen bisher keine Entscheidung zur Organspende getroffen.

Knapp die Hälfte der 26- bis 35-Jährigen hat ihre Entscheidung zur Organspende ausschließlich im Organspendeausweis dokumentiert und damit häufiger als die Befragten der anderen Altersgruppen. Befragte im Alter von 56 bis 75 Jahren geben seltener als die 14- bis 55-Jährigen an, ihre Entscheidung ausschließlich im Organspendeausweis dokumentiert zu haben und haben häufiger als die Jüngeren ihre Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung oder im Organspendeausweis und einer Patientenverfügung dokumentiert. Der Anteil derjenigen, die bisher keine Entscheidung zur Organspende getroffen haben, ist mit 28 Prozent am niedrigsten unter Befragten im Alter von 26 bis 35 Jahren im Vergleich zu den anderen Altersgruppen.

Der Anteil derjenigen, die ihre Entscheidung zur Organspende ausschließlich in einem Organspendeausweis dokumentiert haben, ist mit 45 Prozent am höchsten bei denen mit formal hoher Bildung im Vergleich zu denjenigen mit formal niedrigem bzw. mittlerem Bildungsniveau. Während Befragte mit formal niedriger Bildung häufiger als Befragte mit formal hohem Bildungsniveau angeben, ihre Entscheidung in einer Patientenverfügung dokumentiert zu haben (6 Prozent vs. 3 Prozent). Zudem ist der Anteil derjenigen, die eine Entscheidung getroffen haben, umso niedriger, je höher das formale Bildungsniveau der Befragten ist.

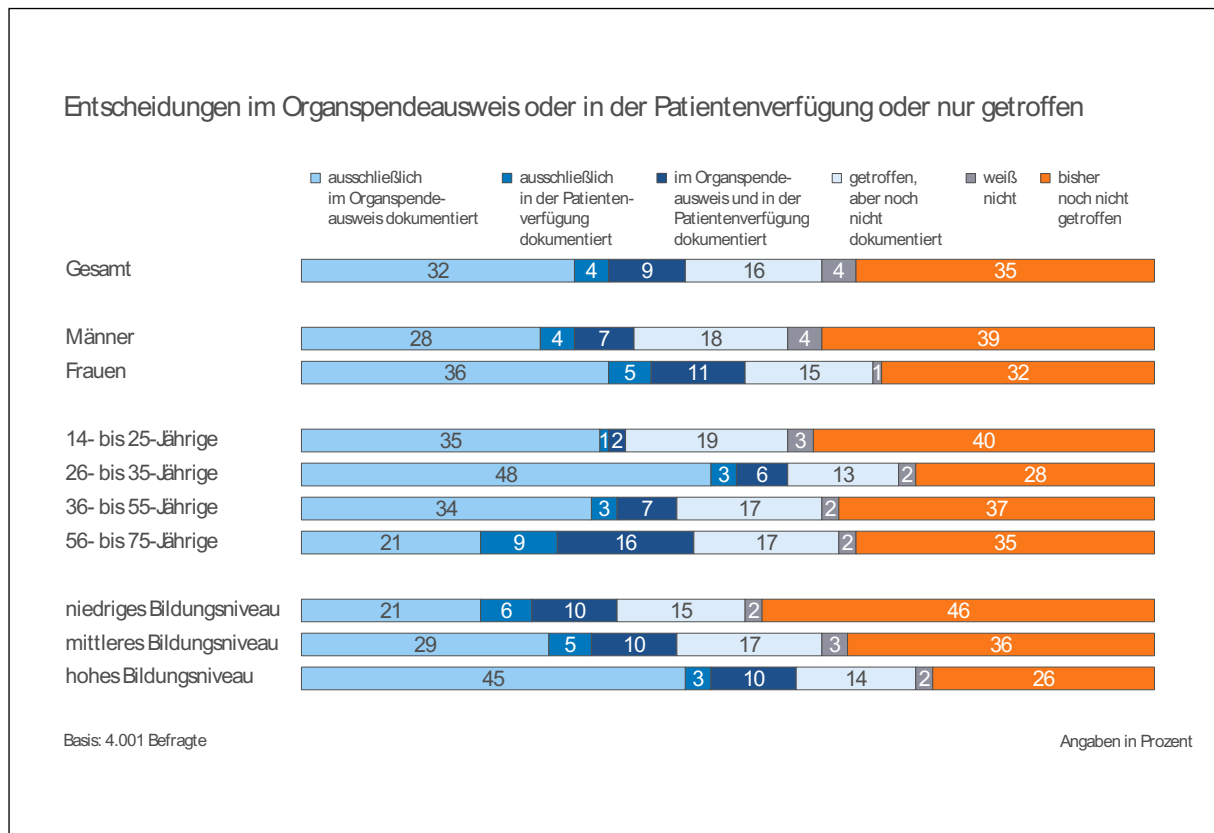


ABBILDUNG 3: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende getroffen und deren Dokumentation – Soziodemografisch

In der folgenden Abbildung werden auf der rechten Seite der Abbildung ausschließlich die Befragten dargestellt, die bereits eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (62 Prozent, $n = 2.627$), unabhängig davon, ob sie ihre Entscheidung dokumentiert haben ([ABBILDUNG 4](#)). Von diesen Befragten hat etwas über die Hälfte (52 Prozent) ihre Entscheidung ausschließlich in einem Organspendeausweis festgehalten. Weitere 15 Prozent haben ihre Entscheidung im Organspendeausweis und zugleich in einer Patientenverfügung dokumentiert. 7 Prozent haben ihre Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung festgehalten. 26 Prozent haben eine Entscheidung getroffen, diese allerdings bisher nicht dokumentiert.

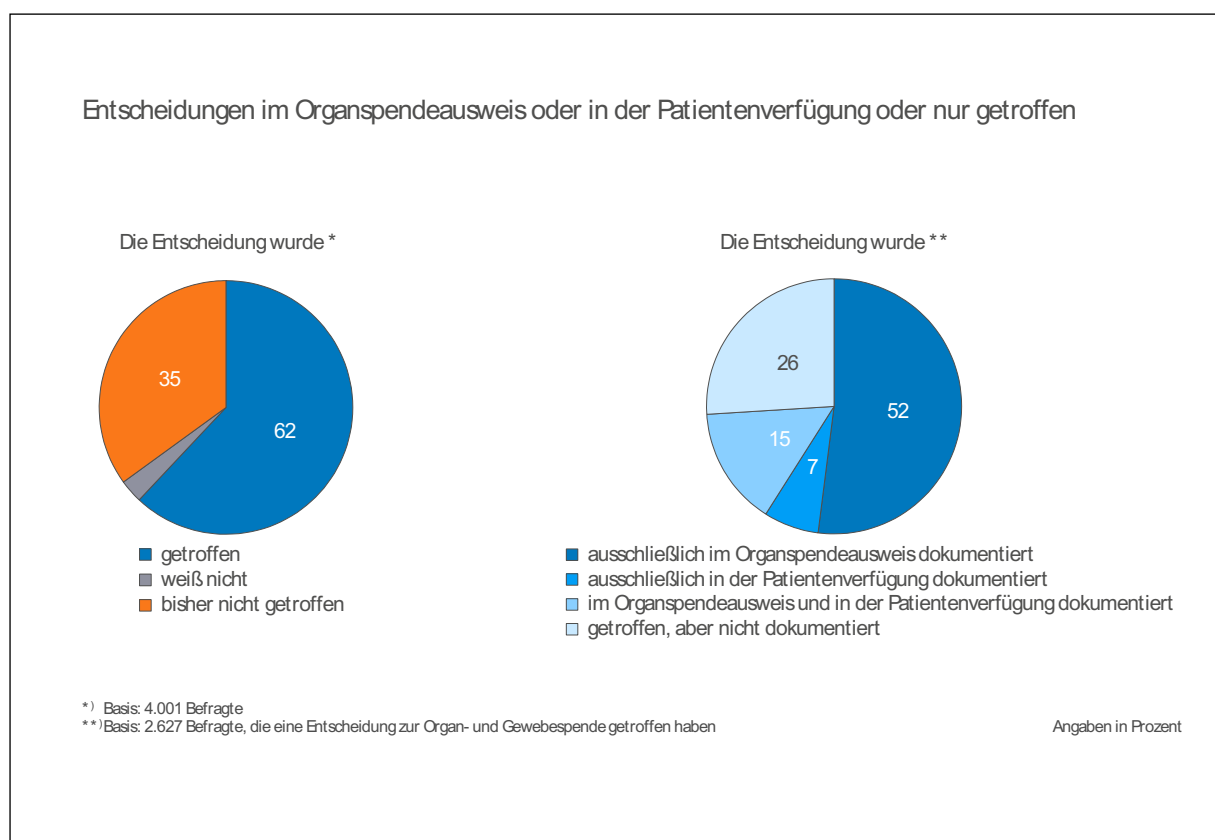


ABBILDUNG 4: Getroffene Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (mit und ohne Dokumentationsform)

3.2 Art der Entscheidung

In der folgenden Abbildung wird zunächst für alle Befragten dargestellt, wie die Entscheidung der Befragten zur Organ- und Gewebespende, sofern sie getroffen wurde, ausfällt ([ABBILDUNG 5](#)).

46 Prozent aller Befragten haben sich zugunsten einer Organ- und Gewebespende entschieden, während ihr 9 Prozent widersprochen und weitere 4 Prozent die Entscheidung auf eine andere Person übertragen haben. Bei weiteren 1 Prozent der Befragten ist die Art der Entscheidung ungeklärt, da sich die in der Befragung gemachten Angaben zur Art der dokumentierten Entscheidung zwischen Organspendeausweis und Patientenverfügung widersprechen.

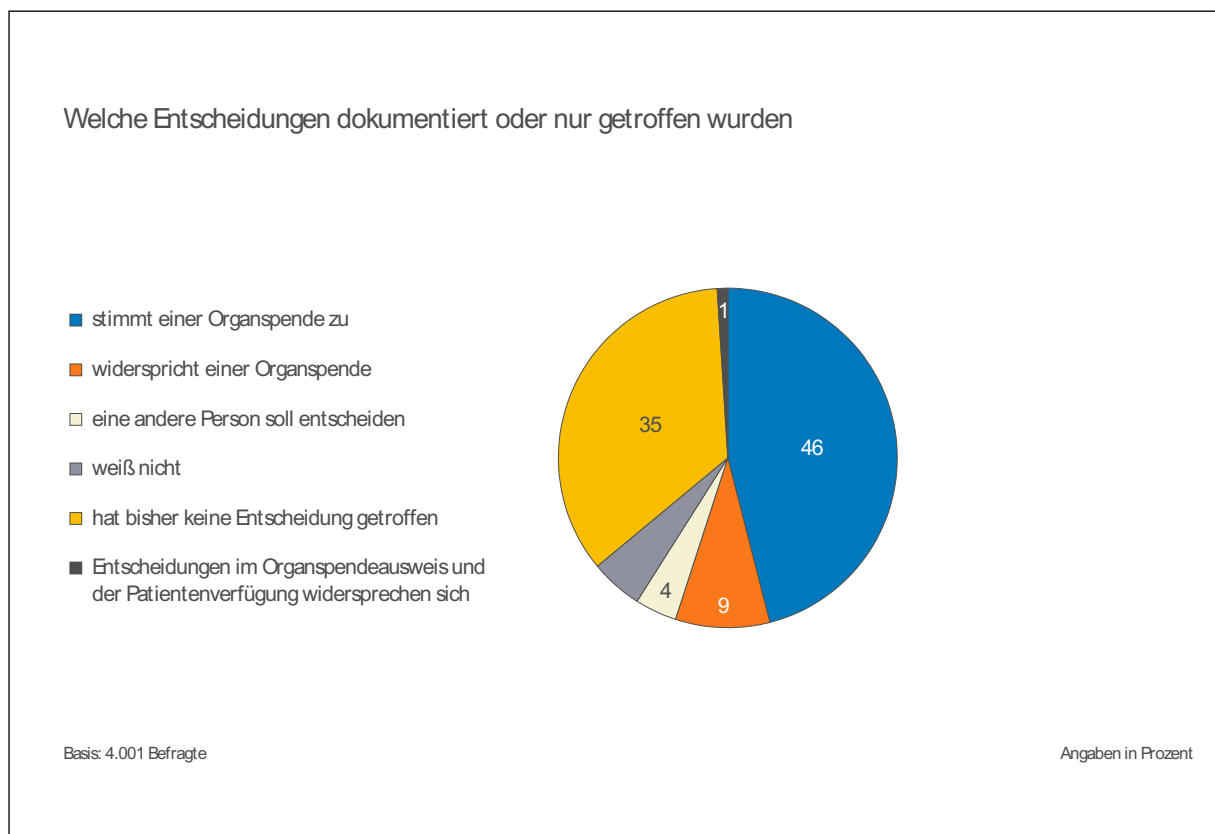


ABBILDUNG 5: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert und nicht dokumentiert) in der gesamten Stichprobe

In der folgenden Abbildung werden auf der rechten Seite ausschließlich die Befragten dargestellt, die bisher eine Entscheidung getroffen haben, unabhängig davon, ob diese dokumentiert wurde ([ABBILDUNG 6](#)).

Zur Einordnung zeigt die linke Seite der Abbildung, wie viele der Befragten insgesamt schon eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben (siehe auch [ABBILDUNG 1](#)).

Die getroffenen Entscheidungen fallen meist zugunsten einer Einwilligung in Bezug auf eine Organ- und Gewebespende aus: 74 Prozent der Befragten, die eine Entscheidung getroffen haben, stimmen einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod zu. 14 Prozent entscheiden sich dagegen und 7 Prozent haben die Entscheidung auf eine andere Person übertragen. Bei weiteren 2 Prozent der Befragten ist die Art der Entscheidung ungeklärt, da sich die in der Befragung gemachten Angaben zur Art der dokumentierten Entscheidung widersprechen.

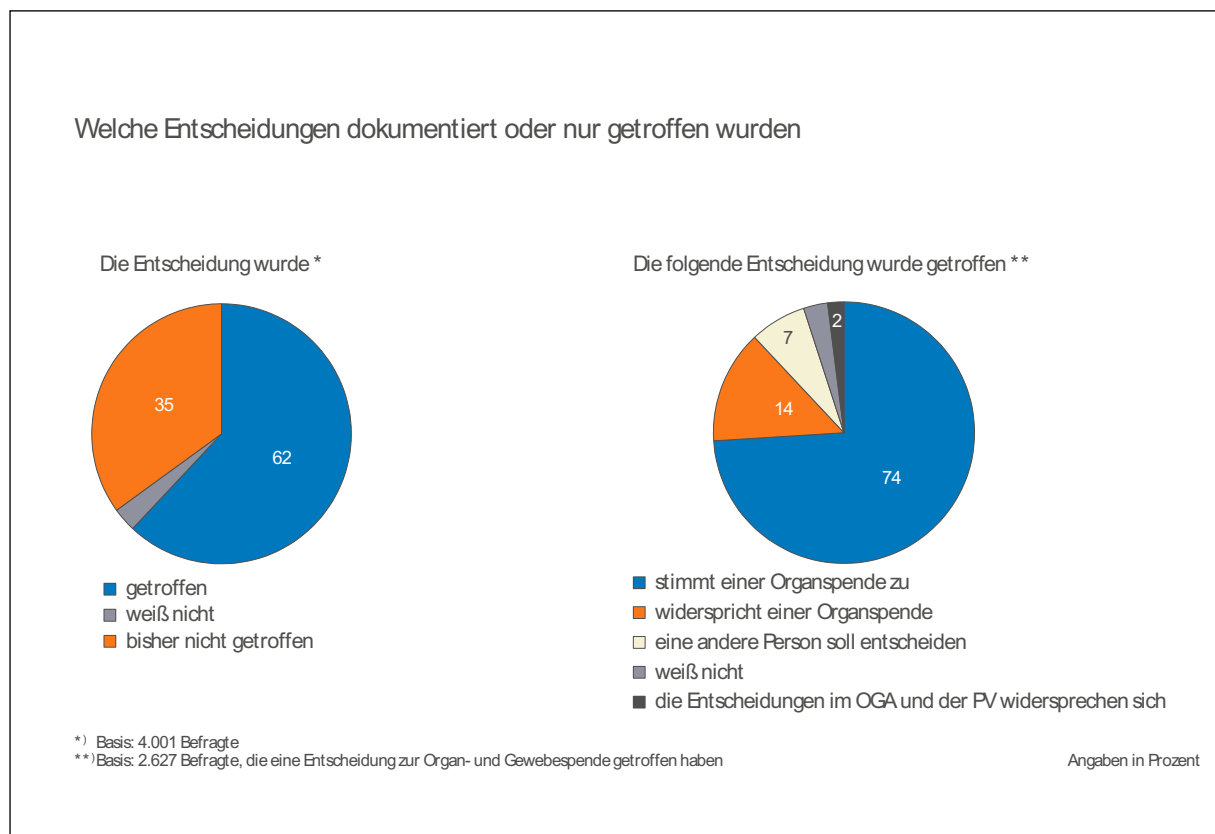


ABBILDUNG 6: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert und nicht dokumentiert)
 (OGA = Organspendeausweis, PV = Patientenverfügung)

Die folgende Abbildung bezieht sich nur auf Befragte, die eine Entscheidung zur Organspende getroffen haben, unabhängig davon ob sie diese dokumentiert haben ([ABBILDUNG 7](#)).

Befragte, die ihre Entscheidung ausschließlich in einem Organspendeausweis festgehalten haben, stimmen häufiger einer Organspende zu als Befragte, die ihre Entscheidung auch oder ausschließlich in einer Patientenverfügung oder bisher nicht dokumentiert haben.

Befragte, die ihre Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, stimmen einer Organspende nicht nur seltener zu als diejenigen, die ihre Entscheidung in einem Organspendeausweis festgehalten haben, sondern auch weniger häufig als Befragte, die ihre Entscheidung bislang nicht dokumentiert haben. Außerdem geben Befragte, die ihre Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, häufiger als die anderen Befragten an, ihre Entscheidung auf eine andere Person übertragen zu haben.

Dass sie einer Organspende widersprochen haben, trifft auf Befragte, die ihre Entscheidung ausschließlich in einer Patientenverfügung oder bisher nicht dokumentiert haben, häufiger zu als auf Befragte, die ihre Entscheidung auch oder ausschließlich in einem Organspendeausweis festgehalten haben.

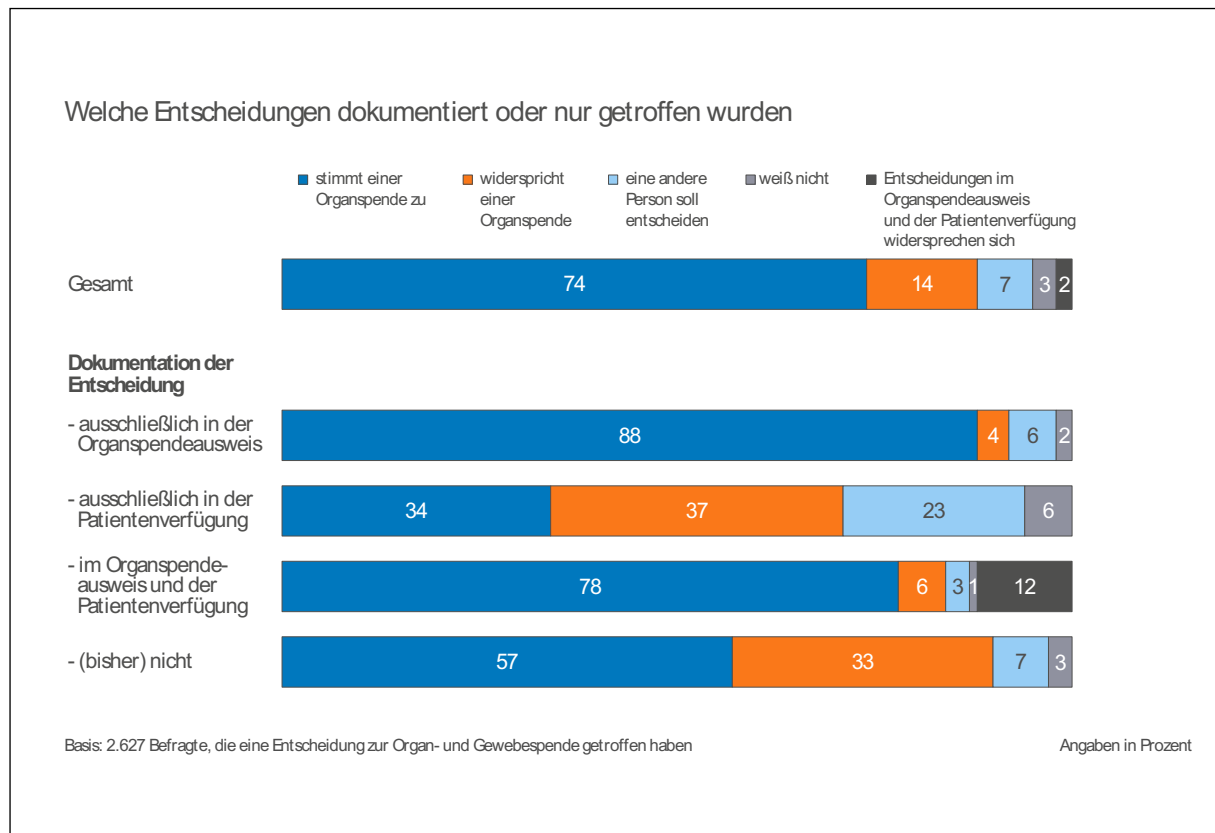


ABBILDUNG 7: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nach Dokumentationsform

Die folgende Abbildung bezieht sich auf alle Befragte, die eine Entscheidung zur Organspende getroffen haben, unabhängig davon ob sie diese dokumentiert haben ([ABBILDUNG 8](#)).

Die Art der Entscheidung variiert nach Alter und Bildungsniveau. Befragte im Alter bis 55 Jahren stimmen einer Organ- und Gewebespende häufiger zu und widersprechen ihr seltener als 56- bis 75-jährige Befragte. Zudem geben über 55-Jährige etwas häufiger als Jüngere an, ihre Entscheidung auf eine andere Person übertragen zu haben.

Je höher das formale Bildungsniveau der Befragten ist, desto häufiger stimmen sie einer Organ- und Gewebespende zu. Befragte mit niedrigem oder mittlerem Bildungsniveau widersprechen einer Organspende häufiger als formal höher Gebildete. Darüber hinaus geben Befragte mit einem niedrigen Bildungsniveau häufiger als formal mittel oder höher Gebildete an, ihre Entscheidung auf eine andere Person übertragen zu haben.

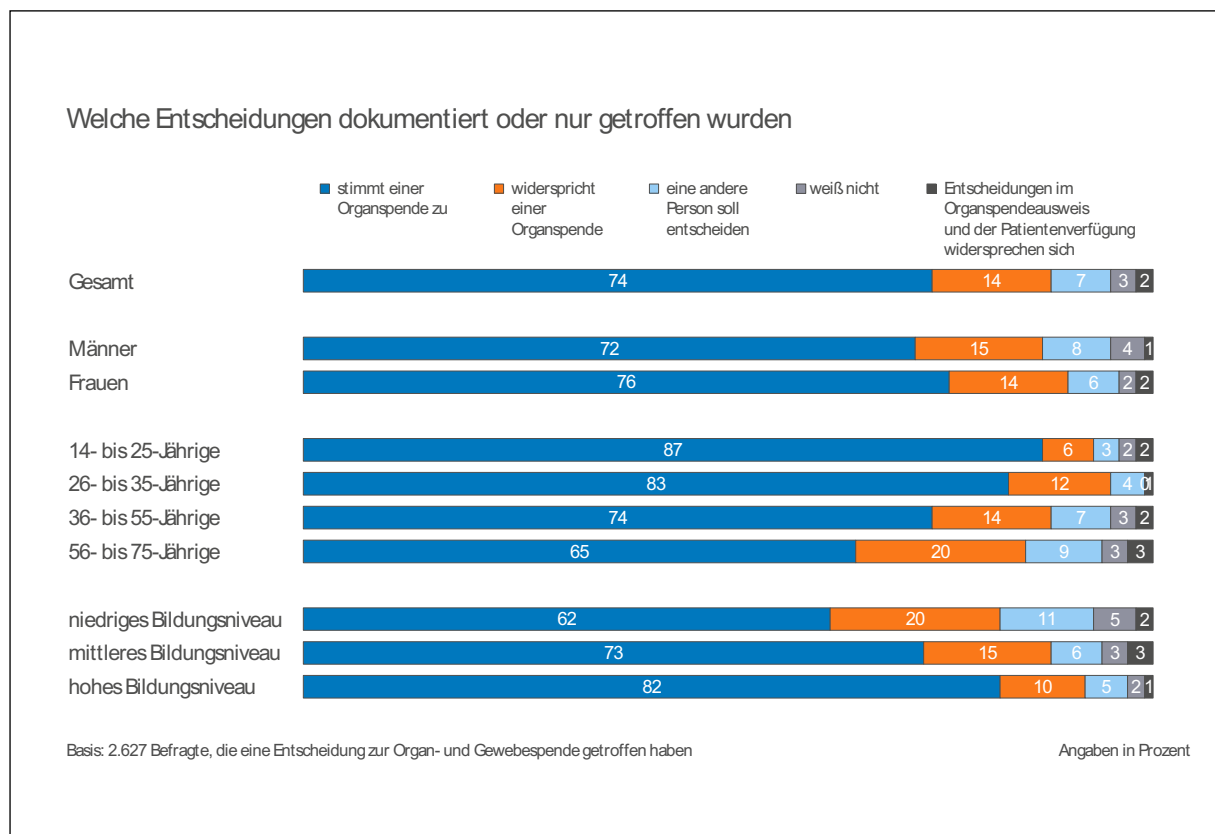


ABBILDUNG 8: Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert und nicht dokumentiert) – Soziodemografisch

3.3 Dokumentierte Entscheidung

In den folgenden Analysen und Abbildungen werden die dokumentierten Entscheidungen ausführlich betrachtet.

Grundsätzlich konnte die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende bisher im Organspendeausweis oder in der Patientenverfügung festgehalten werden. Seit dem 18. März 2024 besteht die zusätzliche Möglichkeit die Entscheidung im Organspende-Register festzuhalten. Da diese Möglichkeit einerseits nach Beginn des Befragungszeitraums bereitgestellt wurde und andererseits die Eintragung im Organspende-Register ein stufenweiser Prozess war, werden in diesem Bericht ausschließlich die bisherigen Dokumentationsmöglichkeiten Organspendeausweis und Patientenverfügung dargestellt.

Seit 2012 ist der Anteil derjenigen signifikant gestiegen, die ihre Entscheidung in mindestens einem der beiden Dokumente festgehalten haben ([ABBILDUNG 9](#)). Entsprechend ist der Anteil der Befragten gesunken, die bisher keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende dokumentiert haben, unabhängig davon, ob sie bisher eine Entscheidung getroffen haben.

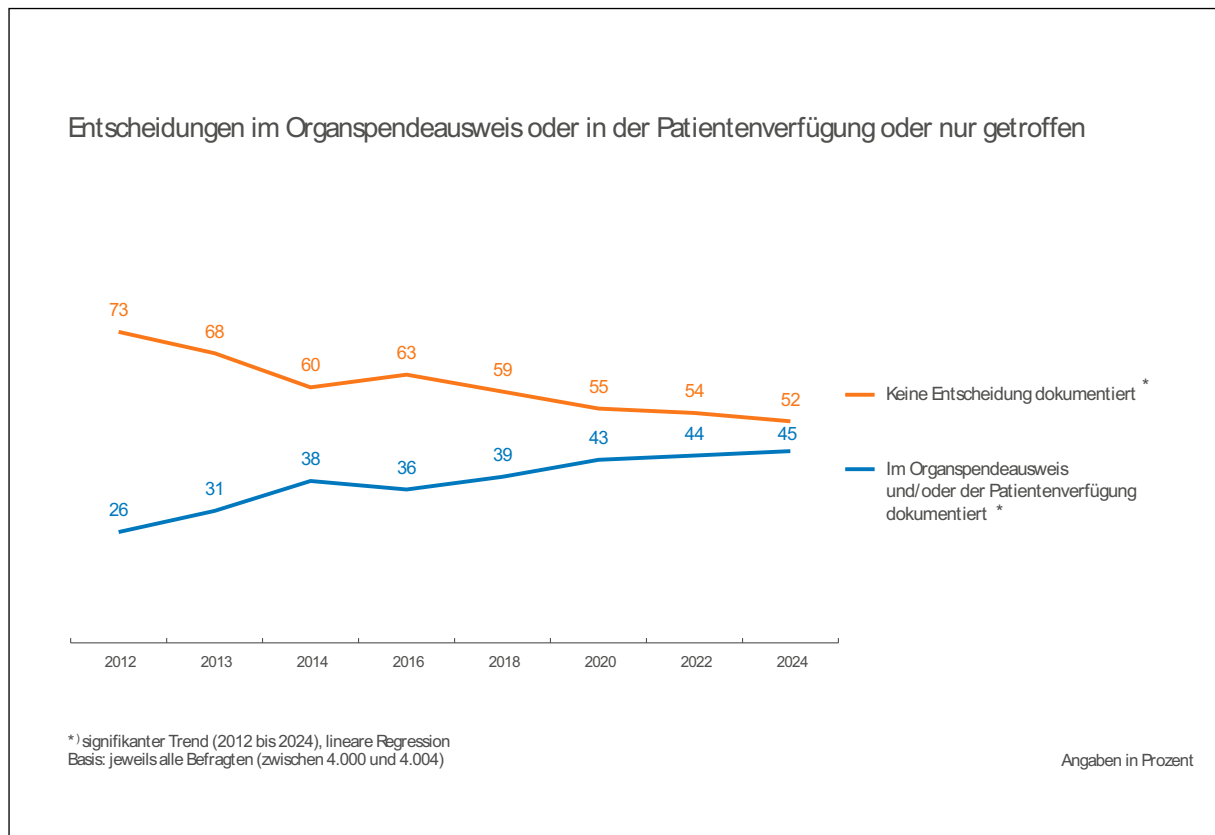


ABBILDUNG 9: Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht dokumentiert) – Zeitvergleich

3.3.1 Dokumentation der Entscheidung im Organspendeausweis

Die am häufigsten genutzte Möglichkeit zur Dokumentation der eigenen Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ist der Organspendeausweis: 41 Prozent aller Befragten geben an, einen Organspendeausweis zu besitzen ([ABBILDUNG 10](#); siehe auch [ABBILDUNG 3](#)).

Frauen besitzen häufiger als Männer einen Organspendeausweis. Vergleicht man die Altersgruppen miteinander, so lässt sich feststellen, dass der Anteil derjenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, unter den 26- bis 35-Jährigen am höchsten ist. Darüber hinaus ist der Anteil derjenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, je höher das formale Bildungsniveau ist. ([ABBILDUNG 10](#))

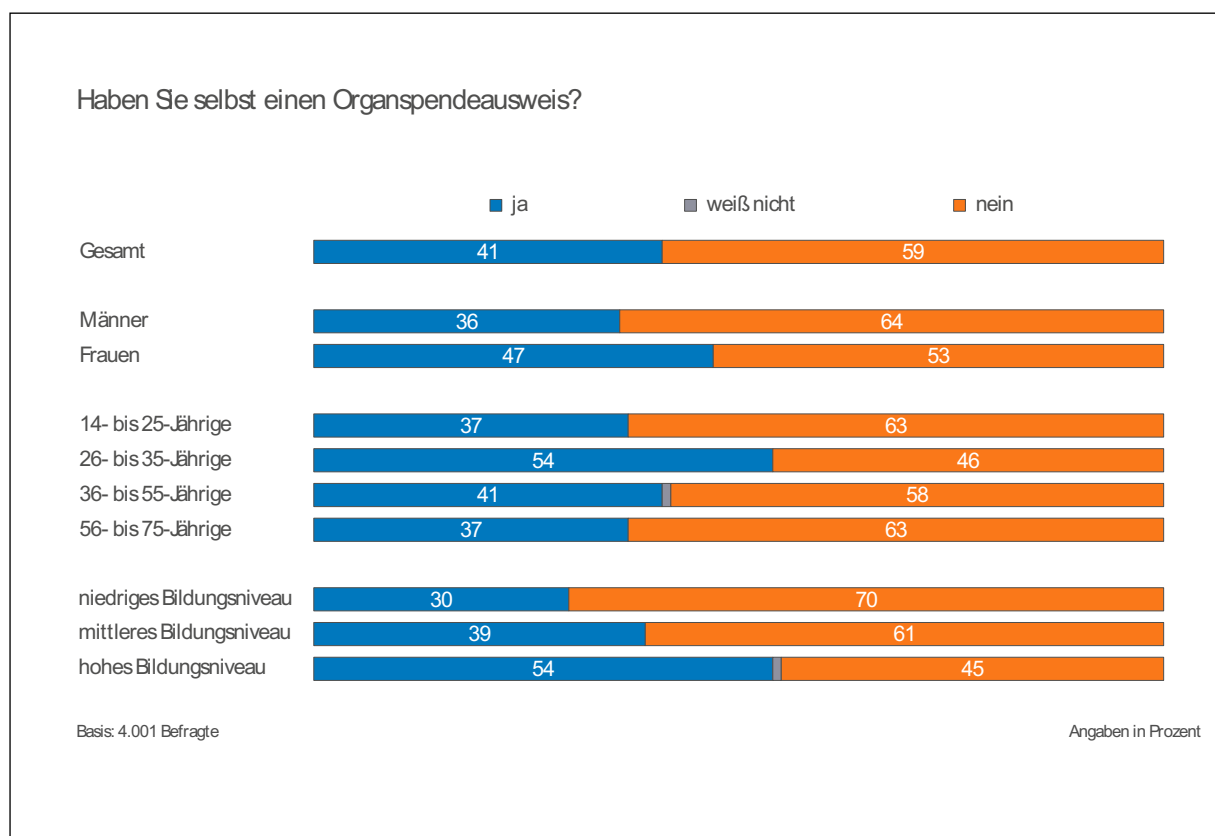


ABBILDUNG 10: Besitz eines Organspendeausweises – Soziodemografisch

Für den Anteil derjenigen Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen, lässt sich insgesamt betrachtet seit 2010 ein signifikant steigender Trend feststellen ([ABBILDUNG 11](#)).

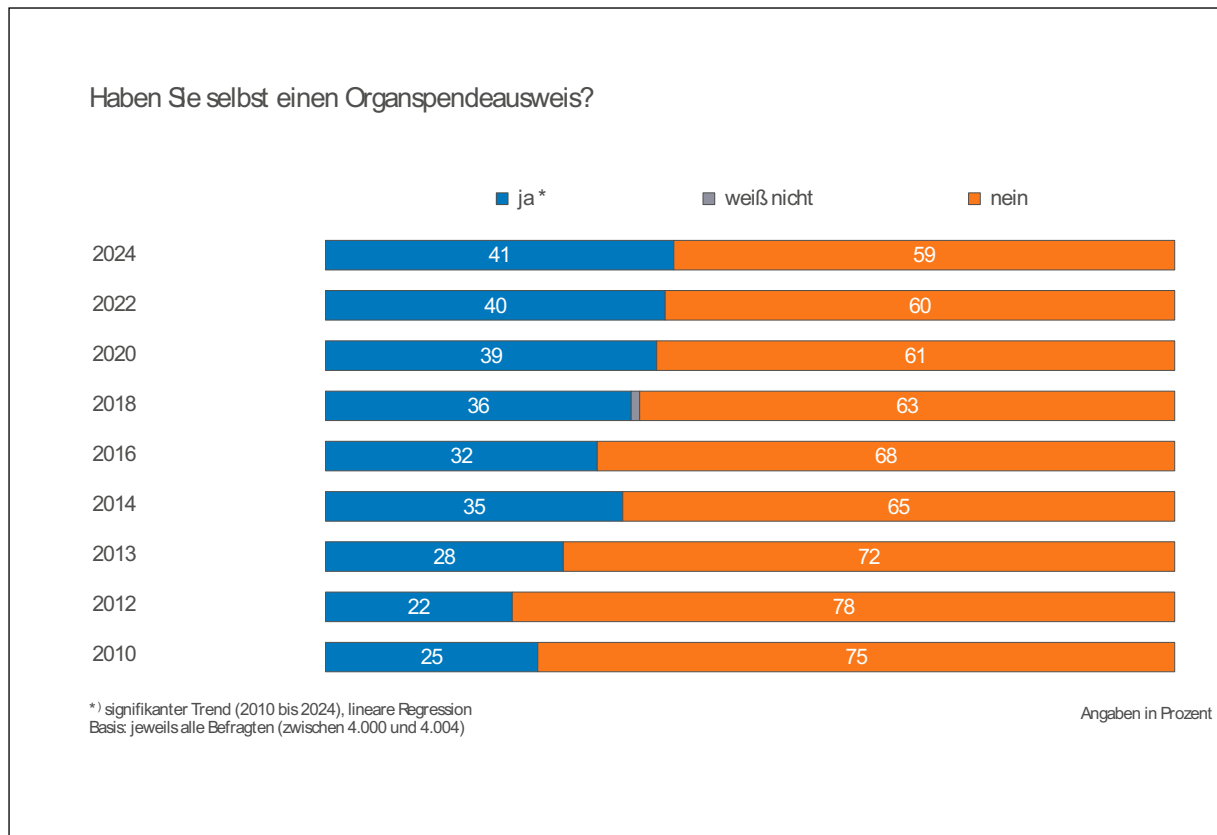


ABBILDUNG 11: Besitz eines Organspendeausweises – Zeitvergleich

Diejenigen, die einen Organspendeausweis besitzen, wurden danach gefragt, wo sie ihren Organspendeausweis erhalten haben.

18 Prozent haben ihren Ausweis in einer Arztpraxis und 16 Prozent von der Krankenkasse oder Krankenversicherung erhalten ([ABBILDUNG 12](#)). Welche weiteren Bezugsquellen von den Befragten angegeben werden, kann der nachfolgenden Abbildung entnommen werden, wobei 17 Prozent der Befragten, die Bezugsquelle nicht benannt haben.

Betrachtet man die Bezugsquelle nach Geschlecht, haben Frauen ihren Organspendeausweis etwas häufiger als Männer in einer Arztpraxis erhalten ([ABBILDUNG A 1](#)).

Je nach Alter unterscheidet sich die am häufigsten genannte Bezugsquelle für den Organspendeausweis: Für die 14- bis 25-Jährigen sind Schule oder Universität die Hauptbezugsquellen, für Befragte im Alter von 36 bis 55 Jahren eine Krankenkasse oder -versicherung ([ABBILDUNG A 2](#)). Über das Internet oder den Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz haben Befragte im Alter bis 55 Jahre den Ausweis etwas häufiger als Ältere bekommen. Befragte ab 56 Jahre geben wiederum öfter als unter 56-Jährige an, ihren Ausweis in der Apotheke erhalten zu haben.

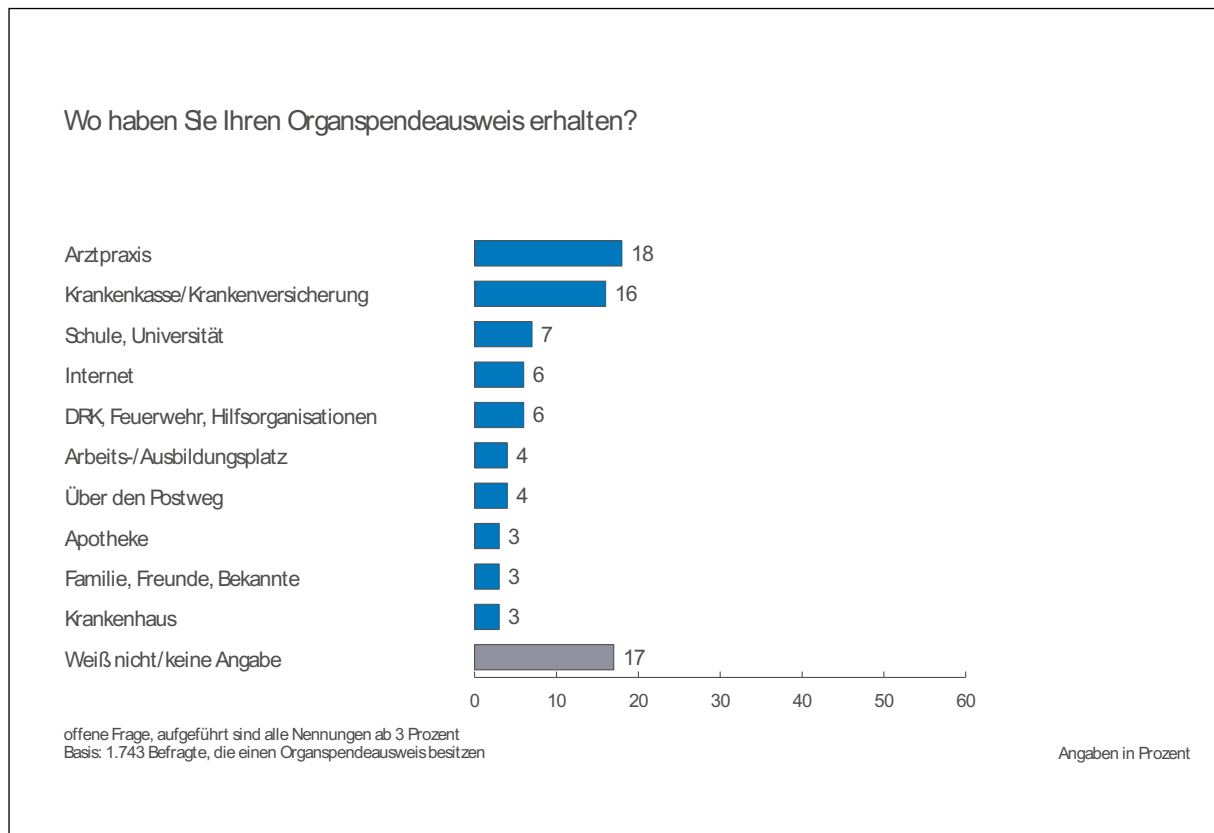


ABBILDUNG 12: Bezugsquelle des Organspendeausweises

Von denjenigen, die keinen Organspendeausweis besitzen ($n = 2.249$), wollen sich 9 Prozent in den nächsten 12 Monaten ganz sicher und 47 Prozent vielleicht einen Organspendeausweis besorgen und diesen ausfüllen ([ABBILDUNG A 3](#)). Dagegen wollen 23 Prozent das eher nicht tun und 20 Prozent halten es für völlig ausgeschlossen.

Betrachtet man den Anteil derer, die keinen Organspendeausweis besitzen, aber die Absicht erklären, sich ein solches Dokument in den nächsten 12 Monaten ganz sicher oder vielleicht zu besorgen, so ist im betrachteten Zeitraum von 2012 bis 2024 keine signifikante Veränderung festzustellen ([ABBILDUNG A 4](#)).

87 Prozent der Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen ($n = 1.743$), bewahren ihren Ausweis in ihrem Portemonnaie beziehungsweise in ihrem Geldbeutel auf ([ABBILDUNG A 5](#)), während 8 Prozent ihn zu Hause bei ihren anderen Unterlagen liegen haben.

Im Organspendeausweis kann man festlegen, dass man einer Organ- und Gewebespende mit oder ohne Einschränkung zustimmt. Das heißt, es ist möglich, einer Spende unter Ausschluss bestimmter Organe oder Gewebe zuzustimmen oder die Spende auf bestimmte Organe oder Gewebe zu beschränken.

Bei Befragten, die einen Organspendeausweis besitzen, liegt die Zustimmung zur Organ- und Gewebespende (eingeschränkt und uneingeschränkt) bei 87 Prozent. 5 Prozent der Besitzer eines Organspendeausweises haben darin eine andere Person - in der Regel ihre Partnerin bzw. ihren Partner oder andere Angehörige - angegeben, die über die Organ- und Gewebeentnahme entscheiden soll. 5 Prozent haben in ihrem Ausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen. ([ABBILDUNG 13](#))

Von den Befragten, die im Organspendeausweis festgelegt haben, dass im Falle des Todes eine andere Person über eine Organ- und Gewebespende entscheiden soll, haben 57 Prozent ihre (Ehe-)partnerin oder ihren (Ehe-)partner angegeben und 30 Prozent Angehörige ganz allgemein. ([ABBILDUNG 13](#))

Die 14- bis 35-Jährigen haben in ihrem Organspendeausweis etwas häufiger einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt als Befragte ab 36 Jahren. Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau haben in ihrem Ausweis einer Organ- und Gewebeentnahme etwas seltener als formal höher Gebildete zugestimmt (80 Prozent vs. 90 Prozent) und häufiger als die Befragten mit formal mittlerem und hohem Bildungsniveau eine Person angegeben, die über eine Entnahme entscheiden soll. ([ABBILDUNG 13](#))

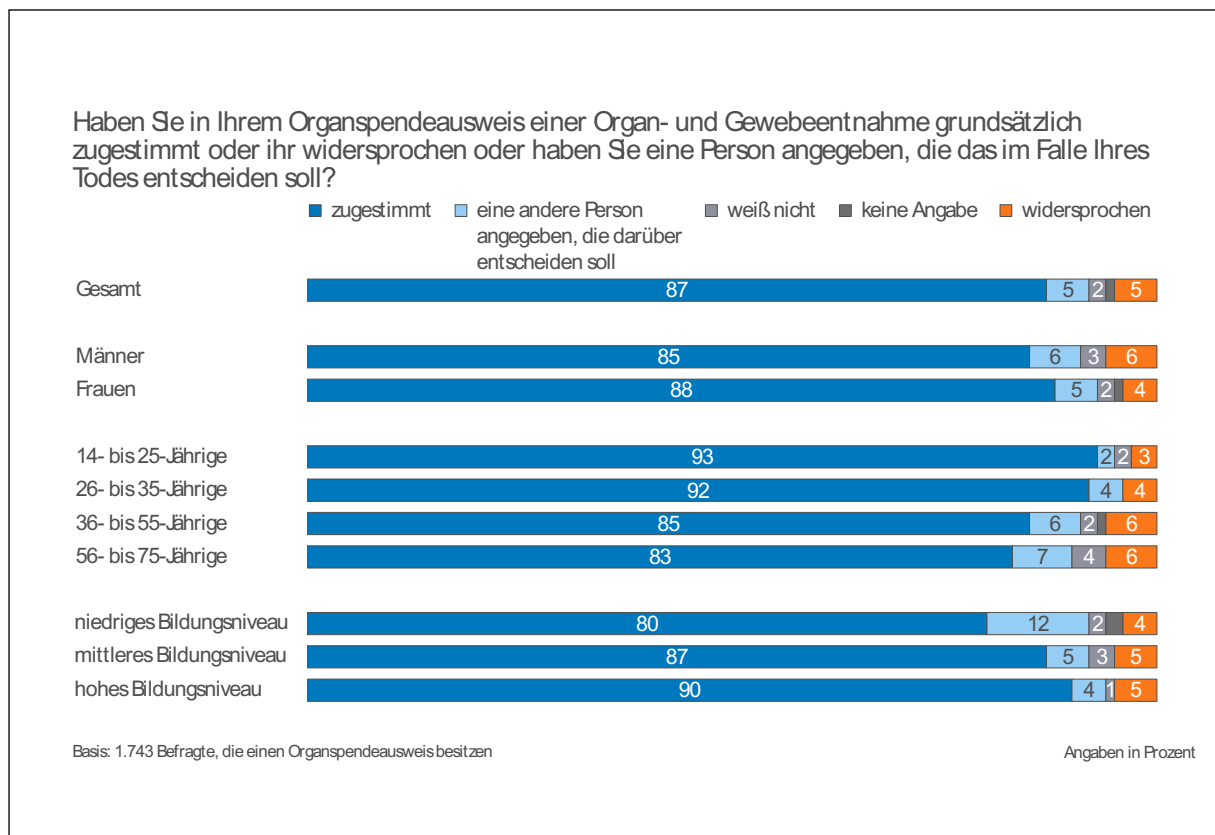


ABBILDUNG 13: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Soziodemografisch

Im Zeitvergleich zeigt sich keine signifikante Veränderung bezüglich der Art der Entscheidungen im Organspendeausweis ([ABBILDUNG 14](#)).

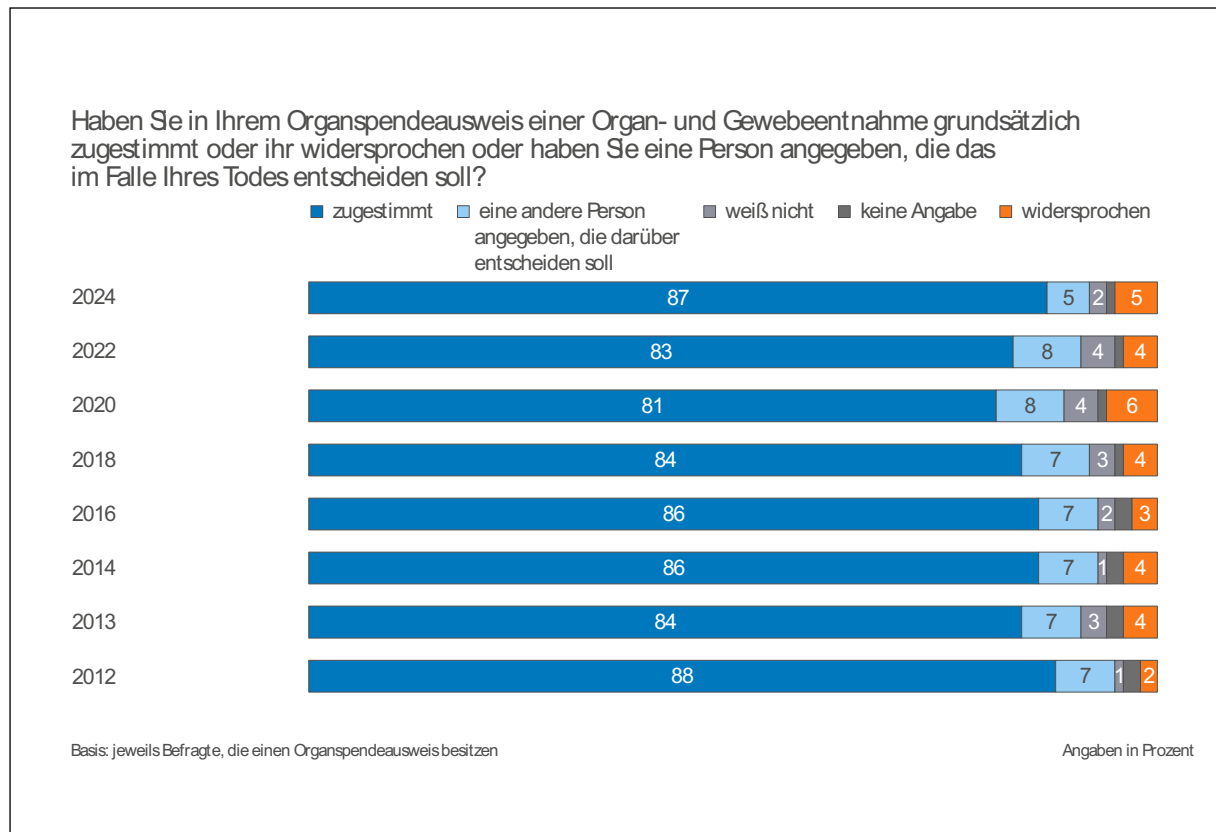


ABBILDUNG 14: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Zeitvergleich

82 Prozent der Befragten, die im Organspendeausweis einer Organ- und Gewebespende zugestimmt haben ($n = 1.500$), haben dies ohne Einschränkung getan ([ABBILDUNG 15](#)). 14 Prozent haben einer Spende mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe zugestimmt und weitere 3 Prozent haben nur für bestimmte Organe und Gewebe zugestimmt.

Frauen schließen etwas häufiger als Männer bestimmte Organe oder Gewebe von der Spende aus bzw. stimmen nur der Spende bestimmter Organe oder Gewebe zu. 56- bis 75-Jährige stimmen in ihrem Organspendeausweis etwas häufiger als Jüngere einer Spende ohne Beschränkung zu. Jüngere wiederum schließen häufiger bestimmte Organe oder Gewebe aus. Befragte mit höherem Bildungsniveau geben etwas häufiger als formal niedriger Gebildete an, einer Spende mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe zugestimmt zu haben, während Befragte mit niedrigerem Bildungsniveau vergleichsweise häufig nur für bestimmte Organe oder Gewebe zugestimmt haben ([ABBILDUNG 15](#)).

Der Anteil der Befragten mit uneingeschränkter Zustimmung zur Organ- und Gewebeentnahme liegt seit 2012 auf einem konstant hohen Niveau ([ABBILDUNG A 6](#)).

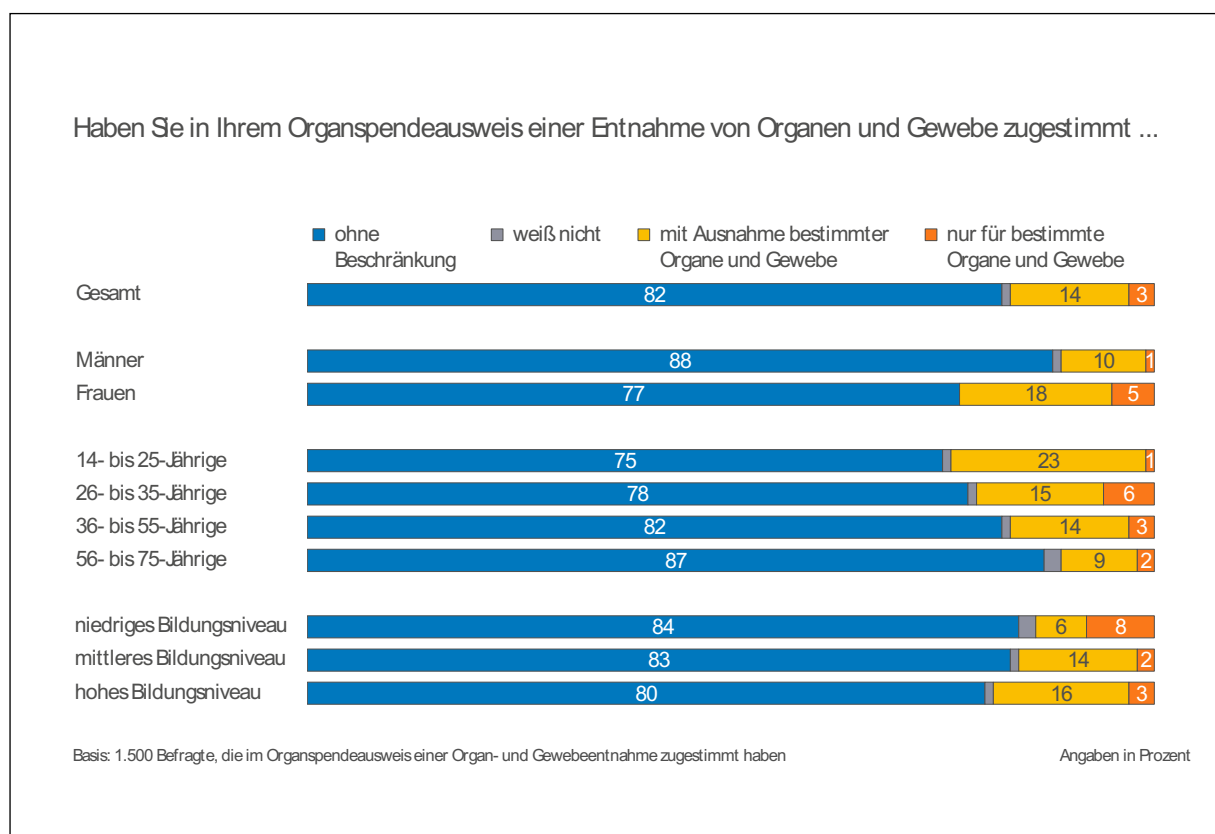


ABBILDUNG 15: Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis
– Soziodemografisch

3.3.2 Dokumentation der Entscheidung in einer Patientenverfügung

Mit Hilfe einer Patientenverfügung kann man schriftlich für den Fall der Entscheidungsunfähigkeit im Voraus festlegen, ob und wie man in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte. Eine Patientenverfügung muss nicht unbedingt einen Passus zur Organ- und Gewebespende beinhalten.

31 Prozent aller Befragten geben an, eine Patientenverfügung zu besitzen. Für Frauen gilt dies häufiger als für Männer ([ABBILDUNG A 7](#)). Je älter die Befragten sind, desto häufiger geben sie an, dass sie eine Patientenverfügung besitzen. Befragte mit einem formal niedrigen oder mittleren Bildungsniveau haben etwas häufiger eine Patientenverfügung als Befragte mit einem formal höheren Bildungsabschluss.

44 Prozent der Befragten, die eine Patientenverfügung besitzen (n = 1.589), äußern sich in dieser auch zur Organ- und Gewebespende, 45 Prozent tun dies hingegen nicht. Weitere 3 Prozent geben an, nicht zu wissen, dass eine Äußerung zur Organ- und Gewebespende in der Patientenverfügung möglich ist ([ABBILDUNG 16](#)).

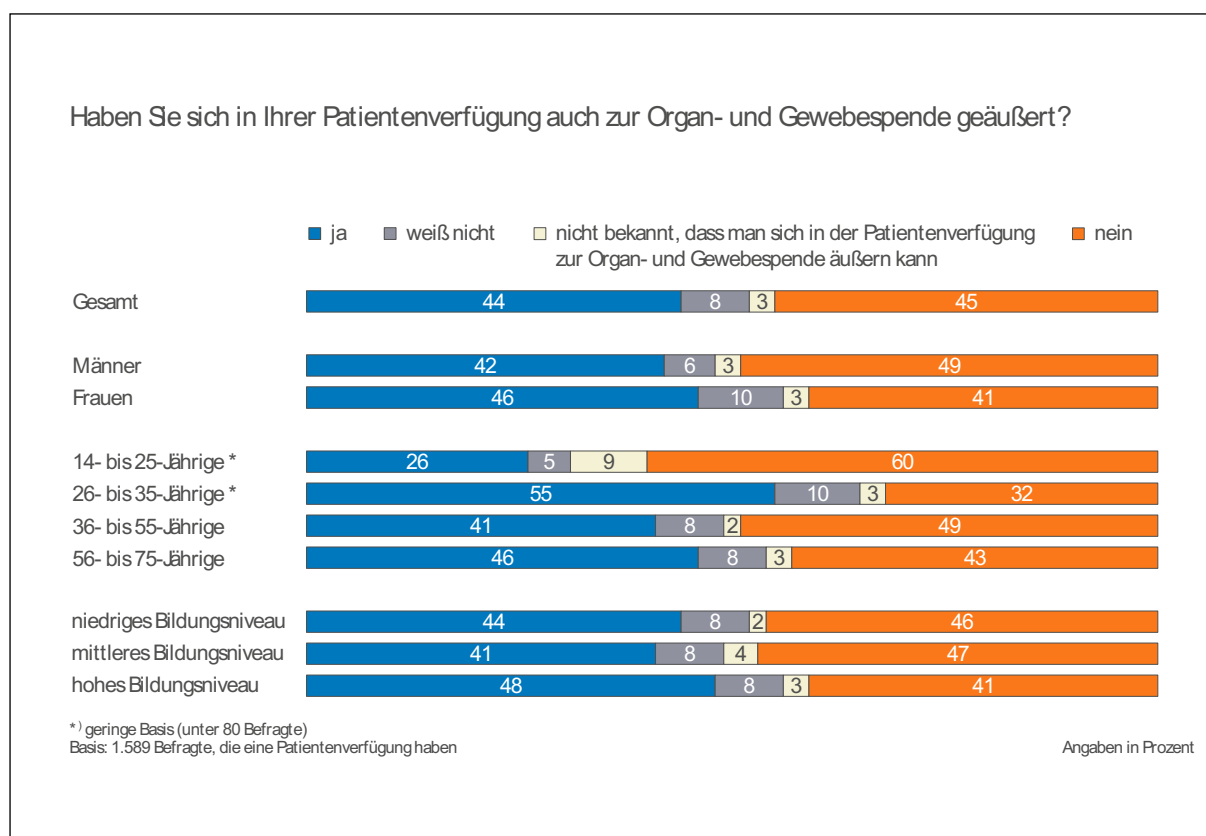


ABBILDUNG 16: Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Soziodemografisch

Männer, die eine Patientenverfügung besitzen, geben etwas häufiger als Frauen an, dass sie sich darin nicht zur Organ- und Gewebespende geäußert haben.

Im Zeitverlauf zeigt sich kein signifikanter Trend bezüglich des Anteils derjenigen, die eine Patientenverfügung besitzen und sich darin zur Organ- und Gewebespende äußern ([ABBILDUNG A 8](#)).

Von den Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, stimmen 65 Prozent grundsätzlich einer Organ- und Gewebespende zu ([ABBILDUNG 17](#)). 16 Prozent haben darin einer Organ- und Gewebespende widersprochen und weitere 16 Prozent haben eine andere Person bestimmt, die über eine Spende entscheiden soll.

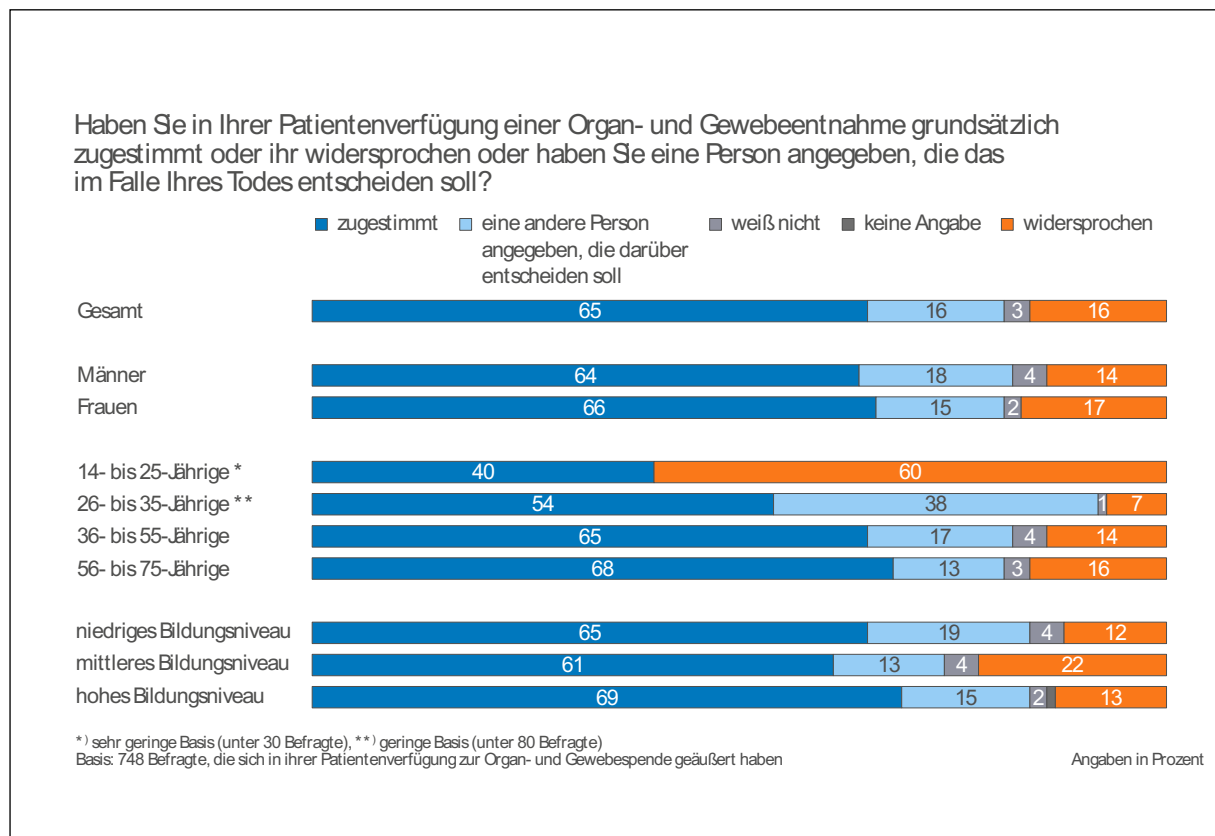


ABBILDUNG 17: Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende in der Patientenverfügung – Soziodemografisch

Bei Befragten, die in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebespende zustimmen (n = 502), ist diese Zustimmung meist uneingeschränkt (87 Prozent). 8 Prozent haben einer Spende mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe zugestimmt und weitere 3 Prozent nur für bestimmte Organe und Gewebe (ABBILDUNG 18).

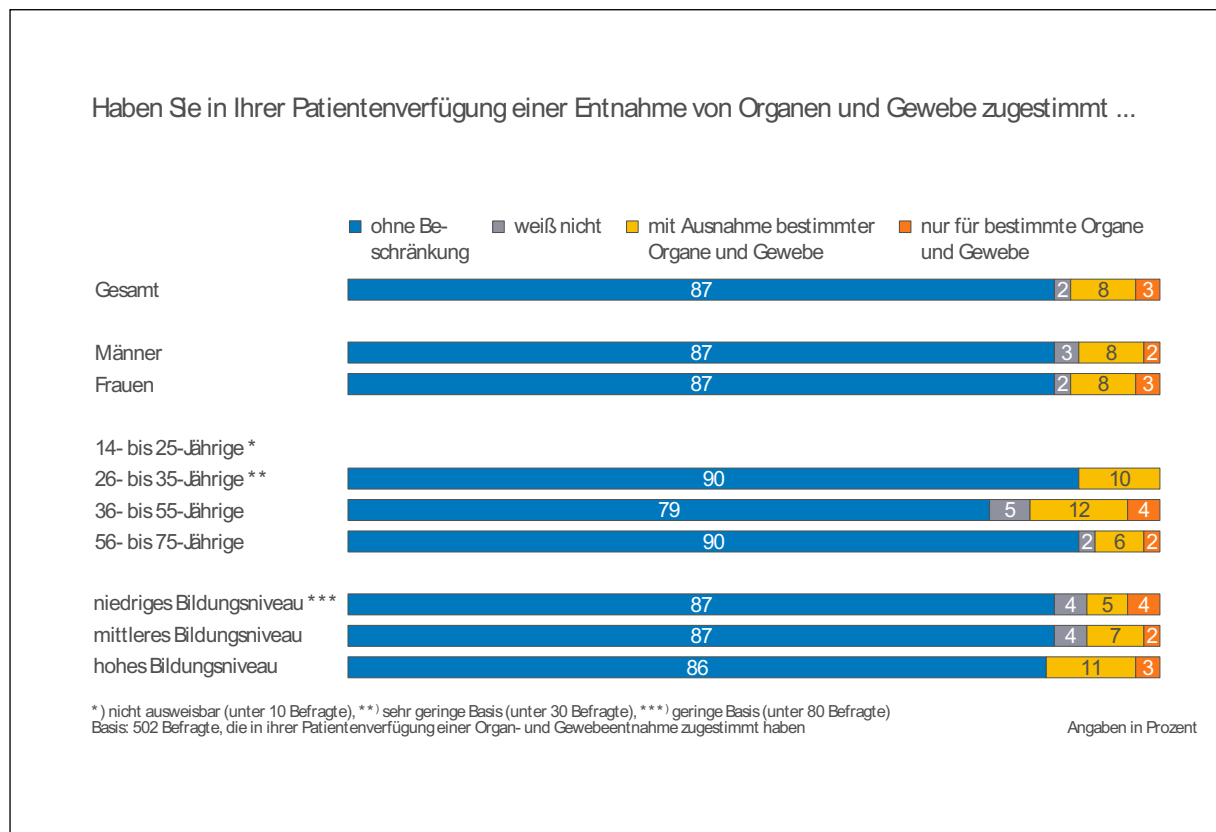


ABBILDUNG 18: Einschränkung der Zustimmung in der Patientenverfügung – Soziodemografisch

3.3.3 Wichtigster Grund für eine dokumentierte Zustimmung

Alle Befragten, die einer Organ- und Gewebespende zugestimmt haben und dies im Organspendeausweis bzw. einer Patientenverfügung dokumentiert haben, wurden nach den wichtigsten Gründen ⁷ für die Zustimmung gefragt. Dabei konnten mehrere Gründe genannt werden. Die Frage wurde offen, also ohne vorgegebene Antwortmöglichkeiten gestellt.

Der Wunsch anderen zu helfen und dem eigenen Tod einen Sinn zu geben, ist sowohl bei der Dokumentation der Entscheidung im Organspendeausweis als auch in der Patientenverfügung (73 beziehungsweise 76 Prozent) der am häufigsten genannte Grund für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende ([ABBILDUNG 19](#), [ABBILDUNG 20](#)). Alle weiteren Motive für eine Zustimmung folgen, wie die nachfolgenden Abbildungen zeigen, mit deutlichem Abstand.

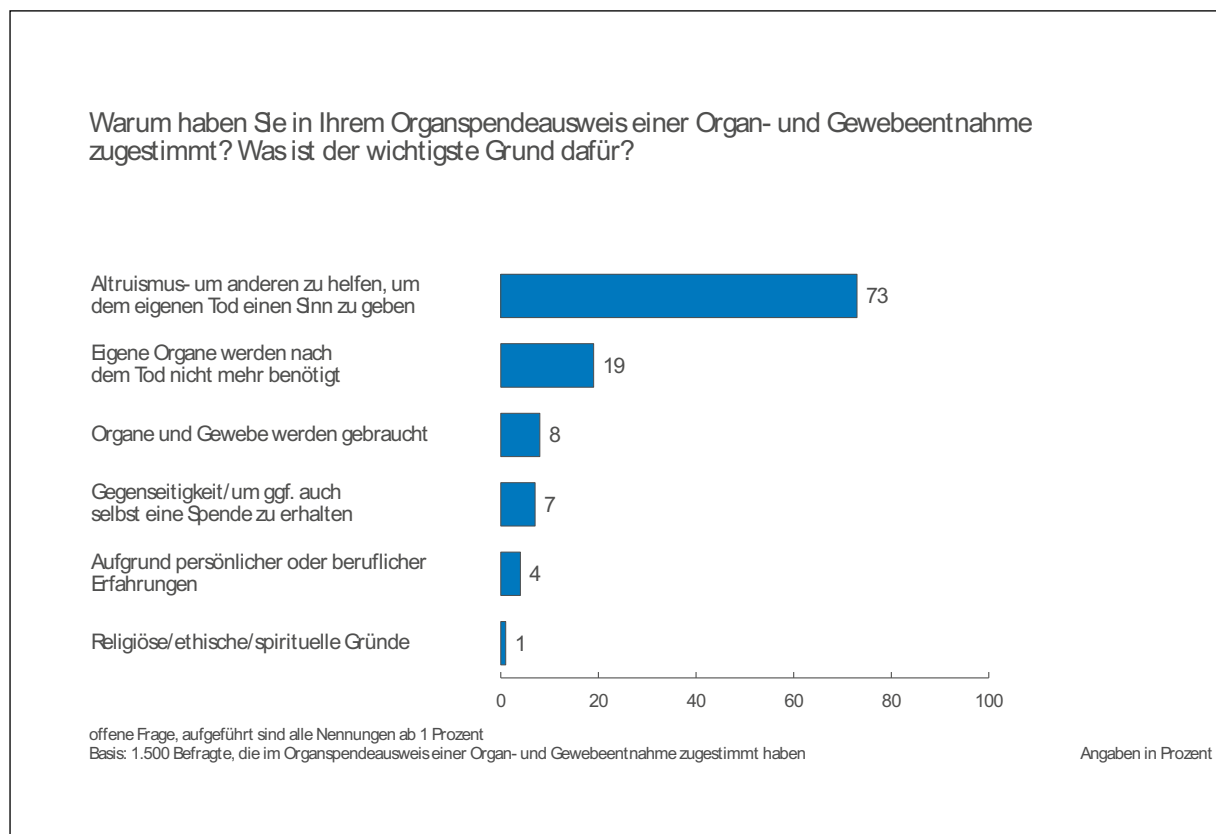


ABBILDUNG 19: Wichtigster Grund für die Zustimmung im Organspendeausweis

⁷ Es wurde nach dem wichtigsten Grund gefragt und die Interviewenden angewiesen möglichst nur eine Nennung zu erfassen. Wenn mehrere Gründe genannt werden, sollte nachgehakt werden, welcher davon der wichtigste Grund ist. Trotz dieses Vorgehens kann nicht immer ausgeschlossen werden, dass es in der Befragungssituation nicht dennoch zu Mehrfachnennungen kommt. Dies betrifft alle Fragen nach dem wichtigsten Grund.

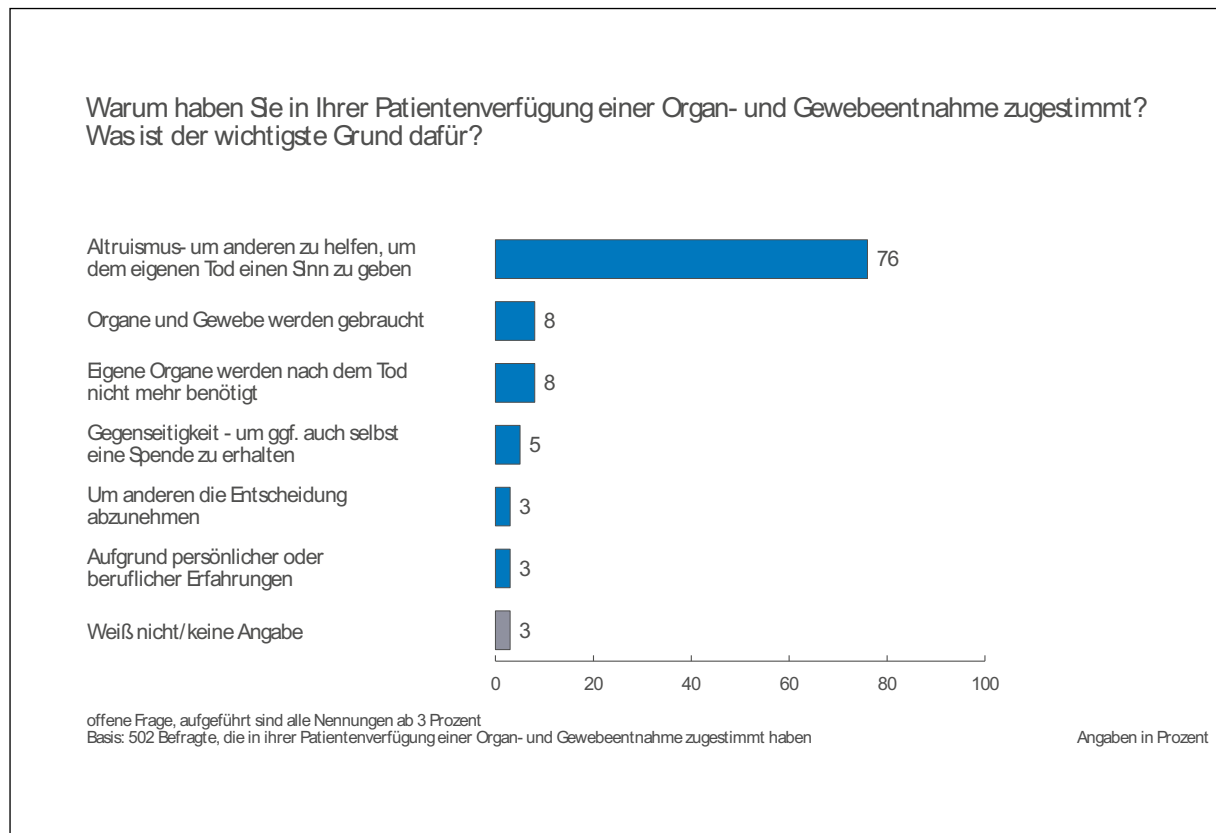


ABBILDUNG 20: Wichtigster Grund für die Zustimmung in der Patientenverfügung

3.3.4 Wichtigster Grund für einen dokumentierten Widerspruch

Alle Befragten, die einer Organ- und Gewebespende widersprochen haben und dies im Organspendeausweis bzw. einer Patientenverfügung dokumentiert haben, wurden nach den wichtigsten Gründen für den Widerspruch gefragt. Die nachfolgenden Abbildungen geben einen Überblick darüber, welche Gründe die wenigen Befragten nennen, die in ihrem Organspendeausweis oder in ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprechen ([ABBILDUNG 21](#), [ABBILDUNG 22](#)). Bei der Betrachtung bzw. dem Vergleich der angegebenen Gründe gilt es, die geringen Fallzahlen, die den Abbildungen zu Grunde liegen, zu beachten.

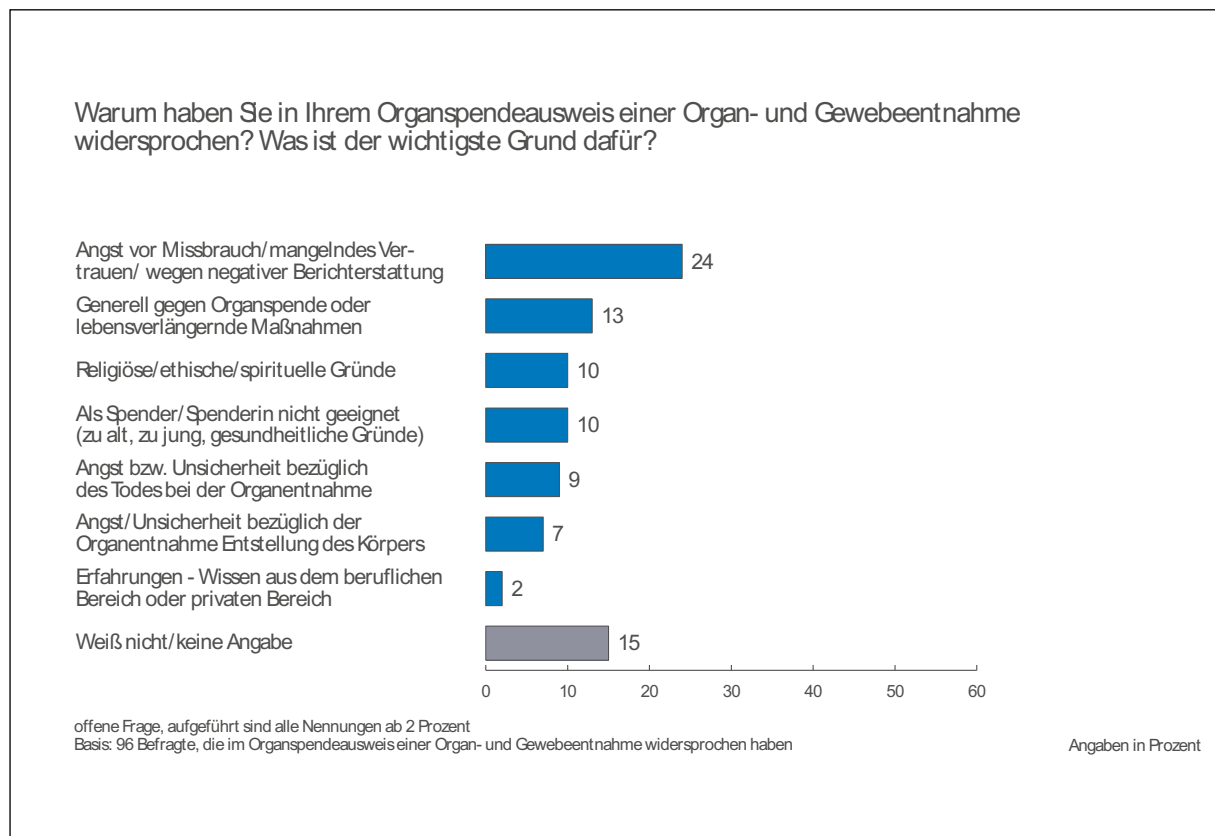


ABBILDUNG 21: Wichtigster Grund für den Widerspruch im Organspendeausweis

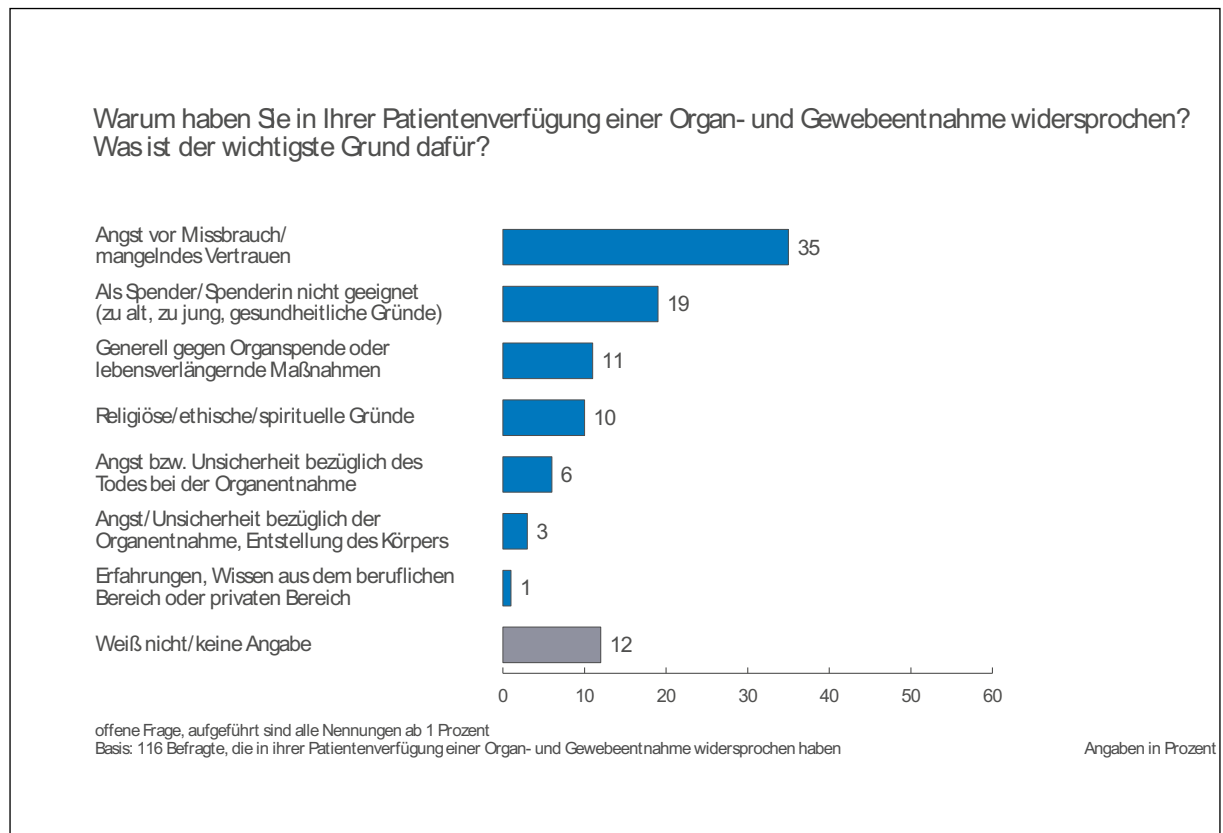


ABBILDUNG 22: Wichtigster Grund für den Widerspruch in der Patientenverfügung

3.3.5 Wichtigster Grund für die Übertragung der Entscheidung auf eine Person

Im Organspendeausweis kann eine Person benannt werden, die im Todesfall benachrichtigt und nach einer Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende gefragt werden soll. Alle Befragten, die im Organspendeausweis bzw. einer Patientenverfügung eine Person genannt haben, die für sie entscheiden soll, wurden nach den wichtigsten Gründen dafür gefragt.

Auch hier gilt es, bei der Betrachtung bzw. dem Vergleich der angegebenen Gründe für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person im Organspendeausweis oder der Patientenverfügung die geringen Fallzahlen, die den Abbildungen zu Grunde liegen, zu beachten ([ABBILDUNG 23](#), [ABBILDUNG 24](#)).

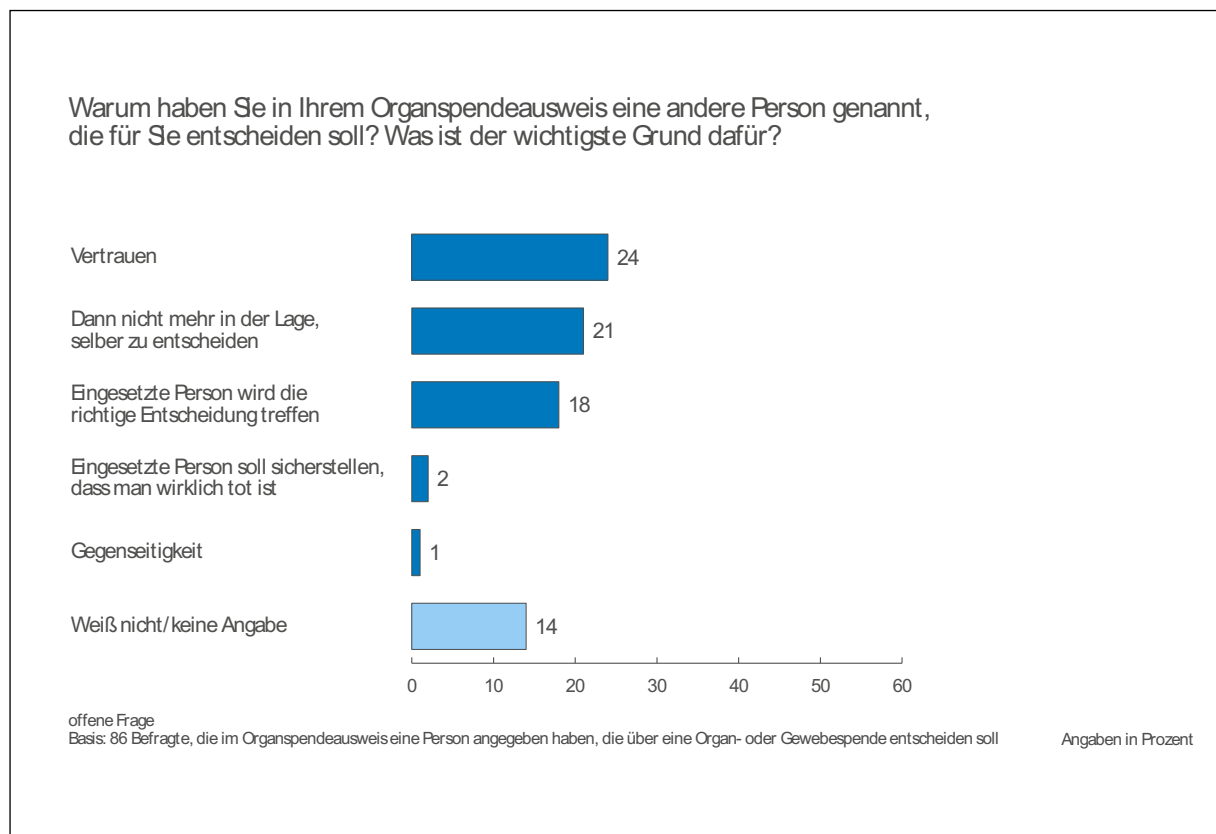


ABBILDUNG 23: Wichtigster Grund für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person im Organspendeausweis

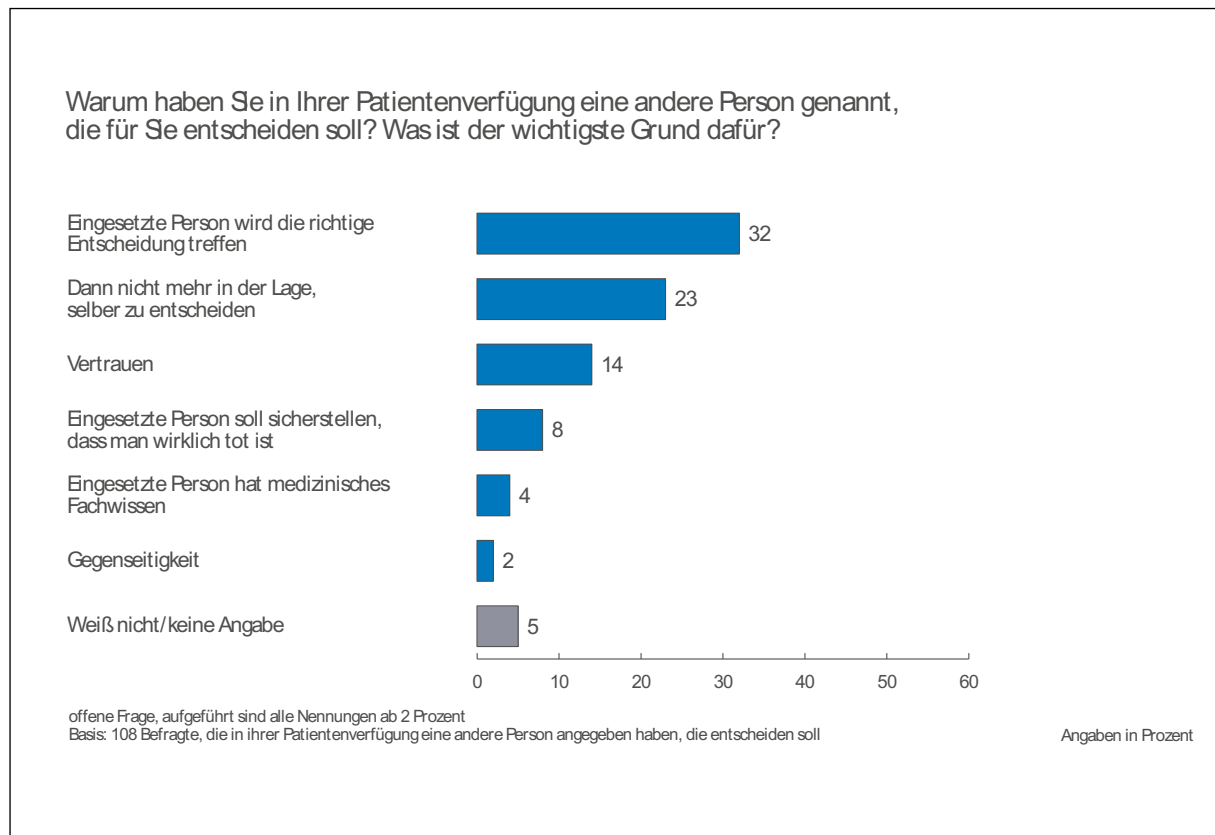


ABBILDUNG 24: Wichtigster Grund für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person in der Patientenverfügung

3.4 Nicht dokumentierte Entscheidung

Eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende kann auch getroffen werden, ohne sie zu dokumentieren. Danach wurden diejenigen gefragt, die keinen Organspendeausweis und keine Patientenverfügung besitzen, in der sie sich zur Organspende geäußert haben (n = 2.021).

In dieser Untergruppe der Stichprobe haben 31 Prozent dennoch bereits für sich entschieden, ob sie nach ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten. Zwei Drittel (68 Prozent) haben diese Entscheidung hingegen noch nicht getroffen ([ABBILDUNG 25](#)).

Dabei geben Befragte mit formal höherem Bildungsniveau etwas häufiger als Befragte mit formal niedrigerem Bildungsniveau an, eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen zu haben.

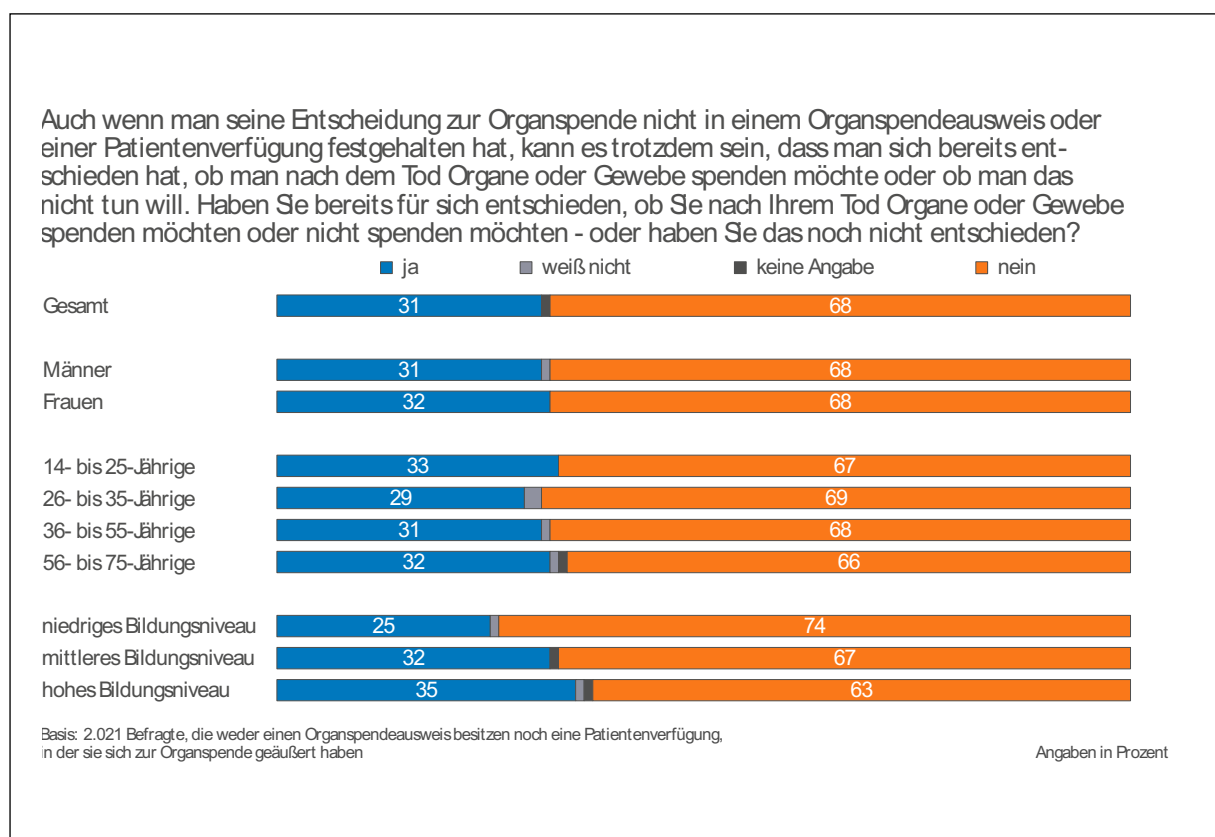


ABBILDUNG 25: Entscheidungen zur Organspende, die nicht dokumentiert wurden
– Soziodemografisch

Bezogen auf die gesamte Stichprobe haben 16 Prozent eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen, ohne diese dokumentiert zu haben ([ABBILDUNG 1](#)). Von diesen Befragten haben sich 58 Prozent grundsätzlich für und 32 Prozent gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden, während 7 Prozent eine andere Person bestimmt haben, die darüber entscheiden soll ([ABBILDUNG 26](#)).

Dabei ist der Anteil derjenigen, die sich gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden haben, umso höher je älter die Befragten waren. Zudem haben sich Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau eher gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden als Befragte mit einem formal höheren Bildungsniveau.

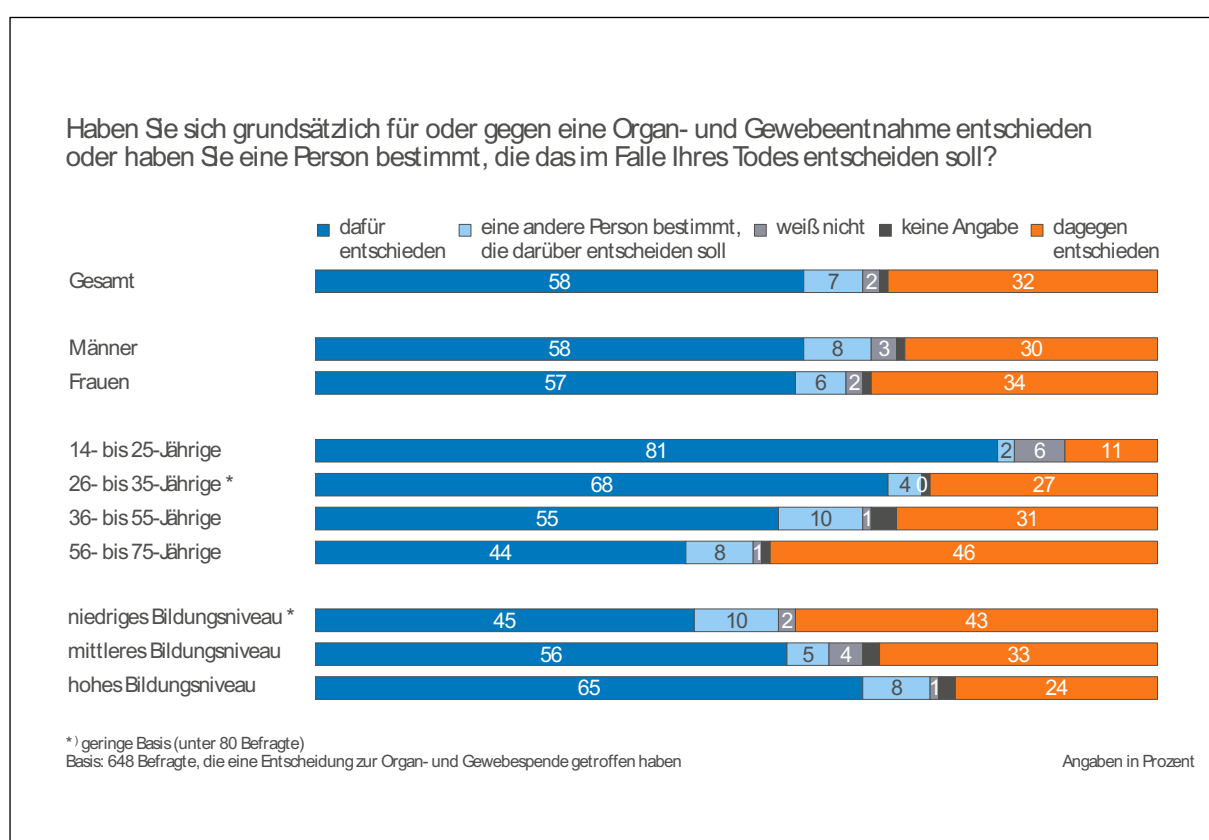


ABBILDUNG 26: Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch

Von den Befragten, die sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden, dies aber bisher nicht dokumentiert haben, stimmen 83 Prozent einer Entnahme von Organen und Geweben ohne Beschränkung zu, während 10 Prozent einer Entnahme mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe zustimmen und weitere 3 Prozent nur für die Entnahme bestimmter Organe und Gewebe ([ABBILDUNG 27](#)).

Dabei geben Männer häufiger als Frauen an, einer Organ- und Gewebespende ohne Beschränkung zuzustimmen ([ABBILDUNG 27](#)).

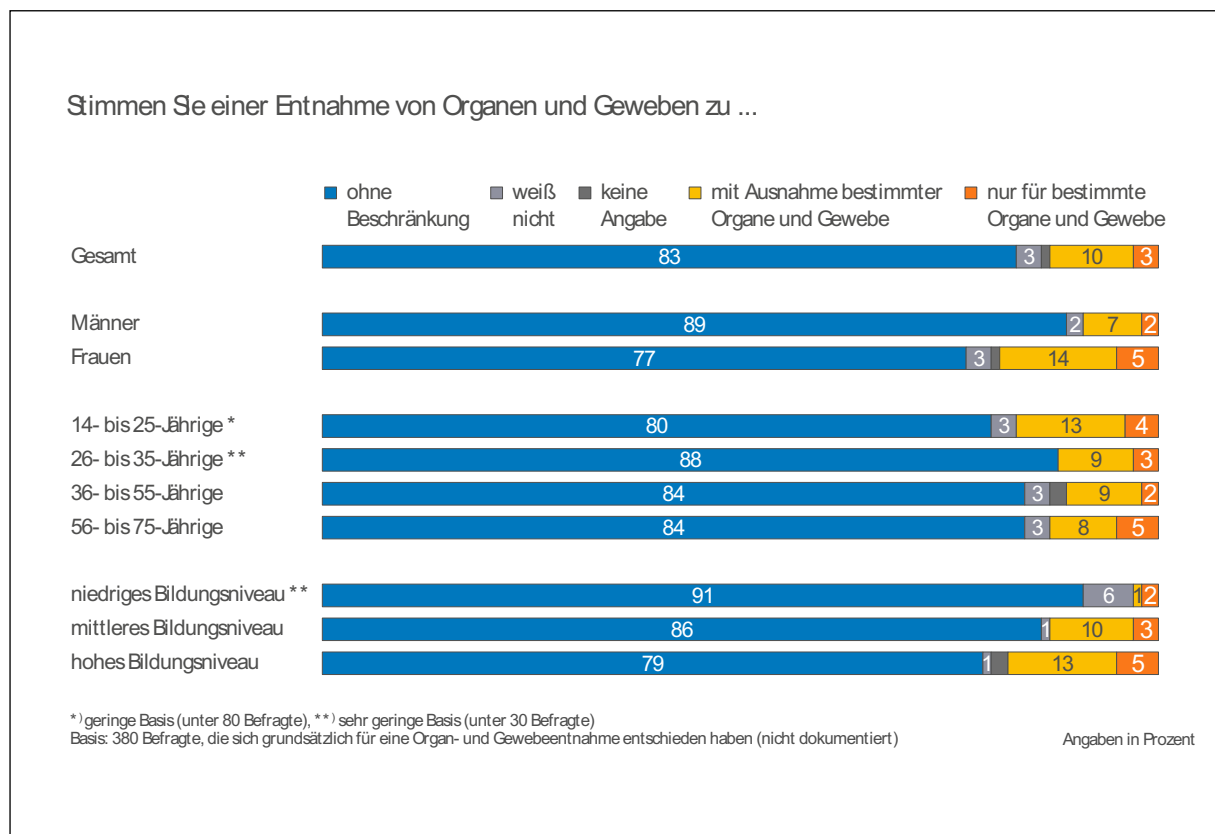


ABBILDUNG 27: Einschränkung der Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch

3.4.1 Wichtigste Gründe für Zustimmung und Widerspruch bei nicht dokumentierter Entscheidung

Ein altruistisches Motiv ist mit 82 Prozent auch bei den Befragten mit einer nicht dokumentierten Entscheidung, der mit Abstand häufigste Grund für eine grundsätzliche Zustimmung zur Organ- und Gewebespende. Weitere 14 Prozent begründen Ihre Entscheidung damit, dass die eigenen Organe nach dem Tod nicht mehr benötigt werden und 7 Prozent mit dem allgemeinen Bedarf an Organen und Geweben. Die Hoffnung auf Gegenseitigkeit ist für 4 Prozent entscheidend und jeweils 1 Prozent haben sich aufgrund persönlicher oder beruflicher Erfahrungen für die Organ- und Gewebespende entschieden beziehungsweise geben dafür religiöse, ethische oder spirituelle Gründe an oder den Wunsch, der Wissenschaft bzw. Forschung zu dienen ([ABBILDUNG 28](#)).

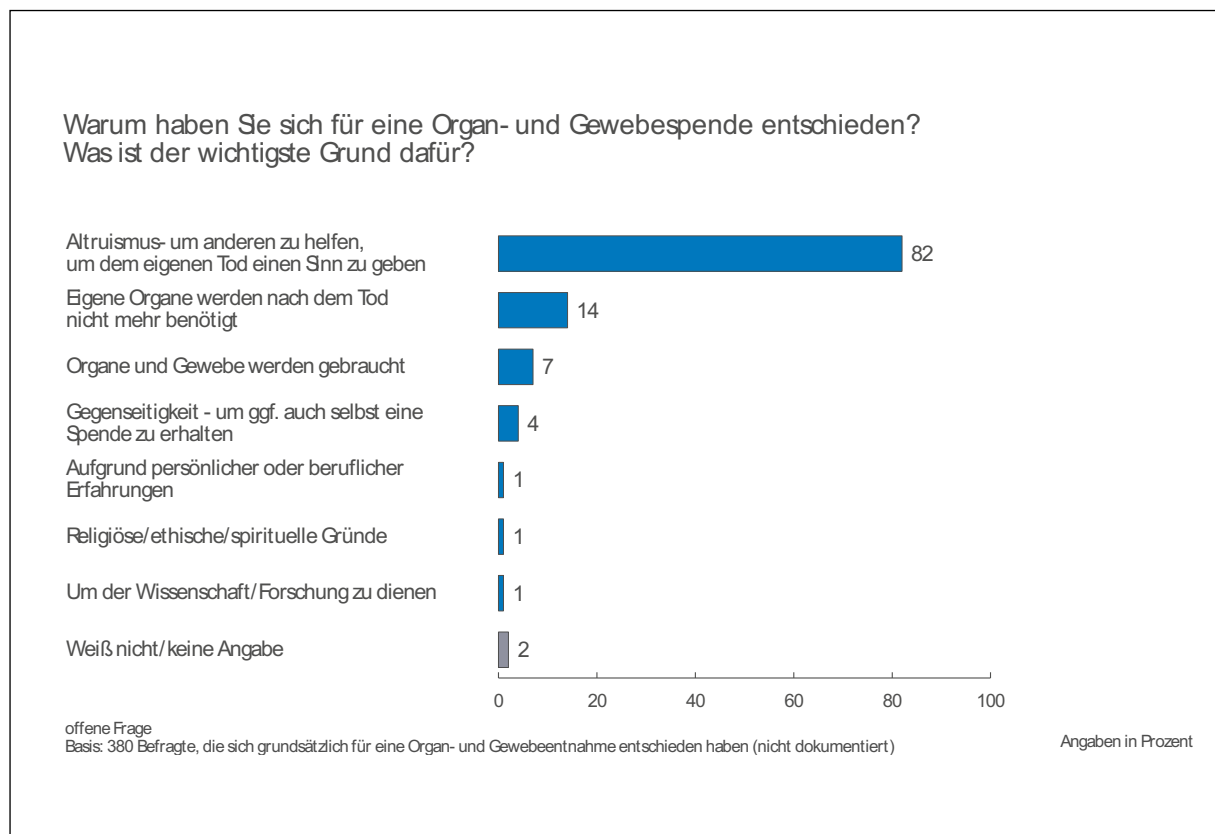


ABBILDUNG 28: Wichtigster Grund für die Entscheidung für die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert)

Befragte, die sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden, dies aber nicht dokumentiert haben, begründen ihre Entscheidung am häufigsten mit ihrer Einschätzung, als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein (27 Prozent) ([ABBILDUNG 29](#)).

Weitere 19 Prozent geben als wichtigsten Grund für Ihre Entscheidung religiöse, ethische oder spirituelle Gründe an und 13 Prozent nannten Angst vor Missbrauch beziehungsweise mangelndes Vertrauen (beziehungsweise aufgrund negativer Berichterstattungen zu diesem Thema, die ebenfalls in diese Kategorie fallen, in 2024 allerdings 0 Prozent betrug) ([ABBILDUNG 29](#)).

Etwa jeder Zehnte (11 Prozent) nannte als wichtigsten Grund der Entscheidung gegen eine Organ- und Gewebespende eine generellen Ablehnung von Organspenden beziehungsweise von lebensverlängernden Maßnahmen und 7 Prozent nannten Angst beziehungsweise Unsicherheit bezüglich der Organentnahme oder eine Entstellung des Körpers ([ABBILDUNG 29](#)).

Erfahrungen und Wissen aus dem beruflichen oder privaten Bereich führen nur wenige (1 Prozent) als Grund für eine Entscheidung gegen eine Organ- und Gewebespende an ([ABBILDUNG 29](#)).

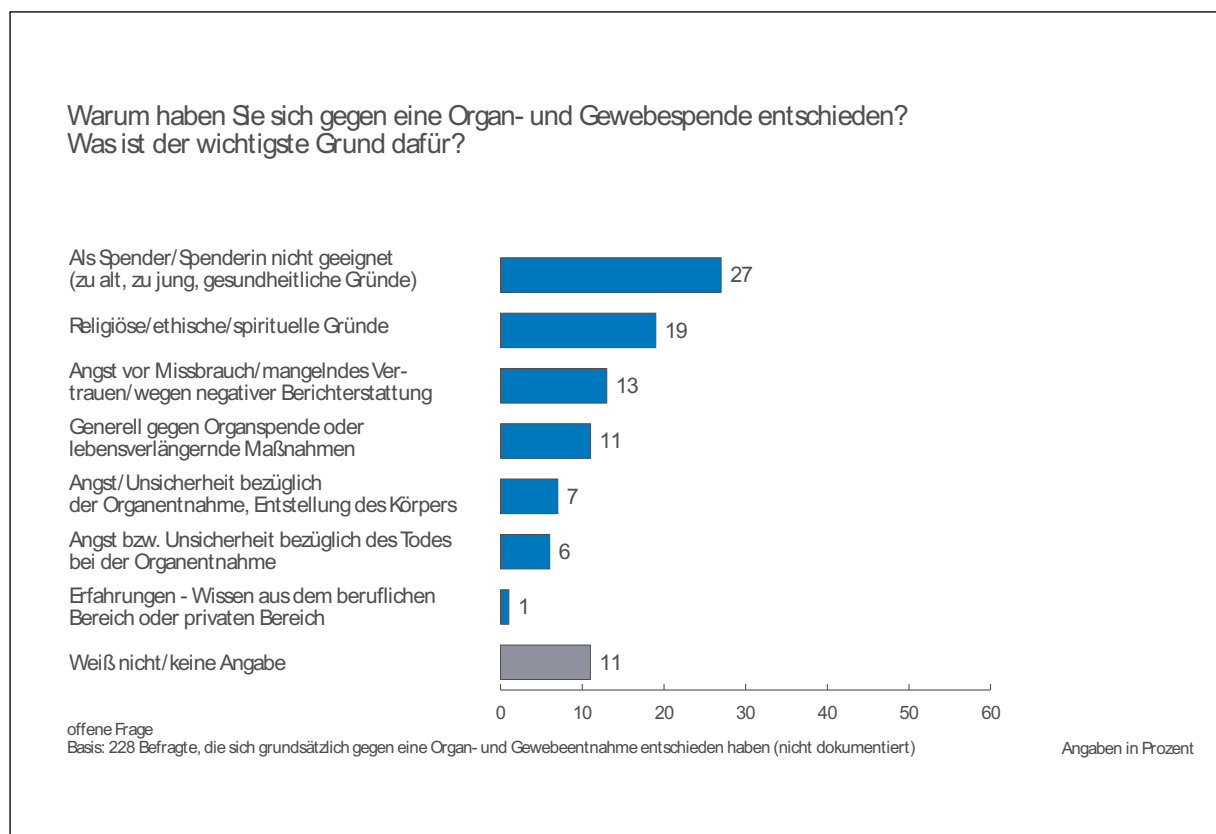


ABBILDUNG 29: Wichtigster Grund für die Entscheidung gegen die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert)

3.5 Wichtigster Grund für eine ausstehende Entscheidung

Bisher haben 35 Prozent der Befragten noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen ([ABBILDUNG 3](#)).

Die Befragten nannten als wichtigsten Grund für ihre ausstehende Entscheidung, dass sie sich bisher zu wenig oder noch nicht mit dem Thema beschäftigt haben (41 Prozent) bzw. nicht bereit sind, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen (20 Prozent) ([ABBILDUNG 30](#)).

Die Vorstellung, selbst als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein, etwa aufgrund des eigenen Alters oder aus gesundheitlichen Gründen, nannten 13 Prozent als wichtigsten Grund dafür, bisher keiner Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen zu haben ([ABBILDUNG 30](#)).

Sieben Prozent begründen ihre ausstehende Entscheidung mit Angst vor Missbrauch oder mangelndem Vertrauen in das Organspendesystem und 6 Prozent mit ihrer Unentschlossenheit bezüglich der Entscheidung ([ABBILDUNG 30](#)).

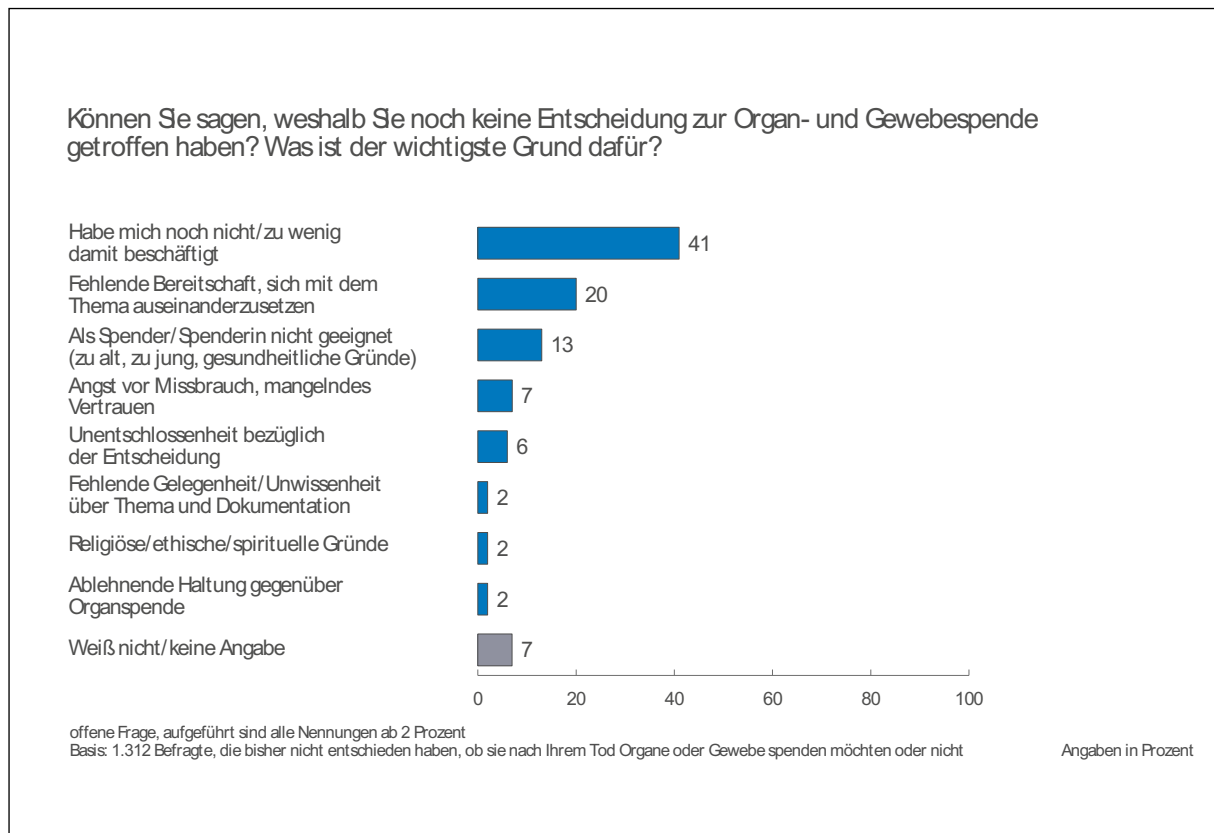


ABBILDUNG 30: Wichtigster Grund für eine ausstehende Entscheidung

Je jünger die Befragten sind, umso häufiger begründen sie ihre ausstehende Entscheidung damit, sich noch nicht mit dem Thema beschäftigt zu haben. Als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein geben 14- bis 25-Jährige und 56- bis 75-Jährige häufiger an als Befragte zwischen 26 und 55. Befragte ab 26 Jahren begründen ihre ausstehende Entscheidung häufiger als 14- bis 25-Jährige mit Angst vor Missbrauch. Letztere geben wiederum häufiger als Befragte ab 56 Jahren an, aus religiösen, ethischen oder spirituellen Gründen bislang keine Entscheidung getroffen zu haben. ([ABBILDUNG A 9](#))

Befragte mit formal höherem Bildungsniveau geben häufiger als Befragte mit formal mittlerem Bildungsniveau an, sich nicht entschieden zu haben, weil ihnen die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema fehlt ([ABBILDUNG A 10](#)).

3.6 Wichtigster Grund für eine ausstehende Dokumentation

Befragte, die zwar eine Entscheidung getroffen, diese allerdings nicht dokumentiert haben, wurden nach dem wichtigsten Grund für die ausstehende Dokumentation gefragt.

Dazu nannten 36 Prozent als wichtigsten Grund vor allem fehlende Gelegenheit bzw. Unwissenheit über das Thema und die Dokumentation und 28 Prozent eine fehlende Bereitschaft fehlt, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Als Spenderin oder Spender nicht geeignet zu sein gaben 9 Prozent als wichtigsten Grund für die ausstehende Dokumentation ihrer Entscheidung an. Weitere genannte Gründe sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt. ([ABBILDUNG 31](#))

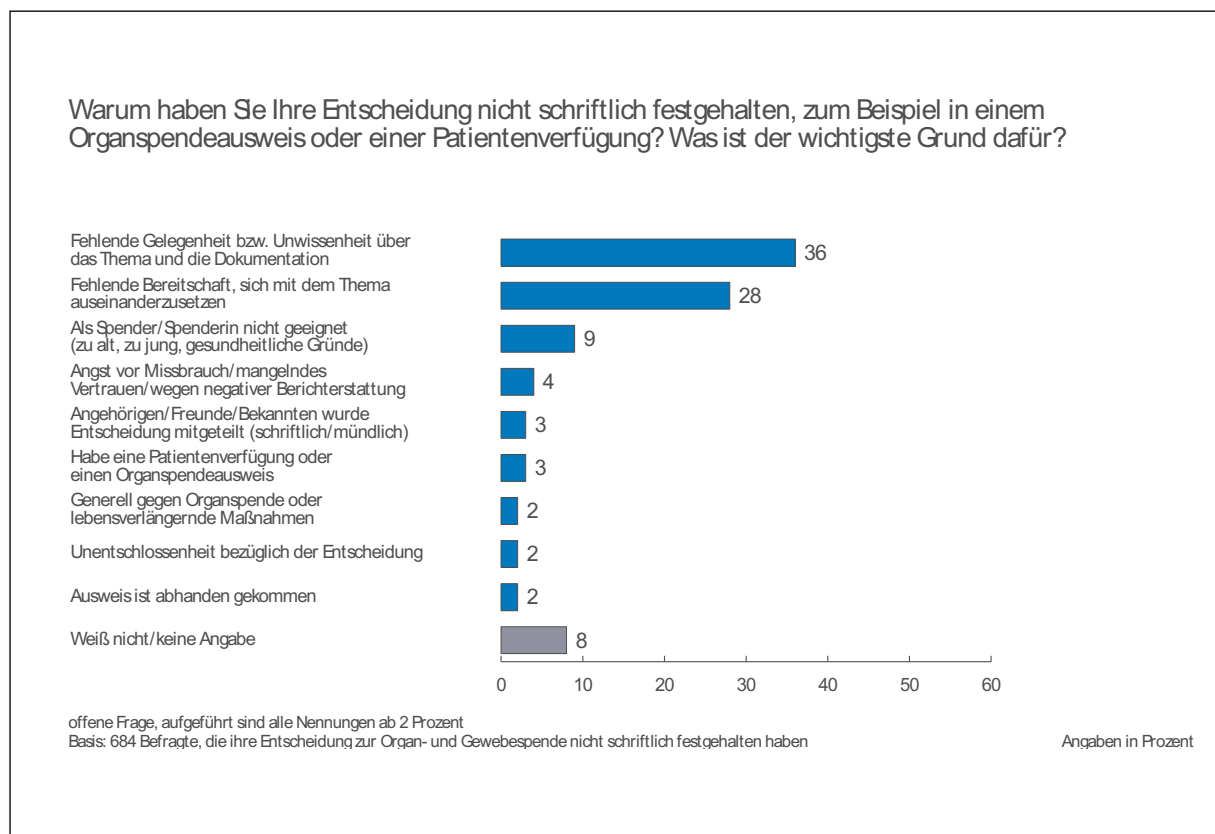


ABBILDUNG 31: Wichtigster Grund für die ausstehende Dokumentation

3.7 Mitteilung der Entscheidung

Insgesamt haben 81 Prozent der Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende dokumentiert haben, jemandem diese Entscheidung mitgeteilt. Frauen haben häufiger als Männer und 56- bis 75-Jährige haben häufiger als Befragte im Alter von 14 bis 25 Jahren jemanden ihre Entscheidung mitgeteilt. ([ABBILDUNG 32](#))

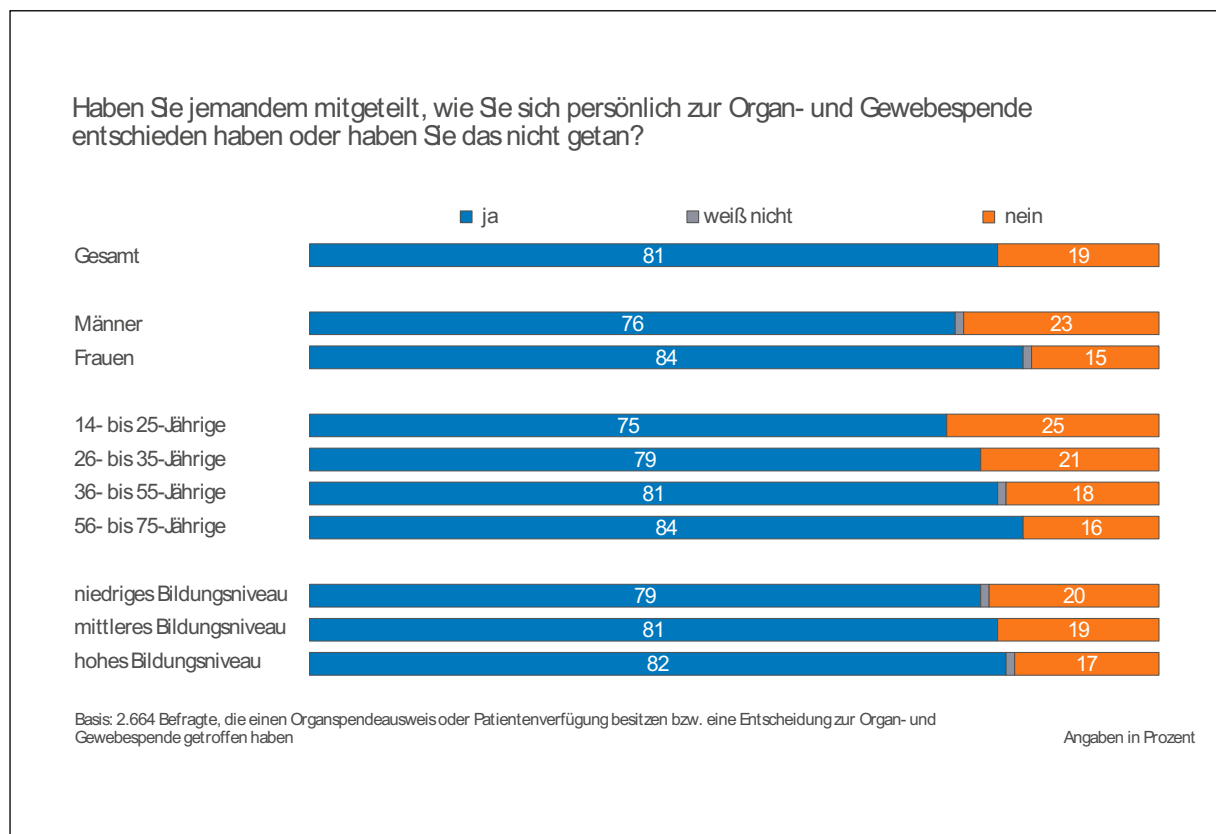


ABBILDUNG 32: Mitteilung der persönlichen Entscheidung – Soziodemografisch

Bezogen auf die gesamte Stichprobe haben 62 Prozent aller Befragten eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen und 51 Prozent haben eine Entscheidung getroffen und diese auch jemand anderem mitgeteilt ([ABBILDUNG 33](#)).

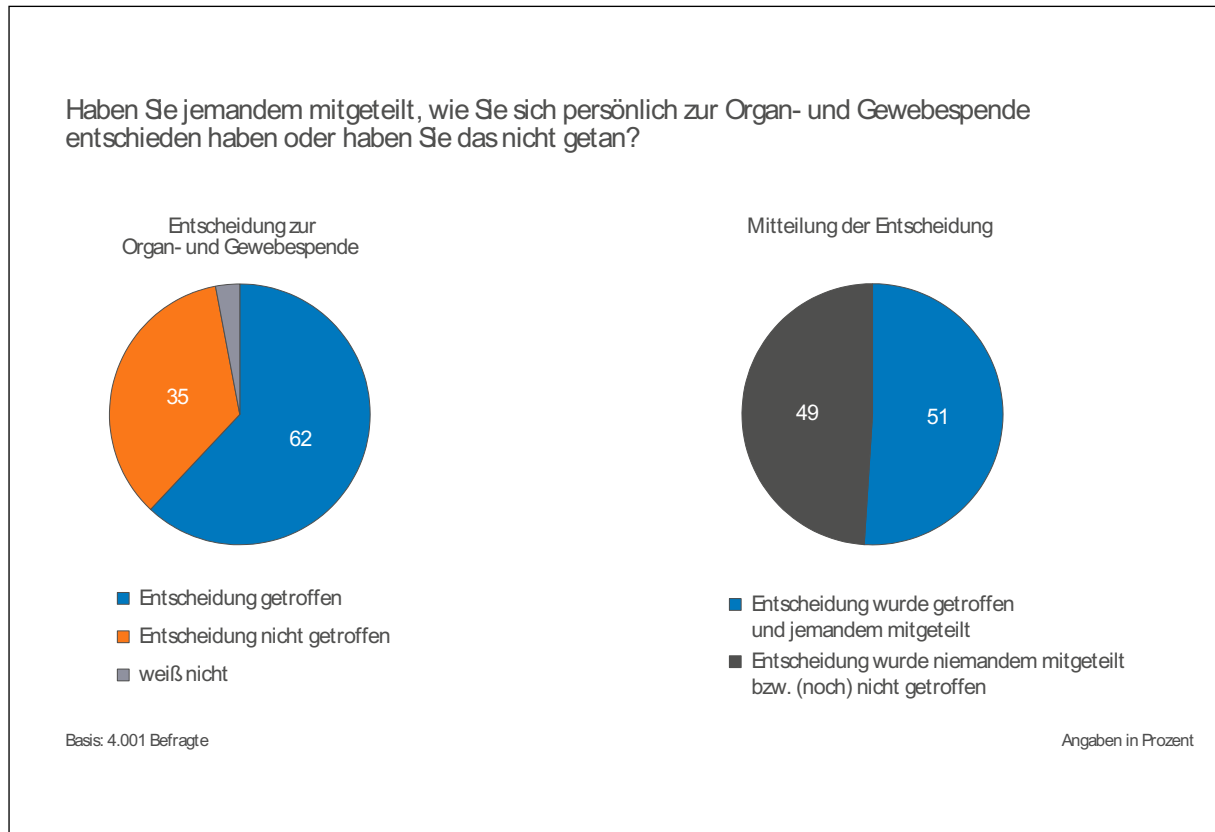


ABBILDUNG 33: Mitteilung der persönlichen Entscheidung – alle Befragten

Dabei zeigt sich, dass dokumentierte Entscheidungen häufiger als nicht dokumentierte Entscheidungen einer anderen Person mitgeteilt wurden.

Das gilt besonders für Befragte, die sowohl einen Organspendeausweis als auch eine Patientenverfügung mit einem Passus zur Organ- und Gewebespende besitzen: in diesem Fall haben fast alle (95 Prozent) ihre Entscheidung auch jemandem mitgeteilt, während dies nur für 69 Prozent der Befragten gilt, die ihre Entscheidung nicht dokumentiert haben ([ABBILDUNG 34](#)).

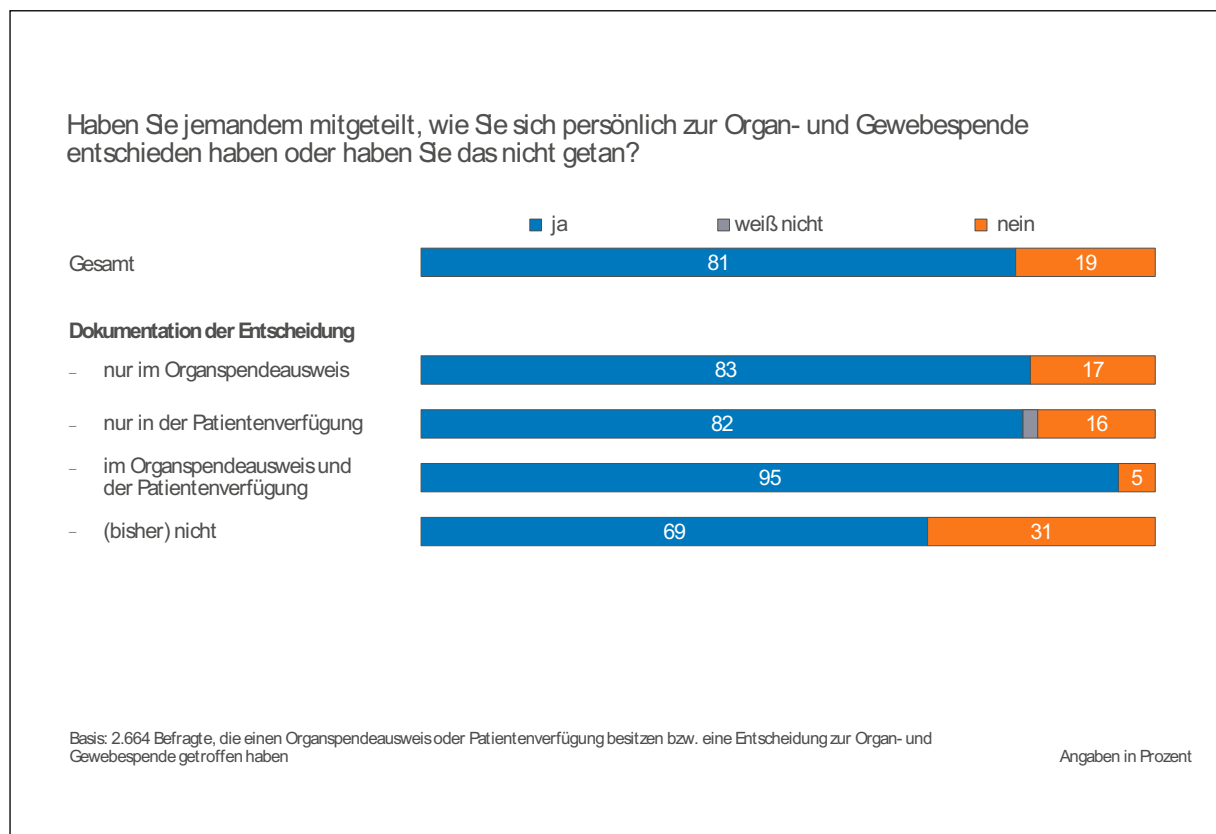


ABBILDUNG 34: Mitteilung der persönlichen Entscheidung – nach Dokumentationsform

Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende einer anderen Person mitgeteilt haben, wurden gefragt, um welche Person oder Personen es sich dabei handelt.

Zumeist wurde die Entscheidung Angehörigen (60 Prozent) oder der Partnerin beziehungsweise dem Partner (57 Prozent) mitgeteilt, vergleichsweise selten anderen Personen, wie Freunden (14 Prozent), einer Ärztin oder einem Arzt (2 Prozent) oder Kollegen (1 Prozent) ([ABBILDUNG 35](#)).

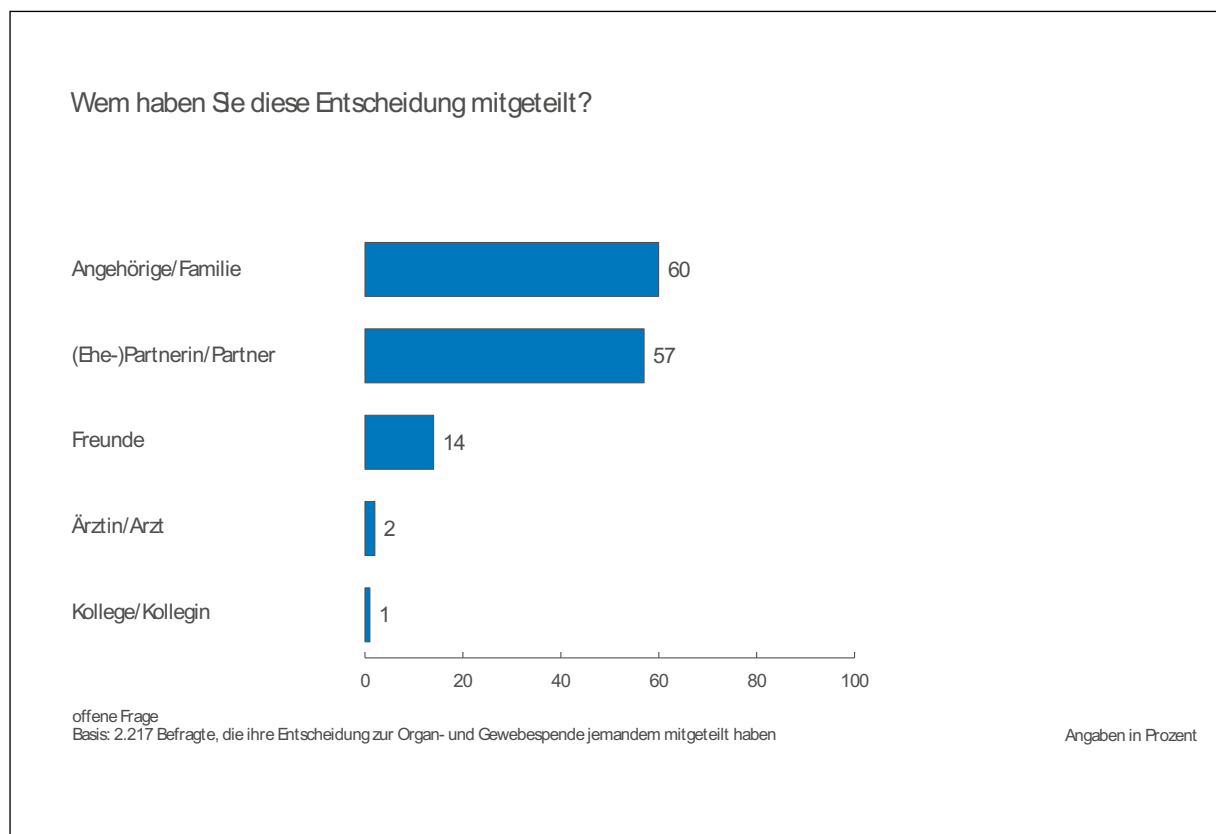


ABBILDUNG 35: Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde

Männer haben ihre Entscheidung häufiger als Frauen ihrer Partnerin beziehungsweise ihrem Partner mitgeteilt ([ABBILDUNG A 11](#)). Frauen haben sich diesbezüglich häufiger als Männer gegenüber Familienangehörigen geäußert.

14- bis 25-Jährige haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende überdurchschnittlich häufig Familienangehörigen mitgeteilt ([ABBILDUNG A 12](#)). Seltener als die anderen Altersgruppen haben dies die 36- bis 55-Jährigen getan. Sie haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende am häufigsten der Partnerin beziehungsweise dem Partner mitgeteilt. 14- bis 35-Jährige geben häufiger als ältere Befragte an, sich diesbezüglich gegenüber ihren Freunden geäußert zu haben.

3.7.1 Wichtigste Gründe für die fehlende Mitteilung

Befragte, die eine Entscheidung zwar getroffen (dokumentiert oder nicht), diese aber nicht mitgeteilt haben, wurden nach den Gründen dafür gefragt.

43 Prozent der Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende bislang niemandem mitgeteilt haben, begründen dies mit fehlenden Informationen oder Gelegenheiten ([ABBILDUNG 36](#)).

Fehlende Bereitschaft, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, geben 26 Prozent als Grund an. Jeweils 4 Prozent haben ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende niemandem mitgeteilt, weil sie diese als Privatsache betrachten beziehungsweise es für nicht notwendig halten. 7 Prozent fällt kein spezieller Grund dafür ein, weshalb sie ihre Entscheidung niemandem mitgeteilt haben.

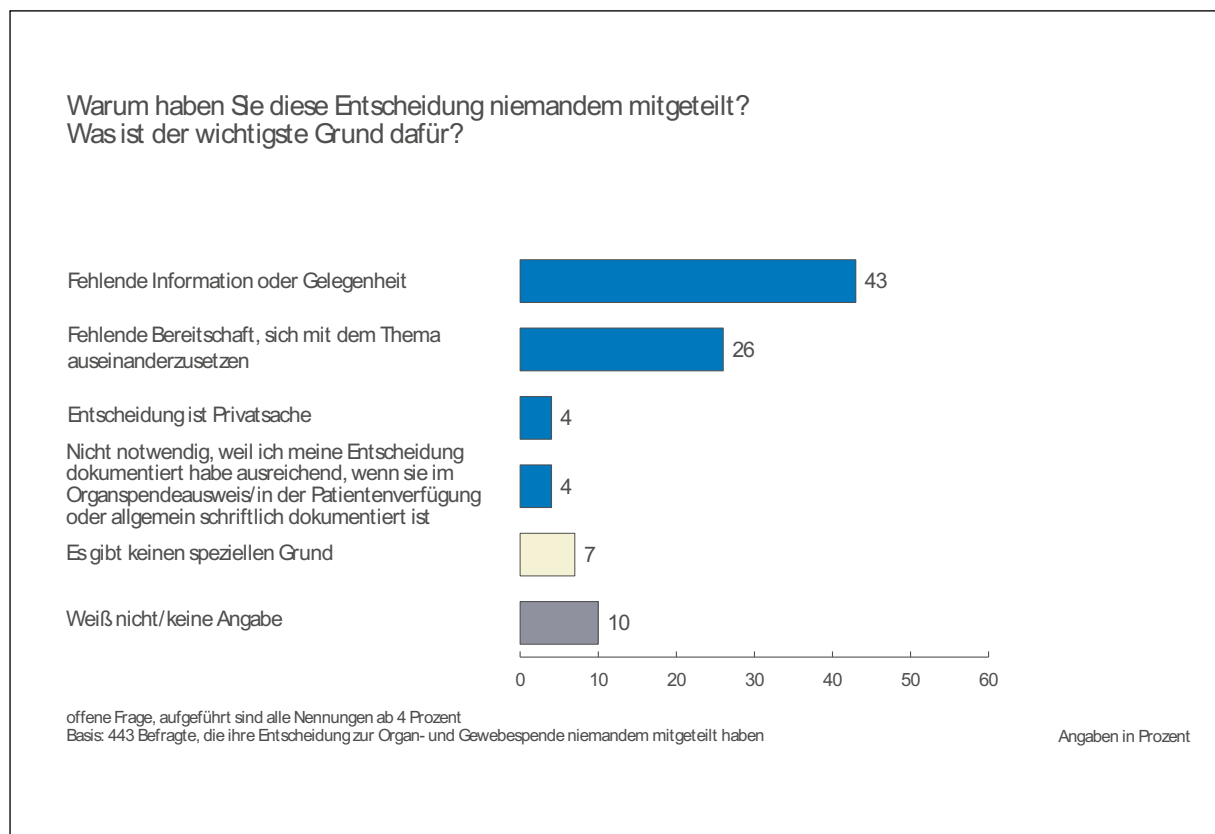


ABBILDUNG 36: Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde

Befragte zwischen 14 und 25 Jahren geben häufiger als die älteren Befragten ab 56 Jahren an, dass sie ihre Entscheidung niemandem mitgeteilt haben, weil ihnen die Informationen und Gelegenheiten fehlen ([ABBILDUNG A 13](#)).

3.8 Zwischenfazit

Von allen Befragten haben 62 Prozent eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen. Davon haben 45 Prozent ihre Entscheidung in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung dokumentiert, während 16 Prozent ihre Entscheidung getroffen, diese allerdings bisher nicht schriftlich festgehalten haben. Von allen Befragten haben 35 Prozent bisher keine Entscheidung getroffen.

Der Anteil der dokumentierten Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende ist seit 2016 von 36 Prozent auf 45 Prozent gestiegen.

Wurde bereits eine Entscheidung getroffen, fällt diese meist zugunsten einer Organ- und Gewebespende aus: 74 Prozent der Befragten, die eine Entscheidung getroffen haben (62 Prozent aller Befragten), stimmen einer Organ- und Gewebespende nach dem Tod zu, 14 Prozent entscheiden sich dagegen und 7 Prozent übertragen die Entscheidung auf eine andere Person. Hier ist die Zustimmungsrate bei dokumentierten Entscheidungen (insbesondere unter Ausweisbesitzenden), jüngeren Befragten und Befragten mit einem höheren Bildungsstand am höchsten.

Die meisten Befragten (81 Prozent), die eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben – insbesondere diejenigen, die ihre Entscheidung dokumentiert haben – haben diese auch jemandem mitgeteilt, vor allem Familienangehörigen oder der Partnerin beziehungsweise dem Partner.

Der mit Abstand häufigste Grund für eine Zustimmung zur Organ- und Gewebespende, sowohl dokumentiert als auch nicht dokumentiert, ist Altruismus. Dagegen sind Zweifel an der eigenen Eignung als Spenderin oder Spender sowie Angst vor Missbrauch, mangelndes Vertrauen in das System der Organ- spende und negative Berichterstattung die häufigsten Gründe, sich gegen eine Organ- und Gewebespende zu entscheiden.

Mangelnde Beschäftigung mit dem Thema Organ- und Gewebespende (41 Prozent) sowie fehlende Bereitschaft, sich damit auseinanderzusetzen (20 Prozent) sind die häufigsten Hindernisse dafür, eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu treffen. Ein ebenfalls des Öfteren genannter Grund für die fehlende Entscheidung sind Zweifel an der eigenen Eignung als Spenderin beziehungsweise Spender (13 Prozent).

4 SUBJEKTIVE INFORMIERTHEIT UND OBJEKTIVER WISSENSSTAND

Die Erhebung der subjektiven Informiertheit und des objektiven Wissensstandes der Befragten ist ein wesentlicher Bestandteil für die Bewertung der Einstellung und des Verhaltens zur Organ- und Gewebespende.

Die subjektive Informiertheit wird anhand der Selbsteinschätzung der Befragten bezüglich ihres Wissens zum Thema Organ- und Gewebespende erhoben.

Der objektive Wissensstand der Befragten wird anhand konkreter Wissensfragen zum Thema entsprechend des im [Abschnitt 2.6](#) beschriebenen Scores ermittelt.

4.1 Subjektive Informiertheit und Informationsbedarf

Die Hälfte der Befragten (51 Prozent) fühlt sich gut bis sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert ([ABBILDUNG 37](#)).

49 Prozent stufen sich selbst als weniger gut bis schlecht informiert ein.

Frauen stufen sich häufiger als Männer als gut bis sehr gut informiert ein.

Unter den Befragten im Alter von 14 bis 25 Jahren ist der Anteil derjenigen, die sich als weniger gut informiert einstufen, höher als unter 36- bis 75-Jährigen.

Zudem ist der Anteil der Befragten, die sich schlecht über das Thema Organ- und Gewebespende informiert fühlen, umso höher, je niedriger das formale Bildungsniveau der Befragten ist.

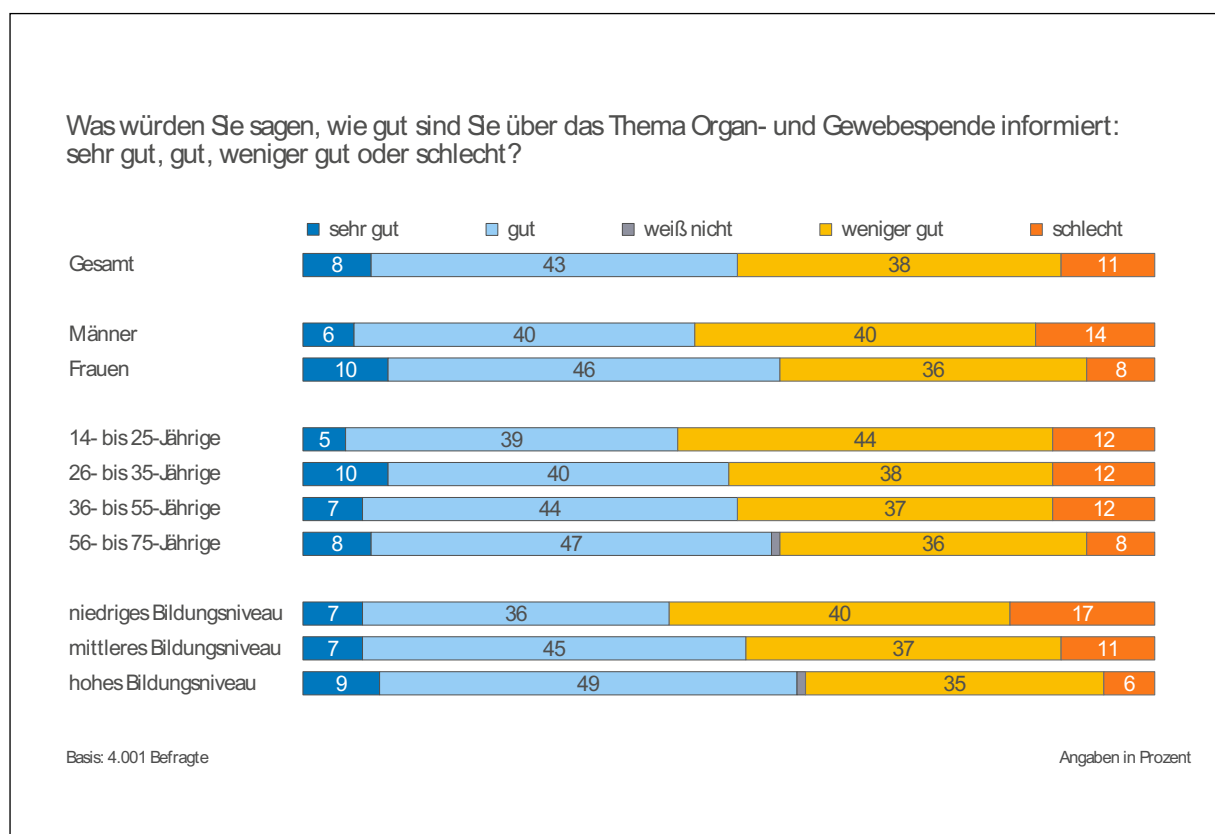


ABBILDUNG 37: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

Bezüglich der subjektiven Informiertheit über die Organ- und Gewebespende zeigt sich im betrachteten Untersuchungszeitraum kein Trend ([ABBILDUNG 38](#)). Da die Fragestellung im Betrachtungszeitraum (2010-2012) verändert wurde, liegen erst ab 2014 Vergleichswerte vor.

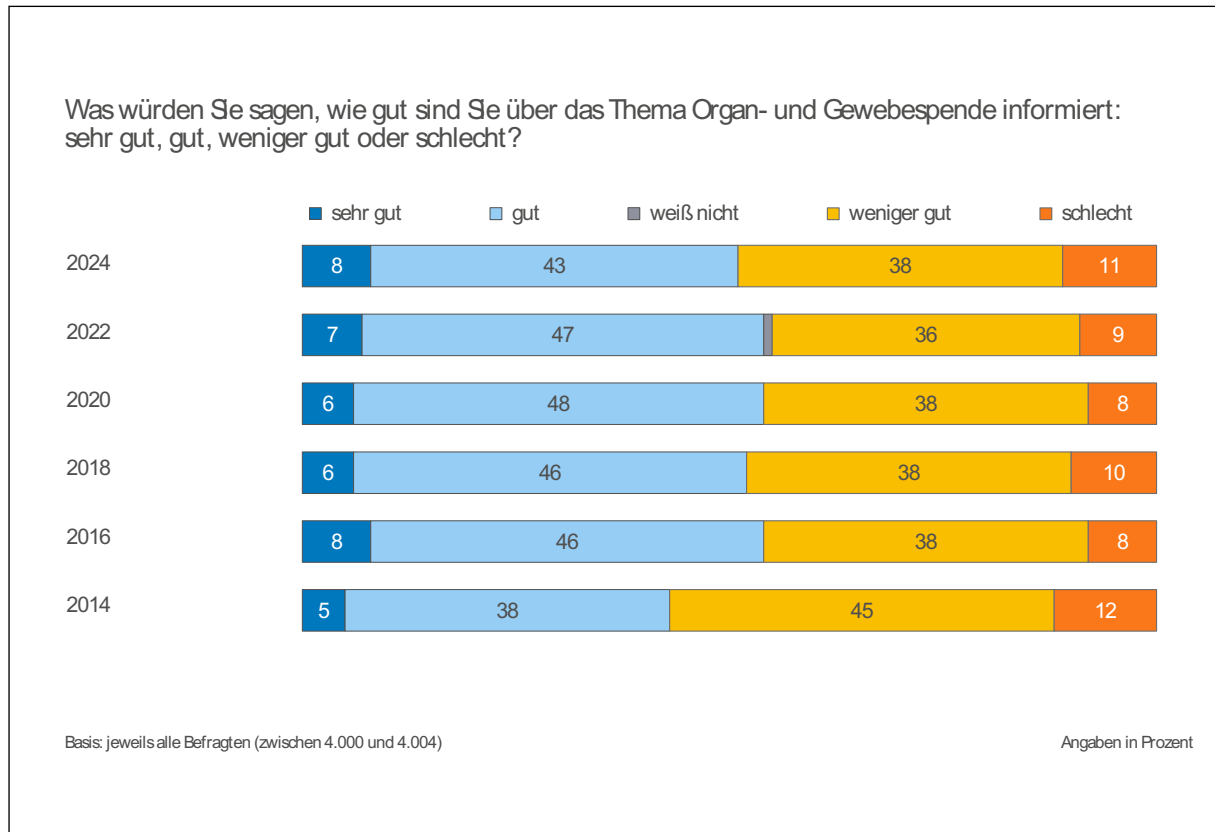


ABBILDUNG 38: Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

Etwa zwei Drittel der Befragten (65 Prozent) fühlen sich ausreichend über das Thema Organ- und Gewebespende informiert, während ein Drittel (33 Prozent) sich nicht ausreichend informiert fühlt und gern mehr Informationen hätte. (ABBILDUNG 39)

Frauen wünschen sich häufiger als Männer und 14- bis 35-Jährige häufiger als Befragte ab 36 Jahren mehr Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende. (ABBILDUNG 39)

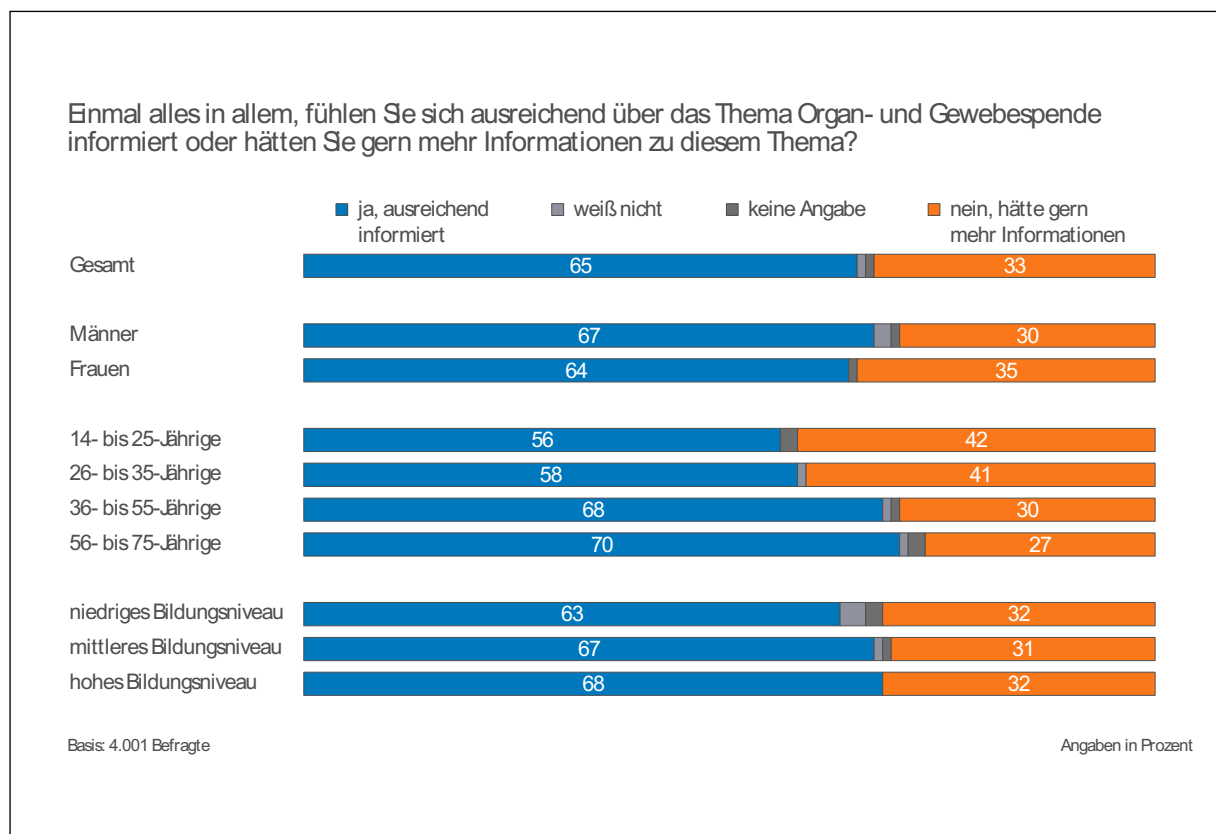


ABBILDUNG 39: Informationsbedarf – Soziodemografisch

4.2 Objektiver Wissensstand

Der objektive Wissensstand zur Organ- und Gewebespende wurde anhand von 14 Wissensfragen erfasst ([Abschnitt 2.6](#)) und wird im Folgenden als Gesamtscore bezeichnet.

Der Gesamtscore ergibt sich aus der Summe zum Wissen über die folgenden zwei Themenbereiche beziehungsweise Wissensdimensionen:

- die Wissensdimension „Entscheidung“ spiegelt das Wissen über die Entscheidungsoptionen zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten wider,
- während die Wissensdimension „Spende“ das Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende erfasst.

Je nach erreichter Punktzahl wurden die Befragten für jeden Score als „gut“, „mäßig“ oder „schlecht informiert“ eingestuft.

4.2.1 Objektiver Wissensstand: Gesamtscore der Wissensdimensionen „Entscheidung“ und „Spende“

Laut Gesamtscore sind 39 Prozent der Befragten gut, 57 Prozent mäßig und 4 Prozent schlecht über das Thema Organ- und Gewebespende informiert ([ABBILDUNG 40](#)).

Bei Fragen, die sich auf die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentationsmöglichkeiten beziehen, ist der Wissensstand schlechter als bei Fragen, die sich mit der Regelung und den medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende befassen. Bei der Wissensdimension „Entscheidung“ haben 30 Prozent der Befragten mehr als 75 Prozent der Fragen richtig beantwortet, bei der Wissensdimension „Spende“ sind dies 48 Prozent der Befragten. ([ABBILDUNG 40](#))

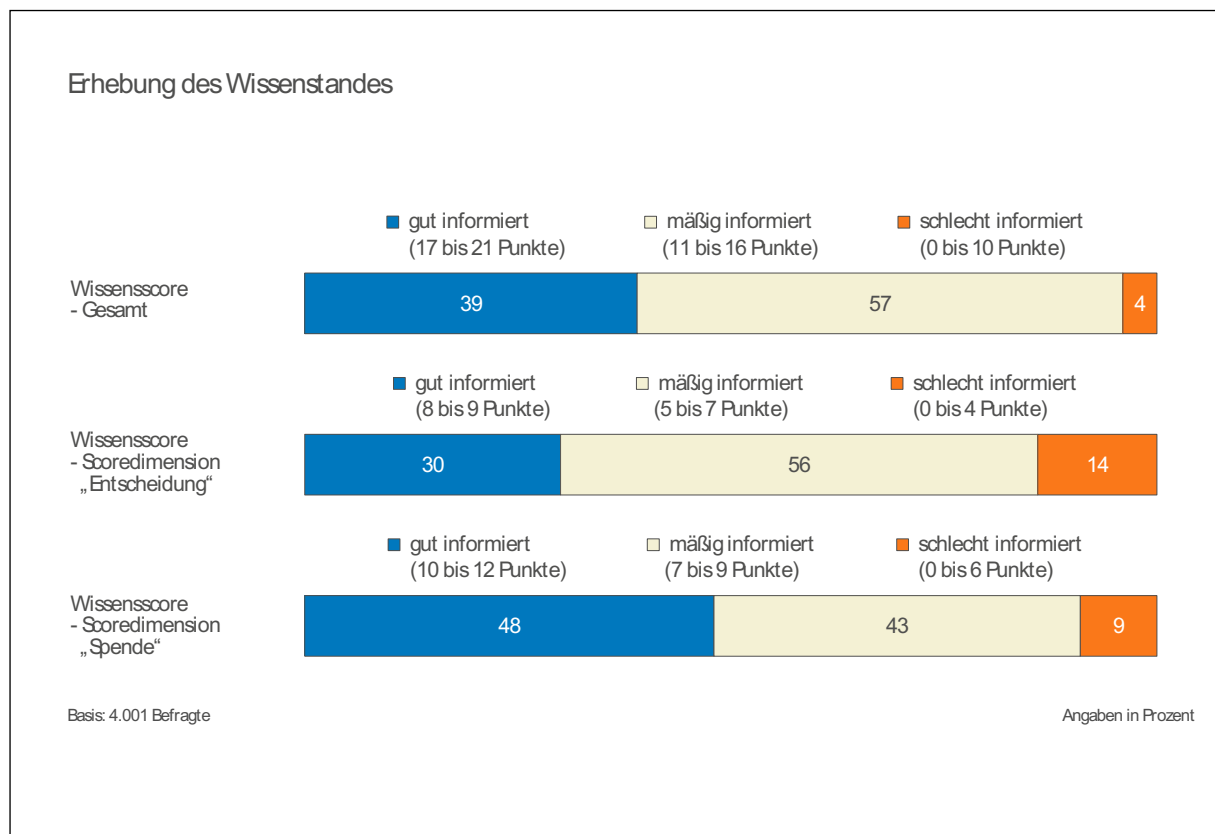


ABBILDUNG 40: Wissensscore – Übersicht

Frauen sind insgesamt etwas häufiger gut informiert als Männer und Befragte bis 55 Jahre häufiger als Befragte im Alter von 56 bis 75 Jahren. Zudem nimmt der Anteil derjenigen, die insgesamt als gut informiert eingestuft werden können, mit steigendem Bildungsniveau zu. ([ABBILDUNG 41](#)).

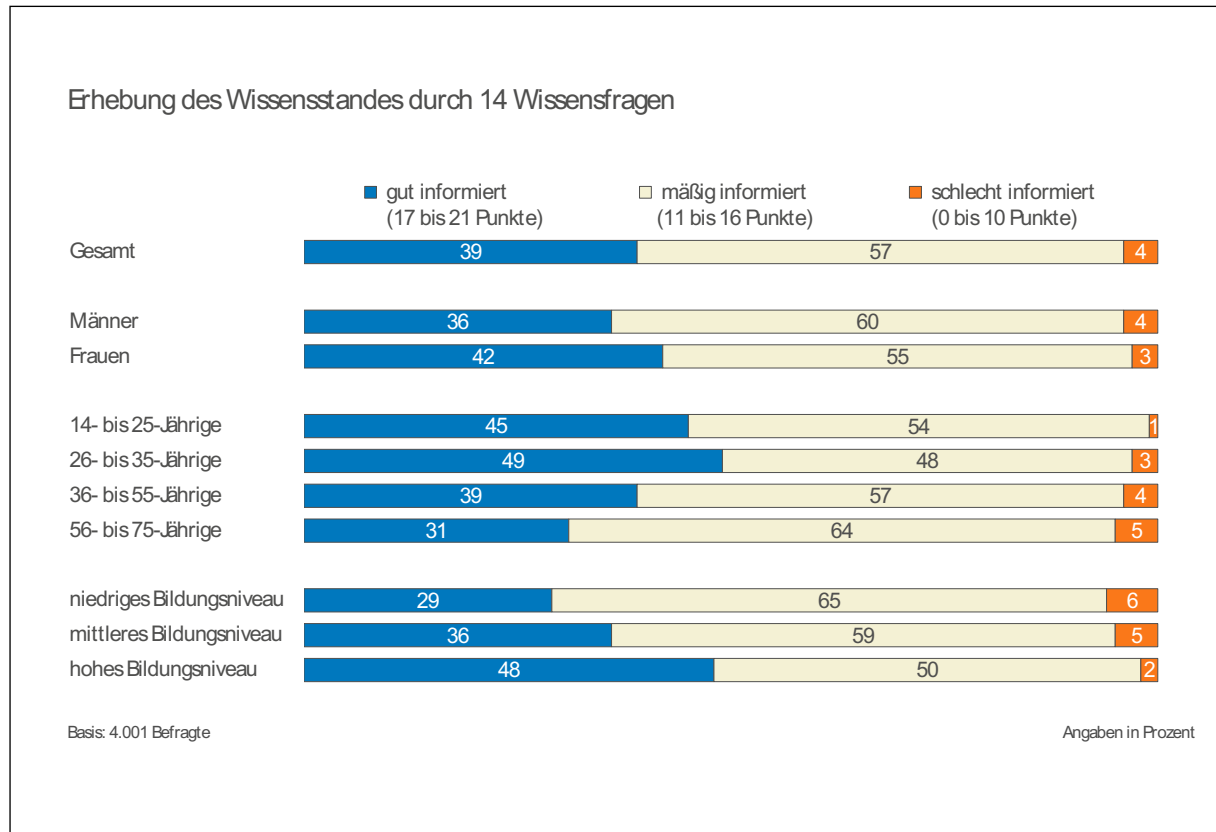


ABBILDUNG 41: Wissensscore: Gesamt (max. 21 Punkte) – Soziodemografisch

Im betrachteten Zeitraum von 2016 bis 2024 ist in der Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen der Anteil derjenigen gestiegen, die insgesamt als gut informiert in Bezug auf das Thema Organ- und Gewebespende eingestuft werden können ([ABBILDUNG 42](#)).

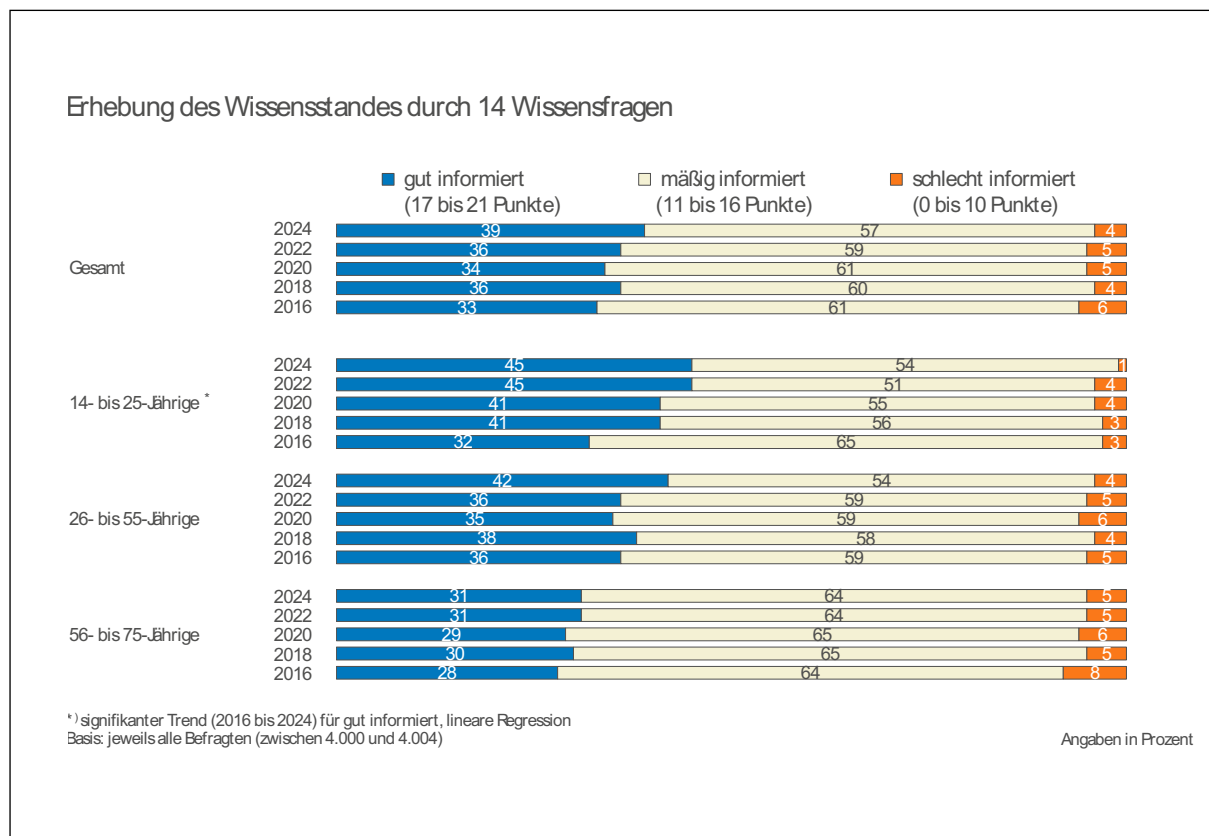


ABBILDUNG 42: Wissensscore: Gesamt (max. 21 Punkte) – Zeitvergleich Alter

4.2.2 Wissensdimension „Entscheidung“

Über die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation sind 30 Prozent der Befragten gut informiert: Sie haben mehr als 75 Prozent der Fragen zum Thema richtig beantwortet ([ABBILDUNG 43](#)).

56 Prozent sind mäßig informiert: das bedeutet, die Befragten haben 50 bis 75 Prozent der Fragen zum Thema richtig beantwortet ([ABBILDUNG 43](#)).

Weitere 14 Prozent hingegen sind schlecht informiert: sie konnten weniger als die Hälfte der Fragen zum Thema richtig beantworten ([ABBILDUNG 43](#)).

Mit Blick auf die Wissensdimension „Entscheidung“ sind Frauen etwas häufiger gut informiert als Männer. Dies trifft auch auf Befragte bis 55 Jahre im Vergleich zu Befragten im Alter von 56 bis 75 Jahren zu. Zudem können Befragte mit einem höheren Bildungsniveau diesbezüglich häufiger als gut informiert eingestuft werden als Befragte mit einem mittleren oder niedrigeren Bildungsniveau ([ABBILDUNG 43](#)).

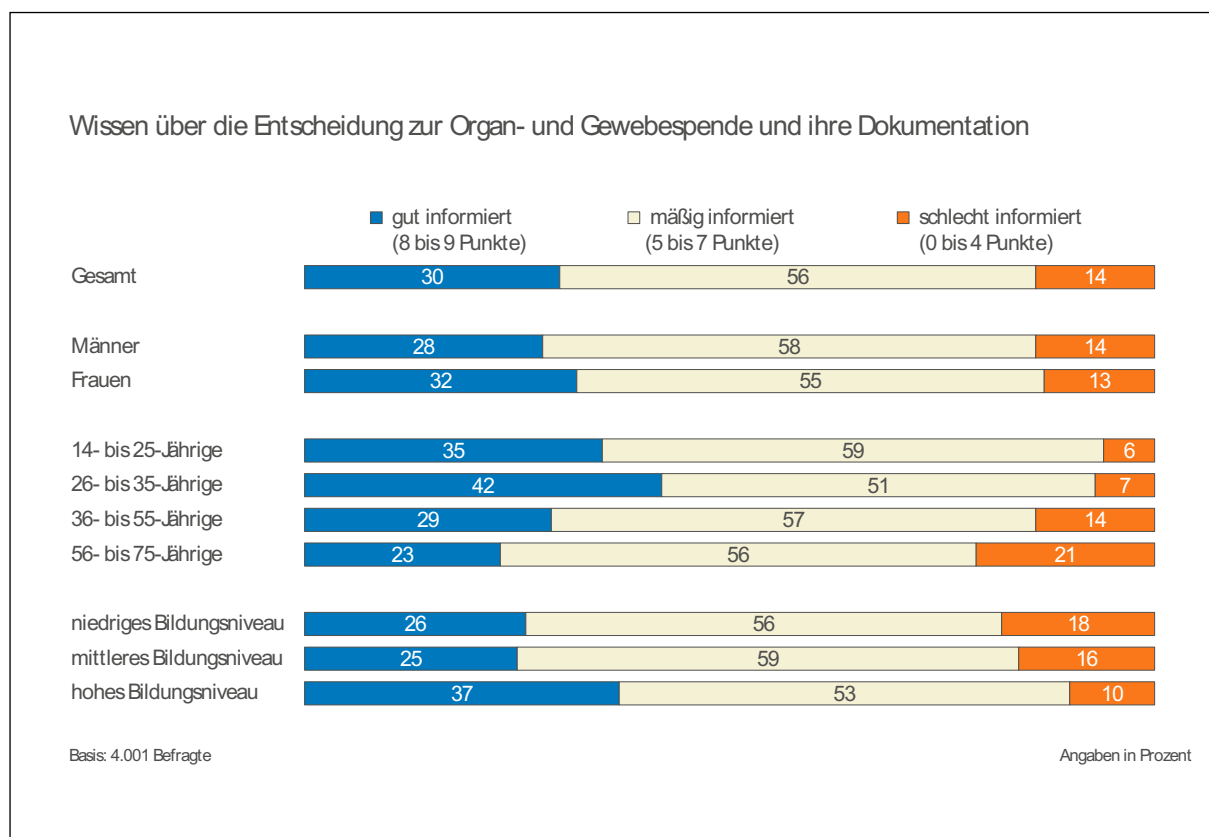


ABBILDUNG 43: Wissensscore: Scoredimension „Entscheidung“ (max. 9 Punkte)
– Soziodemografisch

Nachfolgend werden die Einzelergebnisse der Wissensfragen zur Dimension „Entscheidung“ vorgestellt.

Die Befragten wurden danach gefragt, wie die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in Deutschland zu Lebzeiten dokumentiert werden kann ([ABBILDUNG 44](#)).

Die Möglichkeit, dies durch das Ausfüllen eines Organspendeausweises zu tun, ist den Befragten fast durchweg bekannt (96 Prozent). Dass man die eigene Spendebereitschaft durch eine Patientenverfügung festlegen kann, wissen 72 Prozent.

Ebenso viele geben an, dass dies durch den Eintrag in ein Spenderegister möglich ist. Da das Organspende-Register kurz vor dem Befragungszeitraum online gegangen ist (18. März 2024), können die Antworten zu dieser Frage nicht eindeutig als richtig oder falsch gewertet werden, da unklar ist, ob die Befragten tatsächlich das neue Organspende-Register meinen. Aus diesem Grund und um einen Vergleich mit den vorherigen Befragungen zu ermöglichen, erfolgte die Berechnung analog zu den Vorjahren. Es wurde also kein Punkt für diese Nennung vergeben.

Eine weitere Möglichkeit die Entscheidung festzuhalten besteht darin, die Entscheidung den Angehörigen mitzuteilen, die dann die Organe oder Gewebe entsprechend des Willens der verstorbenen Person für eine Transplantation freigeben oder einer Spende widersprechen können. Diese Option ist 52 Prozent der Befragten bekannt.

Von einigen Befragten werden jedoch auch Antwortvorgaben als richtig eingestuft, die in Deutschland keine Möglichkeit darstellen, seine Spendebereitschaft zu dokumentieren. So meint ein Drittel der Befragten (32 Prozent) irrtümlicherweise, man könne seine Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende durch eine Mitteilung an die Hausärztin oder den Hausarzt dokumentieren. Eine Mitteilung an die Krankenkasse wird von 23 Prozent fälschlicherweise als Möglichkeit für die Dokumentation der Spendebereitschaft angenommen.

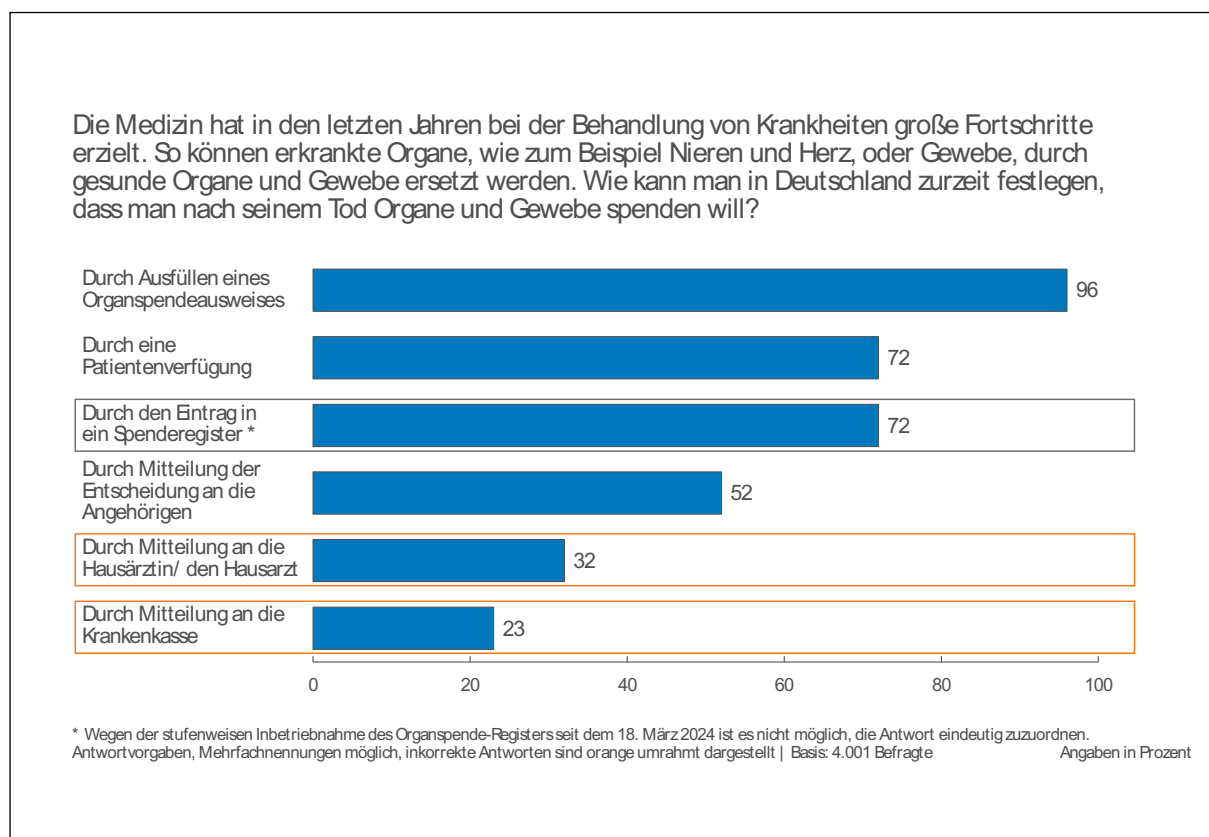


ABBILDUNG 44: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft

Neun von zehn der befragten Ärztinnen und Ärzte, die eine Entscheidung für sich getroffen haben ($n = 297$), würden einer Organ- und Gewebespende zustimmen (ohne Einschränkungen: 85 %; mit Einschränkungen: 7 %), widersprechen würden einer Organ- oder Gewebespende 5 Prozent ([Abbildung 45](#)).

Frauen kennen häufiger als Männer die Möglichkeit, die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch eine Mitteilung an die Angehörigen festzulegen. Sie gehen jedoch auch häufiger als Männer fälschlicherweise davon aus, dass dies ebenfalls durch eine Mitteilung an die Hausärztin oder den Hausarzt möglich ist ([ABBILDUNG A 14](#)).

14- bis 25- Jährige wissen seltener als ältere Befragte, dass man seine Spendebereitschaft in einer Patientenverfügung dokumentieren kann. Außerdem glauben sie häufiger als Ältere, dass die Möglichkeit besteht, dies über eine Mitteilung an die Krankenkasse zu tun. Über 55-Jährige gehen etwas häufiger als Befragte im Alter von 26 bis 55 Jahren irrtümlich davon aus, dass eine Mitteilung an die Hausärztin oder den Hausarzt eine Möglichkeit zur Dokumentation der eigenen Spendebereitschaft darstellt ([ABBILDUNG A 15](#)).

Auch wenn das Ausfüllen des Organspendeausweises über alle Bildungsniveaus fast durchweg zur Festlegung der Spendebereitschaft von Organen und Geweben bekannt ist, so kennen formal höher Gebildete diese Möglichkeit noch etwas häufiger als Befragte mit einem mittleren oder niedrigeren formalen Bildungsniveau. Zudem nehmen sie seltener als Befragte mit einem mittleren oder geringeren Bildungsniveau an, dass man über die Mitteilung an die Hausärztin bzw. den Hausarzt oder die Krankenkasse die eigene Spendebereitschaft dokumentieren kann. Weniger häufig als Befragten mit niedrigerem Bildungsniveau ist formal höher Gebildeten hingegen die Möglichkeit bekannt, die eigene Spendebereitschaft durch Mitteilung an Angehörige festzulegen ([ABBILDUNG A 16](#)).

Im betrachteten Zeitraum von 2012 bis 2024 ist der Anteil derjenigen, denen die Möglichkeit der Dokumentation der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in einer Patientenverfügung bekannt ist, signifikant gestiegen ([ABBILDUNG 45](#)).

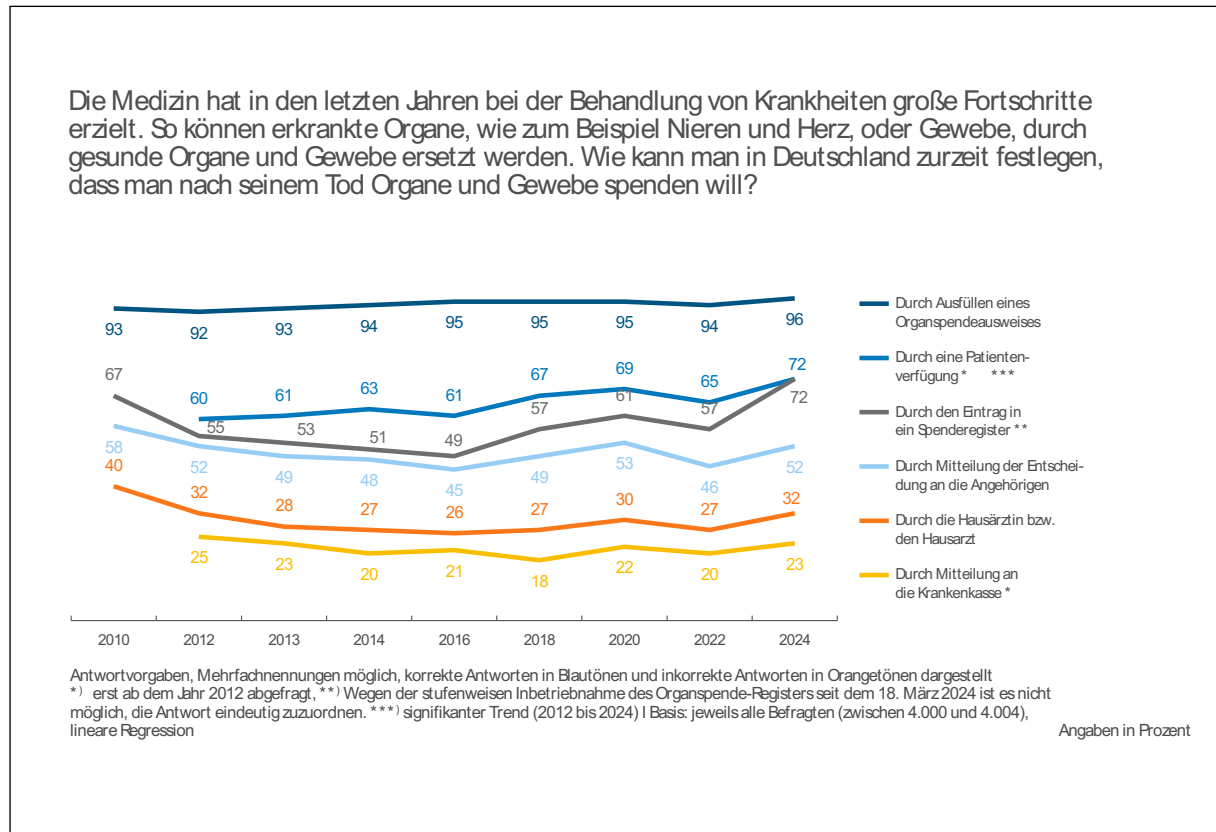


ABBILDUNG 45: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – Zeitvergleich

Die Befragten wurden außerdem gefragt, welche möglichen Entscheidungen man mit Blick auf die Organ- und Gewebespende in einem Organspendeausweis festhalten kann ([ABBILDUNG 46](#)).

Jeweils ca. drei Viertel der Befragten ist bekannt, dass man auf dem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebespende ohne Einschränkung zustimmen kann (78 Prozent), nur bestimmte Organe und Gewebe für eine Spende freigeben kann (75 Prozent) oder bestimmte Organe und Gewebe von einer Spende ausschließen kann (75 Prozent).

Deutlich seltener kennen die Befragten die Option, auf dem Organspendeausweis einer Spende komplett zu widersprechen (58 Prozent) oder eine andere Person zu bestimmen, die über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll (45 Prozent).

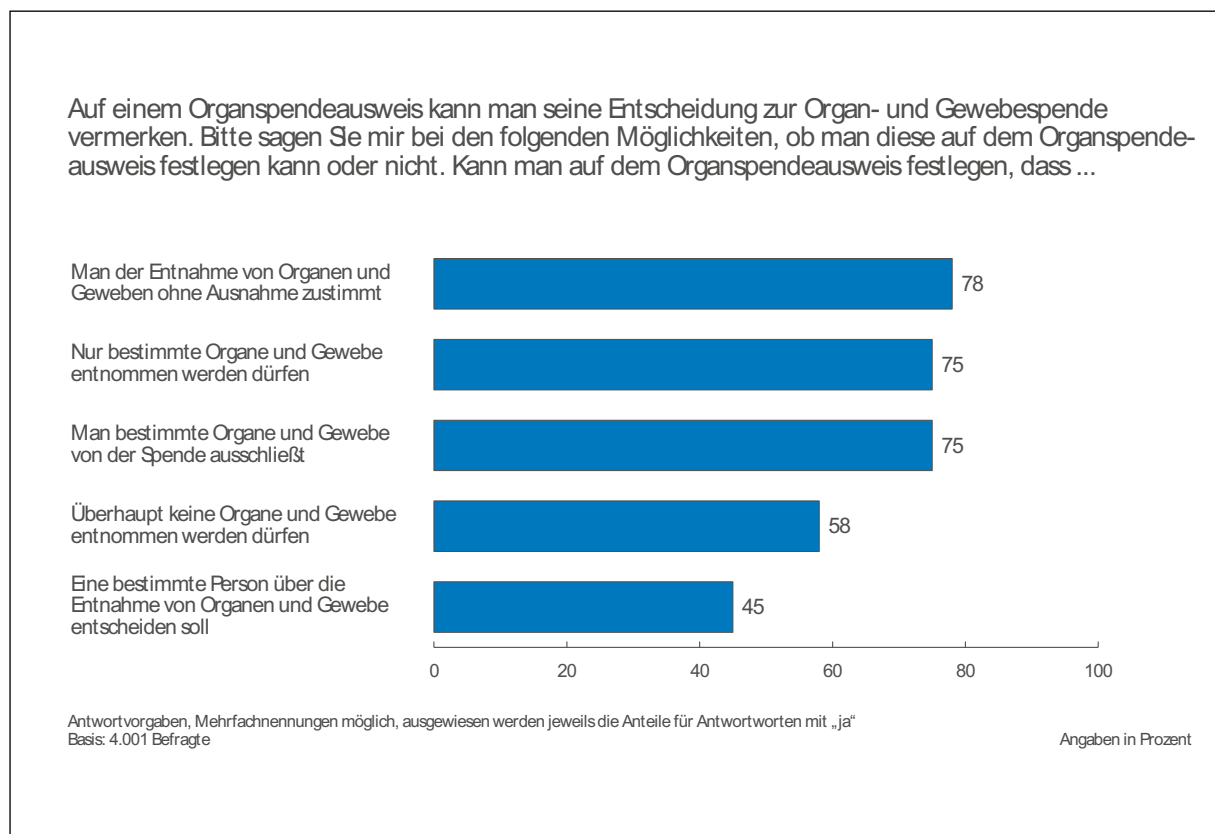


ABBILDUNG 46: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises

Frauen kennen häufiger als Männer die Möglichkeit zur Differenzierung der Spendebereitschaft durch den Ausschluss bestimmter Organe und Gewebe oder eine eingeschränkte Zustimmung nur für ausgewählte Organe und Gewebe ([ABBILDUNG A 17](#)).

14- bis 35-Jährige sind alle Möglichkeiten, die auf dem Organspendeausweis festgelegt werden können, häufiger bekannt als Befragten im Alter von 36 bis 75 Jahren ([ABBILDUNG A 18](#)).

Formal höher Gebildeten ist häufiger als Befragten mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau bekannt, dass man auf einem Organspendeausweis einer Spende ohne Ausnahme zustimmen kann, dass es die Möglichkeit gibt, nur bestimmte Organe und Gewebe freizugeben bzw. von einer Spende auszuschließen und dass man eine Spende ganz ablehnen kann. Weniger häufig als Befragte mit niedrigerem Bildungsniveau kennen formal höher Gebildete hingegen die Option der Übertragung der Entscheidung auf eine andere Person. ([ABBILDUNG A 19](#))

Der Anteil derjenigen, denen die Möglichkeit bekannt ist, auf einem Organspendeausweis festzulegen, dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen, ist seit 2012 signifikant gestiegen ([ABBILDUNG 47](#)).

Ein signifikant abnehmender Trend ist im betrachteten Zeitraum hingegen für den Anteil derjenigen festzustellen, die die Möglichkeit kennen, im Organspendeausweis zu bestimmen, dass eine andere Person über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll ([ABBILDUNG 47](#)).

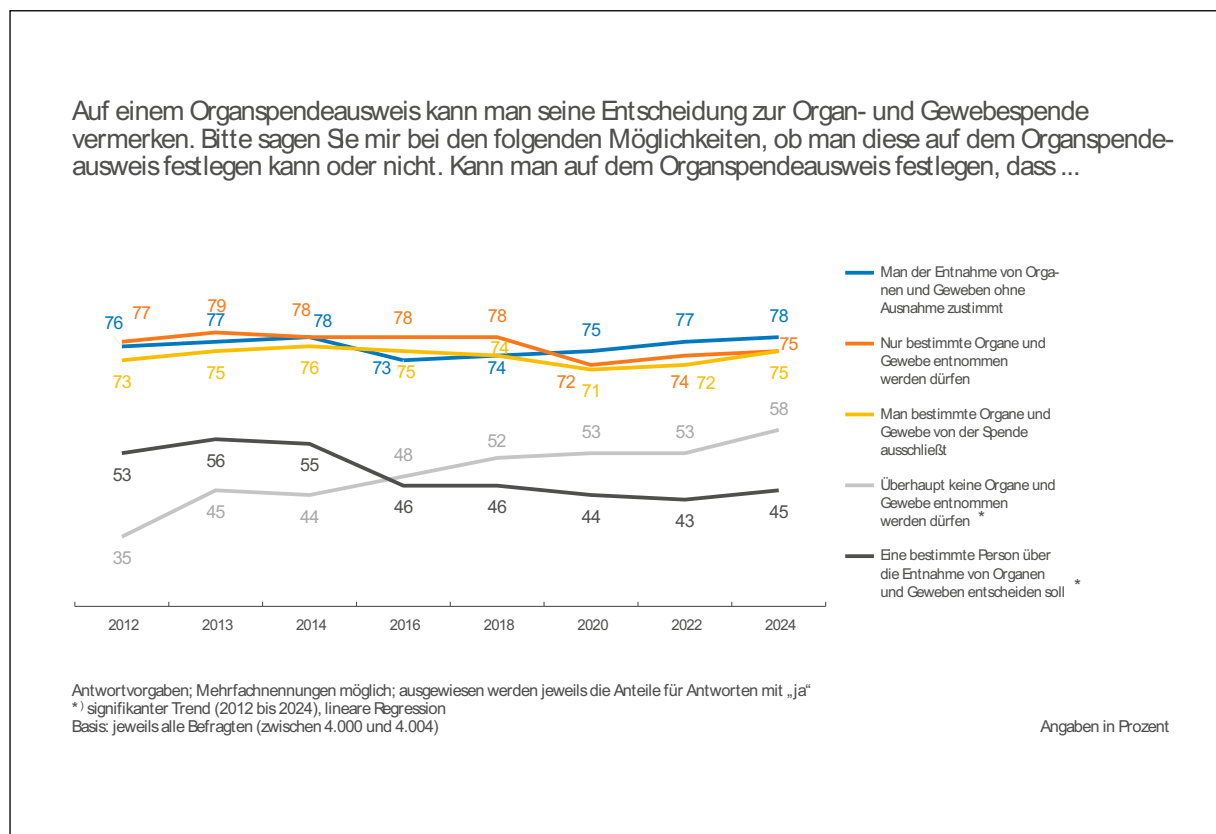


ABBILDUNG 47: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – Zeitvergleich

Wer eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende trifft, legt sich damit nicht unwiderruflich fest, sondern hat jederzeit die Möglichkeit, diese zu ändern. Dies ist der großen Mehrheit der Befragten (93 Prozent) auch bekannt. Lediglich 6 Prozent glauben fälschlicherweise, dass die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nicht revidierbar ist ([ABBILDUNG 48](#)).

14- bis 25-Jährige gehen häufiger als ältere Befragte davon aus, dass man den Entschluss zur Organ- und Gewebespende nicht mehr rückgängig machen kann. Je niedriger das formale Bildungsniveau der Befragten ist, umso häufiger sind sie der Ansicht, dass die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nicht revidierbar ist ([ABBILDUNG 48](#)).

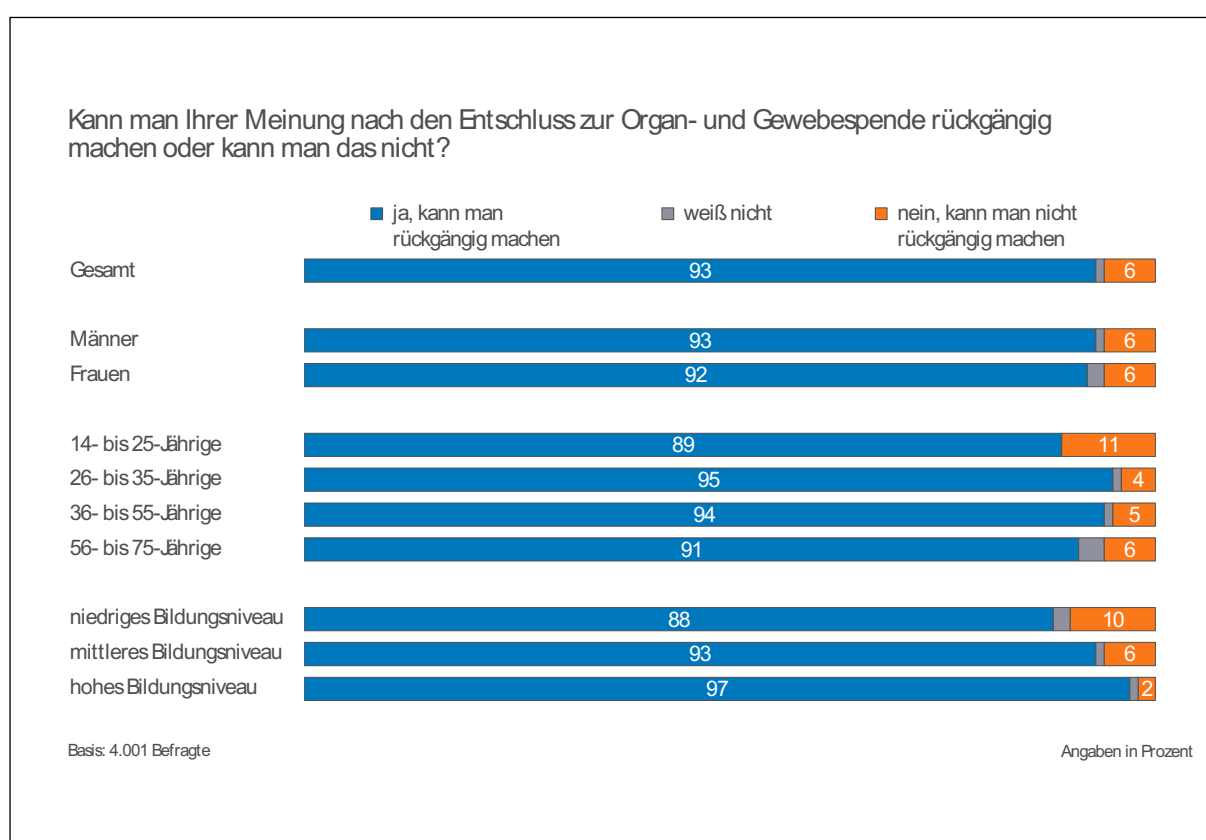


ABBILDUNG 48: Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Soziodemografisch

Das Wissen um die Möglichkeit der Revidierbarkeit der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende liegt seit 2010 durchgängig auf einem hohen Niveau. Trotz des hohen Ausgangsniveaus ist der Anteil derjenigen, denen bekannt ist, dass diese Entscheidung rückgängig gemacht werden kann, im Untersuchungszeitraum signifikant gestiegen – von 86 Prozent im Jahr 2010 auf 93 Prozent im Jahr 2024 ([ABBILDUNG A 20](#)).

4.2.3 Wissensdimension „Spende“

Die Wissensdimension „Spende“ erfasst das Wissen der Befragten über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende, über den Hirntod, über die Lebendspende sowie über das Wissen der Befragten über die Gewebespende.

4.2.3.1 Wissen über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende

Von den Befragten sind 48 Prozent hinsichtlich der Wissensdimension „Spende“ gut informiert: Sie haben mehr als 75 Prozent der Fragen zum Themenkomplex „Regelung und medizinische Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende“ richtig beantwortet ([ABBILDUNG 49](#)).

Mäßig informiert sind 43 Prozent der Befragten: Sie haben mehr als 50 Prozent, aber höchstens 75 Prozent der Fragen zum Thema richtig beantwortet.

Weitere 9 Prozent sind schlecht informiert: Sie konnten höchstens die Hälfte der Fragen zum Thema richtig beantworten.

Frauen sind häufiger als Männer gut über die Regelung und die medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende informiert. Der Anteil derjenigen, die über die Regelung und die Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende gut informiert sind, steigt zudem mit zunehmendem Bildungsniveau.

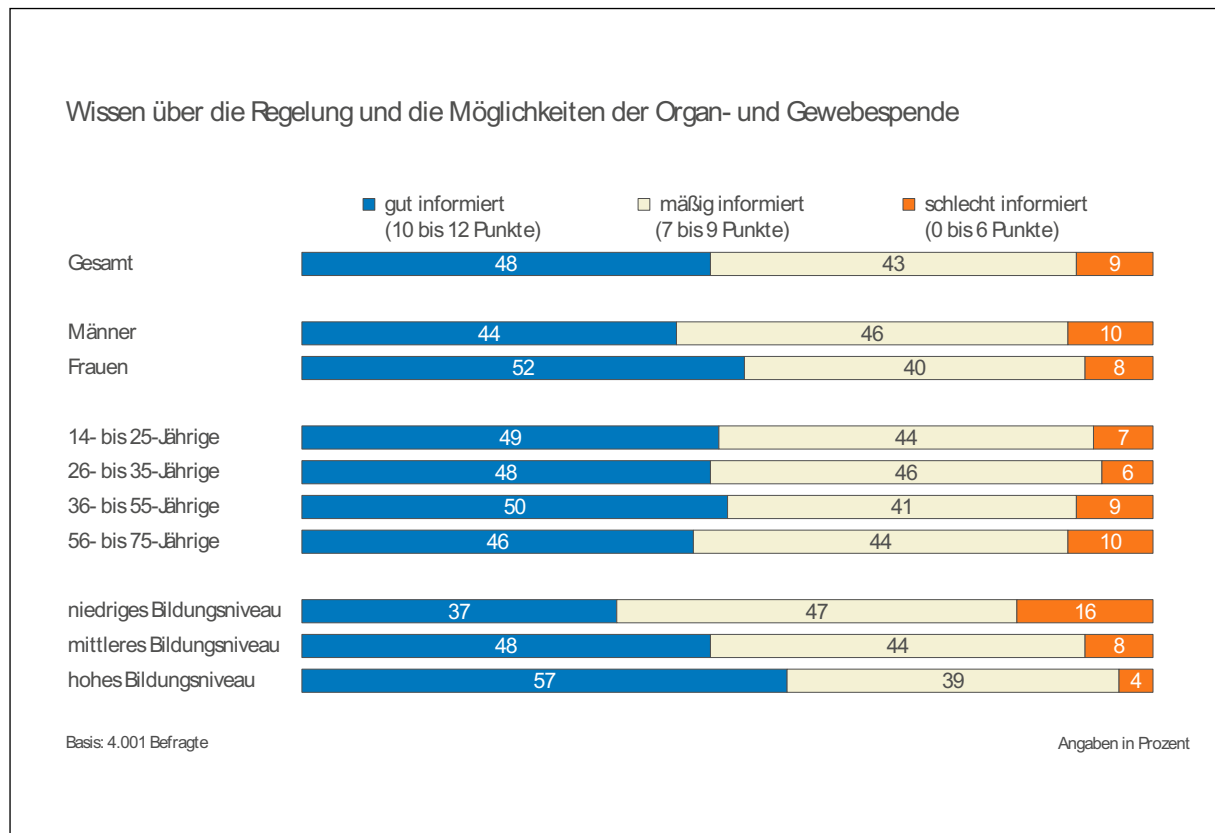


ABBILDUNG 49: Wissensscore: Scoredimension „Spende“ (max. 12 Punkte)
– Soziodemografisch

Nachfolgend werden die Einzelergebnisse der Wissensfragen zur Dimension „Spende“ vorgestellt. Die Dimension „Spende“ umfasst 11 Fragen, die gebündelt in Kapitel 2.6 „Wissensstanderhebung“ aufgeführt werden.

In Deutschland regelt das Transplantationsgesetz die Spende, Entnahme und Übertragung von Organen und Geweben. Eine Frage bezieht sich daher auf die Kenntnis um das Vorhandensein von Gesetzen, die die Organ- und Gewebespende hierzulande regeln ([ABBILDUNG 50](#)).

Von den Befragten ist 86 Prozent bekannt, dass es solche Gesetze in Deutschland gibt. 10 Prozent sind dagegen der Meinung, dass das hierzulande nicht gesetzlich geregelt ist.

Das Wissen um die gesetzliche Regelung ist in allen betrachteten Bevölkerungsgruppen hoch. Dennoch zeigen sich leichte Unterschiede bei Aufschlüsselung nach dem Alter und dem Bildungsniveau der Befragten.

14- bis 35-Jährige gehen etwas häufiger als ältere Befragte davon aus, dass es in Deutschland Gesetze zur Regelung der Organ- und Gewebespende gibt. Der Anteil derjenigen, denen dies bekannt ist, steigt zudem mit zunehmendem Bildungsniveau.

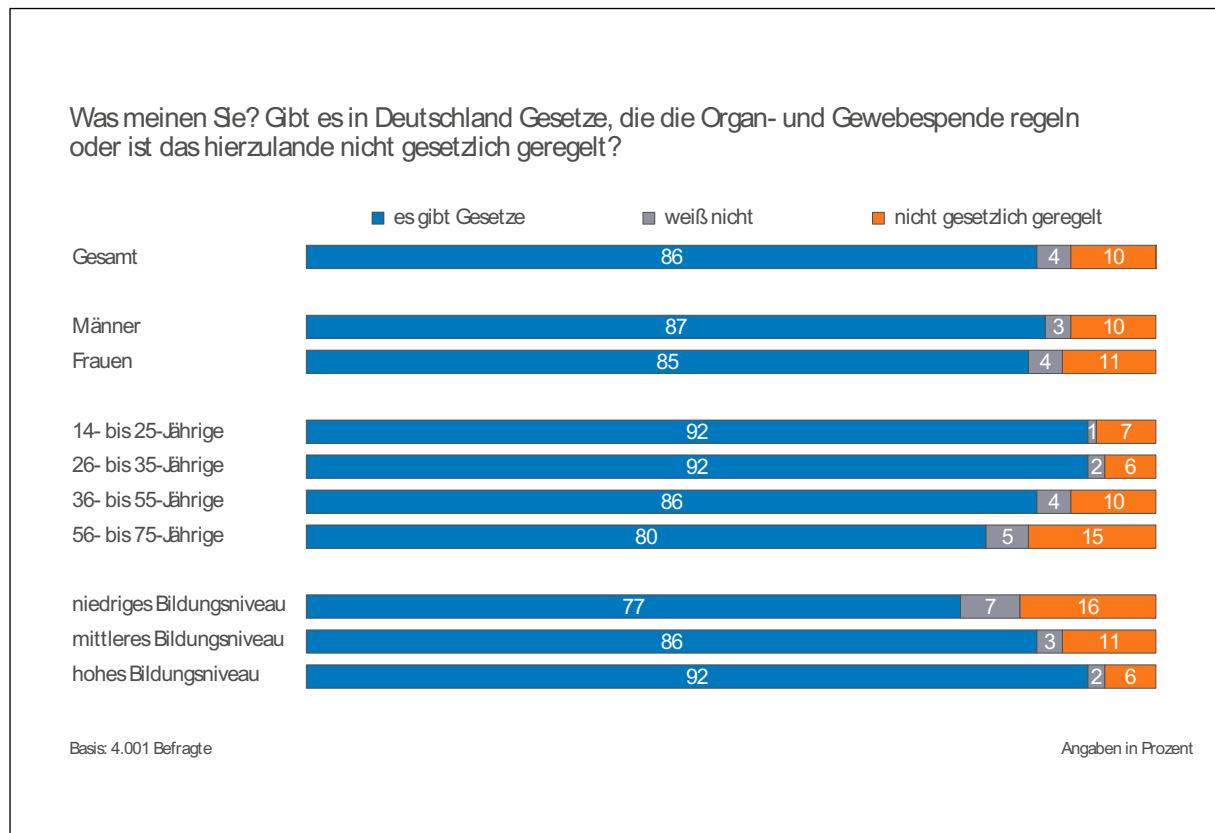


ABBILDUNG 50: Kenntnis über Vorhandensein von Gesetzen zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

Befragten, die wissen, dass es in Deutschland Gesetze gibt, die die Organ- und Gewebespende regeln, wurden in einer weiteren Frage verschiedene potenzielle gesetzliche Regelungen vorgelesen und gebeten anzugeben, welche davon hierzulande gelten ([ABBILDUNG 51](#)).

Die Hauptkomponenten der aktuell in Deutschland geltenden Entscheidungslösung sind einer Mehrheit der Befragten, die wissen, dass die Organ- und Gewebespende durch Gesetze geregelt wird, bekannt. 75 Prozent gehen davon aus, dass die Spenderin bzw. der Spender einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben muss. Weiteren 70 Prozent ist bekannt, dass bei fehlender persönlicher Entscheidung Angehörige befragt werden.

Allerdings geht auch eine Mehrheit der Befragten fälschlicherweise davon aus, dass die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in Deutschland generell registriert wird und 17 Prozent glauben, dass hierzulande die Widerspruchslösung gilt.

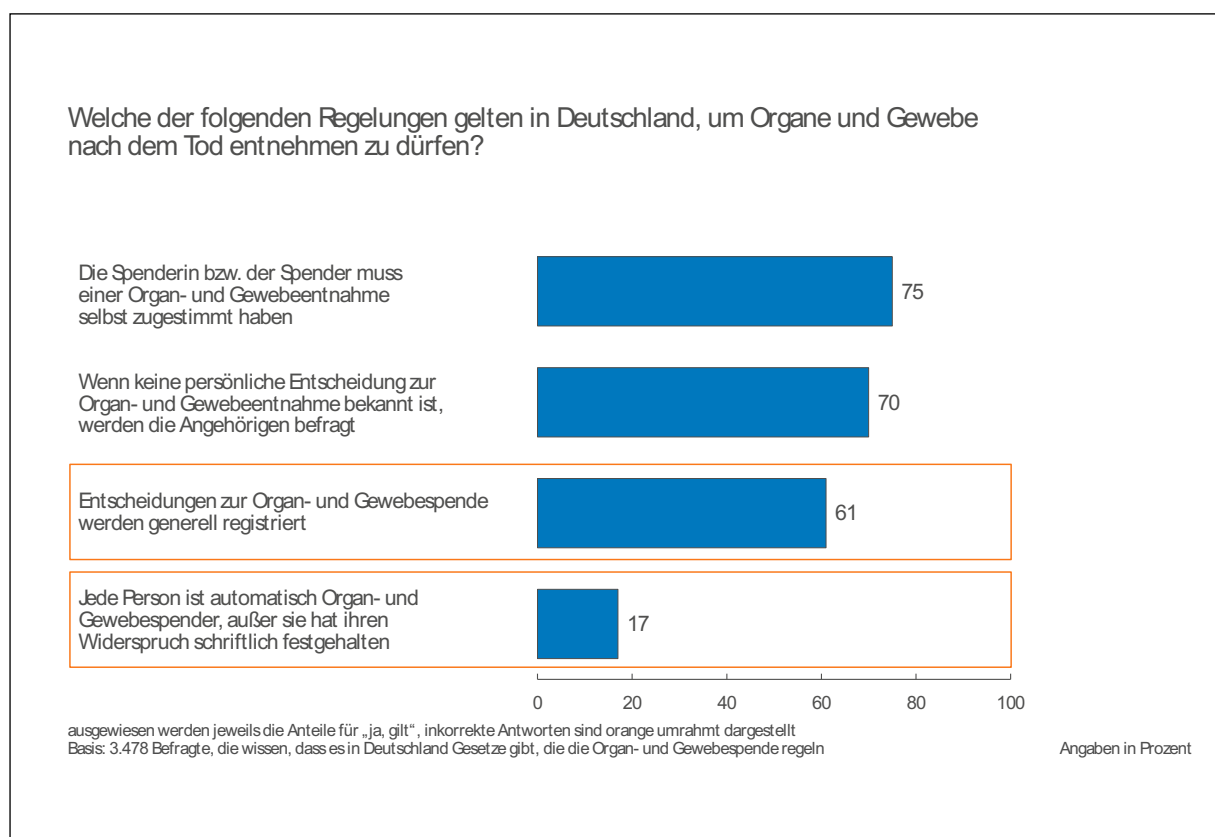


ABBILDUNG 51: Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland (Befragte, die wissen, dass es Gesetze gibt)

Männer wissen häufiger als Frauen, dass potenzielle Spenderinnen bzw. Spender selbst einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt haben müssen oder im Falle einer fehlenden Entscheidung eine Befragung Angehöriger erfolgen muss. Außerdem gehen Frauen seltener als Männer davon aus, dass Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende generell registriert werden ([ABBILDUNG A 21](#)).

Dass in Deutschland eine Widerspruchslösung gilt, glauben die 26- bis 55-Jährigen etwas seltener als Ältere. Die Angehörigen der mittleren Altersgruppen gehen außerdem weniger häufig als Jüngere oder Ältere davon aus, dass die Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende generell registriert werden ([ABBILDUNG A 22](#)).

Befragte mit niedrigerem oder mittlerem Bildungsniveau wissen häufiger als formal höher Gebildete, dass in Deutschland potenzielle Spenderinnen oder Spender selbst einer Entnahme zugestimmt haben müssen. Auf der anderen Seite gehen sie fälschlicherweise häufiger als Befragte mit höherem Bildungsniveau davon aus, dass hierzulande eine Widerspruchslösung gilt oder Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende generell registriert werden ([ABBILDUNG A 23](#)).

Die Vermittlung der in Deutschland entnommenen Organe übernimmt Eurotransplant. Konkret danach gefragt, geben dies 64 Prozent aller Befragten richtig an. 18 Prozent nehmen an, dass hierzulande entnommene Organe an in Deutschland lebende Personen vermittelt werden und 15 Prozent gehen davon aus, dass diese weltweit vermittelt werden ([ABBILDUNG 52](#)).

Dass die Vermittlung innerhalb des europäischen Verbundes Eurotransplant erfolgt, geben richtigerweise Frauen, über 55-Jährige und Befragte mit einem mindestens mittleren Bildungsniveau jeweils häufiger als die entsprechenden Vergleichsgruppen an ([ABBILDUNG 52](#)).

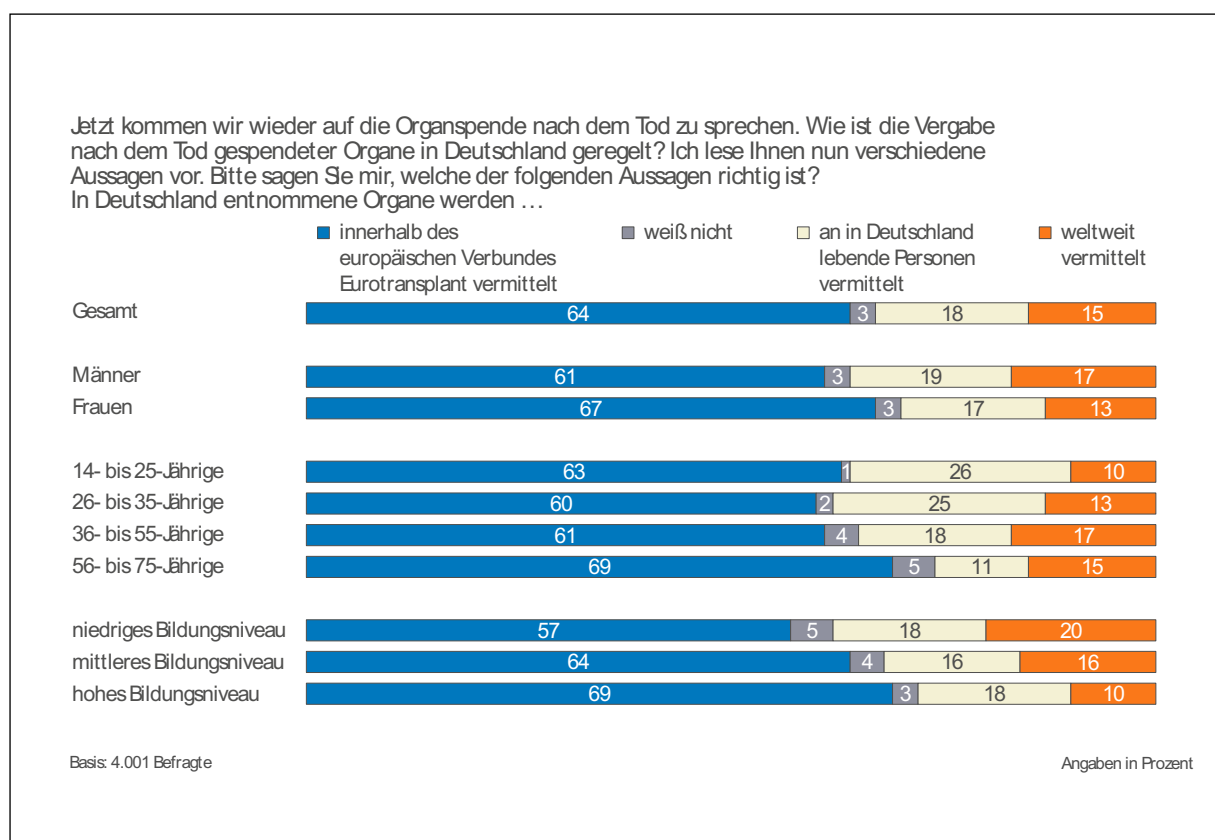


ABBILDUNG 52: Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Soziodemografisch

Für den Anteil derjenigen, die wissen, dass in Deutschland entnommene Organe von Eurotransplant vermittelt werden, ist für den Zeitraum von 2010 bis 2024 kein signifikanter Trend nachweisbar ([ABBILDUNG A 24](#)).

Nahezu alle Befragten (96 Prozent) wissen, dass Organhandel in Deutschland nicht erlaubt ist. Lediglich 3 Prozent glauben, Organhandel sei hierzulande erlaubt ([ABBILDUNG 53](#)).

Dass der Handel mit Organen in Deutschland verboten ist, wissen Frauen etwas häufiger als Männer und 14- bis 25-Jährige öfter als ältere Befragte ([ABBILDUNG 53](#)).

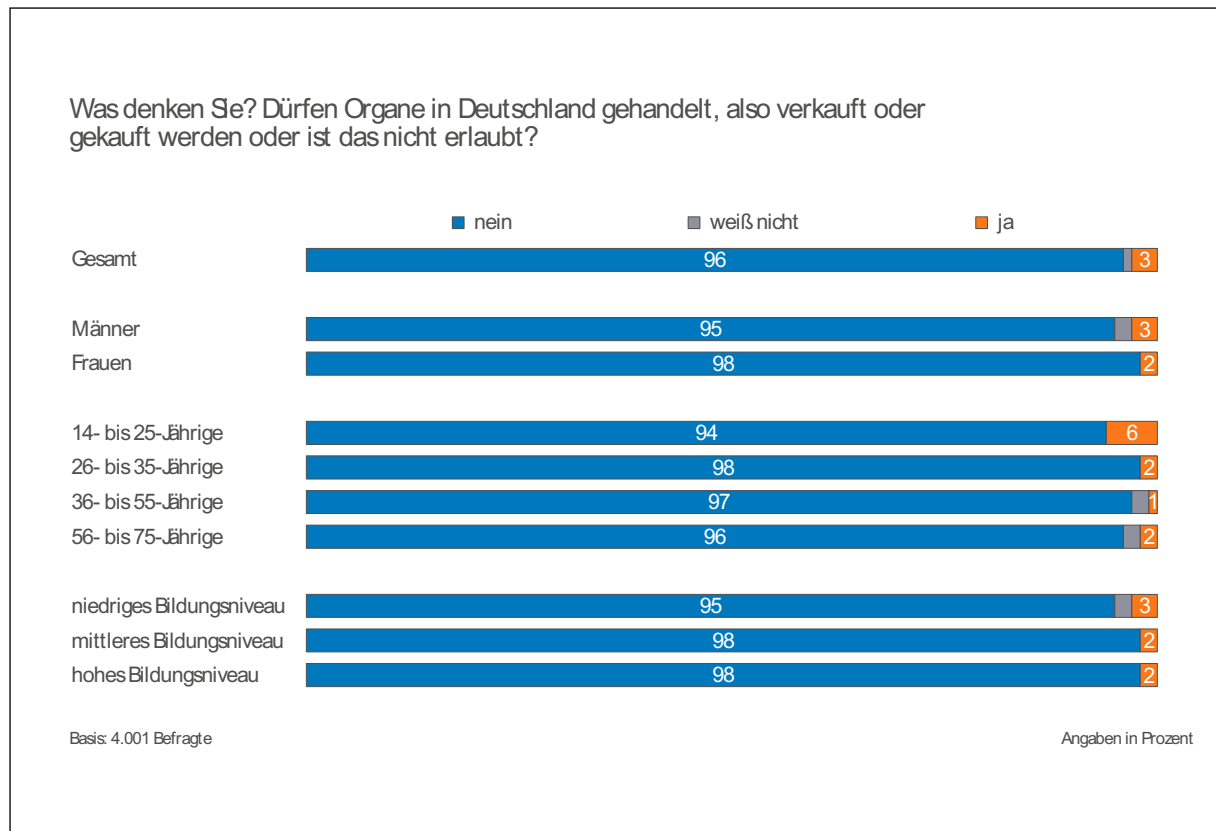


ABBILDUNG 53: Kenntnis über das Verbot von Organhandel in Deutschland
– Soziodemografisch

In Deutschland postmortal entnommene Organe werden durch Eurotransplant ausschließlich nach ethischen und medizinischen Kriterien verteilt. Eine an eine bestimmte Person gerichtete postmortale Organspende ist in Deutschland nicht möglich. Diese Regelung ist 82 Prozent der Befragten bekannt ([ABBILDUNG 54](#)).

Von den Befragten glauben 14 Prozent, man könne als spendebereite Person selbst bestimmen, wer nach dem Tod die Organe beziehungsweise Gewebe erhält ([ABBILDUNG 54](#)).

Davon gehen Männer etwas häufiger als Frauen aus. Außerdem halten das 14- bis 25-Jährige etwas häufiger als ältere Befragte für möglich ([ABBILDUNG 54](#)).

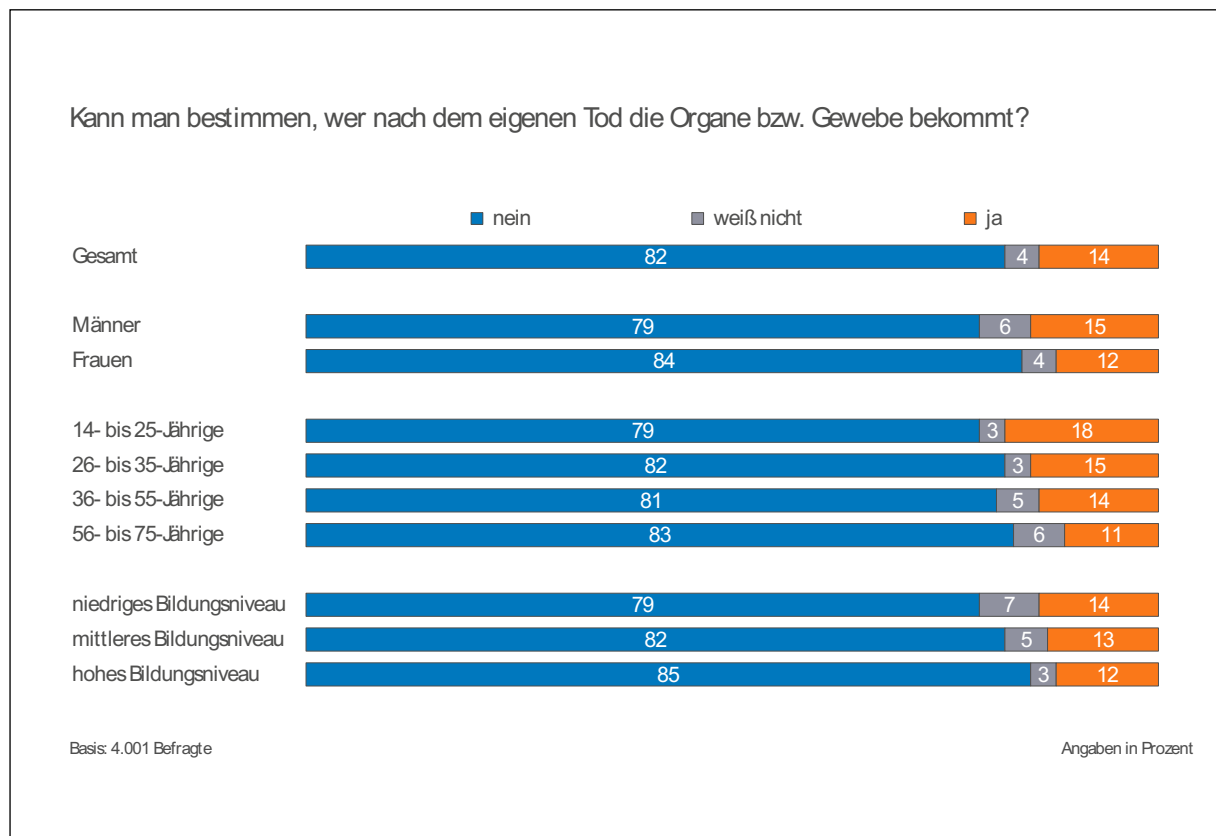


ABBILDUNG 54: Wissen, dass die Festlegung der Empfängerin / des Empfängers einer postmortalen Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Soziodemografisch

Der Anteil derjenigen, die wissen, dass es in Deutschland nicht möglich ist, zu bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe beziehungsweise Gewebe bekommt, ist im betrachteten Zeitraum signifikant gestiegen ([ABBILDUNG 55](#)).

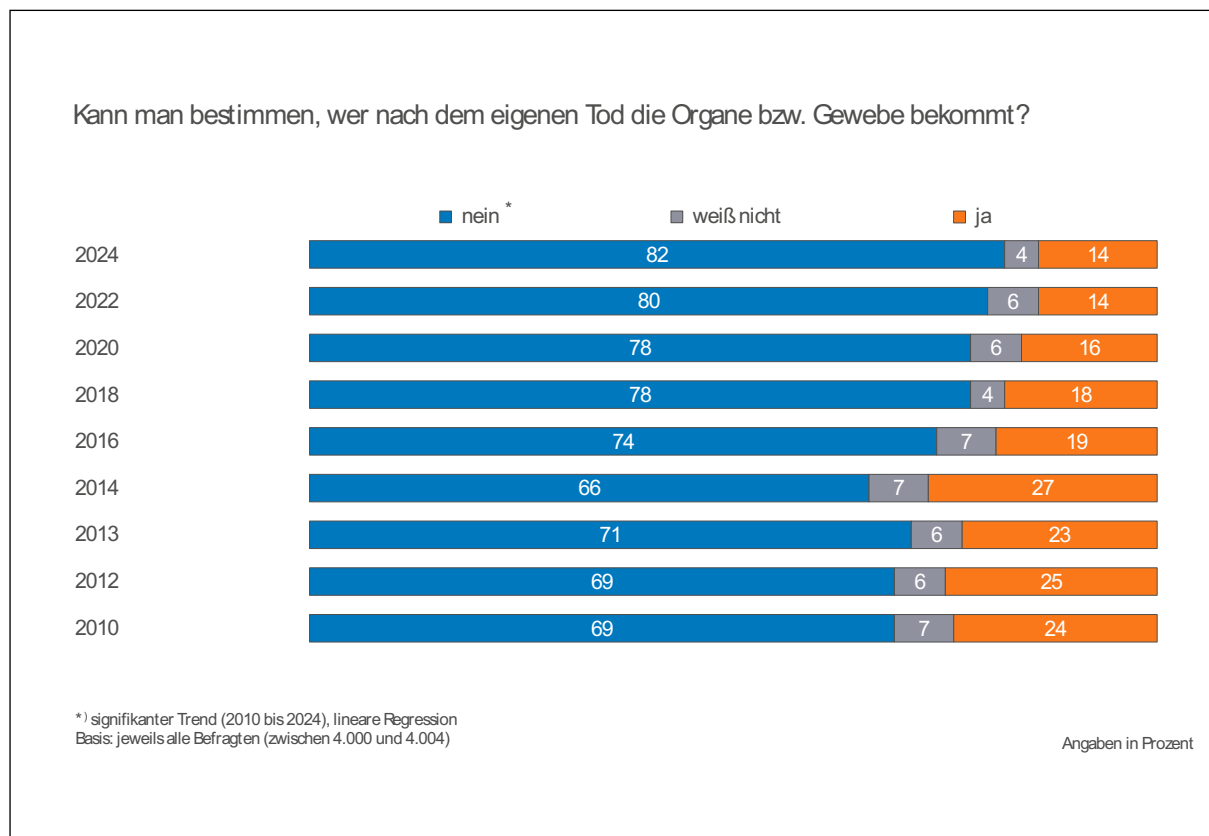


ABBILDUNG 55: Wissen, dass die Festlegung der Empfängerin / des Empfängers einer postmortalen Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Zeitvergleich

Den weitaus meisten Befragten (92 Prozent) ist bewusst, dass es in Deutschland nicht genügend Organe für Patientinnen und Patienten gibt, die auf ein neues Organ warten. 7 Prozent sind hingegen der Meinung, dass genügend Organe und Gewebe zur Verfügung stehen ([ABBILDUNG 56](#)).

Befragte mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau gehen etwas häufiger als formal höher Gebildete davon aus, dass es in Deutschland genügend Organe für Patientinnen und Patienten gibt, die auf ein neues Organ warten ([ABBILDUNG 56](#)).

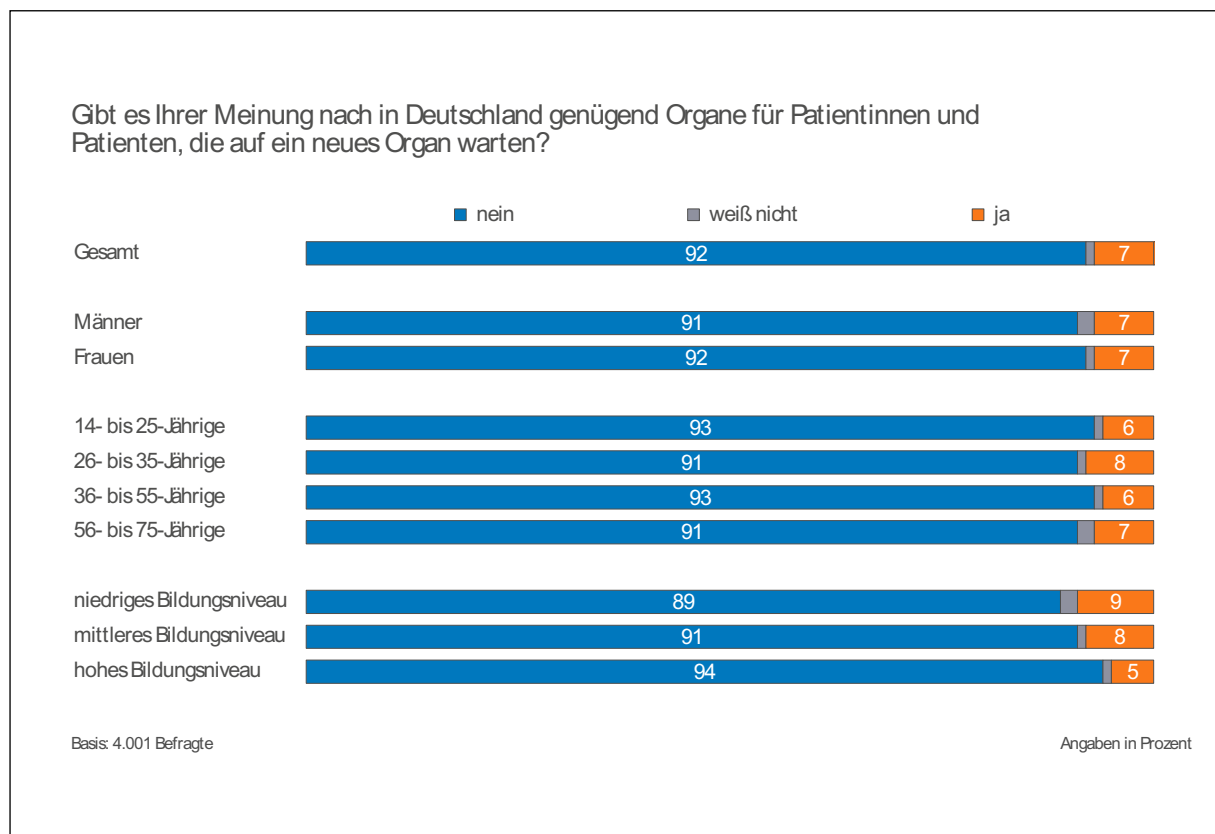


ABBILDUNG 56: Einschätzung des Bedarfs an Organen in Deutschland
– Soziodemografisch

Von den Befragten wissen 36 Prozent, dass es für die Organ- und Gewebeentnahme keine obere Altersbegrenzung. Knapp die Hälfte (48 Prozent) geht irrtümlicherweise davon aus, dass nur bis zu einem bestimmten Alter Organe oder Gewebe für eine Spende entnommen werden können. ([ABBILDUNG 57](#))

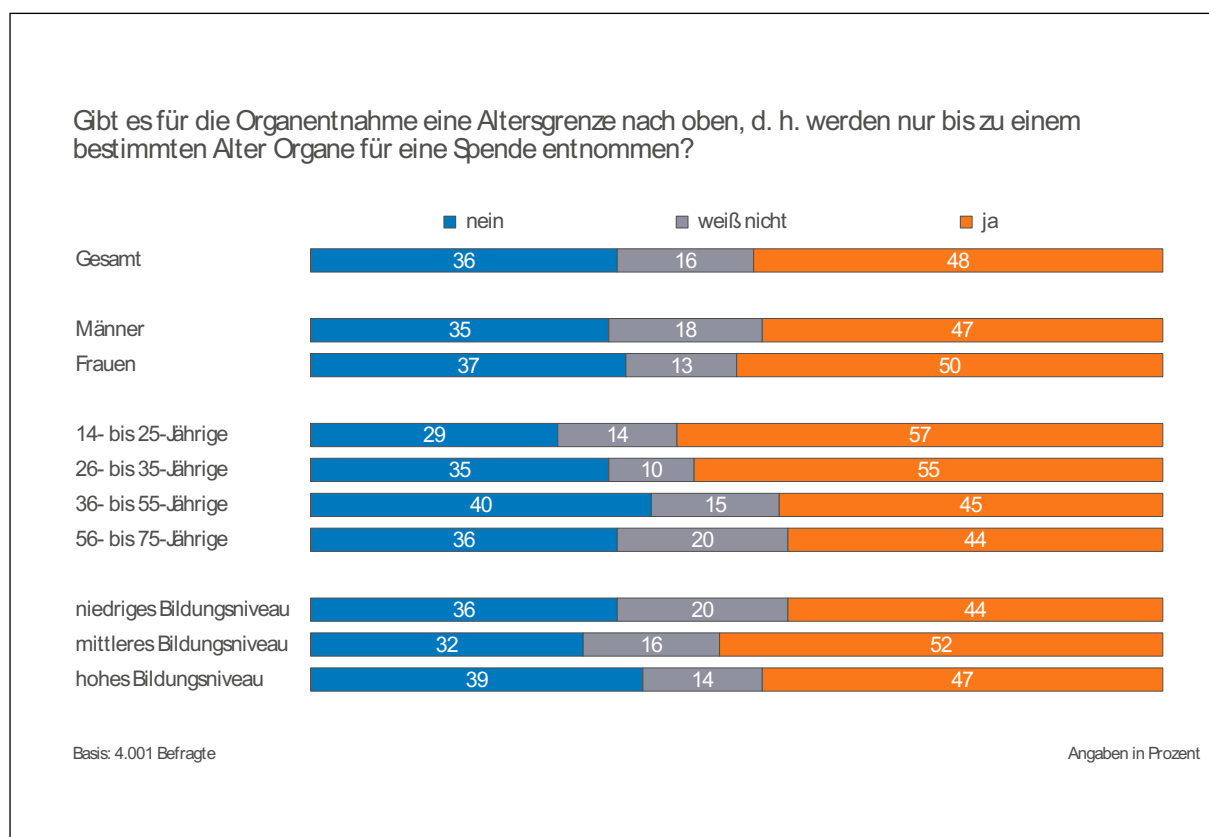


ABBILDUNG 57: Wissen über nicht vorhandene Altersgrenze für eine Organspende – Soziodemografisch

Auf die Frage, aus welchen Gründen sich eine Person nicht als Organ- und Gewebespende beziehungsweise-spenderin eignet ⁸, nennen die Befragten am häufigsten ganz allgemein gesundheitliche Gründe (68 Prozent). Von den Befragten erachten 15 Prozent Abhängigkeiten von beispielsweise Drogen oder Medikamenten als ein Ausschlusskriterium. Aus Sicht von 12 Prozent können Misstrauen oder eine negative Haltung gegenüber der Organspende ein Hinderungsgrund sein. Jeweils 11 Prozent sind der Meinung, dass ein zu hohes Alter oder religiöse, moralische oder ethische Gründe einer Spende entgegenstehen können.

⁸ Die Frage, aus welchen Gründen sich eine Person nicht als Spender oder Spenderin eignet, ging nicht in die Berechnung des Wissensscores ein.

Welche weiteren Gründe in diesem Zusammenhang genannt werden zeigt die nachfolgende Abbildung im Überblick ([ABBILDUNG 58](#))⁹.

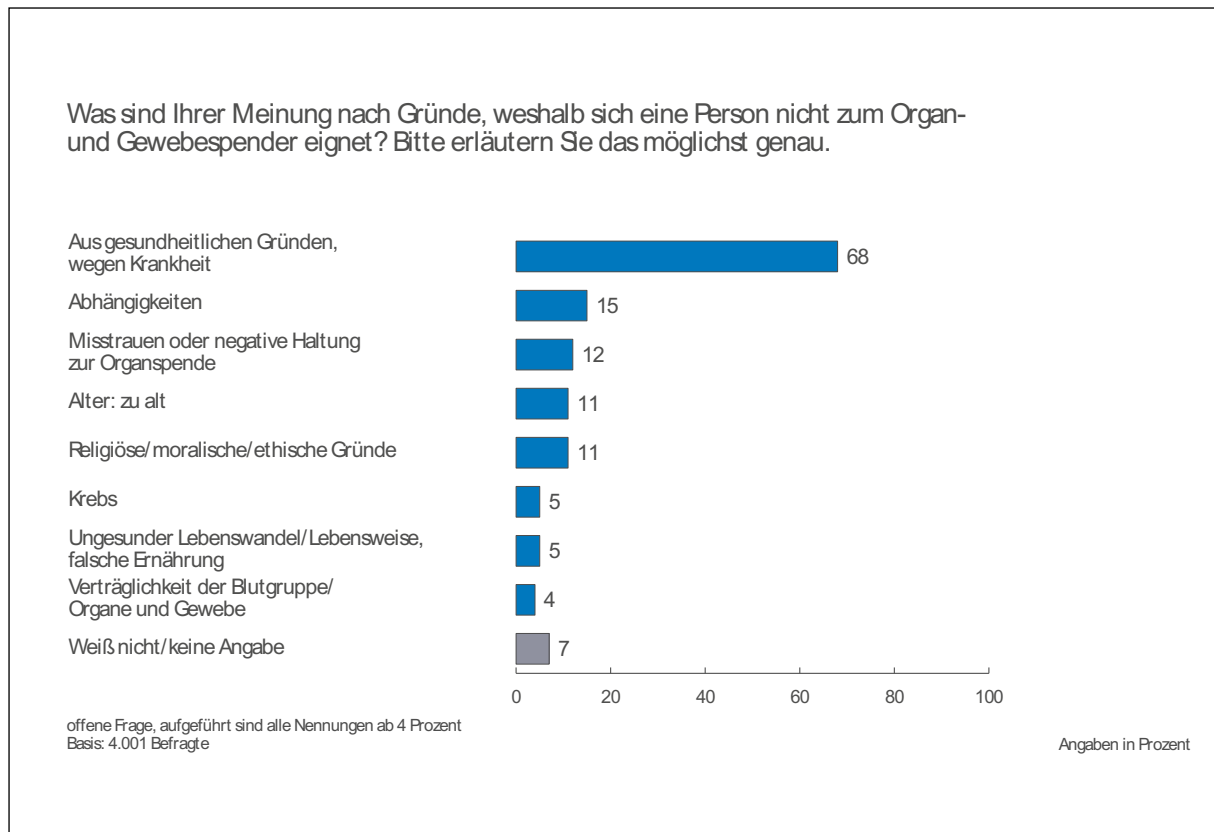


ABBILDUNG 58: Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- oder Gewebespende eignet

Abhängigkeiten sind eher aus Sicht der unter 56-jährigen Ausschlusskriterien. Ein zu hohes Alter wird von den über 35-Jährigen etwas häufiger als von den jüngeren Befragten im Alter von 14 bis 25 Jahren als Hinderungsgrund angegeben ([ABBILDUNG A 25](#)).

⁹ Grundsätzlich ist es so, dass eine Organspende nur bei bestimmten Infektionskrankheiten oder bei akuten Krebserkrankungen ausgeschlossen sind. Bei allen anderen Erkrankungen entscheiden die Ärztinnen und Ärzte im Einzelfall, ob eine Organspende infrage kommt und welche Organe gespendet werden können. Auch die Einnahme von Medikamenten ist kein grundsätzliches Ausschlusskriterien. Damit eine Organtransplantation erfolgreich verläuft, ist es wichtig, dass die transplantierten Organe gesund und funktionsfähig sind. Deshalb wird unmittelbar vor der Organentnahme die Spenderin oder der Spender medizinisch untersucht. Eine ärztliche Untersuchung im Kontext einer möglichen postmortalen Organspende ist zu Lebzeiten nicht erforderlich.

4.2.3.2 Wissen über den Hirntod

In Deutschland kann laut Transplantationsgesetz eine Organentnahme nur dann stattfinden, wenn der Hirntod (irreversibler Hirnfunktionsausfall) zweifelsfrei festgestellt wird. Die Diagnose muss von mindestens zwei besonders qualifizierten Fachärzten unabhängig voneinander bestätigt werden. Organe dürfen nur entnommen werden, wenn die verstorbene Person zu Lebzeiten einer Organspende zugestimmt hat. Die Zustimmung kann auf einem Organspendeausweis, in einer Patientenverfügung und seit März 2024 im Organspende-Register dokumentiert werden. Ist im Todesfall der Wille der verstorbenen Person nicht bekannt, werden die Angehörigen nach einer Entscheidung im Sinne der oder des Verstorbenen gefragt (vermuteter Wille).

Dass das Vorliegen des Hirntods die Voraussetzung für eine Organentnahme ist, wissen 79 Prozent aller Befragten, während 17 Prozent irrtümlicherweise glauben, das Vorliegen des Herztods sei die notwendige Voraussetzung. Zwei Prozent glauben, dass das Vorliegen des Komas dafür ausreichend sei. ([ABBILDUNG 59](#))

Frauen wissen häufiger als Männer und über 35-Jährige öfter als Jüngere, dass ein irreversibler Hirnfunktionsausfall die Voraussetzung für eine mögliche Organentnahme ist. Außerdem ist dies formal höher Gebildeten häufiger als Befragten mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau bekannt. ([ABBILDUNG 59](#))

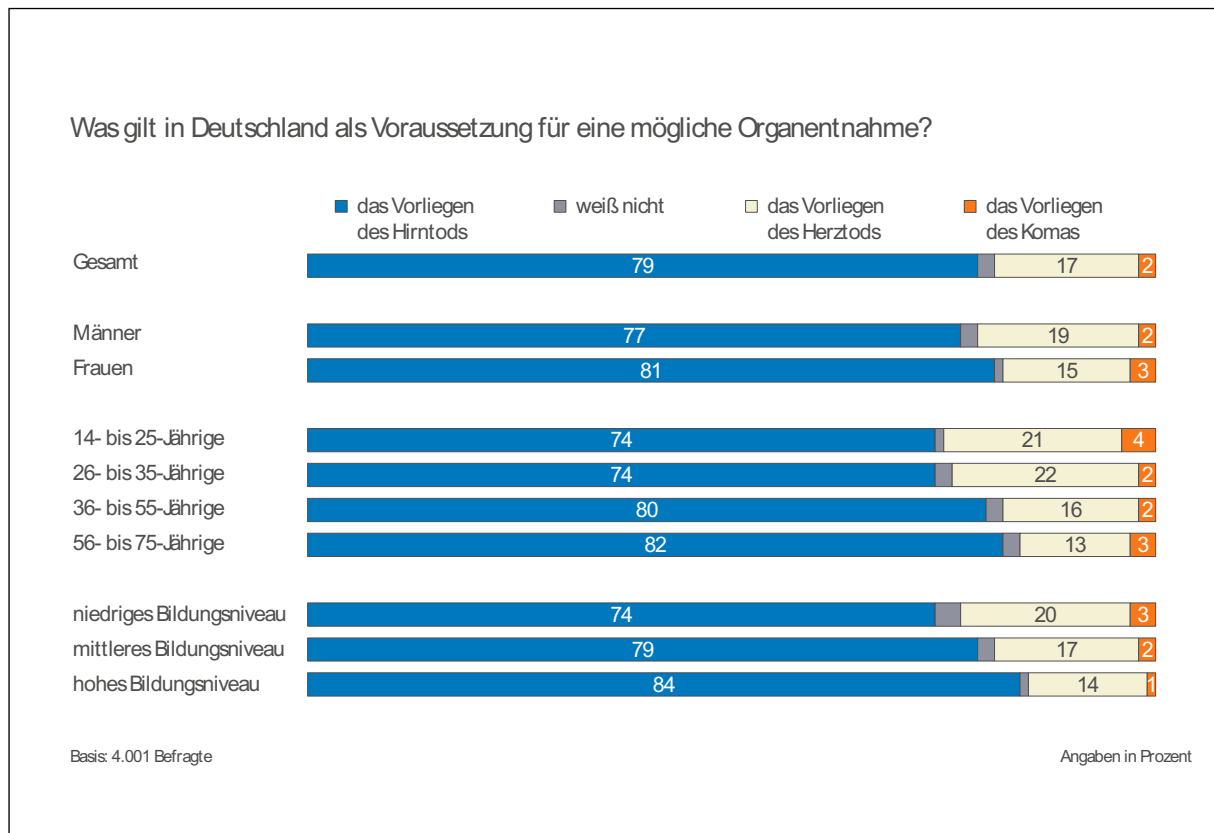


ABBILDUNG 59: Wissen um Hirntod als Kriterium für eine mögliche Organentnahme – Soziodemografisch

Was als „Hirntod“ bekannt ist, wird im medizinischen Umfeld als „irreversibler Hirnfunktionsausfall“ benannt und ist als „Zustand der unwiederbringlich erloschenen Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms“ definiert¹⁰. Das heißt, dass eine Person, bei der der irreversible Hirnfunktionsausfall festgestellt wurde, nicht wieder erwachen kann, im Gegensatz zu einer Person, die im Koma liegt.

Dass eine hirntote Person nicht wieder erwachen kann, wissen 83 Prozent aller Befragten. 13 Prozent gehen irrtümlicherweise davon aus, dass dies möglich sei. ([ABBILDUNG 60](#))

Befragte mit mittlerem oder höherem Bildungsniveau wissen etwas häufiger als formal niedriger Gebildete, dass eine hirntote Person nicht wieder erwachen kann. ([ABBILDUNG 60](#))

¹⁰ Quelle: Montgomery, F. U., Scriba, P. C.: Zur Bedeutung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls als sicheres Todeszeichen, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 115, Heft 41, 12. Oktober 2018

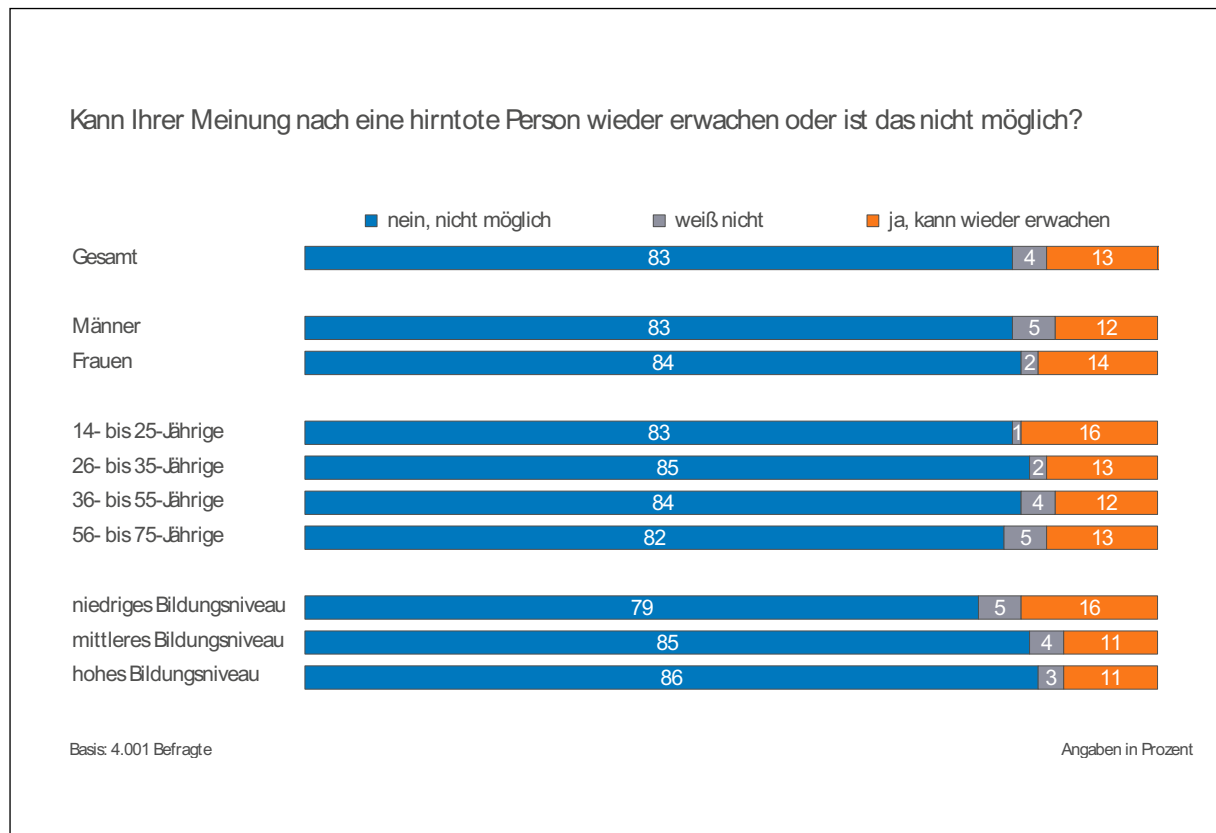


ABBILDUNG 60: Kenntnis der Unumkehrbarkeit des Hirntods – Soziodemografisch

Ist der Hirntod eingetreten, ist kein Schmerzempfinden mehr möglich, weil die Rezeptoren (unter anderem der Schmerzwahrnehmung) im Gehirn funktionslos sind.

Dass eine hirntote Person keinen Schmerz empfinden kann, geben 79 Prozent der Befragten richtig an, wohingegen 12 Prozent irrtümlicherweise denken, dass Schmerzempfinden möglich ist. ([ABBILDUNG 61](#))

14- bis 55-Jährige gehen häufiger als Befragte ab 56 Jahren davon aus, dass eine hirntote Person keinen Schmerz empfinden kann. Der Anteil derjenigen, die darüber Kenntnis haben, steigt zudem mit zunehmendem Bildungsniveau. ([ABBILDUNG 61](#))

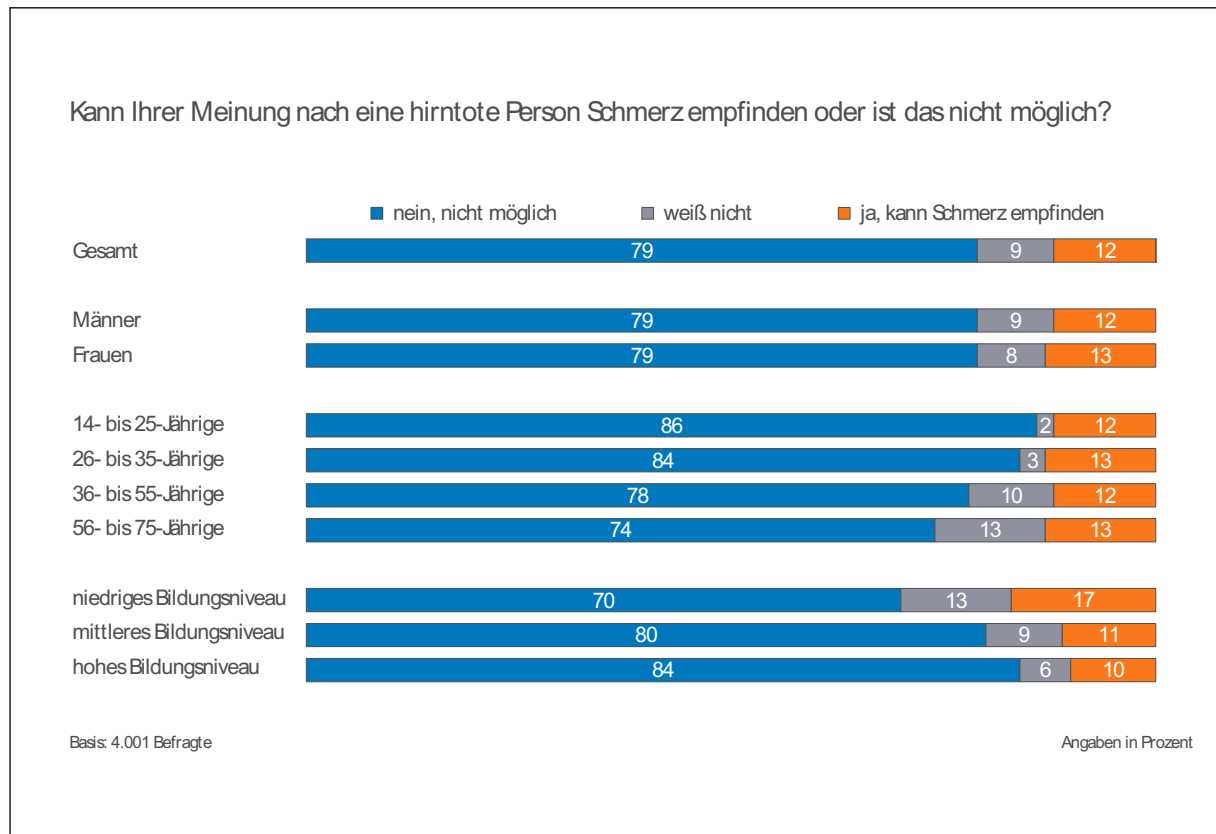


ABBILDUNG 61: Kenntnis der Schmerzunempfindlichkeit hirntoter Personen
– Soziodemografisch

4.2.3.3 Wissen über die Lebendorganspende

Fast allen Befragten (94 Prozent) ist bekannt, dass auch eine lebende Person Organe oder Gewebe spenden kann. Nur wenige (5 Prozent) glauben nicht, dass das möglich ist. (ABBILDUNG 62)

Unter den Befragten mit höherem Bildungsniveau ist der Anteil derjenigen, die eine Lebendorgan- oder Gewebespende für möglich halten, noch etwas höher als unter den Befragten mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau. (ABBILDUNG 62)

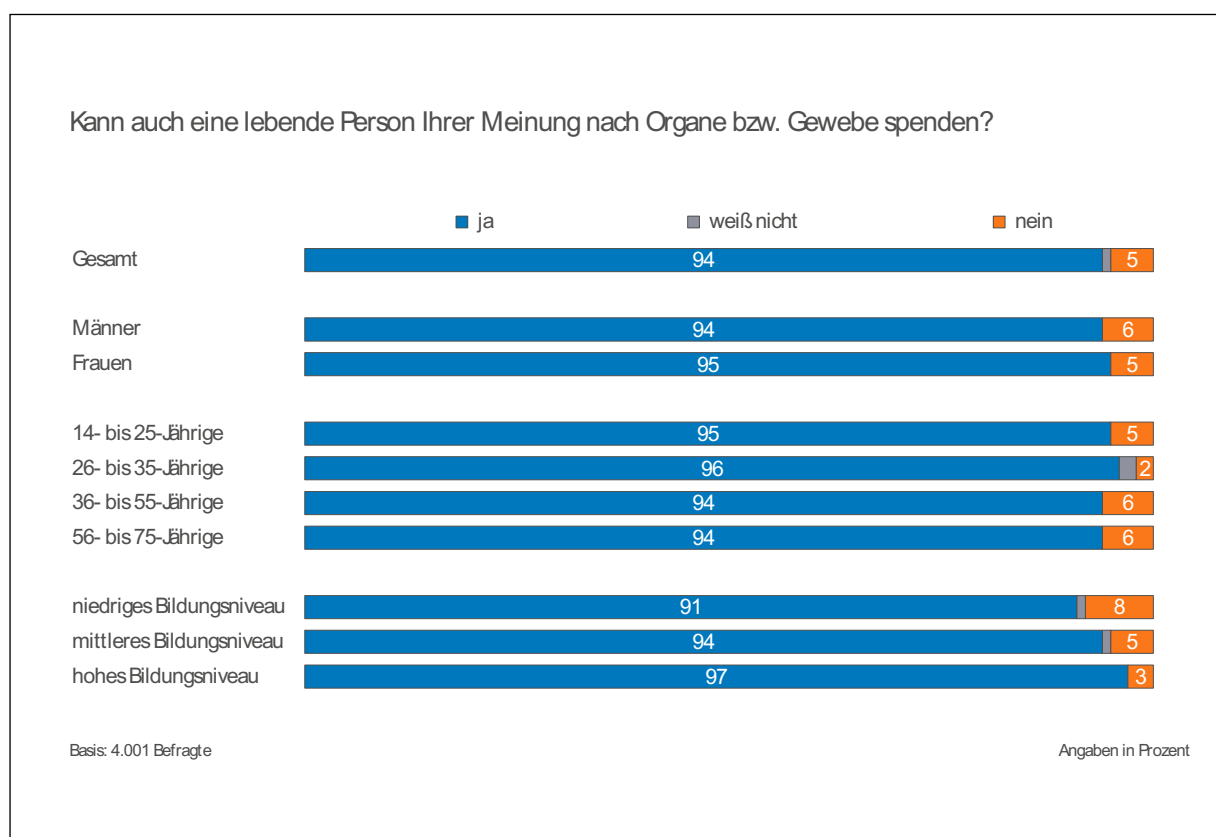


ABBILDUNG 62: Möglichkeit einer Lebendorganspende – Soziodemografisch

4.3 Zwischenfazit

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gibt an, sich gut oder sehr gut über das Thema Organ- und Gewebespende informiert zu fühlen. Diese sogenannte „subjektive Informiertheit“ ist seit 2014 konstant geblieben. Ein Informationsbedarf zu diesem Thema besteht bei einem Drittel der Befragten.

Neben der Abfrage über die subjektiv empfundene Informiertheit wurden die objektiven Kenntnisse zum Thema Organ- und Gewebespende anhand von 14 Wissensfragen ermittelt.

Was den gesamten objektiven Wissensstand betrifft, können 4 Prozent der Befragten als schlecht informiert eingestuft werden. Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (57 Prozent) ist mäßig informiert, während knapp zwei Fünftel (39 Prozent) als gut informiert bezeichnet werden können. Betrachtet man die Entwicklung zwischen 2016 und 2024, dann ist festzustellen, dass sich zwar der Wissenstand in der Gesamtbevölkerung von 14 bis 75 Jahren nicht verändert hat, in der jüngsten Altersgruppe der 14- bis 25-Jährigen jedoch der Anteil derjenigen signifikant gestiegen ist, die als insgesamt gut informiert einzustufen sind.

Bei Fragen, die sich auf die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende und ihre Dokumentation beziehen (Wissensdimension „Entscheidung“), ist der Wissensstand generell schlechter als bei Fragen, die sich mit der Regelung und den medizinischen Möglichkeiten der Organ- und Gewebespende befassen (Wissensdimension „Spende“).

Bezüglich des Wissens über die Entscheidung und deren Dokumentation sind folgende Ergebnisse besonders von Bedeutung: Die Möglichkeit, die Spendebereitschaft in einem Organspendeausweis zu dokumentieren, ist 96 Prozent der Befragten bekannt. Der Anteil derjenigen, die dies mit Blick auf die Patientenverfügung wissen, ist im Zeitraum von 2012 bis 2024 auf fast drei Viertel angestiegen (2012: 60 Prozent; 2024: 72 Prozent). Ebenso viele gehen davon aus, dass es die Möglichkeit gibt, die Entscheidung in einem Spenderegister zu dokumentieren¹¹. Weniger bekannt ist die Mitteilung der Entscheidung an Angehörige (52 Prozent), die ebenfalls eine rechtlich verbindliche Option darstellt, die persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende festzuhalten.

Bei der Wissensdimension „Spende“ ist die geltende Regelung (Entscheidungslösung, Organverteilung, Verbot von Organhandel) einer Mehrheit der Befragten bekannt. Auch wissen die weitaus meisten, dass nicht genügend Organe für Patientinnen und Patienten zur Verfügung stehen, die auf ein Organ warten. Bei einem nennenswerten Anteil der Befragten zeigen sich aber auch Wissensdefizite. Insbesondere

¹¹ Da das Organspende-Register kurz vor dem Befragungszeitraum online gegangen ist (18. März 2024), können die Antworten zu dieser Frage nicht eindeutig als richtig oder falsch gewertet werden, da unklar ist, ob die Befragten tatsächlich das neue Organspende-Register meinen.

gehen 48 Prozent der Befragten irrtümlicherweise davon aus, dass in Deutschland nur bis zu einem bestimmten Alter Organe oder Gewebe für eine Spende entnommen werden dürfen.

5 EINSTELLUNGEN ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

Neben den bereits getroffenen oder noch fehlenden Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende war auch die grundsätzliche Einstellung zum Thema Organ- und Gewebespende von Interesse.

Dabei wurden die Haltungen zur Organ- und Gewebespende, sowohl der postmortalen als auch der Lebendspende, die Einstellung zum Tod und zum Organspendeprozess sowie Einflussfaktoren, durch die eine Haltung beeinflusst werden kann, genauer betrachtet.

5.1 Haltung zur Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz)

Von den Befragten stehen 85 Prozent einer Organ- und Gewebespende positiv gegenüber. Eine eher negative Haltung zur Organ- und Gewebespende haben 8 Prozent und weitere 7 Prozent stehen ihr neutral gegenüber. ([ABBILDUNG 63](#))

14- bis 35-Jährige äußern häufiger als ältere Befragte, eine eher positive Haltung gegenüber der Organ- und Gewebespende zu haben. Der Anteil derjenigen, die der Organ- und Gewebespende generell eher positiv gegenüberstehen, nimmt zudem mit steigendem Bildungsniveau der Befragten zu. ([ABBILDUNG 63](#))

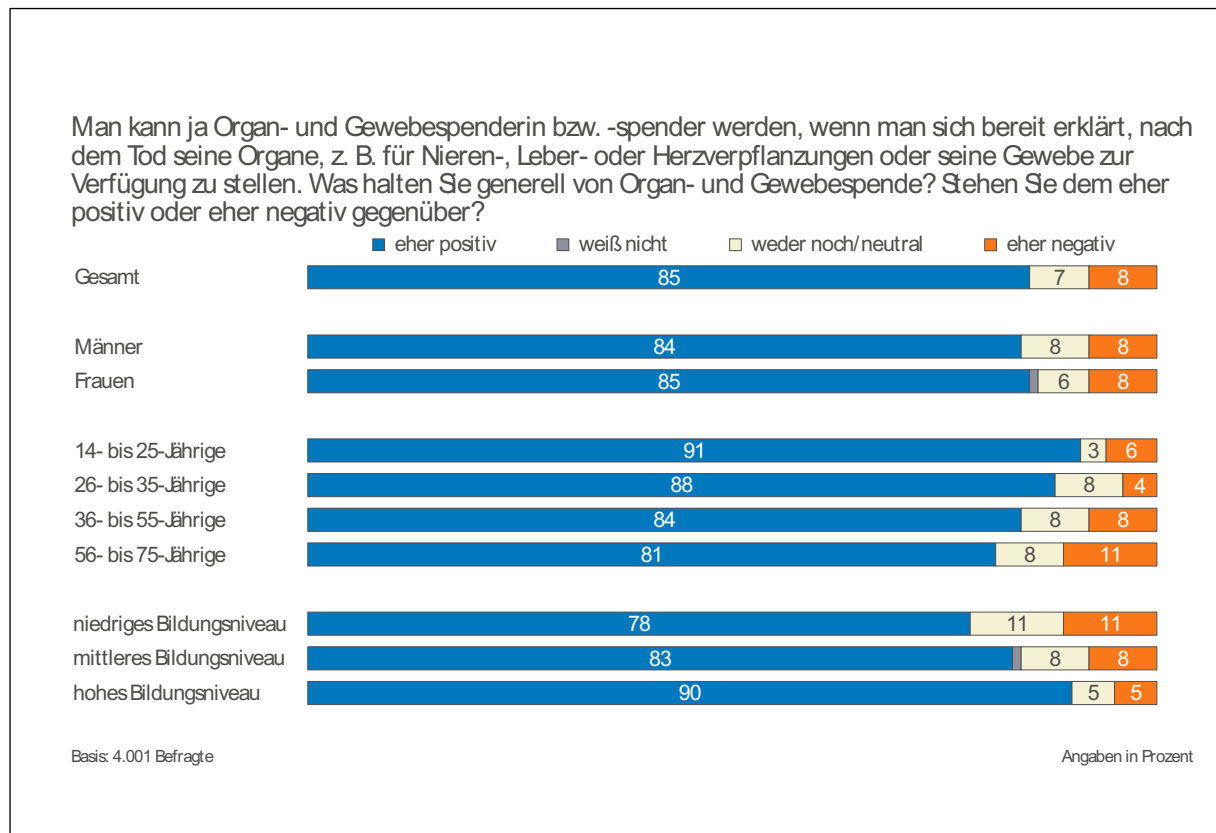


ABBILDUNG 63: Haltung zur Organ- und Gewebespende: Passive Akzeptanz
– Soziodemografisch

Für den Betrachtungszeitraum ab 2010 ist ein geringer, aber signifikanter Anstieg der positiven Haltung zur Organ- und Gewebespende nachweisbar ([ABBILDUNG A 26](#)).

5.2 Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende (aktive Akzeptanz)

Die Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende (aktive Akzeptanz) betrifft das eigene Verhalten in einer hypothetischen Situation. Diese Bereitschaft ist nicht zu verwechseln mit einer tatsächlich getroffenen Entscheidung (wie in [ABBILDUNG 1](#) abgebildet) und mit der prinzipiellen Haltung gegenüber dem Thema Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz, in [ABBILDUNG 63](#) abgebildet).

Grundsätzlich wären 75 Prozent der Befragten damit einverstanden, dass ihnen nach ihrem Tod Organe und Gewebe entnommen werden, während 20 Prozent damit nicht einverstanden wären ([ABBILDUNG 64](#)).

Jüngere Befragte zwischen 14 und 35 Jahren geben häufiger als ältere Befragte an, dass sie grundsätzlich mit einer Spende ihrer Organe und Gewebe nach ihrem Tod einverstanden wären. Dies gilt auch für formal höher Gebildete im Vergleich zu Befragten mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau. ([ABBILDUNG 64](#))

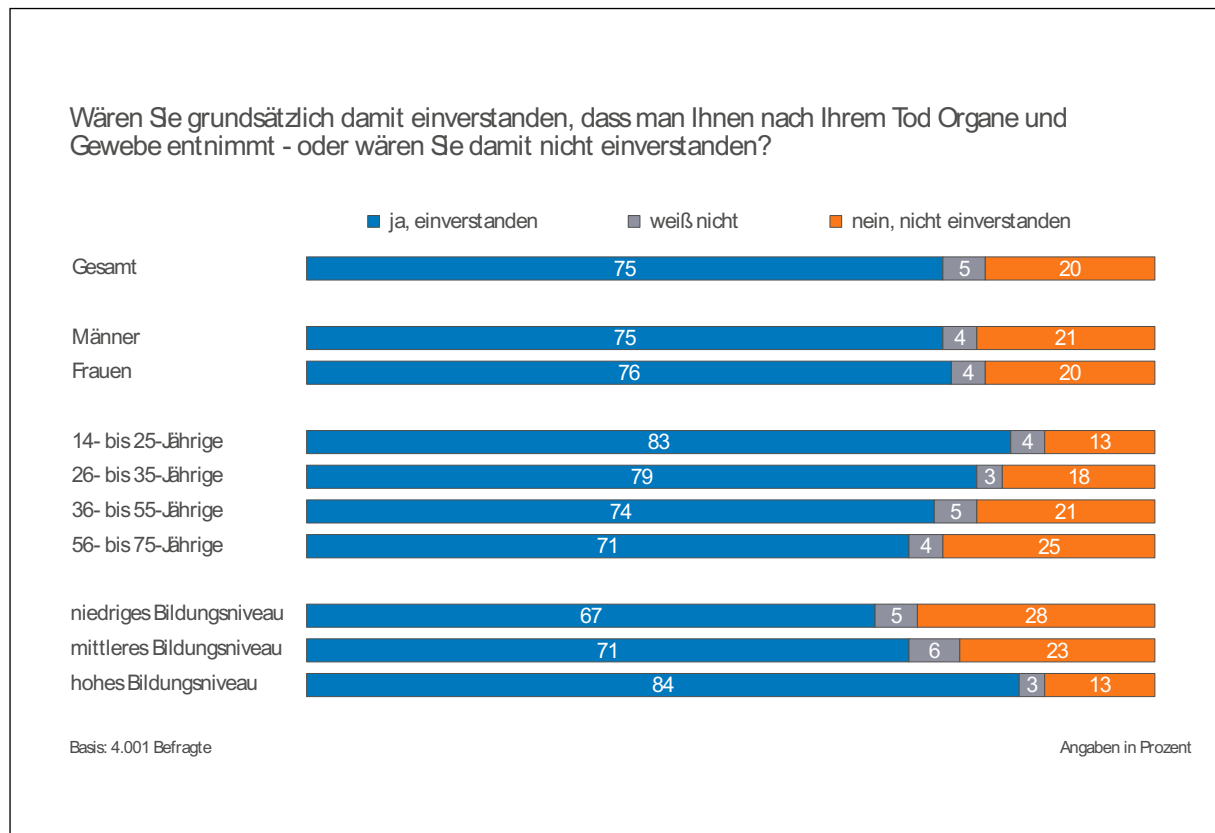


ABBILDUNG 64: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden: Aktive Akzeptanz – Soziodemografisch

Im Zeitvergleich zeigt sich kein signifikanter Trend beim Anteil derjenigen, die mit einer Organ- und Gewebeentnahme einverstanden wären ([ABBILDUNG A 27](#)).

86 Prozent der Befragten kann sich vorstellen, bei Bedarf für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation anzunehmen. Für 11 Prozent ist diese Behandlungsmöglichkeit nicht vorstellbar. ([ABBILDUNG 65](#))

Dass sie eine Organ- oder Gewebespende für sich in Anspruch nehmen würden, geben 14- bis 35-Jährige häufiger als ältere Befragte an. Der Anteil derjenigen, für die es grundsätzlich vorstellbar ist, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe im Krankheitsfall anzunehmen, nimmt zudem mit steigendem Bildungsniveau der Befragten zu. ([ABBILDUNG 65](#))

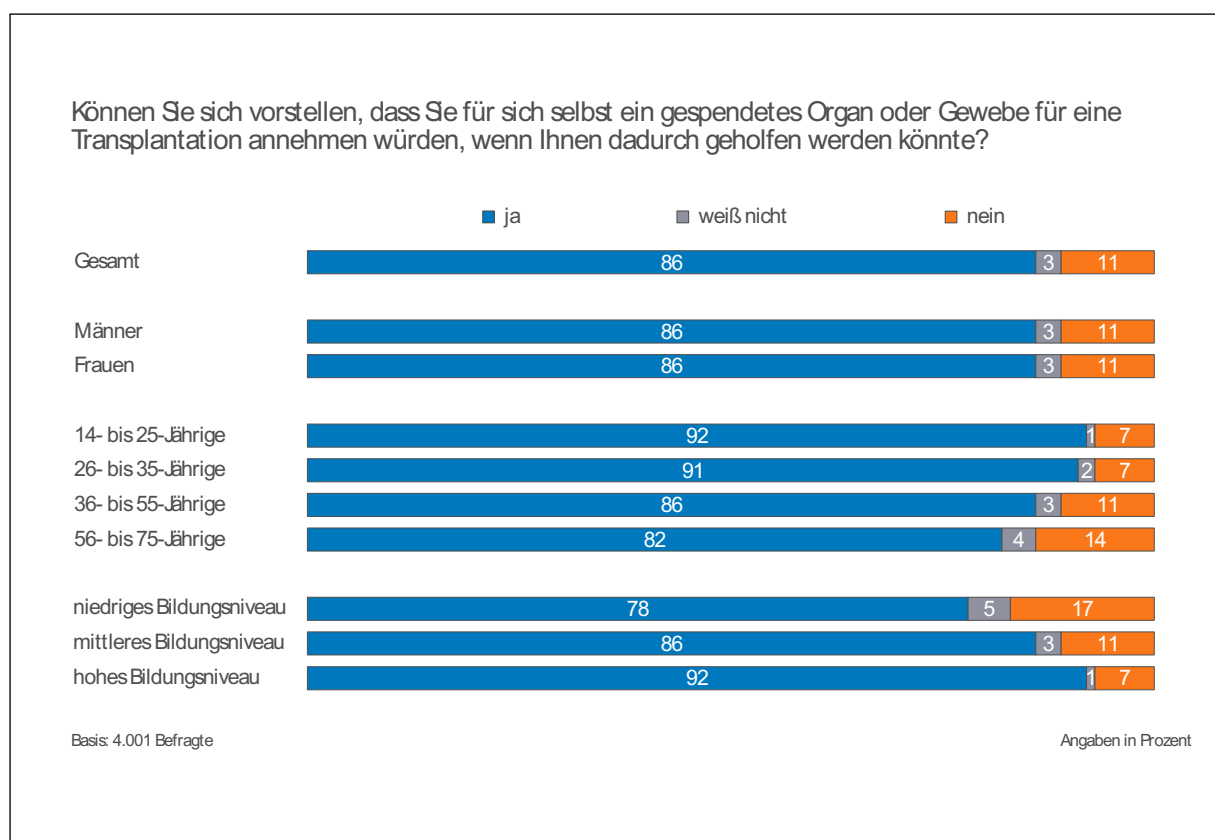


ABBILDUNG 65: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Soziodemografisch

Bezüglich der Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ anzunehmen, zeigt sich im Zeitvergleich kein signifikanter Trend ([ABBILDUNG A 28](#)).

5.3 Meinungen zum Hirntod

In einer offenen Frage wurde nach dem Verständnis des Begriffs „Hirntod“¹² gefragt. Mehrere Antwortmöglichkeiten waren dabei möglich.

60 Prozent aller Befragten folgen grundsätzlich der medizinischen Definition, die den Hirntod als „Ausfall des Gehirns“ beschreibt ([ABBILDUNG 66](#)).

Von den Befragten glauben 18 Prozent, dass bei einem hirntoten Menschen die Organe noch funktionsfähig sind, es keinen Herzstillstand gibt und dass die Person noch atmet. Dass der Körper einer hirntoten Person maschinell am Leben erhalten wird, meinen 15 Prozent und 10 Prozent verstehen den Hirntod als den irreversiblen und endgültigen Tod eines Menschen. Von den Befragten geben 9 Prozent an, dass bei einer hirntoten Person alle Funktionen erloschen sind und sie nicht mehr reagiert. Weitere 8 Prozent der Befragten verstehen darunter eine Person, die kein Bewusstsein mehr hat und nicht mehr ansprechbar ist. Dass bei einer hirntoten Person der Körper nicht mehr funktionsfähig ist, es zum Herzstillstand kommt und keine Atmung mehr erfolgt, beschreiben 4 Prozent. Drei Prozent glauben, dass im Fall eines Hirntods das Gehirn nicht mehr mit Blut und Sauerstoff versorgt wird. Weitere 3 Prozent weisen darauf hin, dass ein Hirntod immer von zwei Ärzten festgestellt werden muss. Zwei Prozent verwechseln den Hirntod mit einem Koma. ([ABBILDUNG 66](#))

¹² Der irreversible Hirnfunktionsausfall (Hirntod) ist definiert als „Zustand der unwiederbringlich erloschenen Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms“ (siehe Montgomery, F. U., Scriba, P. C.: Zur Bedeutung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls als sicheres Todeszeichen, Deutsches Ärzteblatt, Jg. 115, Heft 41, 12. Oktober 2018). Der Hirntod stellt nach naturwissenschaftlich-medizinischem Erkenntnisstand ein sicheres Todeszeichen des Menschen dar. Das Gehirn wird nicht mehr durchblutet, alle Rezeptoren sind funktionslos. Das Gehirn kann keine Steuerungsfunktion mehr ausführen. Nur mithilfe intensivmedizinischer Maßnahmen kann das Herz-Kreislauf-System künstlich aufrechterhalten werden. Auf diese Weise werden die Organe der verstorbenen Person weiter mit Sauerstoff versorgt. Die Funktionsfähigkeit der Organe bleibt so erhalten und sie können Patientinnen und Patienten übertragen (transplantiert) werden. Ohne künstliche Beatmung würde auf den Hirntod zeitnah der Herz-Kreislauf-Stillstand folgen. Der Hirntod kann nur auf der Intensivstation eines Krankenhauses festgestellt werden.

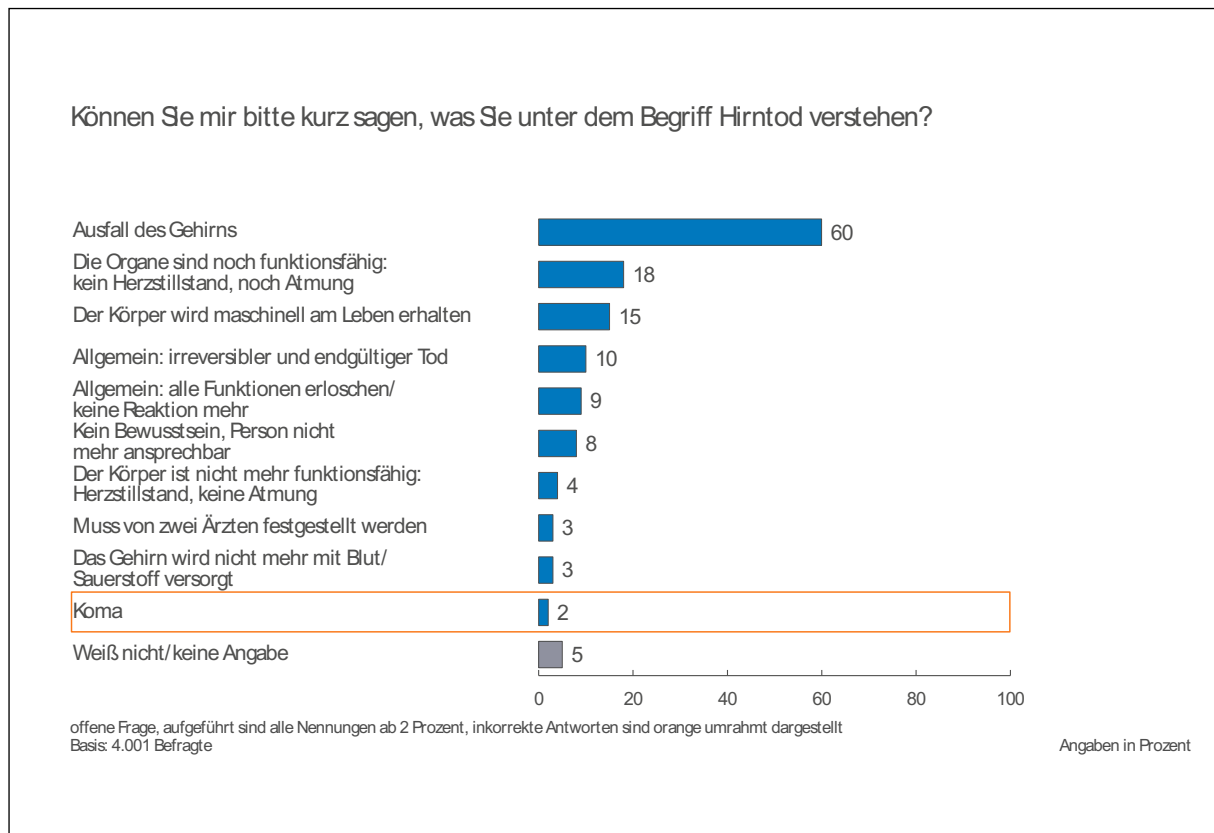


ABBILDUNG 66: Verständnis des Begriffs Hirntod

Als Ausfall des Gehirns wird der Begriff Hirntod von Frauen etwas häufiger als von Männern beschrieben ([ABBILDUNG A 29](#)).

Dieser Definition folgen auch die unter 56-Jährigen etwas häufiger als die älteren Befragten ([ABBILDUNG A 30](#)).

Zudem nimmt der Anteil derjenigen, die mit dem Hirntod den Ausfall des Gehirns verbinden mit steigendem Bildungsniveau zu ([ABBILDUNG A 31](#)).

Eine Mehrheit der Befragten (72 Prozent) empfindet den Hirntod als den endgültigen Tod eines Menschen. Jede vierte befragte Person (24 Prozent) sieht das nicht so. ([ABBILDUNG 67](#))

Frauen geben häufiger als Männer und 14- bis 55-Jährige öfter als ältere Befragte an, dass sie den Hirntod nicht als endgültigen Tod eines Menschen begreifen. ([ABBILDUNG 67](#))

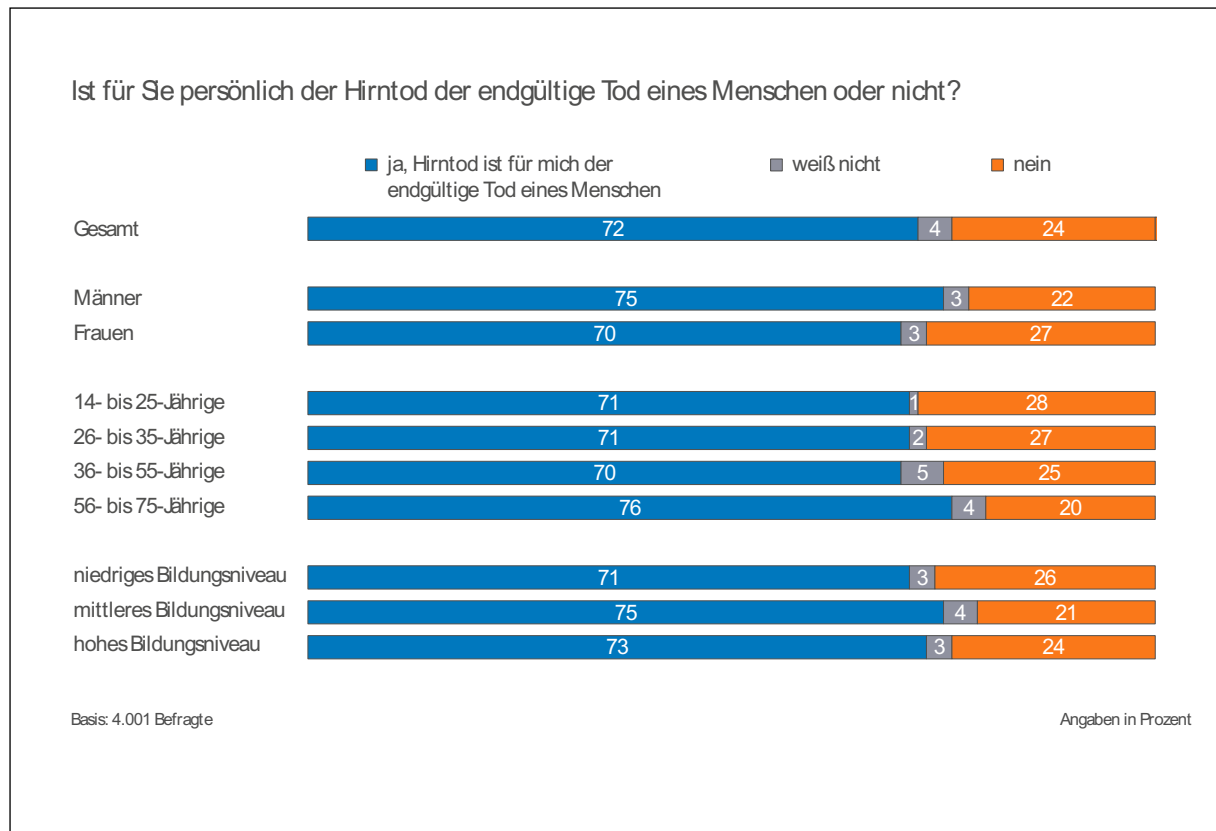


ABBILDUNG 67: Meinung zum Hirntod als endgültiger Tod des Menschen
– Soziodemografisch

5.4 Einstellungen zum Organspendeprozess

Geteilt ist die Meinung unter den Befragten, wenn es um die Einschätzung der Gerechtigkeit des Organspendesystems geht. Nur etwas mehr als die Hälfte der Befragten (57 Prozent) hat den Eindruck, dass die nach dem Tod gespendeten Organe in Deutschland gerecht verteilt werden, während 43 Prozent dazu entweder keine Meinung haben (19 Prozent) oder der Ansicht sind, dass es hierbei in Deutschland nicht gerecht zugeht (24 Prozent) ([ABBILDUNG 68](#)).

Befragte mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau äußern häufiger als formal höher Gebildete Zweifel an der Gerechtigkeit der Verteilung ([ABBILDUNG 68](#)).

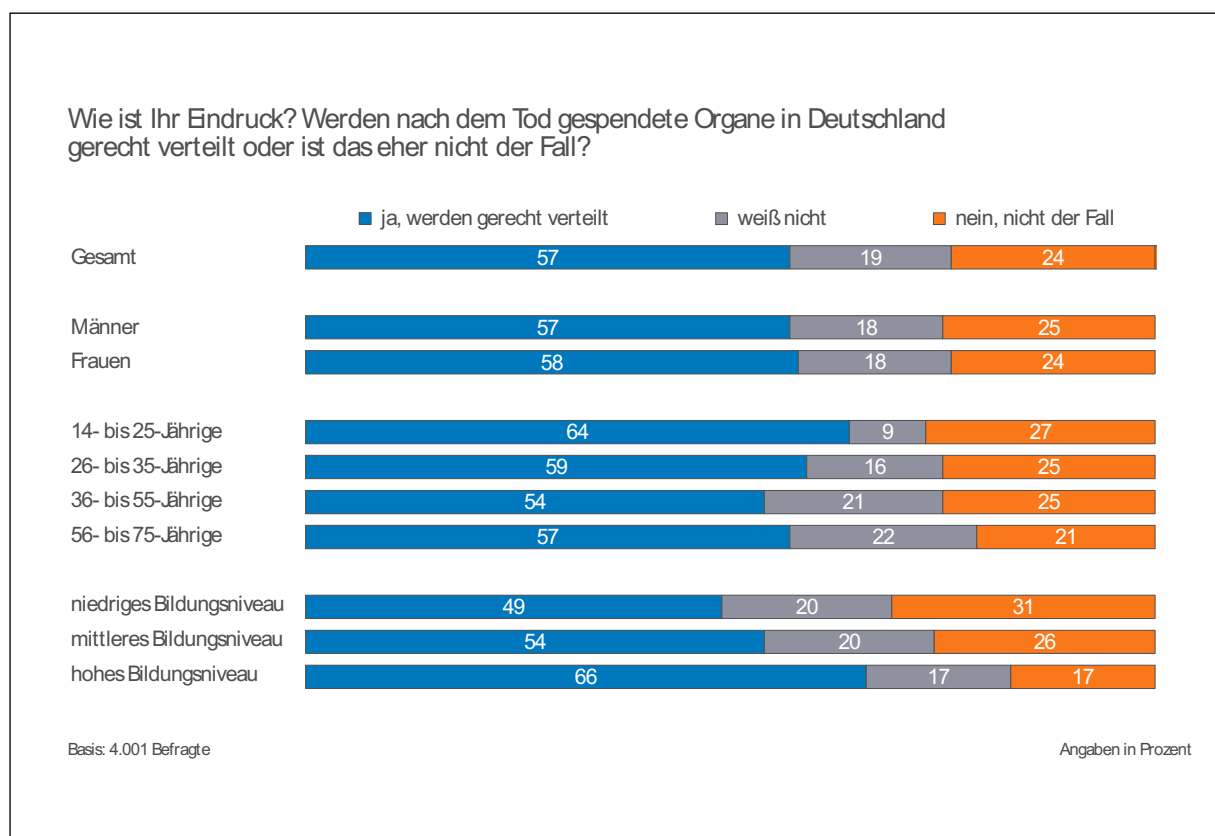


ABBILDUNG 68: Meinung zur Verteilung von Spenderorganen in Deutschland – Soziodemografisch

Zwar haben die meisten Befragten (70 Prozent) sehr großes oder eher großes Vertrauen, dass sich Ärztinnen und Ärzte uneingeschränkt für die Lebensrettung der potenziellen Spenderinnen und Spender einsetzen. Dennoch gibt es bei einem nicht unerheblichen Anteil der Befragten diesbezüglich auch Zweifel: 22 Prozent bezeichnen ihr Vertrauen als mittelmäßig und 8 Prozent haben ein eher geringes oder sehr geringes Vertrauen, dass die Lebensrettung der potenziell spendenden Person bei den Ärztinnen und Ärzten höchste Priorität hat. (ABBILDUNG 69)

14- bis 35-Jährige geben häufiger als ältere Befragte an, sehr großes oder eher großes Vertrauen zu haben, dass sich die Ärztinnen und Ärzte uneingeschränkt für die Lebensrettung der potenziellen Spenderinnen oder Spender einsetzen. Zudem steigt der Anteil derjenigen, die darauf vertrauen, mit zunehmendem Bildungsniveau der Befragten. (ABBILDUNG 69)

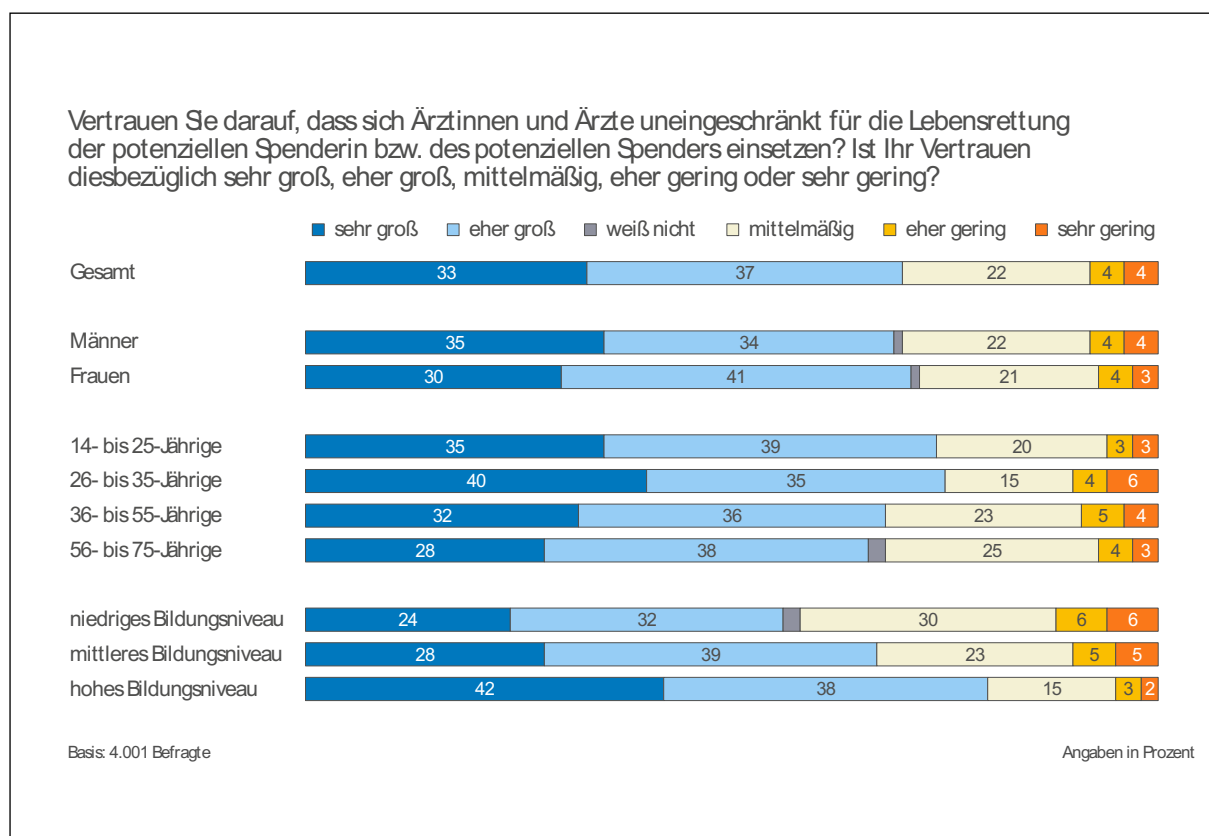


ABBILDUNG 69: Vertrauen in Lebensrettung der potenziellen Spenderin / des potenziellen Spenders – Soziodemografisch

5.5 Zwischenfazit

Das Thema Organ- und Gewebespende wird – wie auch bereits die Vorgängerstudien gezeigt haben – in der Allgemeinbevölkerung meistens positiv bewertet. 85 Prozent der Befragten haben eine positive Haltung zur postmortalen Organ- und Gewebespende (passive Akzeptanz). Dieser Anteil ist im Zeitvergleich gestiegen. Die hypothetische Bereitschaft zur Organ- und Gewebespende beträgt 75 Prozent (aktive Akzeptanz) und ist somit seit 2010 konstant hoch. Demgegenüber stehen 86 Prozent der Befragten, die sich vorstellen können, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen.

Zwar überwiegt unter den Befragten der Anteil derjenigen, die Vertrauen in die Gerechtigkeit des Organspendesystems und die Ärztinnen und Ärzte haben, die über eine Organ- oder Gewebespende entscheiden. Dennoch hat ein nicht unerheblicher Anteil der Befragten diesbezüglich Zweifel: 43 Prozent der Befragten glauben nicht, dass die Organe und Gewebe in Deutschland gerecht verteilt werden (24 Prozent) oder trauen sich zumindest hierzu keine Einschätzung zu (19 Prozent). Ebenso haben 30 Prozent der Befragten ein nur mittelmäßiges oder geringes Vertrauen, dass für Ärztinnen und Ärzte die Lebensrettung der potenziellen Spenderinnen und Spender höchste Priorität hat.

6 ORGAN- UND GEWEBESPENDE IM SOZIALEN UMFELD

Neben den Entscheidungen und den Einstellungen zur Organ- und Gewebespende war auch von Interesse, ob und wie mit anderen über das Thema gesprochen wird, ganz unabhängig davon, ob schon eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen oder dokumentiert wurde.

6.1 Organ- und Gewebespende als Gesprächsthema

Knapp zwei Drittel der Befragten (62 Prozent) geben an, mit ihrer Familie oder Freunden schon einmal über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen zu haben. Für 38 Prozent der Befragten war die Organ- und Gewebespende bislang kein Gesprächsthema im Familien- oder Freundeskreis. ([ABBILDUNG 70](#))

Frauen geben häufiger als Männer an, im Familien- oder Freundeskreis bereits über das Thema gesprochen zu haben. Dies gilt auch für 26- bis 35-Jährige im Vergleich zu älteren Befragten. Zudem nimmt der Anteil derer, die angeben, dass sie mit ihrer Familie oder Freunden bereits über dieses Thema gesprochen haben, mit steigendem Bildungsniveau zu. ([ABBILDUNG 70](#))

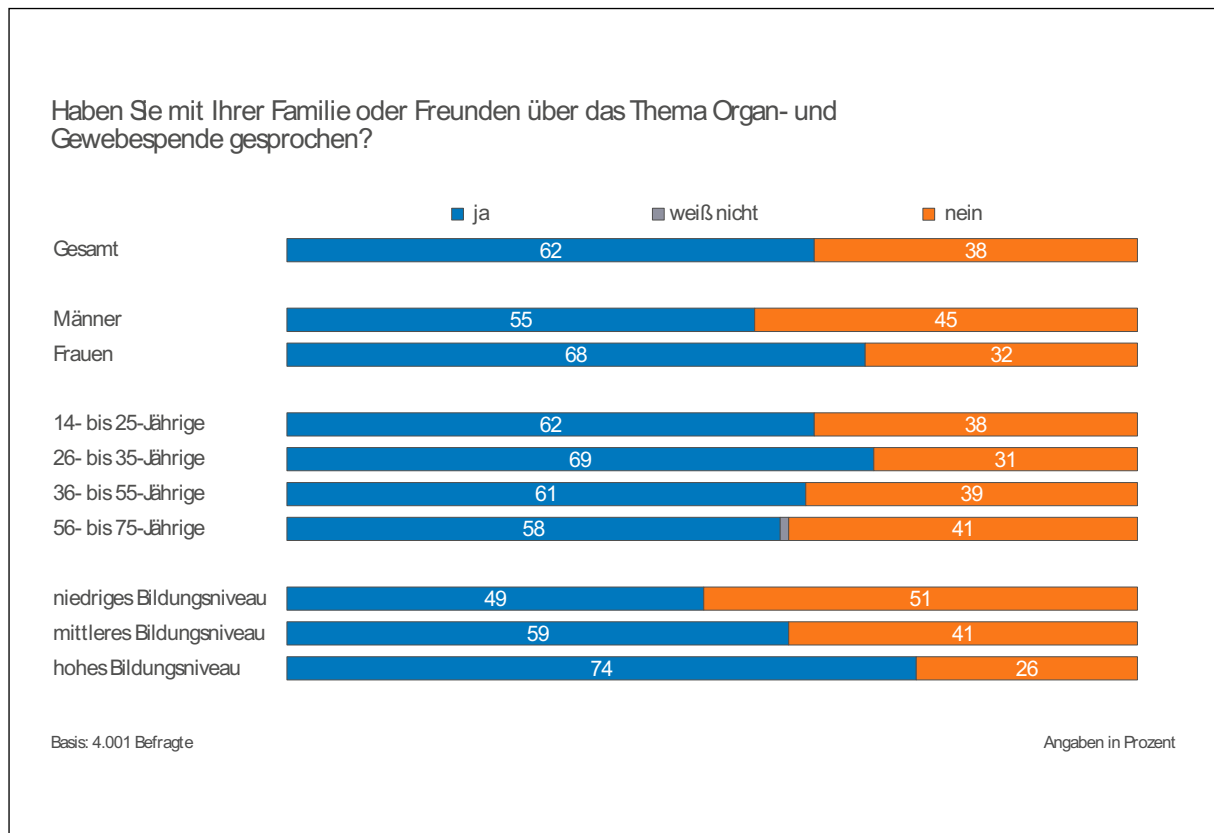


ABBILDUNG 70: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Soziodemografisch

Der Anteil der Befragten, die mit Familienangehörigen oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen haben, hat sich im betrachteten Untersuchungszeitraum (2014 bis 2024) nicht signifikant verändert ([ABBILDUNG A 32](#)).

Danach gefragt, an wen sie sich wenden würden, wenn sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten, werden von den Befragten am häufigsten Angehörige oder die Familie (32 Prozent) bzw. die (Ehe-)Partnerin oder der (Ehe-)Partner (24 Prozent) sowie die Hausärztin bzw. der Hausarzt (26 Prozent) genannt ([ABBILDUNG 71](#)).

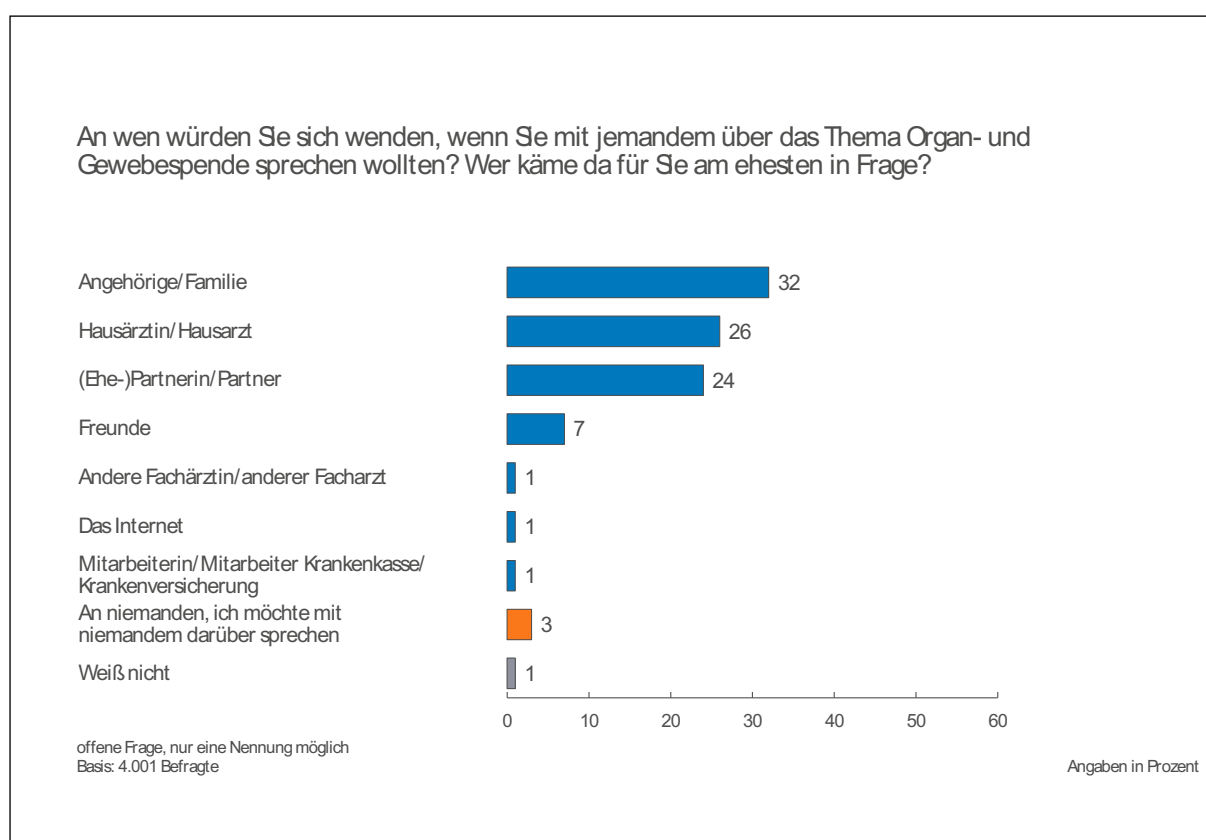


ABBILDUNG 71: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Während Männer sich häufiger als Frauen an ihren Partner oder ihre Partnerin wenden würden, würden Frauen häufiger als Männer mit ihren Familienangehörigen über dieses Thema sprechen ([ABBILDUNG A 33](#)).

Für 14- bis 25-Jährige sind Familienangehörige mit Abstand am häufigsten der Personenkreis, der für ein Gespräch zum Thema Organ- und Gewebespende am ehesten in Frage kommt. Seltener als Ältere nennen sie hingegen eine Hausärztin bzw. einen Hausarzt oder eine Partnerin bzw. einen Partner als be-

vorzugte Ansprechpersonen zu diesem Thema. Freunde werden von unter 56-Jährige häufiger als von Befragten im Alter von 56 bis 75 Jahren als Personen genannt, die für ein Gespräch über das Thema am ehesten in Frage kämen ([ABBILDUNG A 34](#)).

6.2 Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Knapp die Hälfte aller Befragten gibt an, dass ihnen von einer Person (17 Prozent) oder mehreren Personen (29 Prozent) aus dem näheren Umfeld die eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt wurde. Etwas mehr als der Hälfte der Befragten (54 Prozent) wurde bislang von keiner Person aus dem näheren Umfeld mitgeteilt, wie diese sich zur Organ- und Gewebespende entschieden hat. ([ABBILDUNG 72](#))

Frauen, 26- bis 35-Jährige und formal höher Gebildete geben häufiger als die jeweils übrigen Befragten an, dass ihnen schon von mindestens einer Person aus dem näheren Umfeld mitgeteilt wurde, wie diese sich in Bezug auf eine Organ- oder Gewebespende entschieden hat. ([ABBILDUNG 72](#))

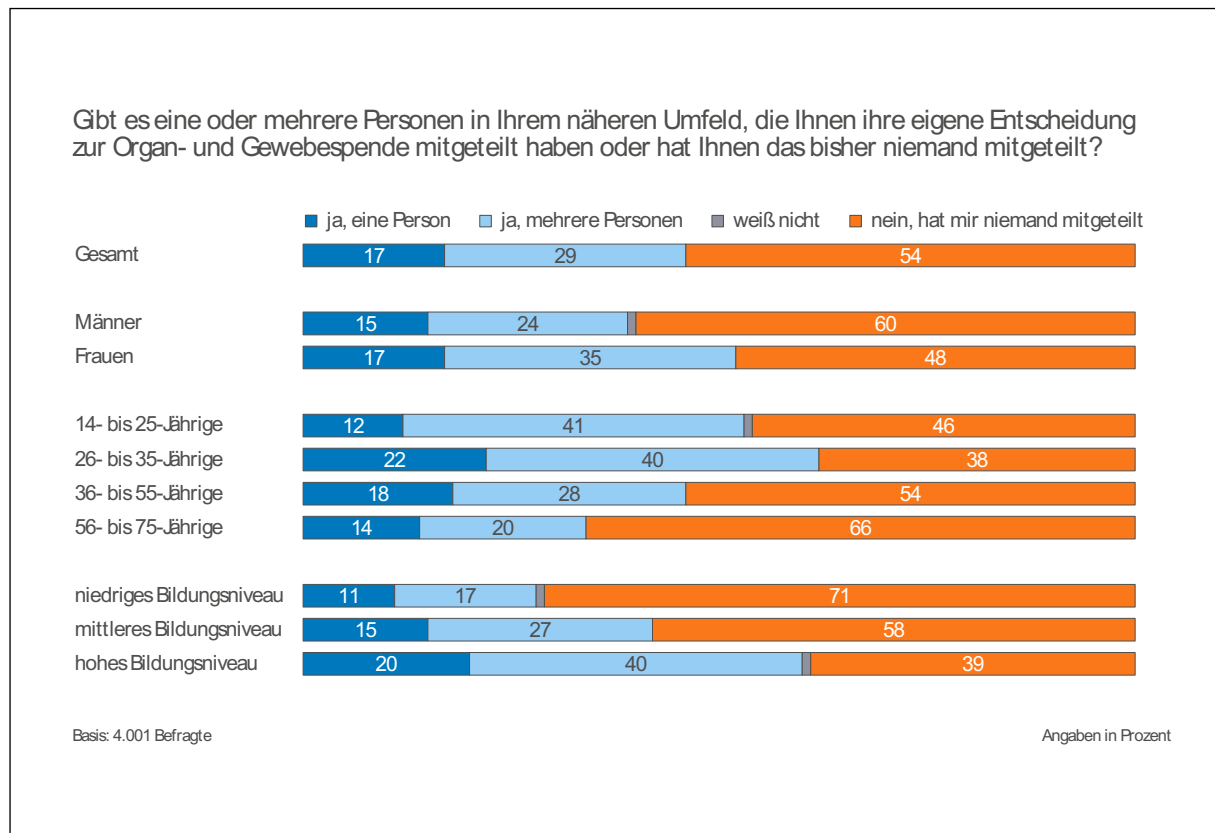


ABBILDUNG 72: Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch Personen im näheren Umfeld – Soziodemografisch

In den Fällen, in denen den Befragten von anderen eine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt wurde, waren es in 60 Prozent Angehörige gewesen ([ABBILDUNG 73](#)). In jeweils 38 Prozent waren es die Partnerin bzw. der Partner oder Freunde die ihnen ihre Entscheidung mitgeteilt haben. Wenigen (4 Prozent) wurde diese Entscheidung von Kolleginnen oder Kollegen mitgeteilt.

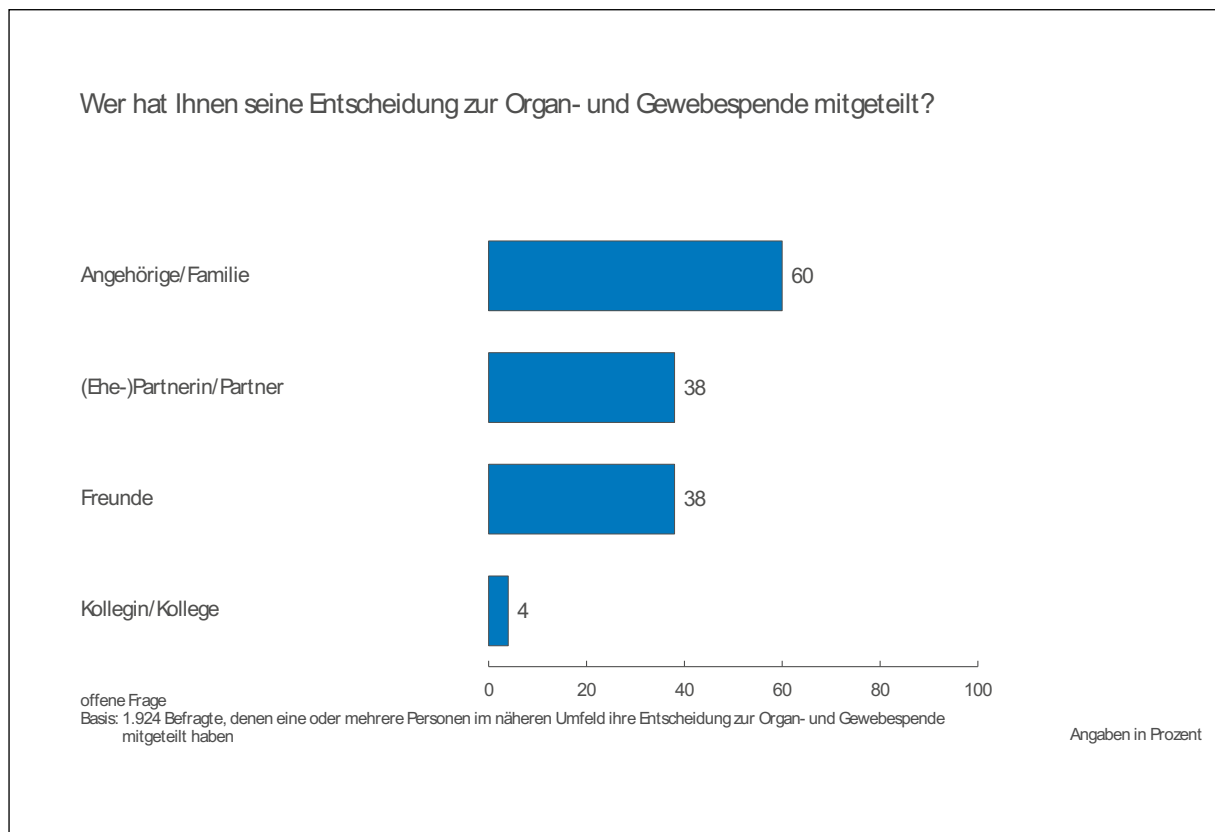


ABBILDUNG 73: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben

Im Vergleich zu Männern nennen Frauen etwas häufiger Angehörige und etwas seltener eine Kollegin oder einen Kollegen als Personen, die sie über ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende informiert haben ([ABBILDUNG A 35](#)).

14- bis 25-Jährigen wurde die Entscheidung häufiger von Angehörigen mitgeteilt als älteren Befragten. Zudem äußern unter 36-Jährige öfter als Ältere, von Freunden darüber informiert worden zu sein. Die eigene Partnerin oder den eigenen Partner nennen 14- bis 25-Jährige seltener als ältere Befragte als Person, die sie über die eigene Entscheidung bezüglich der Organ- oder Gewebespende in Kenntnis gesetzt hat. ([ABBILDUNG A 36](#))

Dass der Partner oder die Partnerin ihnen ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt hat, geben Befragte mit mittlerem oder höherem Bildungsniveau etwas häufiger als formal niedriger Gebildete an ([ABBILDUNG A 37](#)).

In den Fällen, in denen den Befragten von einer Person aus dem näheren Umfeld eine Entscheidung mitgeteilt wurde, haben sich 83 Prozent der Mitteilenden für eine Organ- und Gewebespende entschieden und 14 Prozent dagegen ([ABBILDUNG 74](#)).

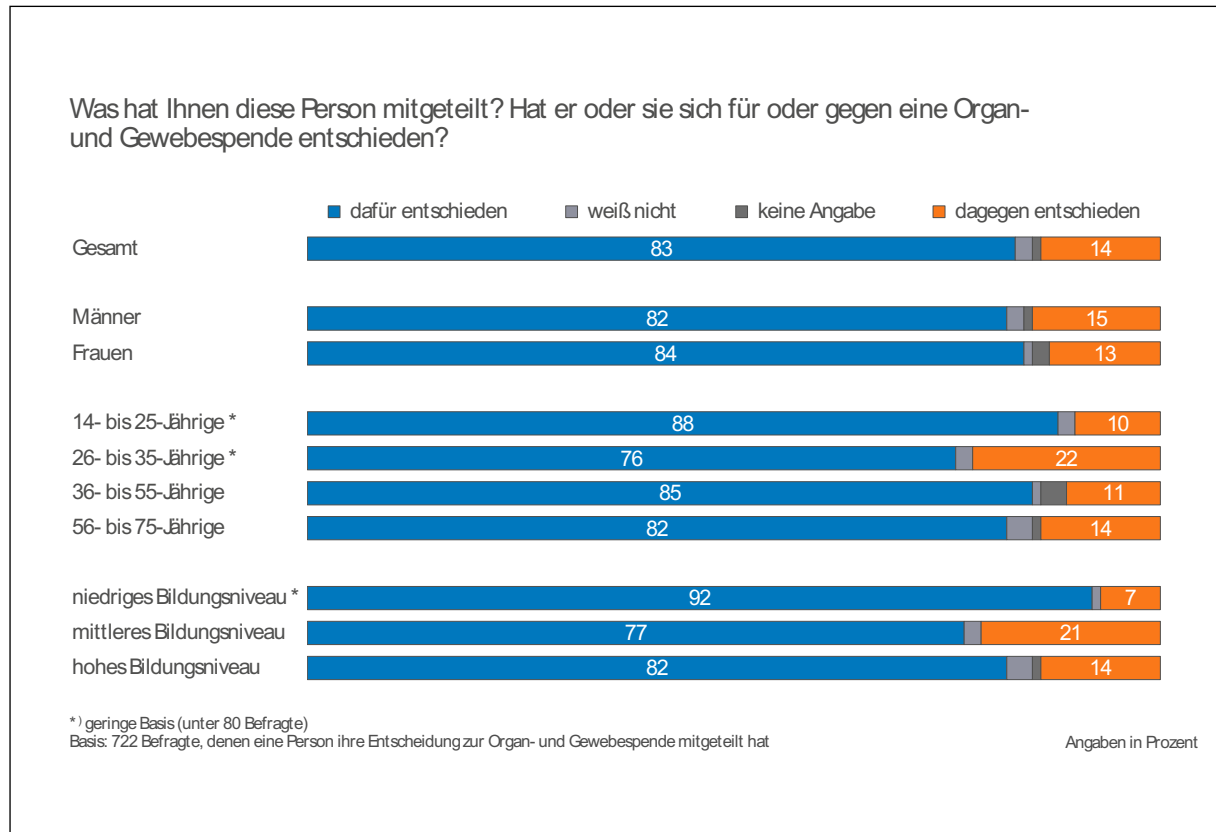


ABBILDUNG 74: Art der Entscheidung einer Person des näheren Umfelds
– Soziodemografisch

Drei Viertel der Befragten (75 Prozent), denen von mehreren Personen eine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt wurde, geben an, dass sich diese Personen mehrheitlich für eine Organ- und Gewebespende entschieden haben. Bei 11 Prozent haben sich die Mitteilenden überwiegend gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden und bei weiteren 13 Prozent etwa gleich viele dafür wie dagegen. (ABBILDUNG 75)

Jüngere Befragte im Alter von 14 bis 25 Jahren geben ebenso wie formal höher Gebildete etwas häufiger als die jeweils übrigen Befragten an, dass sich eine Mehrheit der Personen, die ihnen die eigene Entscheidung mitgeteilt haben, für eine Organ- und Gewebespende entschieden haben. (ABBILDUNG 75)

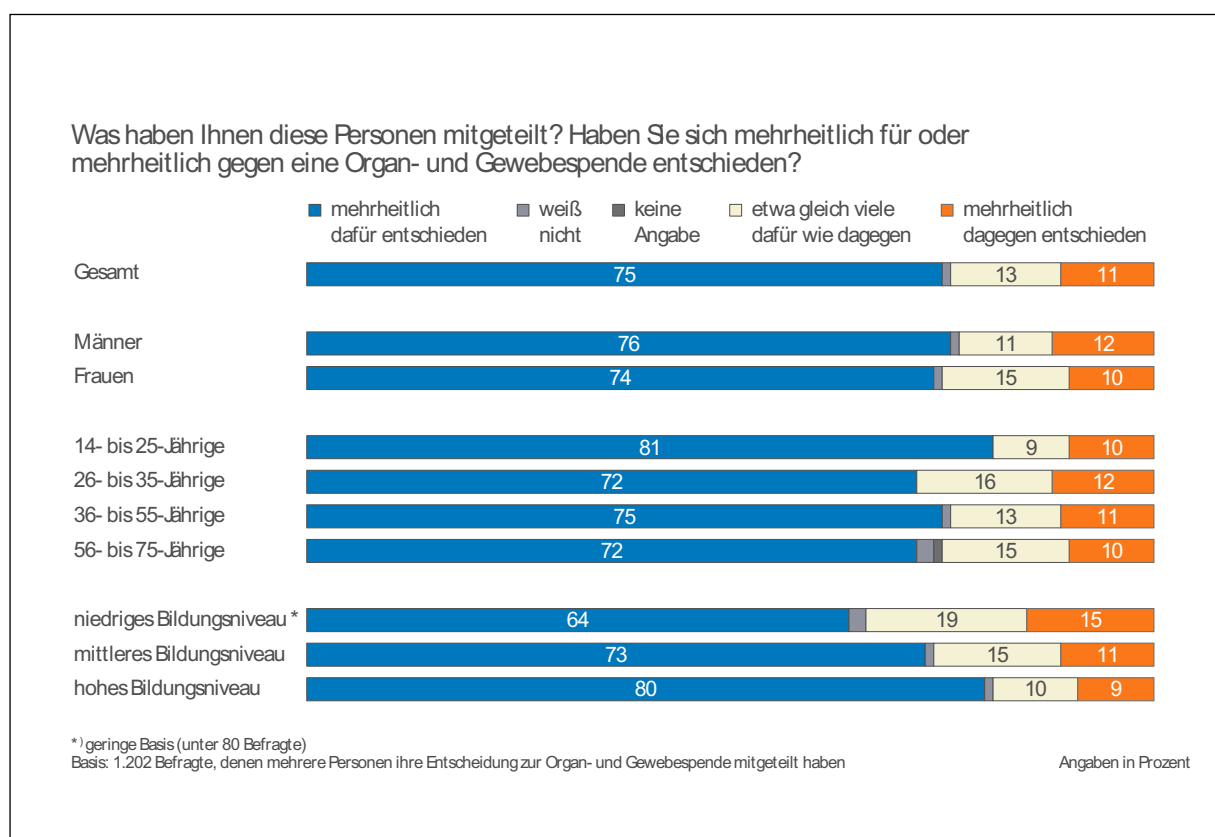


ABBILDUNG 75: Art der Entscheidung mehrerer Personen des näheren Umfelds – Soziodemografisch

6.3 Zwischenfazit

Organ- und Gewebespende ist ein Thema, über das die meisten Befragten (62 Prozent) schon einmal mit Angehörigen oder Freunden gesprochen haben.

Bevorzugte Ansprechpersonen zum Thema Organ- und Gewebespende sind für die Befragten Familienangehörige, die Hausärztin oder der Hausarzt sowie die eigene Partnerin oder der Partner.

Knapp die Hälfte aller Befragten (46 Prozent) wurde von einer oder mehreren Personen, zumeist Familienangehörigen, darüber in Kenntnis gesetzt, wie sich diese bezüglich der Organ- und Gewebespende entschieden haben. In der Regel fiel diese Entscheidung zugunsten einer Organ- oder Gewebespende aus.

7 ÄNDERUNG DES GESETZES ZUR ORGAN- UND GEWEBESPENDE

7.1 Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Seit dem 18. März 2024 steht das Organspende-Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende zur Verfügung, in dem die Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende online dokumentiert werden kann. Der Eintrag in das Register ist freiwillig und die Entscheidung kann jederzeit geändert werden.

Von den Befragten ist 31 Prozent bekannt, dass das Organspende-Register zum Zeitpunkt der Befragung seit Kurzem zur Verfügung steht. Einer Mehrheit von 69 Prozent ist dies noch nicht bekannt. ([ABBILDUNG 76](#))

Frauen wissen häufiger als Männer, dass das Organspende-Register seit Kurzem zur Verfügung steht. Befragten mit formal mittlerer oder höherer Bildung ist dies häufiger als formal niedriger Gebildeten bekannt. Darüber hinaus steigt die Bekanntheit des Organspende-Registers mit zunehmendem Alter. ([ABBILDUNG 76](#))

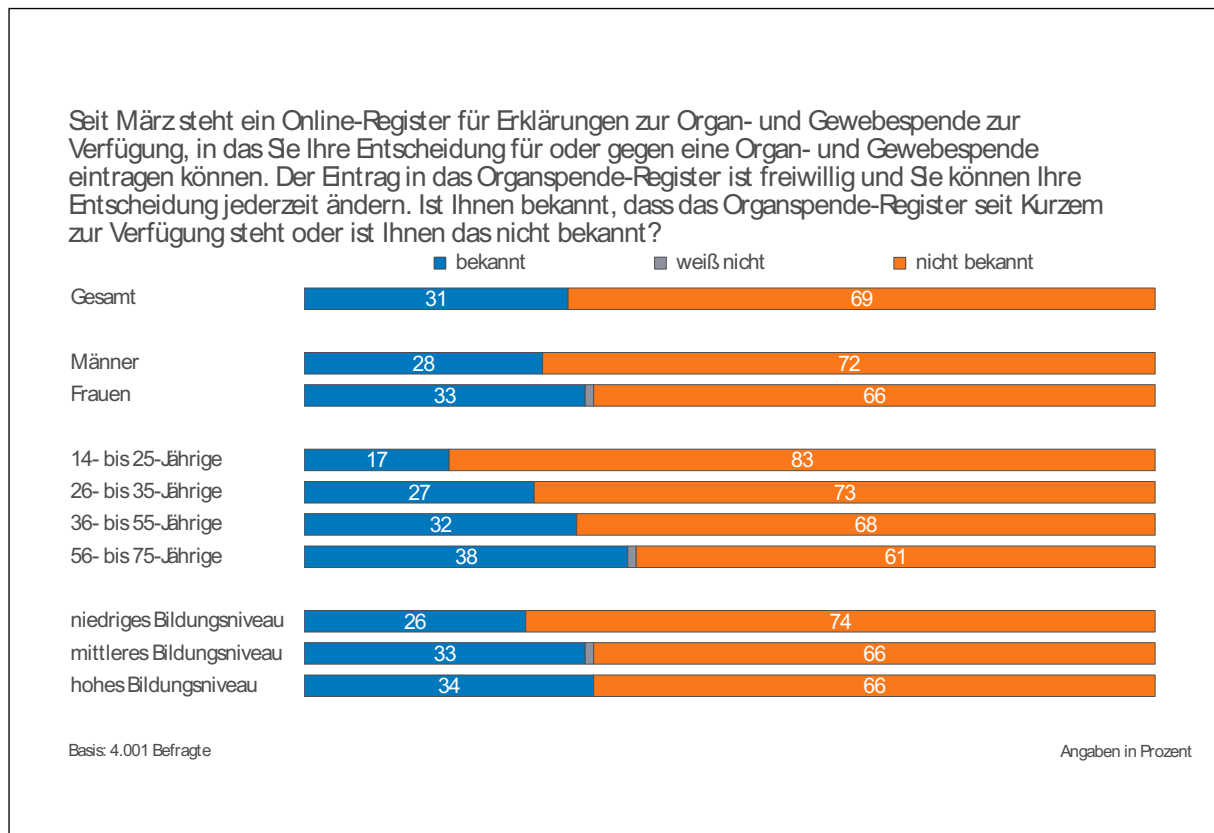


ABBILDUNG 76: Möglichkeit der Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch

Diejenigen Befragten, denen die Existenz des Organspende-Registers bekannt ist, haben davon mehrheitlich (81 Prozent) aus den Medien, also aus Zeitungen, Fernsehen oder Radio, erfahren ([ABBILDUNG 77](#)).

Einige Befragte haben diese Information auch aus den Sozialen Medien (7 Prozent), von Angehörigen, Freunden und Bekannten (7 Prozent) oder von einem Arzt bzw. einer Ärztin (3 Prozent) ([ABBILDUNG 77](#)).

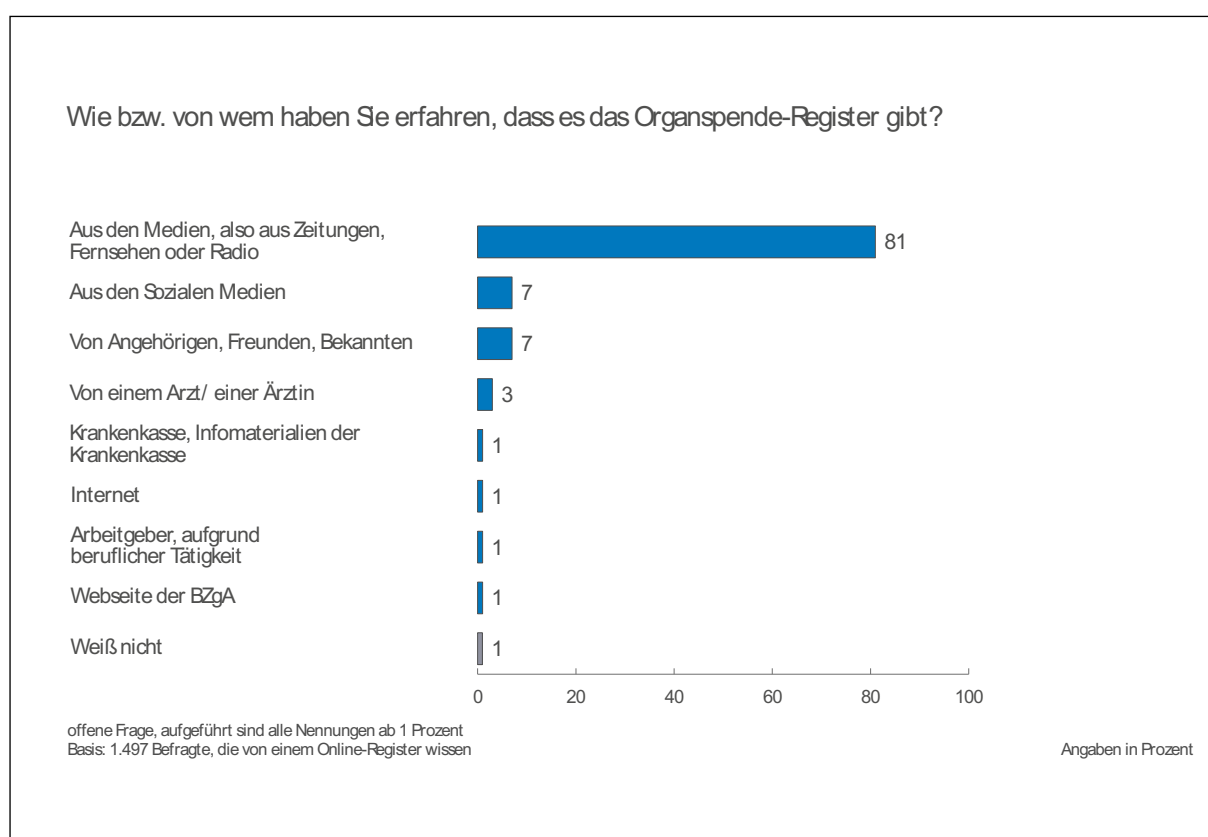


ABBILDUNG 77: Woher ist das Organspende-Register bekannt?

Frauen geben etwas häufiger als Männer an, über Angehörige, Freunde oder Bekannte mitbekommen zu haben, dass das Online-Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende nun zur Verfügung steht ([ABBILDUNG A 38](#)).

Befragte ab 26 Jahren haben noch häufiger als die 14- bis 25-Jährigen aus den Medien davon erfahren. Die 14- bis 25-Jährigen haben hingegen häufiger in den Sozialen Medien davon gehört. ([ABBILDUNG A 39](#))

Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende würden 31 Prozent aller Befragten ganz sicher in das Organspende-Register eintragen, 48 Prozent würden dies vielleicht tun, während insgesamt 20 Prozent ihre Entscheidung eher nicht oder ganz sicher nicht in das Register eintragen würden ([ABBILDUNG 78](#)).

Befragte im Alter von 26 bis 35 Jahren würden ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende häufiger als jüngere oder ältere Befragte ganz sicher in das Register eintragen. 36- bis 75-Jährige geben häufiger als Jüngere an, dass sie das ganz sicher nicht tun würden. Befragte mit einem mittleren oder höheren Bildungsniveau würden ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende häufiger als diejenigen mit einem niedrigen formalen Bildungsniveau ganz sicher in das Organspende-Register eintragen. Dass sie dies ganz sicher nicht tun würden, sagen Befragte mit einem niedrigen Bildungsniveau häufiger als Personen mit einem mittleren oder höheren Bildungsniveau ([ABBILDUNG 78](#)).

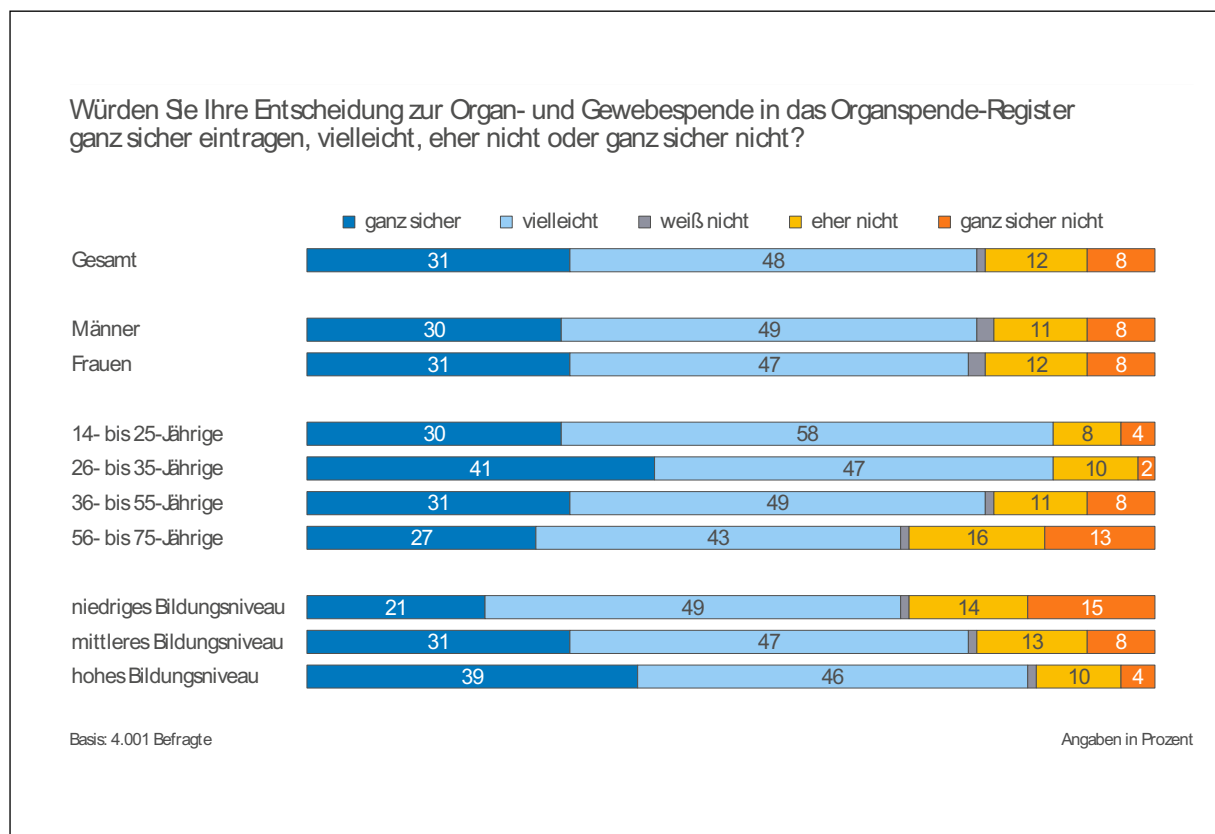


ABBILDUNG 78: Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register – Soziodemografisch

7.2 Wichtigste Gründe für und gegen die Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende

Befragte, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in das Organspende-Register eintragen würden, wurden nach den Gründen dafür gefragt ([ABBILDUNG 79](#)).

45 Prozent würden ihre Entscheidung ganz sicher in das Register eintragen, weil damit zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende beziehungsweise-spenderin ist. Um anderen Menschen zu helfen, also aus altruistischen Gründen, würden sich 28 Prozent in das Register eintragen.

Für 15 Prozent ist der wichtigste Grund, dass durch den Eintrag in das Organspende-Register der Prozess der Organspende vereinfacht und beschleunigt wird.

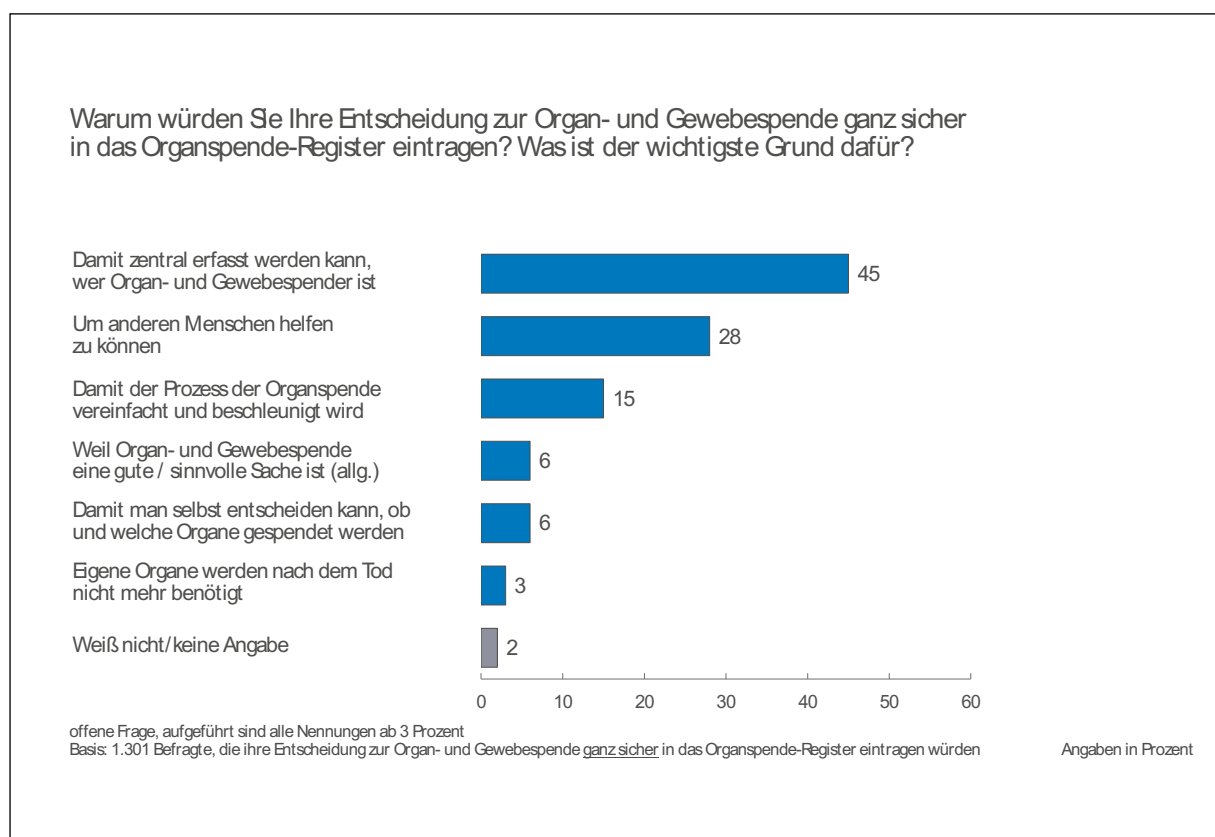


ABBILDUNG 79: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher)

Männer geben häufiger als Frauen an, dass sie ihre Entscheidung ganz sicher in das Register eintragen würden, weil sie die Organ- und Gewebespende allgemein für eine gute und sinnvolle Sache halten ([ABBILDUNG A 41](#)).

26- bis 55-Jährige geben die zentrale Erfassung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende häufiger als ältere Befragte als Grund dafür an, dass sie ihre Entscheidung ganz sicher in das Register eintragen würden. Jüngere Befragte unter 26 Jahren sowie ältere Befragte ab 56 Jahren begründen ihre Absicht, ihre Entscheidung ganz sicher in das Register einzutragen, häufiger als Befragte im mittleren Alter damit, dass sie dadurch anderen helfen können. ([ABBILDUNG A 42](#))

Formal höher Gebildete würden sich häufiger als diejenigen mit mittlerem und höherem Bildungsniveau ganz sicher in das Register eintragen, damit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zentral erfasst werden kann. Altruistische Gründe spielen hingegen eher für Befragte mit formal mittlerem und geringerem Bildungsniveau eine wichtige Rolle als für höher Gebildete. ([ABBILDUNG A 43](#))

Auch die Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in das Register eintragen würden, wurden nach den Gründen dafür gefragt ([ABBILDUNG 80](#)).

Um anderen Menschen helfen zu können, würden sich 21 Prozent vielleicht in das Organspende-Register eintragen.

18 Prozent würden dies vielleicht tun, weil auf diese Weise zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende beziehungsweise-spenderin ist.

11 Prozent begründen ihre Antwort, ihre Entscheidung nur vielleicht in das Organspende-Register einzutragen, damit, dass sie bisher noch nicht auf das Thema aufmerksam gemacht wurden und ihnen Informationen dazu fehlen.

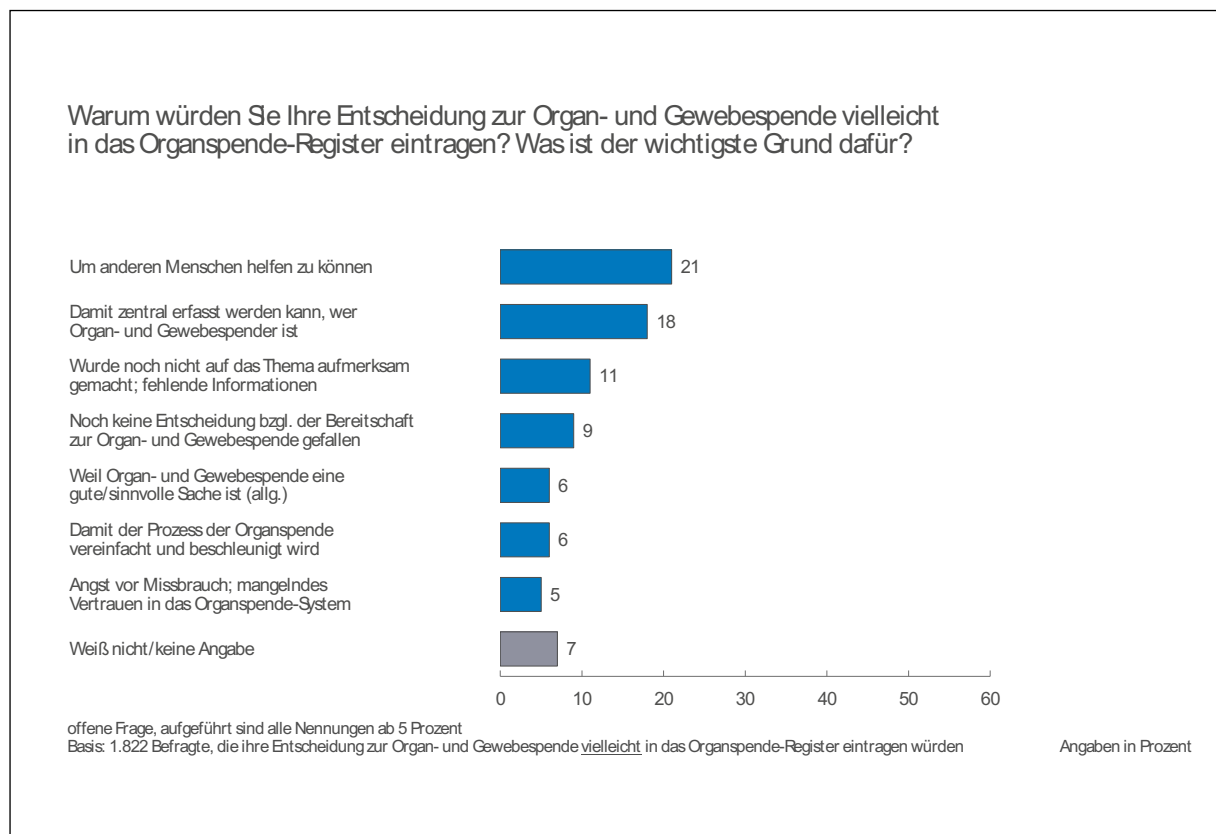


ABBILDUNG 80: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht)

Frauen geben etwas häufiger als Männer an, dass sie sich vielleicht in das Organspende-Register eintragen würden, damit zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende beziehungsweise -spenderin ist ([ABBILDUNG A 44](#)).

Die zentrale Erfassung ist zudem für Befragte im Alter von 26 bis 55 Jahren häufiger ein Grund, ihre Entscheidung vielleicht in das Organspende-Register einzutragen, als für ältere Befragte ([ABBILDUNG A 45](#)).

Befragten mit formal niedriger oder mittlerer Bildung würden ihre Entscheidung häufiger als formal höher Gebildete vielleicht in das Register eintragen, um anderen Menschen zu helfen. Diejenigen mit formal höherem Bildungsniveau würden dies hingegen häufiger vielleicht in Betracht ziehen, damit zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende ist. ([ABBILDUNG A 46](#))

Die Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in das Register eintragen würden, begründen dies vergleichsweise am häufigsten mit der Angst vor Missbrauch und mangelndem Vertrauen in das Organspendesystem (20 Prozent) ([ABBILDUNG 81](#)).

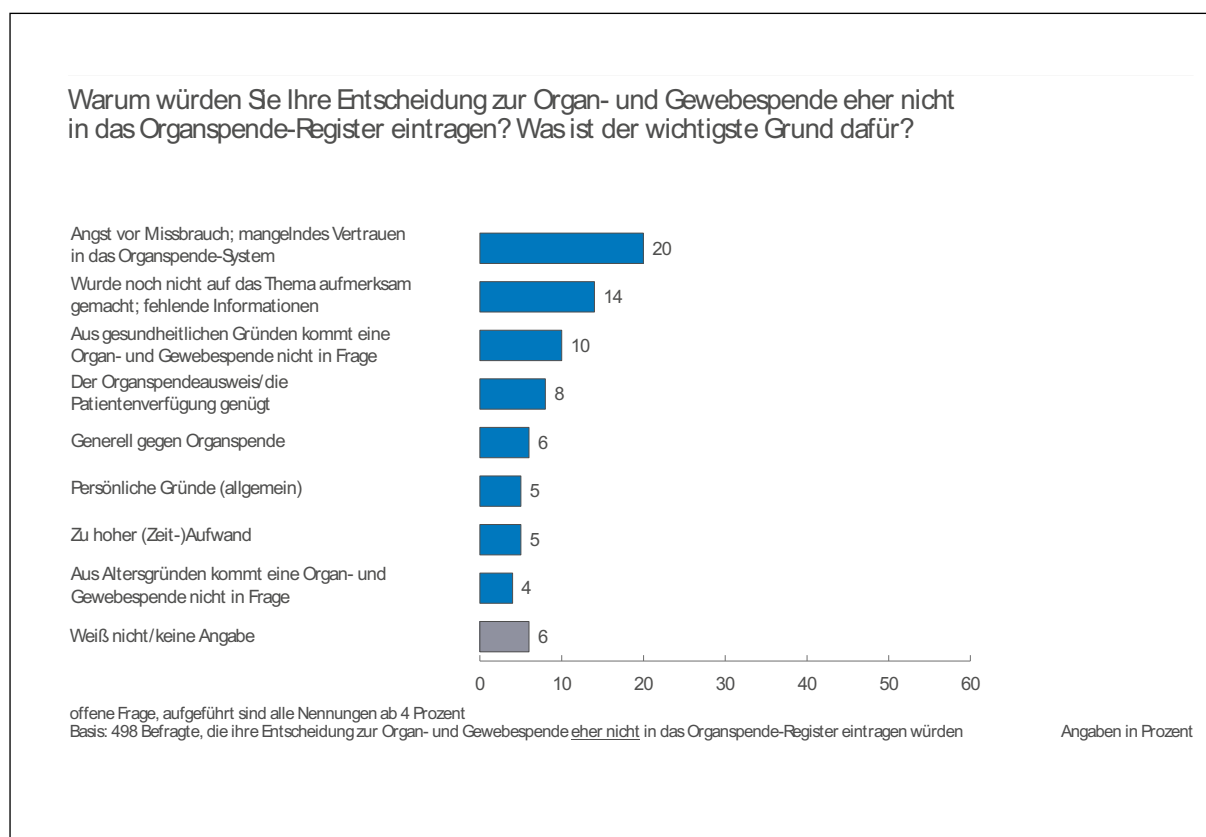


ABBILDUNG 81: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (eher nicht)

Befragte ab 56 Jahren geben häufiger als 36- bis 55-Jährige an, dass sie ihre Entscheidung eher nicht in das Register eintragen würden, weil sie annehmen, aus Altersgründen für eine Spende nicht in Frage zu kommen ([ABBILDUNG A 47](#)).

Befragte mit formal niedriger Bildung geben häufiger als formal höher Gebildete an, dass sie ihre Entscheidung eher nicht in das Organspende-Register eintragen würden, weil ihrer Einschätzung zufolge für sie eine Organ- und Gewebespende aus gesundheitlichen Gründen nicht in Frage kommt ([ABBILDUNG A 48](#)).

Unter den Befragten, die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in das Organspende-Register eintragen würden, begründen dies 28 Prozent mit der Angst vor Missbrauch und dem mangelnden Vertrauen in das Organspendesystem ([ABBILDUNG 82](#)).

13 Prozent geben als Grund an, dass sie generell gegen Organspende sind. 10 Prozent würden sich ganz sicher nicht in das Register eintragen, weil sie annehmen, aus gesundheitlichen Gründen nicht für eine Spende in Frage zu kommen. ([ABBILDUNG 82](#))

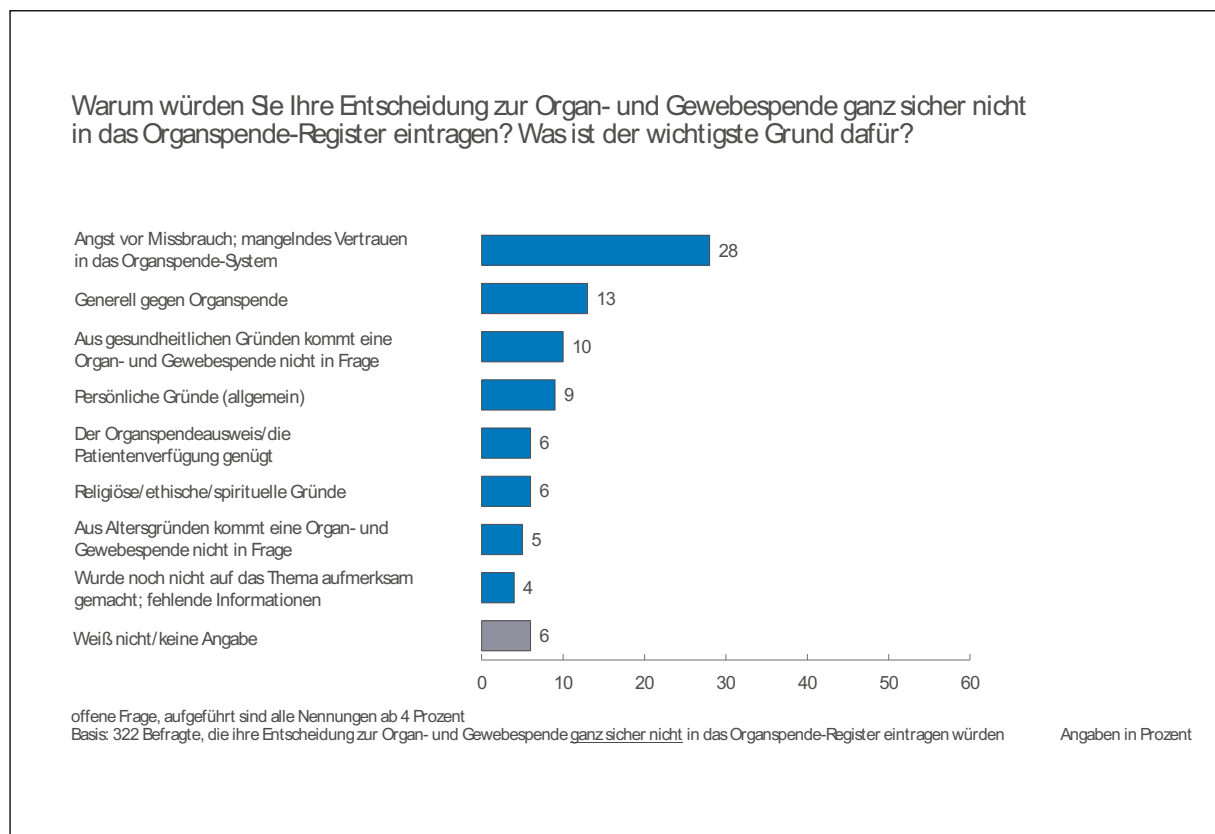


ABBILDUNG 82: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher nicht)

Unter den Befragten, die ihre Entscheidung ganz sicher nicht in das Register eintragen würden, geben Männer häufiger als Frauen an, dass dafür persönliche Gründe ausschlaggebend sind ([ABBILDUNG A 49](#)).

7.3 Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende beim Hausarzt oder der Hausärztin

Seit März 2022 besteht zudem die Möglichkeit, sich beim Hausarzt oder bei der Hausärztin zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten zu lassen.

Einem Viertel der Befragten (25 Prozent) ist bekannt, dass sie Anspruch auf ein solches Informations- und Beratungsangebot bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt haben, wohingegen dies 75 Prozent nicht bekannt ist ([ABBILDUNG 83](#)).

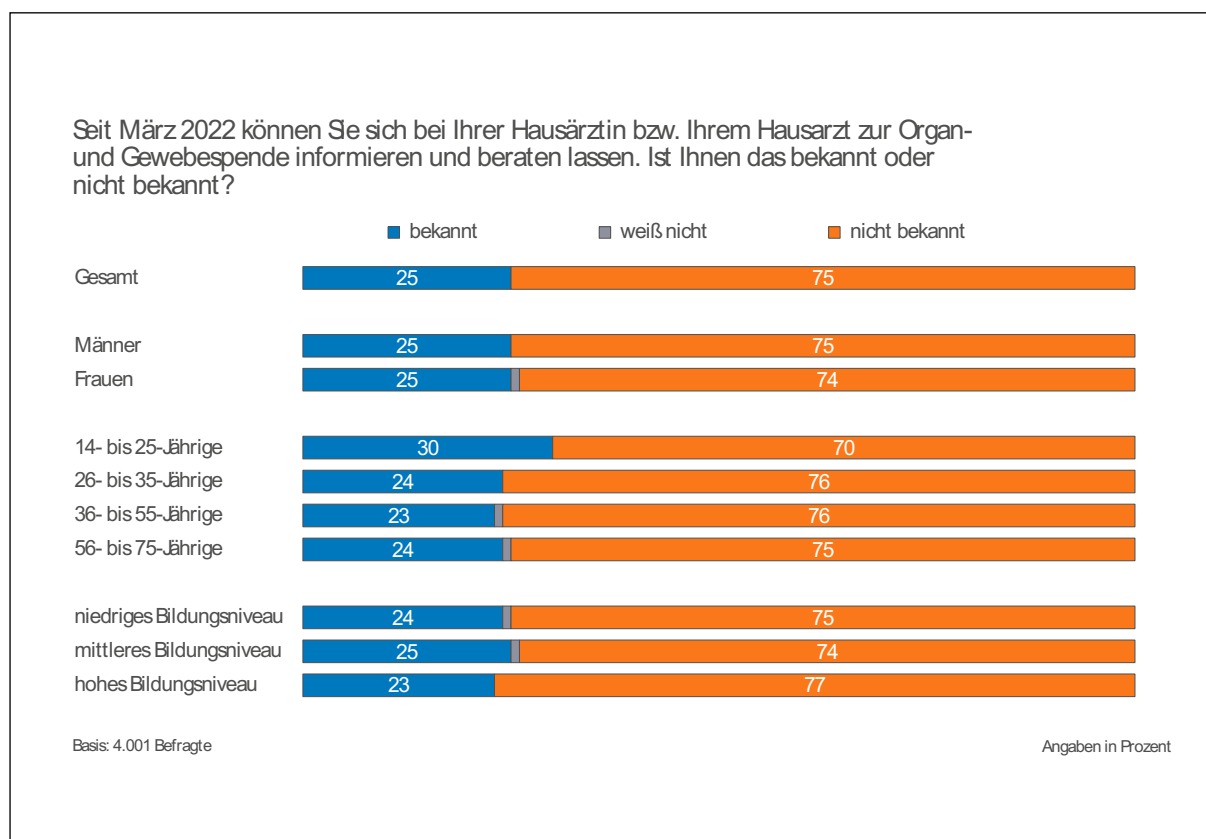


ABBILDUNG 83: Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende in der Hausarztpraxis – Soziodemografisch

7.4 Nutzung und Bewertung des Informations- und Beratungsangebots beim Hausarzt oder bei der Hausärztin

Bisher haben nur wenige der Befragten (6 Prozent) die Möglichkeit in Anspruch genommen, sich bei ihrer Hausärztin oder ihrem Hausarzt zum Thema Organ- und Gewebespende informieren und beraten zu lassen ([ABBILDUNG 84](#)).

Die weitaus meisten (94 Prozent) haben dies bisher nicht getan.

Befragte im Alter von 56 bis 75 Jahren haben ein solches Angebot schon etwas häufiger in Anspruch genommen als 14- bis 55-Jährige.

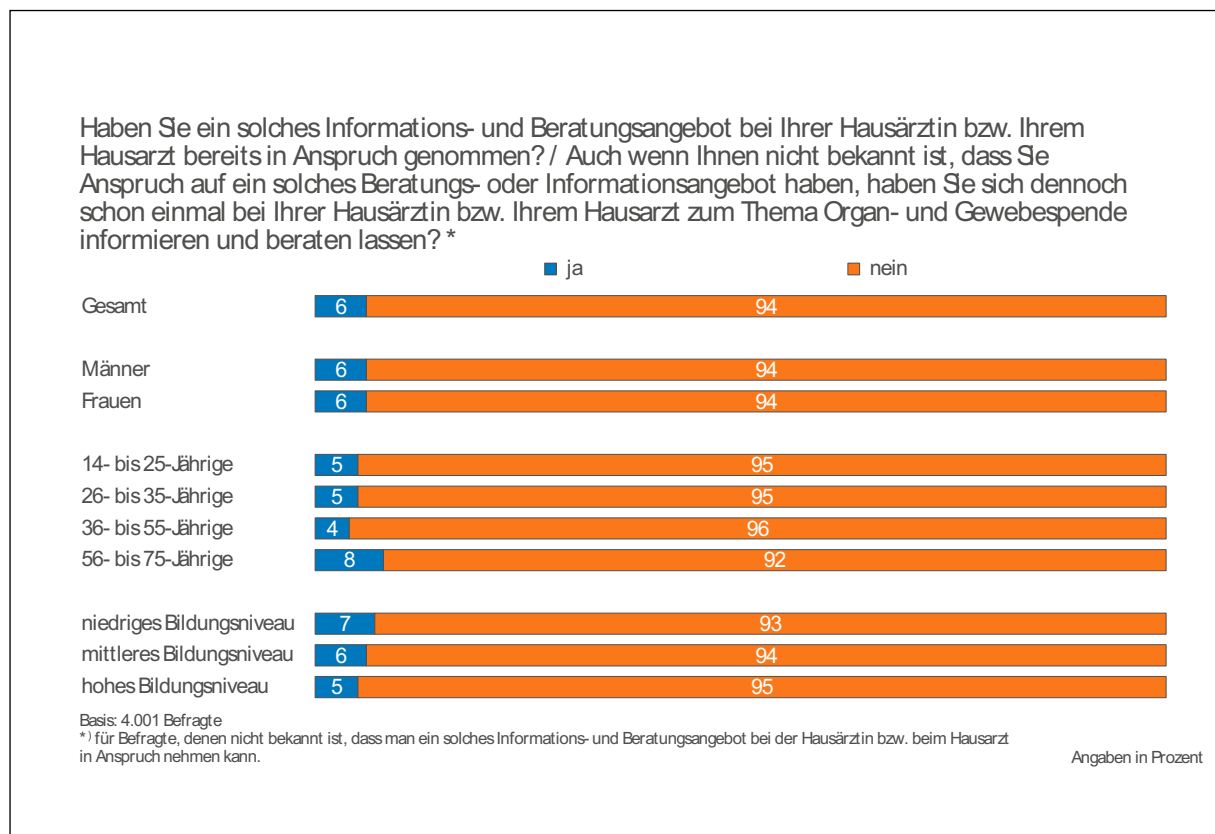


ABBILDUNG 84: Inanspruchnahme des Beratungsangebots in der Hausarztpraxis – Soziodemografisch

Von den Befragten, die bisher kein Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt genutzt haben, planen 19 Prozent, dieses in den nächsten 6 Monaten in Anspruch zu nehmen. 78 Prozent haben dies nicht vor. ([ABBILDUNG 85](#))

Befragte im Alter von 26 bis 55 Jahren äußern etwas seltener als jüngere oder ältere Befragte die Absicht, das Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt in den nächsten sechs Monaten zu nutzen. Dies gilt auch für formal höher Gebildete im Vergleich zu Befragten mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau. ([ABBILDUNG 85](#))

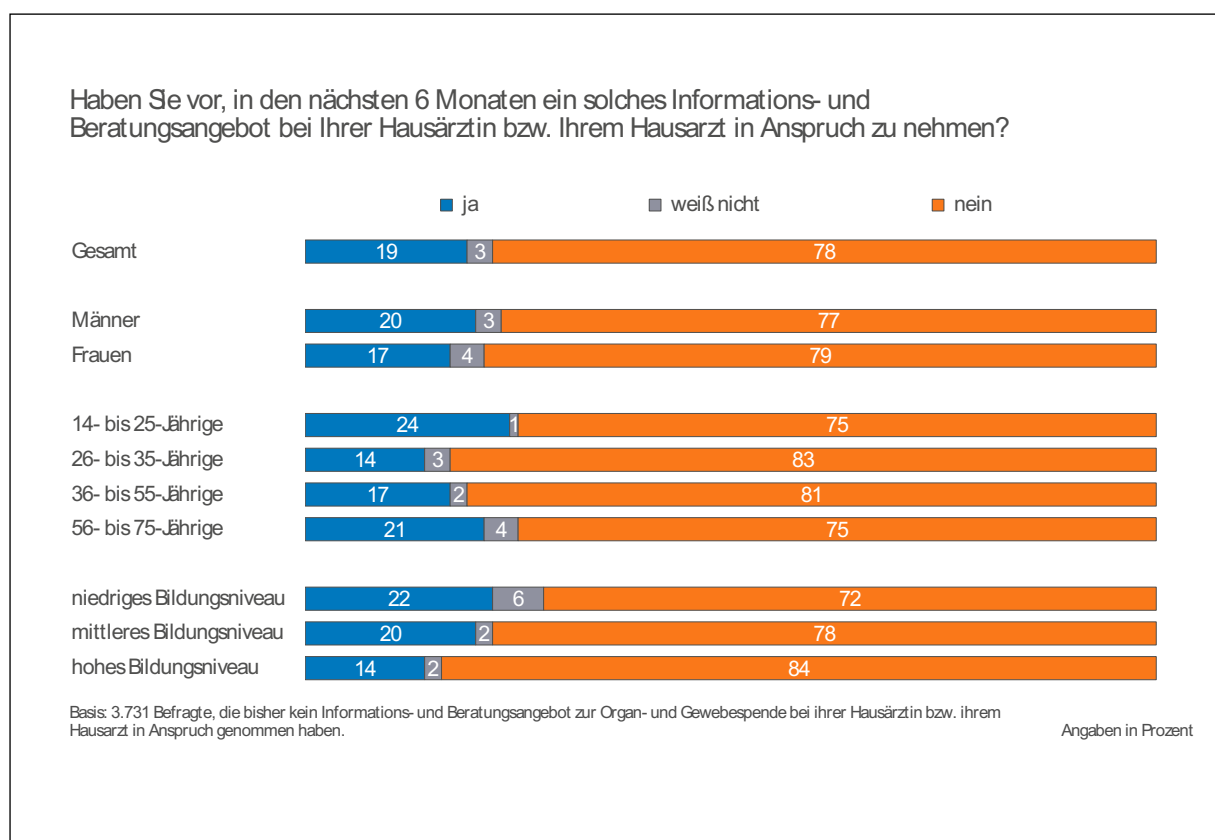


ABBILDUNG 85: Absicht, das Beratungsangebot in der Hausarztpraxis wahrzunehmen – Soziodemografisch

Von den wenigen Befragten, die bereits ein solches Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt genutzt haben, waren 56 Prozent damit sehr zufrieden, weitere 29 Prozent waren eher zufrieden ([ABBILDUNG 86](#)).

Nur eine Minderheit gibt an, dass sie mit der Information und Beratung durch ihren Hausarzt bzw. ihre Hausärztin weniger (5 Prozent) bzw. gar nicht (6 Prozent) zufrieden waren ([ABBILDUNG 86](#)).

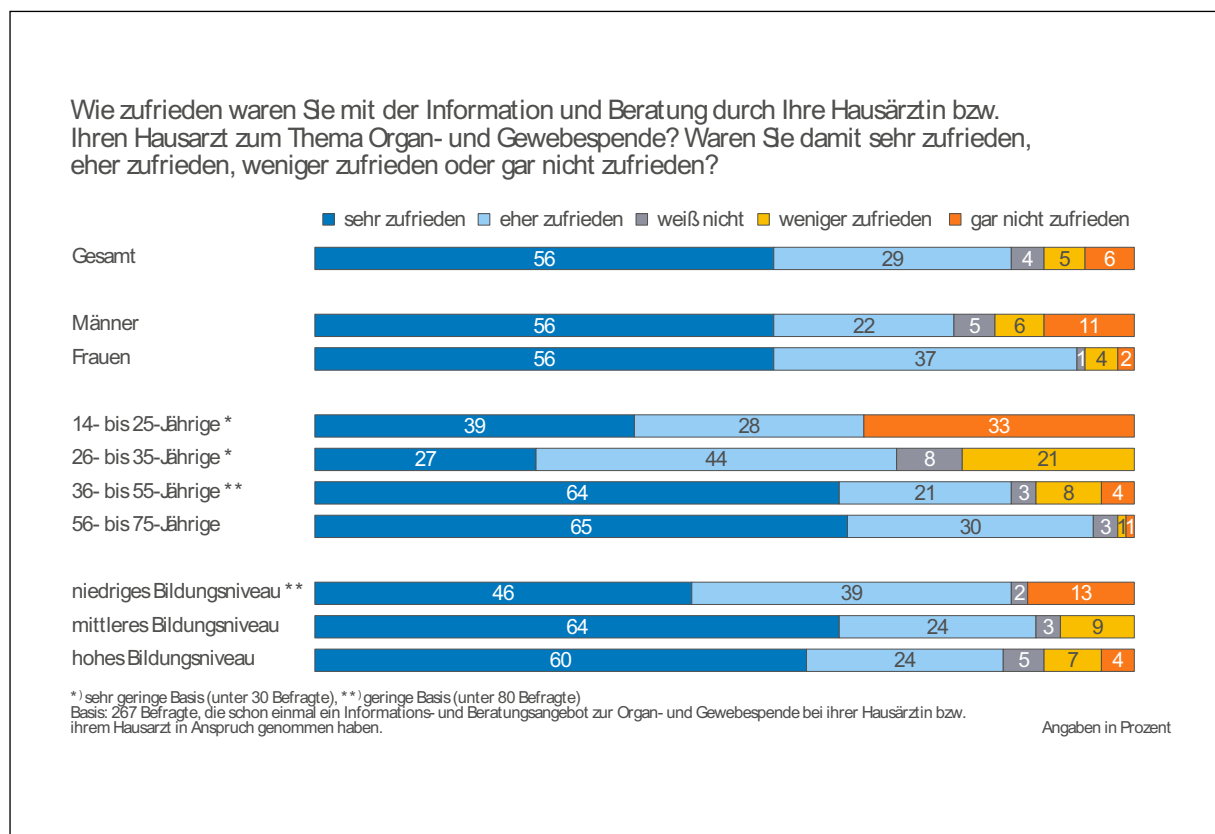


ABBILDUNG 86: Zufriedenheit mit dem Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis – Soziodemografisch

Von denjenigen, die bereits ein Informations- und Beratungsangebot bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt in Anspruch genommen haben, geben 55 Prozent an, dass ihnen dieses Gespräch bei ihrer Entscheidungsfindung für oder gegen die Organ- und Gewebespende geholfen hat. Bei 43 Prozent war das eher nicht der Fall. (ABBILDUNG 87)

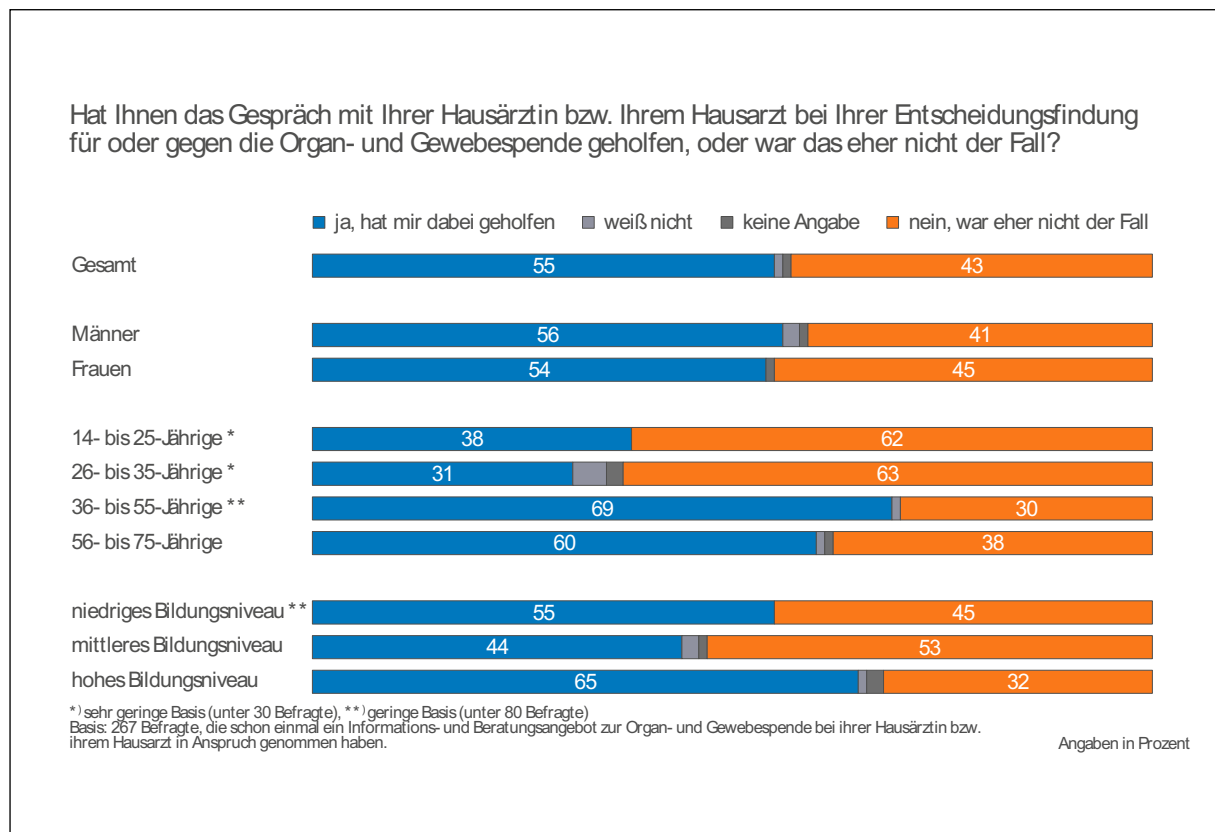


ABBILDUNG 87: Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Einschätzung des Nutzens bei der Entscheidungsfindung – Soziodemografisch

Von den Befragten, die schon einmal ein Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt in Anspruch genommen haben und die einen Organspendeausweis besitzen, gaben 67 Prozent an, dass das Gespräch dazu beigetragen, dass sie ihre Entscheidung schriftlich im Organspendeausweis festgehalten haben, während dies bei 33 Prozent nicht der Fall war. (ABBILDUNG 88)

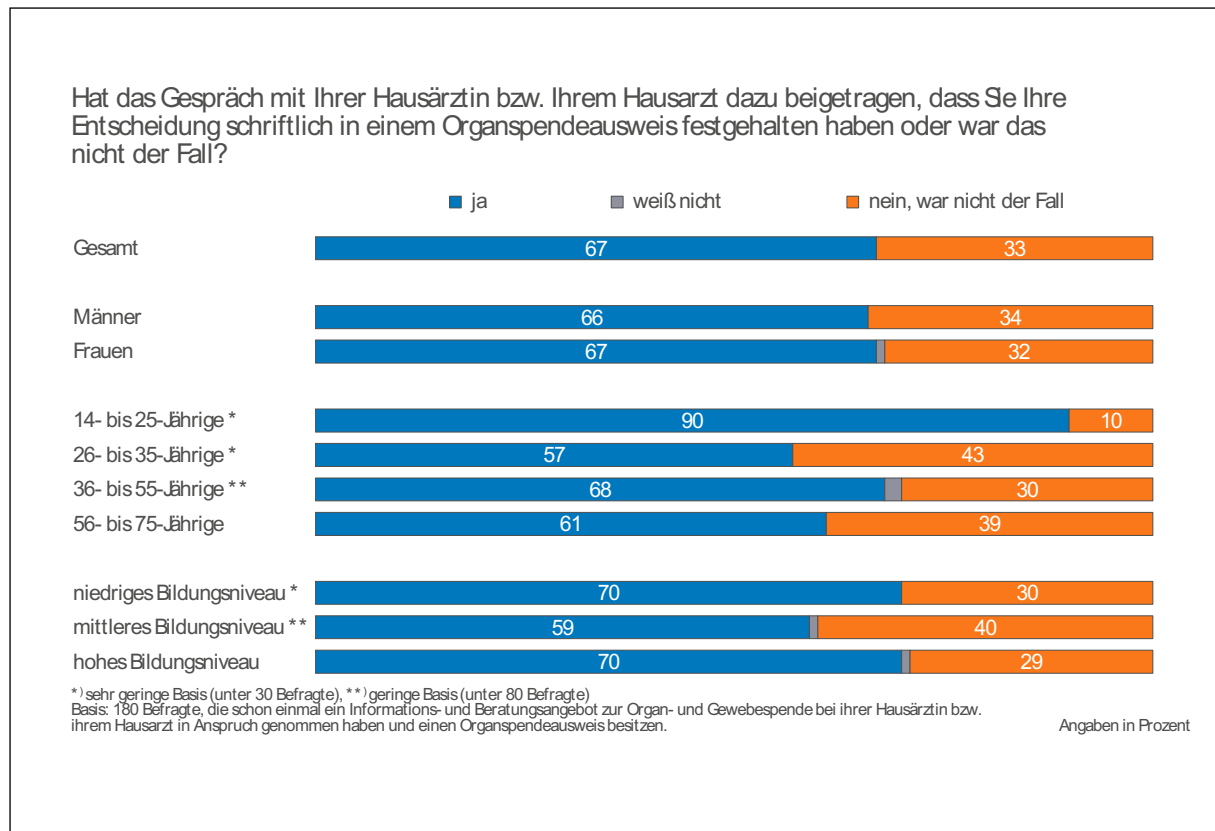


ABBILDUNG 88: Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Dokumentation der Entscheidung im Organspendeausweis – Soziodemografisch

Von den sehr wenigen Befragten ($n = 125$), die bereits ein Informations- und Beratungsangebot bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt genutzt haben und die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in einer Patientenverfügung dokumentiert haben, gaben 41 Prozent an, dass das Gespräch dazu beigetragen, dass sie ihre Entscheidung schriftlich in der Patientenverfügung festgehalten haben, während dies bei 58 Prozent nicht der Fall war. ([ABBILDUNG 89](#))

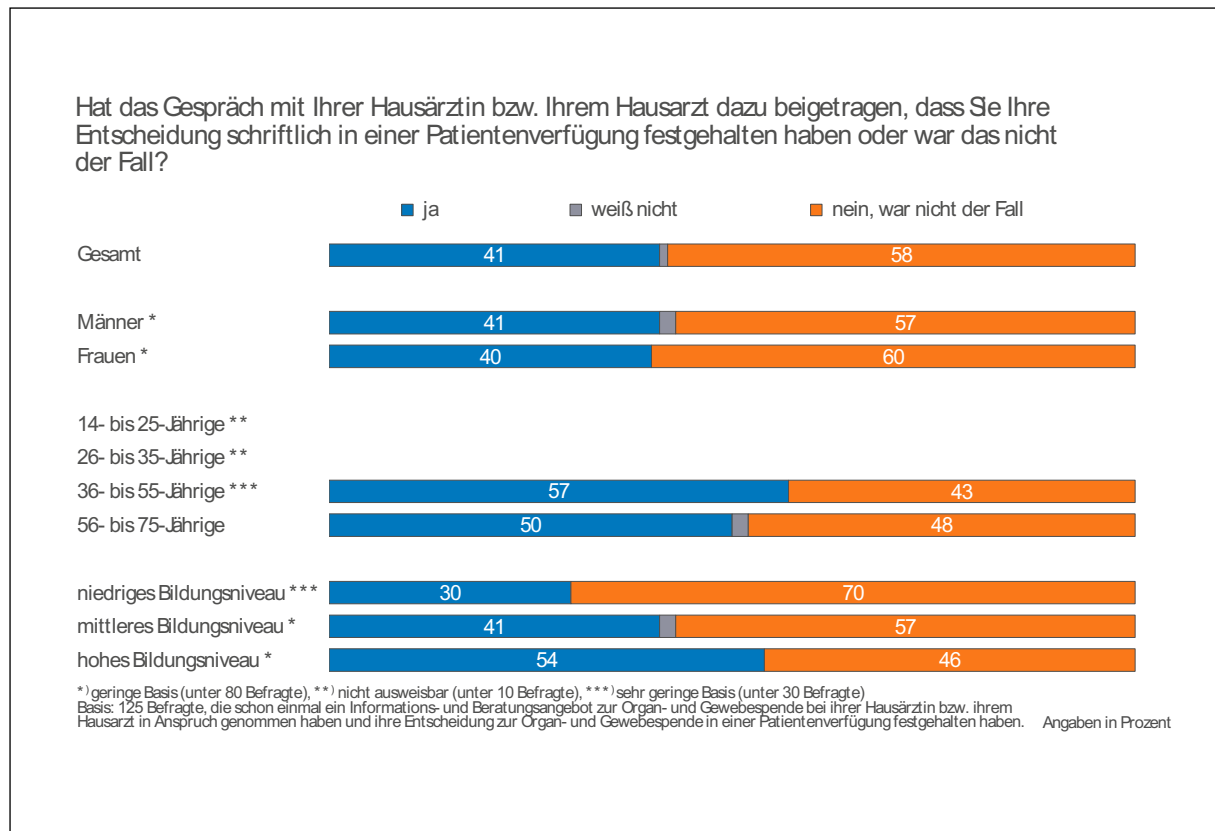


ABBILDUNG 89: Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Dokumentation der Entscheidung in der Patientenverfügung – Soziodemografisch

Von den Befragten, die schon einmal ein Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt in Anspruch genommen haben und die ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende einer anderen Person mitgeteilt haben, geben 34 Prozent an, dass das Gespräch dazu beigetragen hat, dass sie jemand anderen ihre Entscheidung mitgeteilt haben. Bei 65 Prozent war das nicht der Fall. ([ABBILDUNG 90](#))

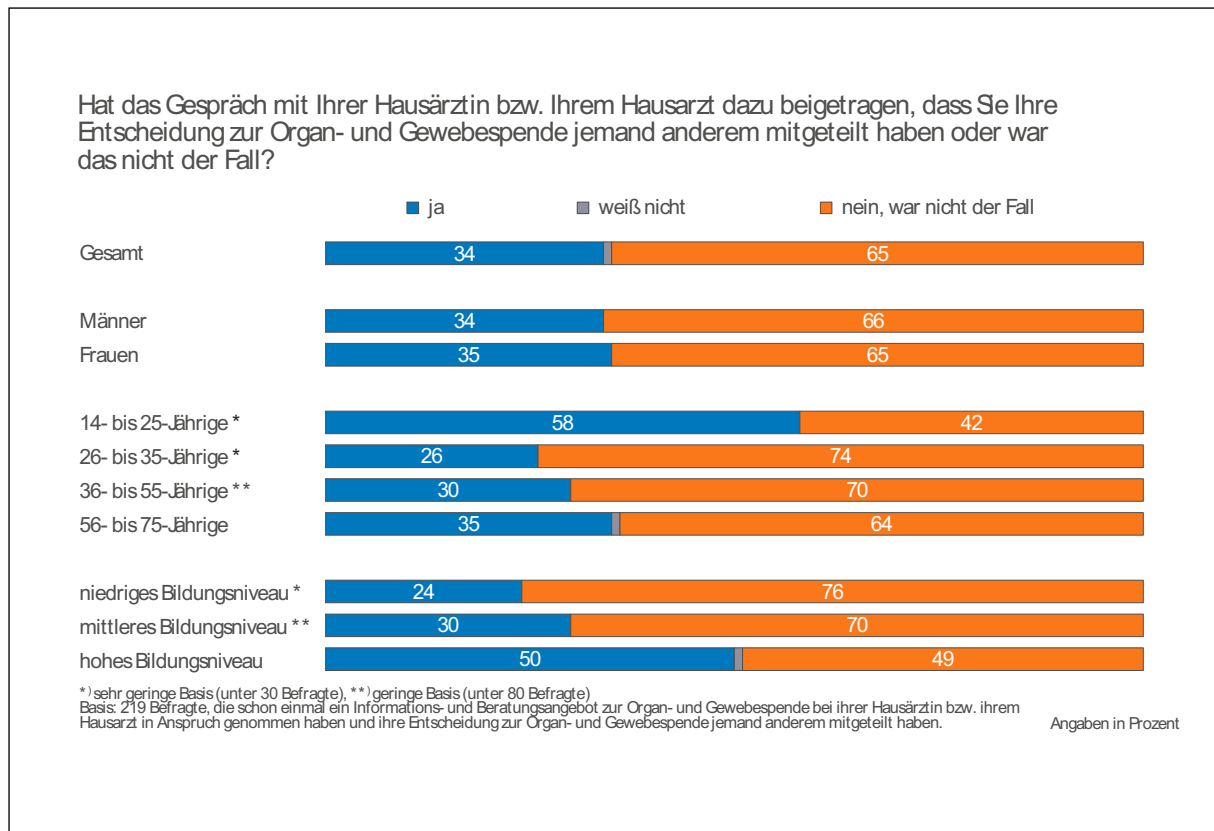


ABBILDUNG 90: Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Mitteilung der Entscheidung – Soziodemografisch

7.5 Zwischenfazit

Knapp ein Drittel (31 Prozent) der Befragten weiß, dass seit dem 18. März 2024 das Organspende-Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende zur Verfügung steht, in dem die Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende online dokumentiert werden kann. Eine sehr große Mehrheit derjenigen, denen dies bekannt ist, hat über die Medien davon erfahren.

Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende würden 31 Prozent aller Befragten ganz sicher in das Register eintragen. Begründet wird dies vor allem mit dem Vorteil, dass dadurch zentral erfasst werden kann, wer Organ- und Gewebespende beziehungsweise spenden möchte. Auch das Motiv, anderen Menschen helfen zu wollen, spielt eine wesentliche Rolle.

Von denjenigen, die ihre Entscheidung eher nicht oder ganz sicher nicht in das Register eintragen würden (insgesamt 20 Prozent), wird dies am häufigsten mit der Angst vor Missbrauch und dem Misstrauen gegenüber dem Organspendesystem begründet.

Einem Viertel der Befragten (25 Prozent) ist bekannt, dass sie Anspruch darauf haben, sich bei der Hausärztin oder beim Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten zu lassen. Genutzt haben dieses hausärztliche Informations- und Beratungsangebot bislang jedoch nur 6 Prozent. Von denjenigen, die bisher kein Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt genutzt haben, planen 19 Prozent, dieses in den nächsten 6 Monaten in Anspruch zu nehmen.

Die wenigen Befragten, die bereits ein solches Informations- und Beratungsangebot zur Organ- und Gewebespende bei ihrer Hausärztin bzw. ihrem Hausarzt genutzt haben, waren damit mehrheitlich (85 Prozent) sehr bzw. eher zufrieden.

8 WAHRNEHMUNG VON INFORMATIONEN IN DEN MEDIEN UND KAMPAGNEN ZUM THEMA ORGAN- UND GEWEBESPENDE

Die Bekanntheit verschiedener Elemente aus den Kampagnen zur Organ- und Gewebespende war ebenfalls ein Schwerpunkt der Befragung.

8.1 Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende in den Medien

Bezogen auf den Zeitpunkt der Befragung haben in den letzten sechs Monaten 29 Prozent der Befragten Plakate zum Thema Organ- und Gewebespende gesehen. Jeweils 27 Prozent haben zu diesem Thema Anzeigen in Zeitungen oder Illustrierten sowie Broschüren oder Flyer wahrgenommen. Dass sie Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende im Internet gesehen haben, geben 25 Prozent an. ([ABBILDUNG 91](#))

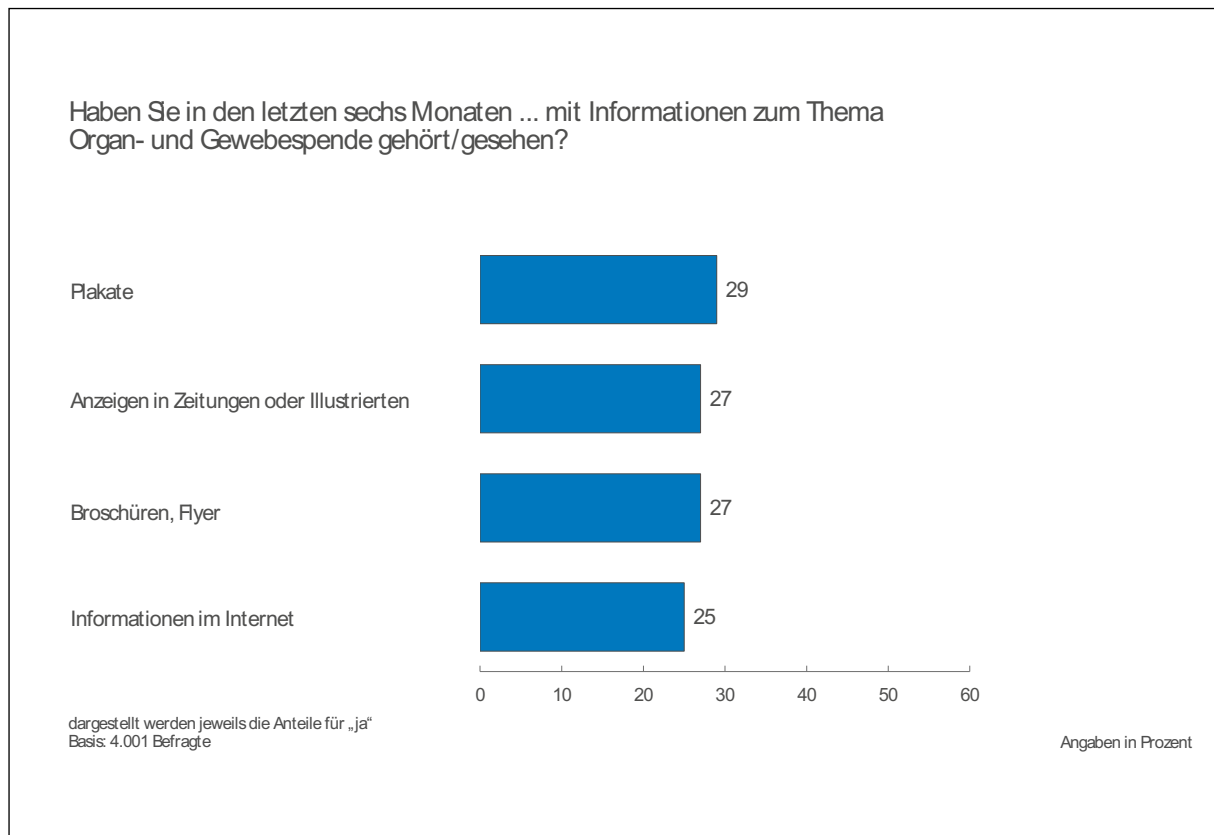


ABBILDUNG 91: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende

Frauen haben häufiger als Männer Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende in Broschüren oder Flyern gesehen ([ABBILDUNG A 50](#)).

Befragte ab 56 Jahren haben seltener als jüngere Befragte Plakate wahrgenommen, auf denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde. Je jünger die Befragten sind, desto höher ist der Anteil derjenigen, die Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende im Internet gesehen haben. ([ABBILDUNG A 51](#))

Höher Gebildete haben in den letzten sechs Monaten häufiger als Befragte mit formal niedriger oder mittlerer Bildung Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende in Anzeigen in Zeitungen und Illustrierten, auf Plakaten sowie im Internet gesehen ([ABBILDUNG A 52](#)).

Ein signifikanter Rückgang seit 2013 ist nachweisbar für die Anteile derer, die Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende in Broschüren und Flyern sowie in Zeitungen und Illustrierten gesehen haben ([ABBILDUNG 92](#)).

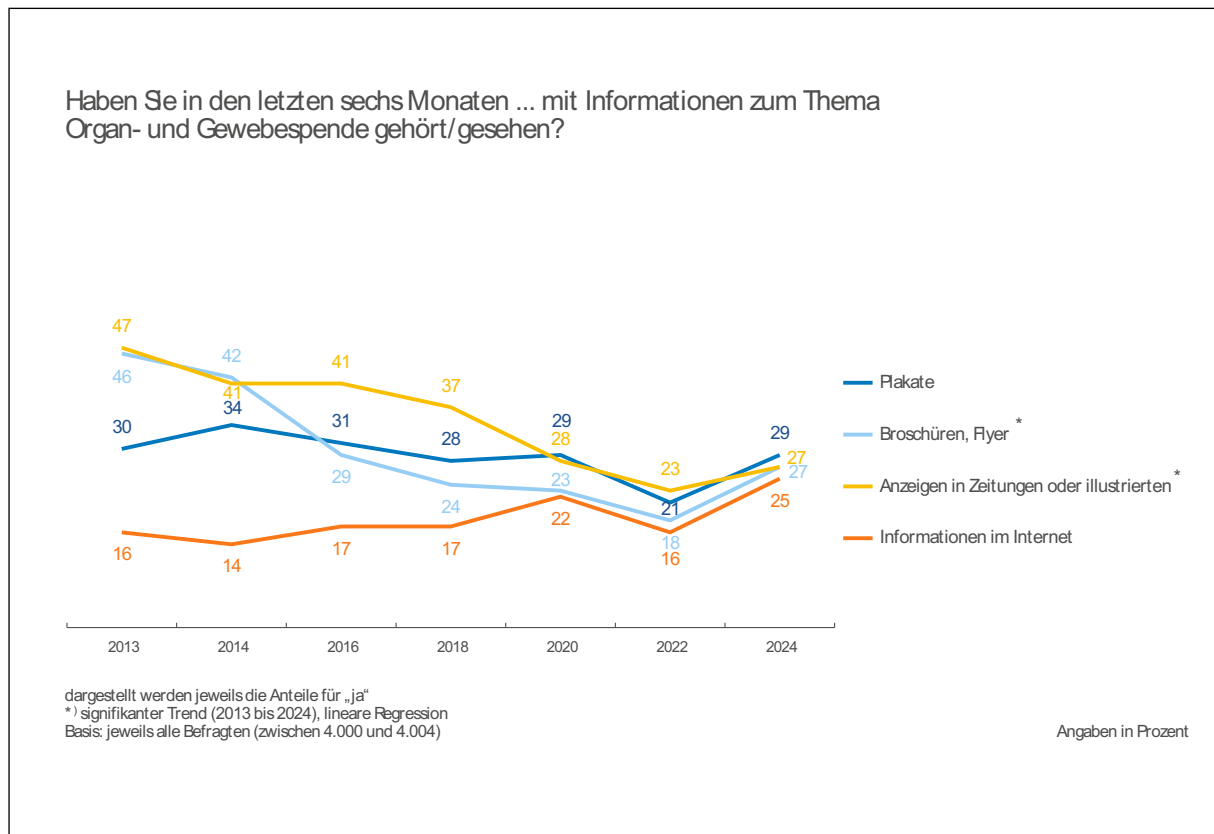


ABBILDUNG 92: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende
– Zeitvergleich

Den Befragten wurden Webseiten von Akteuren im Bereich der Organspende genannt und sie wurden danach gefragt, ob sie die genannten Seiten bereits besucht haben. Es wurde nur eine vergleichsweise geringe Anzahl an Akteuren abgefragt. Die DSO und die BZgA wurden abgefragt, da sie gesetzlich festgelegte Akteure im Bereich Organspende sind. Die anderen Akteure wurden auf Grund ihrer bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit zum Thema gewählt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit, da es gerade im Bereich der Patienten- und Selbsthilfverbände eine Vielzahl an Akteuren im Bereich Organspende gibt.

Die Webseite www.organspende-info.de haben 10 Prozent der Befragten schon einmal besucht. Die Seite lebensritter.de wurde bereits von 5 Prozent der Befragten und junge-helden.org von 3 Prozent besucht. Auf der Seite www.dso.de waren 2 Prozent und auf über-leben.de 1 Prozent der Befragten ([ABBILDUNG 93](#)).

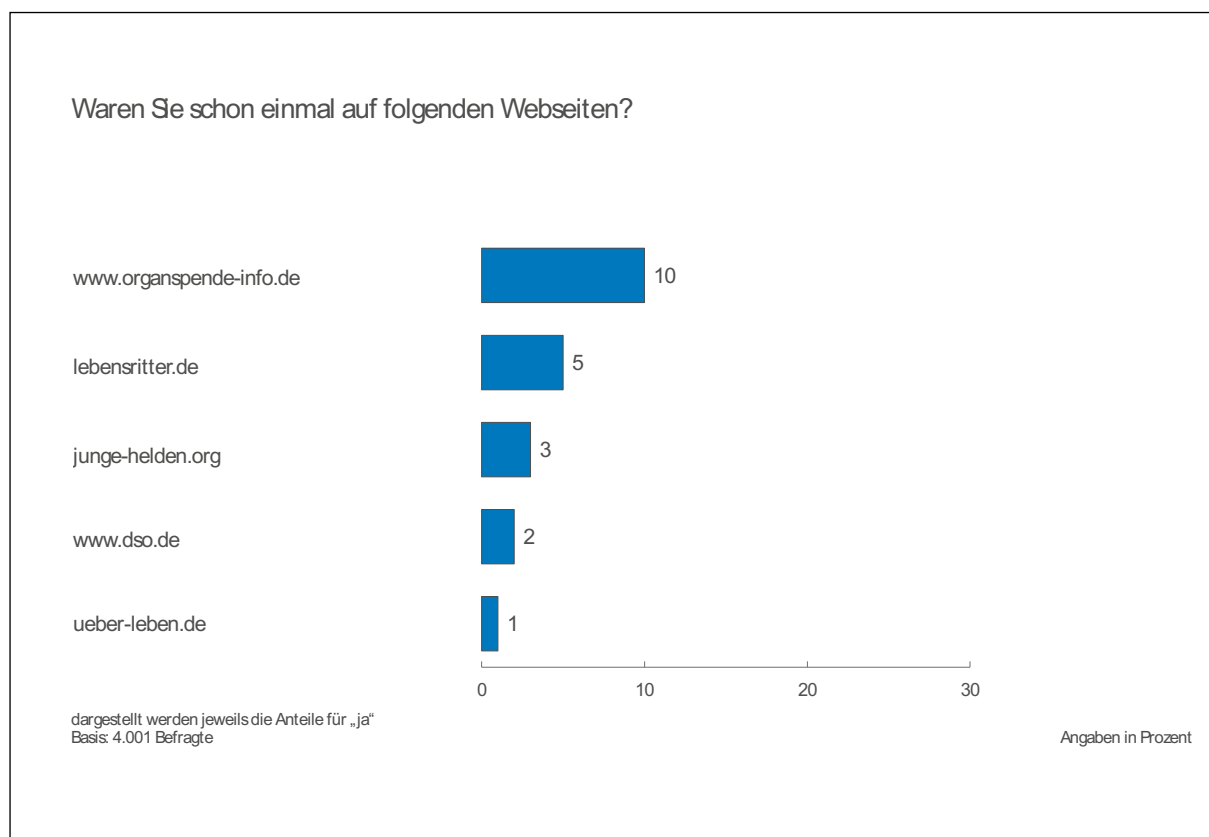


ABBILDUNG 93: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende

Frauen geben häufiger als Männer an, die Webseite junge-helden.org schon einmal besucht zu haben ([ABBILDUNG A 53](#)).

Unterschiede zeigen sich auch bei Aufschlüsselung nach dem Alter. Die Seite organspende-info.de haben Befragte im Alter von 14 bis 35 Jahren häufiger schon einmal besucht als Ältere. Auf den Webseiten lebensritter.de und junge-helden.org waren 14- bis 55-Jährige bereits häufiger als Befragte im Alter von 56 bis 75 Jahren. Befragte im Alter von 14 bis 25 Jahren haben dso.de zudem häufiger schon einmal besucht als Befragte ab 36 Jahren und ueber-leben.de öfter als Befragte ab 26 Jahren. ([ABBILDUNG A 54](#))

Mit zunehmendem Bildungsniveau steigt zudem der Anteil derjenigen, die bereits auf der Webseite organspende-info.de waren. Die Seiten dso.de und junge-helden.org haben außerdem formal höher Gebildete bereits häufiger besucht als Befragte mit mittlerem oder niedrigerem Bildungsniveau. ([ABBILDUNG A 55](#))

Der Anteil derjenigen, die schon einmal auf der Seite organspende-info.de waren, ist seit 2013 signifikant gestiegen ([ABBILDUNG A 56](#)).

8.2 Bekanntheit und Nutzung des Infotelefons Organspende

Das Infotelefon Organspende ist ein kostenfreies Informationsangebot des Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit (BIOG) (vormals Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)). Es dient als wichtige Anlaufstelle für alle Fragen zur Organ- und Gewebespende und zur Unterstützung bei der individuellen Entscheidungsfindung.

Danach gefragt, ob sie das Infotelefon Organspende kennen, antworten 7 Prozent der Befragten mit ja. Der großen Mehrheit (93 Prozent) ist es hingegen nicht bekannt. ([ABBILDUNG 94](#))

Zwischen den einzelnen soziodemografischen Gruppen zeigen sich in dieser Frage keine Unterschiede.

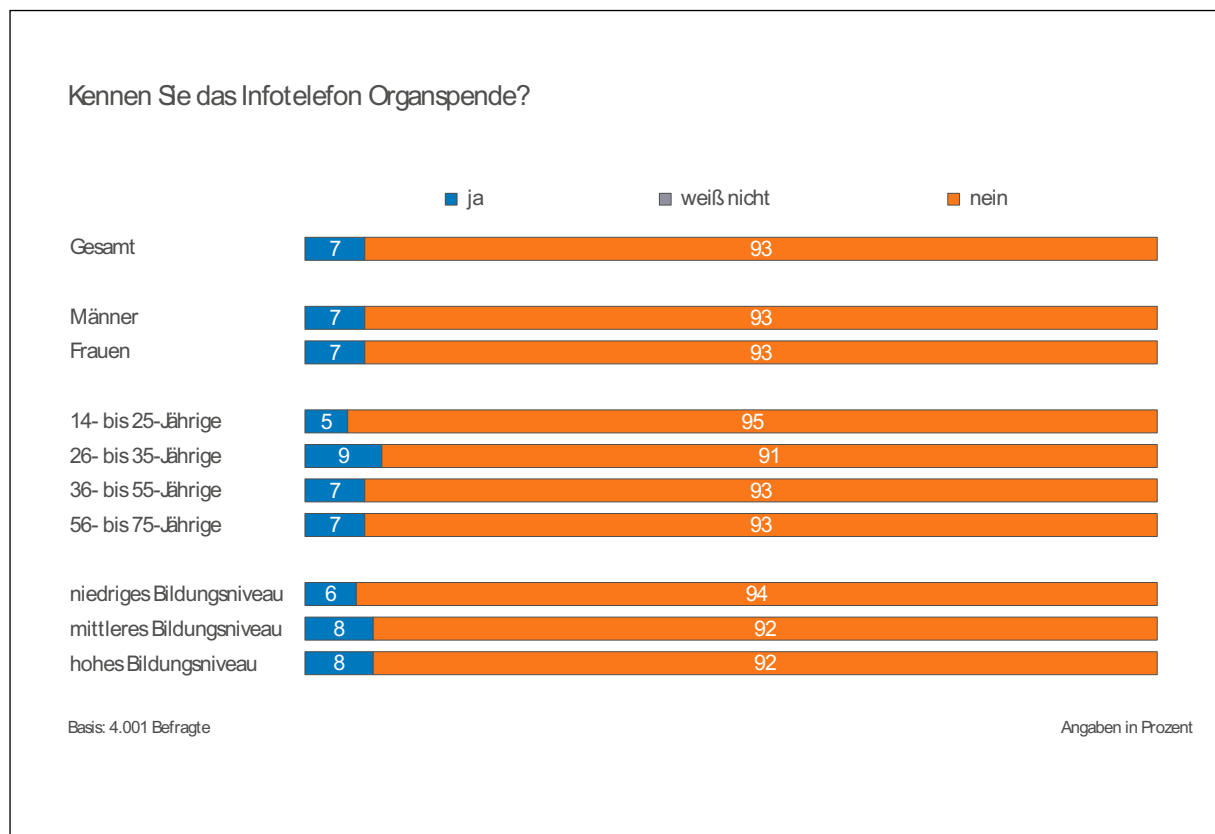


ABBILDUNG 94: Bekanntheit des Infotelefons Organspende – Soziodemografisch

Die Befragten, denen das Infotelefon Organspende bekannt ist ($n = 283$), wurden offen und ohne Antwortvorgaben danach gefragt, woher oder durch wen sie davon erfahren haben.

Am häufigsten geben diese Befragten an, dass sie in den Medien (19 Prozent), im Internet (14 Prozent) oder durch den Organspendeausweis (14 Prozent) vom Infotelefon Organspende erfahren haben. Einige Befragte haben auch durch Freunde oder Bekannte (9 Prozent), durch Broschüren bzw. Flyer (6 Prozent) oder bei der Arbeit (5 Prozent) vom Infotelefon Organspende erfahren. ([ABBILDUNG 95](#))

Von denjenigen, die das Infotelefon Organspende kennen, haben nur sehr wenige (weniger als 1 Prozent) dort schon einmal angerufen.

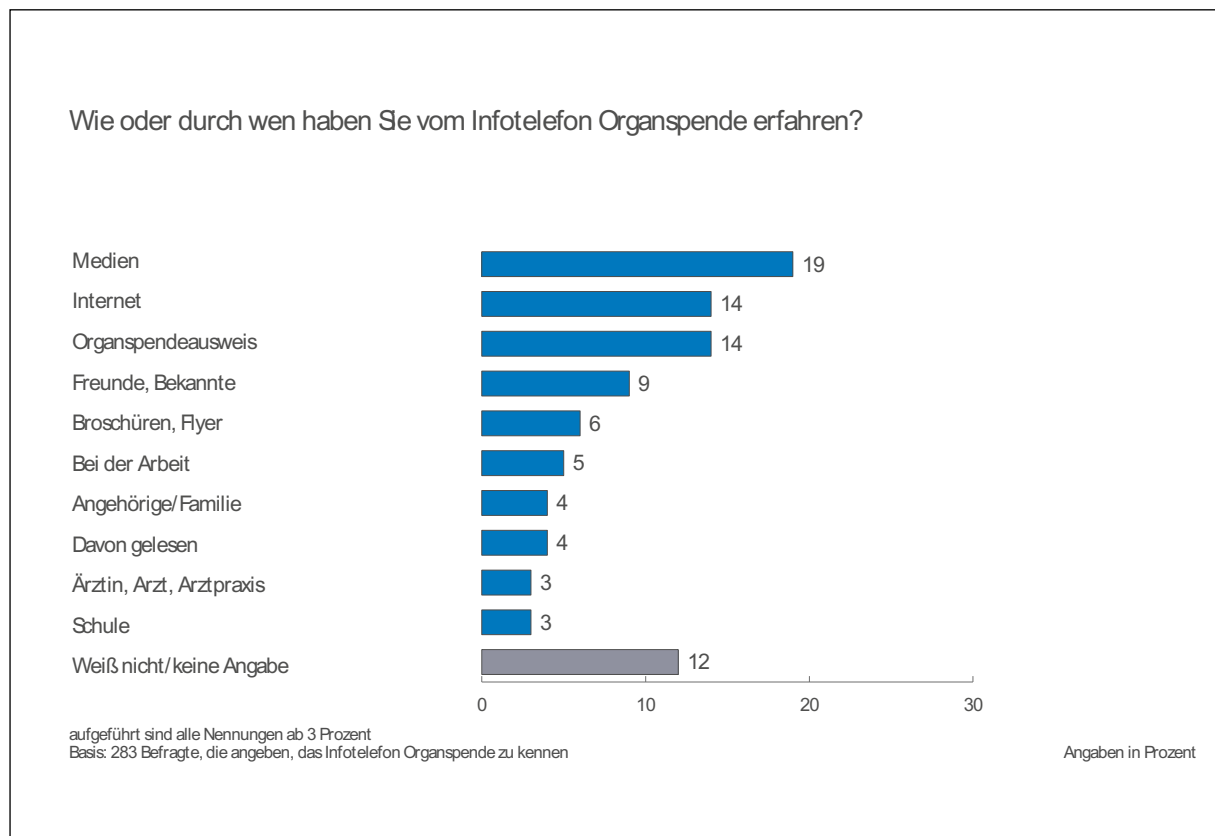


ABBILDUNG 95: Woher ist das Infotelefon Organspende bekannt?

Das Infotelefon Organspende bietet die Möglichkeit, telefonisch persönlich mit geschulten Personen über das Thema Organ- und Gewebespende zu sprechen.

Die weitaus meisten Befragten (88 Prozent) finden es wichtig, dass es ein solches Angebot gibt, wohingegen rund ein Zehntel der Befragten (11 Prozent) findet das nicht so wichtig ([ABBILDUNG 96](#)).

Frauen und 14- bis 35-Jährige finden es noch etwas häufiger als Männer und 36- bis 75-Jährige wichtig, dass es das Infotelefon Organspende gibt. ([ABBILDUNG 96](#))

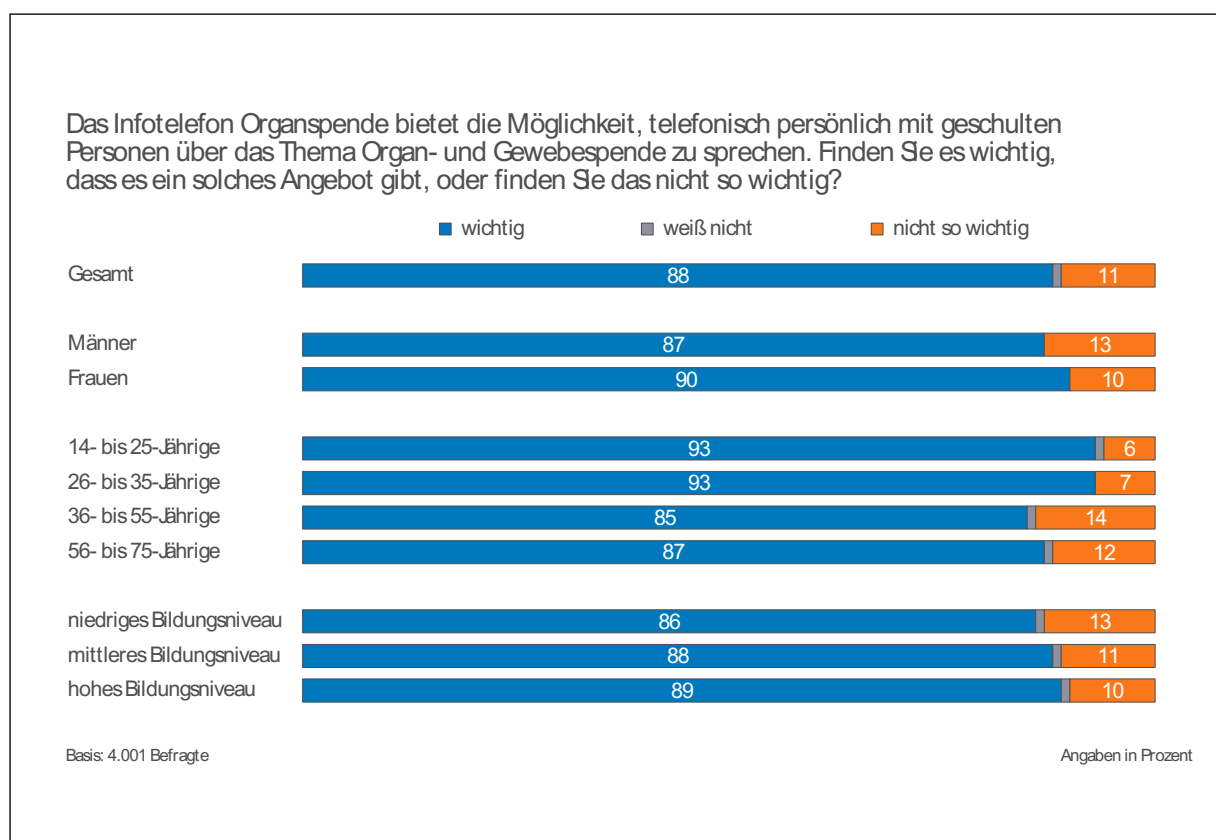


ABBILDUNG 96: Einschätzung der Wichtigkeit des Infotelefons Organspende – Soziodemografisch

8.3 Bekanntheit von Einrichtungen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Den Befragten wurden verschiedene Einrichtungen genannt mit der Bitte, anzugeben, welche davon ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt sind ([ABBILDUNG 97](#)).

Die Krankenkassen sind 62 Prozent der Befragten als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt. 52 Prozent sagen dies über die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO) ist 34 Prozent, ein Transplantationszentrum 31 Prozent der Befragten als Ansprechpartner zur Organ- und Gewebespende bekannt.

Die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantationen (DGFG) wird von 20 Prozent der Befragten genannt. 14 Prozent kennen Selbsthilfverbände, 11 Prozent Junge Helden e. V. und 9 Prozent die Stiftung Über Leben.

Dass ihnen keine der genannten Einrichtungen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt ist, geben 15 Prozent aller Befragten an.

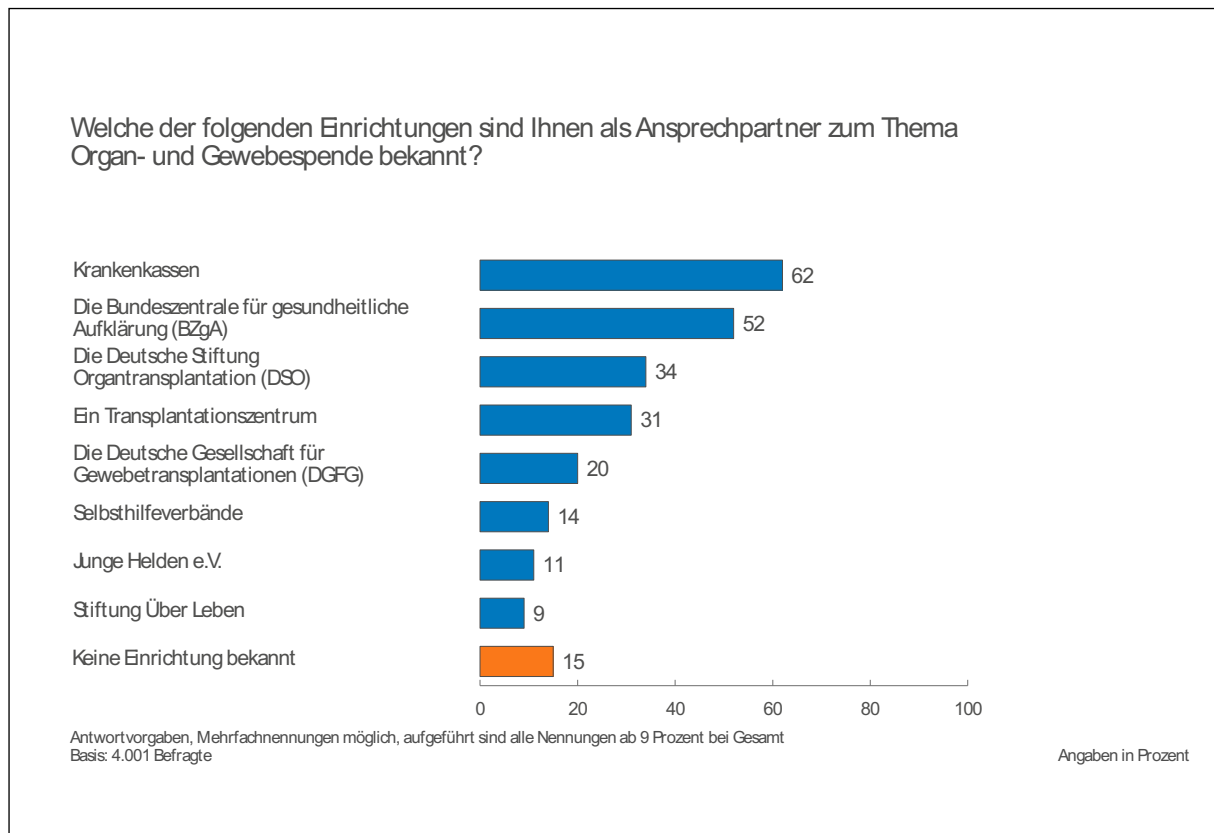


ABBILDUNG 97: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende

Mit Ausnahme der Krankenkassen und der Selbsthilfverbände sind alle abgefragten Einrichtungen Frauen etwas häufiger als Männern bekannt ([ABBILDUNG A 57](#)).

Befragten unter 36 Jahren sind die Krankenkassen häufiger als den älteren Befragten als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt. 26- bis 55-Jährige nennen die BZgA häufiger als die jüngeren und älteren Befragten. Die jüngeren Befragten im Alter von 14 bis 25 Jahren nennen häufiger als die älteren Befragten die DGFG, Junge Helden e. V. und die Stiftung Über Leben. Befragte ab 56 Jahren kennen häufiger als Jüngere keine der genannten Einrichtungen. ([ABBILDUNG A 58](#))

Je höher das formale Bildungsniveau ist, desto häufiger kennen die Befragten die BZgA als Ansprechpartnerin zum Thema Organ- und Gewebespende. Die Krankenkassen, ein Transplantationszentrum sowie die Stiftung Über Leben werden von Befragten mit formal mittlerer oder hoher Bildung häufiger genannt als von den formal niedrig Gebildeten. Dass ihnen keine der genannten Einrichtungen bekannt ist, geben Befragte mit einem formal niedrigen oder mittleren Bildungsniveau häufiger als formal höher Gebildete an. ([ABBILDUNG A 59](#))

Für den Anteil derjenigen, die die BZgA (jetzt BIÖG) als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende kennen, zeigt sich im Zeitraum von 2010 bis 2024 kein signifikanter Trend ([ABBILDUNG 98](#)).

Der Anteil derjenigen, denen in diesem Zusammenhang die Deutsche Stiftung Organtransplantation bzw. ein Transplantationszentrum bekannt sind, ist seit 2010 jeweils signifikant gesunken ([ABBILDUNG 98](#)).

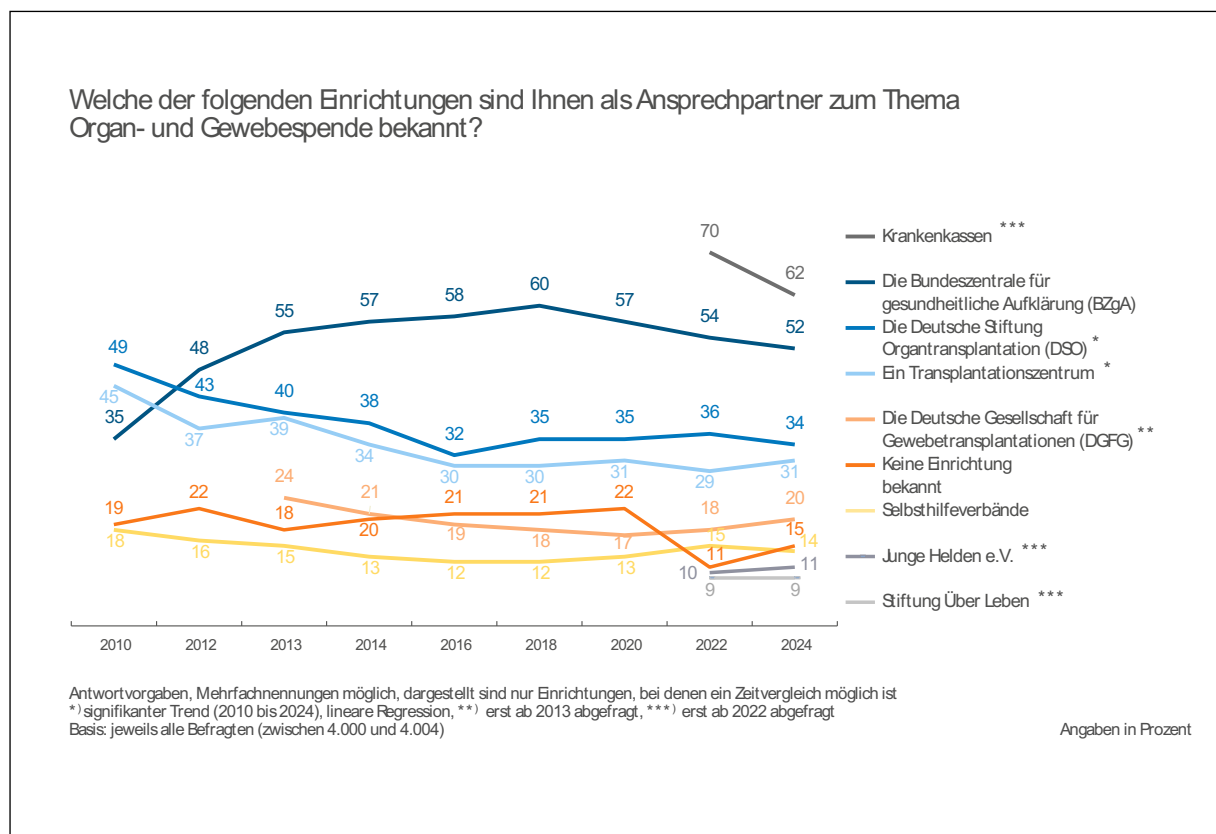


ABBILDUNG 98: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

8.4 Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende

Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Der mit Abstand bekannteste Slogan zur Organ- und Gewebespende ist „Organspende schenkt Leben“, den 58 Prozent der Befragten kennen ([ABBILDUNG 99](#)).

40 Prozent kennen den Slogan „Mein Ausweis – meine Entscheidung“. Die Slogans „Egal wie Sie ihn tragen, Hauptsache, Sie haben ihn: den Organspendeausweis!“ sowie „Organspende – Die Entscheidung zählt!“ sind jeweils 31 Prozent der Befragten bekannt.

Von den Befragten haben 24 Prozent den Slogan „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“ schon gehört, gesehen oder gelesen. „Ich entscheide“ kennen 23 Prozent. Der Slogan „Fürs Leben“ ist 20 Prozent der Befragten bekannt.

16 Prozent haben schon einmal „Richtig, Wichtig, Lebenswichtig“ wahrgenommen und 14 Prozent „Organpaten werden“.

17 Prozent der Befragten kennen keinen der genannten Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende.

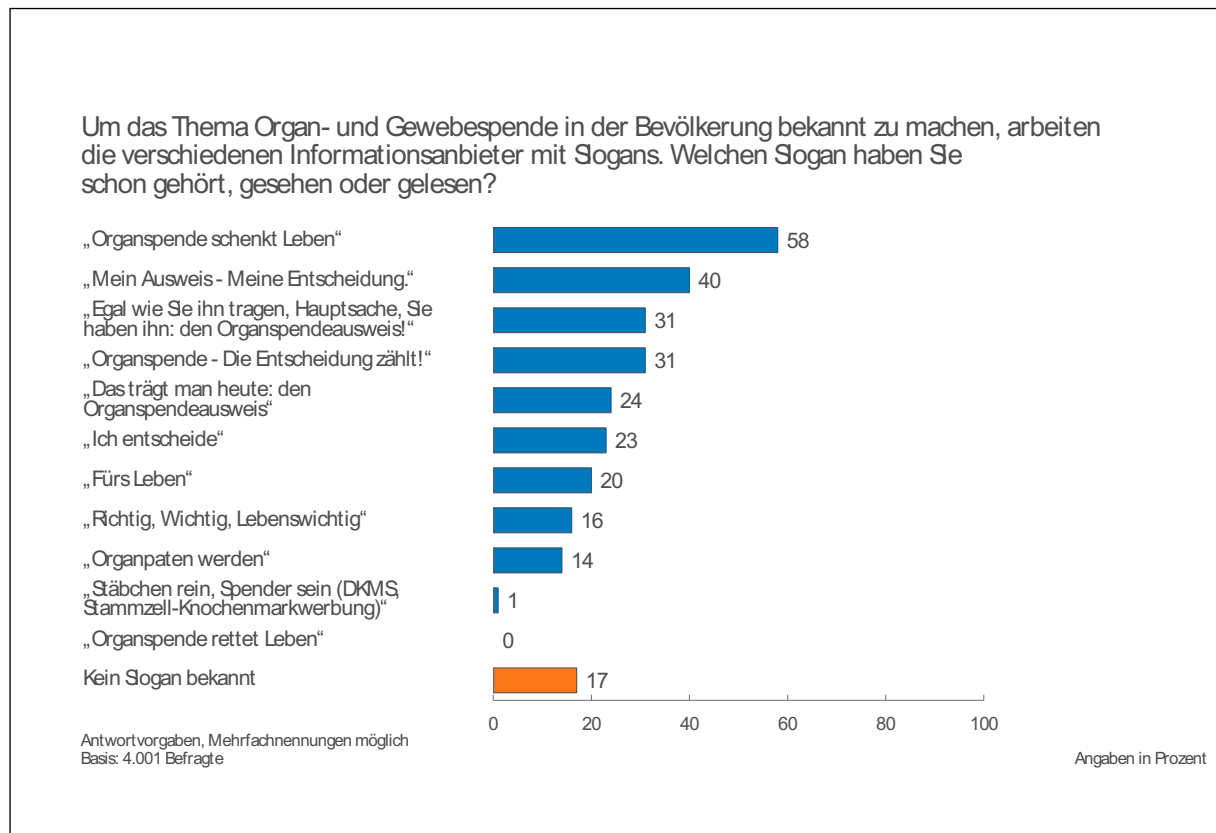


ABBILDUNG 99: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende

Frauen kennen häufiger als Männer die Slogans „Organspende schenkt Leben“, „Mein Ausweis – Meine Entscheidung“, „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“, „Ich entscheide“ sowie „Richtig, Wichtig, Lebenswichtig“. Männern ist häufiger als Frauen kein Slogan bekannt. ([ABBILDUNG A 60](#))

14- bis 25-Jährige kennen häufiger als Befragte von 56 bis 75 Jahren die Slogans „Organspende – Die Entscheidung zählt“, „Ich entscheide“, „Fürs Leben“, „Richtig, Wichtig, Lebenswichtig“ und „Organpaten werden“. Seltener ist ihnen hingegen der Slogan „Organspende schenkt Leben“ bekannt. ([ABBILDUNG A 61](#))

Befragte mit höherem Bildungsniveau geben häufiger als formal niedriger Gebildete an, dass sie die Slogans „Das trägt man heute: den Organspendeausweis“, „Ich entscheide“ und „Fürs Leben“ schon einmal gehört, gesehen oder gelesen haben. Befragte mit formal niedrigem Bildungsniveau ist häufiger als den höher Gebildeten keiner der genannten Slogans bekannt. ([ABBILDUNG A 62](#))

Hinsichtlich des mit Abstand bekanntesten Slogans „Organspende schenkt Leben“ zeigt sich seit 2010 ein signifikant abnehmender Trend (2010: 69 Prozent; 2024: 58 Prozent) ([ABBILDUNG 100](#)).

Signifikant zurückgegangen ist seit 2012 zudem der Anteil derjenigen, die den Slogan „Organpaten werden“ kennen (2012: 19 Prozent; 2024: 14 Prozent) ([ABBILDUNG 100](#)).

Bei der Bekanntheit anderer Slogans zeigen sich keine signifikanten Entwicklungen ([ABBILDUNG 100](#)).

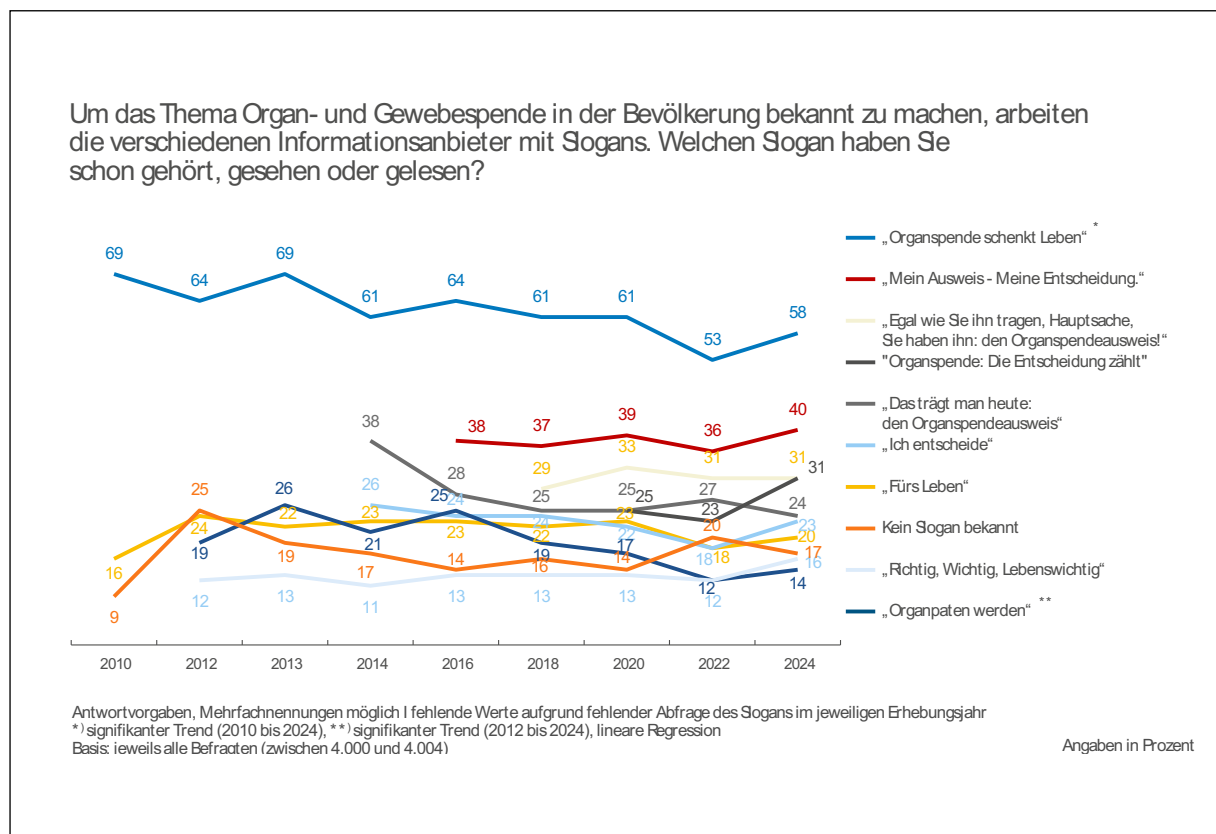


ABBILDUNG 100: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

8.5 Zwischenfazit

In den letzten sechs Monaten vor der Befragung hat jeweils gut ein Viertel der Befragten Plakate, Anzeigen in Zeitungen oder Illustrierten, Broschüren oder Flyer sowie Informationen im Internet zum Thema Organ- und Gewebespende wahrgenommen.

Webseiten von Akteuren im Bereich der Organspende wurden bislang eher wenig besucht. Die am häufigsten genutzte Seite ist www.organspende-info.de, die von einem Zehntel der Befragten besucht wurde.

Das Infotelefon Organspende ist lediglich 7 Prozent der Befragten bekannt. Eine sehr große Mehrheit von 88 Prozent aller Befragten findet es allerdings wichtig, dass es ein solches Angebot gibt.

Der bekannteste Ansprechpartner für das Thema Organ- und Gewebespende sind mit 62 Prozent die Krankenkassen. Auch die Bekanntheit der BZgA (jetzt BlÖG) als Ansprechpartnerin zum Thema Organ- und Gewebespende ist mit 52 Prozent nach wie vor hoch.

Der mit Abstand bekannteste Slogan zur Organ- und Gewebespende ist „Organspende schenkt Leben“, den 58 Prozent der Befragten kennen – allerdings seit 2010 mit rückläufiger Tendenz.

9 ANHANG

9.1 Tabellenverzeichnis

TABELLE 1:	Ausschöpfung der Bruttostichprobe 2024.....	11
TABELLE 2:	Strukturvergleich: Amtliche Statistik – Gesamtstichprobe.....	14

9.2 Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (getroffen oder nicht getroffen) und deren Dokumentation in der gesamten Stichprobe	22
ABBILDUNG 2:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende und deren Dokumentation – Zeitvergleich	23
ABBILDUNG 3:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende getroffen und deren Dokumentation – Soziodemografisch.....	25
ABBILDUNG 4:	Getroffene Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (mit und ohne Dokumentationsform).....	26
ABBILDUNG 5:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert und nicht dokumentiert) in der gesamten Stichprobe.....	27
ABBILDUNG 6:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert und nicht dokumentiert)	28
ABBILDUNG 7:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende nach Dokumentationsform.	30
ABBILDUNG 8:	Art der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert und nicht dokumentiert) – Soziodemografisch.....	31

ABBILDUNG 9:	Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende (dokumentiert oder nicht dokumentiert) – Zeitvergleich.	33
ABBILDUNG 10:	Besitz eines Organspendeausweises – Soziodemografisch.....	34
ABBILDUNG 11:	Besitz eines Organspendeausweises – Zeitvergleich.....	35
ABBILDUNG 12:	Bezugsquelle des Organspendeausweises	37
ABBILDUNG 13:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Soziodemografisch	39
ABBILDUNG 14:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende im Organspendeausweis – Zeitvergleich.....	40
ABBILDUNG 15:	Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Soziodemografisch	41
ABBILDUNG 16:	Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Soziodemografisch	42
ABBILDUNG 17:	Zustimmung oder Widerspruch zur Organ- oder Gewebespende in der Patientenverfügung – Soziodemografisch.	43
ABBILDUNG 18:	Einschränkung der Zustimmung in der Patientenverfügung – Soziodemografisch.	44
ABBILDUNG 19:	Wichtigster Grund für die Zustimmung im Organspendeausweis.	45
ABBILDUNG 20:	Wichtigster Grund für die Zustimmung in der Patientenverfügung	46
ABBILDUNG 21:	Wichtigster Grund für den Widerspruch im Organspendeausweis	47
ABBILDUNG 22:	Wichtigster Grund für den Widerspruch in der Patientenverfügung. .	48
ABBILDUNG 23:	Wichtigster Grund für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person im Organspendeausweis.....	49
ABBILDUNG 24:	Wichtigster Grund für die Nennung einer entscheidungsbefugten Person in der Patientenverfügung.....	50

ABBILDUNG 25:	Entscheidungen zur Organspende, die nicht dokumentiert wurden – Soziodemografisch.....	51
ABBILDUNG 26:	Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch.....	52
ABBILDUNG 27:	Einschränkung der Zustimmung zu einer Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) – Soziodemografisch.....	53
ABBILDUNG 28:	Wichtigster Grund für die Entscheidung für die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert) .	54
ABBILDUNG 29:	Wichtigster Grund für die Entscheidung gegen die Organ- und Gewebespende (nicht dokumentiert).	55
ABBILDUNG 30:	Wichtigster Grund für eine ausstehende Entscheidung	57
ABBILDUNG 31:	Wichtigster Grund für die ausstehende Dokumentation.	58
ABBILDUNG 32:	Mitteilung der persönlichen Entscheidung – Soziodemografisch.....	59
ABBILDUNG 33:	Mitteilung der persönlichen Entscheidung – alle Befragten	60
ABBILDUNG 34:	Mitteilung der persönlichen Entscheidung – nach Dokumentationsform	61
ABBILDUNG 35:	Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde.	62
ABBILDUNG 36:	Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde.....	63
ABBILDUNG 37:	Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch.....	66
ABBILDUNG 38:	Subjektive Informiertheit über das Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich.....	67
ABBILDUNG 39:	Informationsbedarf – Soziodemografisch.	68
ABBILDUNG 40:	Wissensscore – Übersicht.	70

ABBILDUNG 41:	Wissensscore: Gesamt (max. 21 Punkte) – Soziodemografisch.....	71
ABBILDUNG 42:	Wissensscore: Gesamt (max. 21 Punkte) – Zeitvergleich Alter.....	72
ABBILDUNG 43:	Wissensscore: Scoredimension „Entscheidung“ (max. 9 Punkte) – Soziodemografisch.....	74
ABBILDUNG 44:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft.	76
ABBILDUNG 45:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – Zeitvergleich.....	78
ABBILDUNG 46:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises.	79
ABBILDUNG 47:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – Zeitvergleich.	81
ABBILDUNG 48:	Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Soziodemografisch.	82
ABBILDUNG 49:	Wissensscore: Scoredimension „Spende“ (max. 12 Punkte) – Soziodemografisch.....	84
ABBILDUNG 50:	Kenntnis über Vorhandensein von Gesetzen zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch	86
ABBILDUNG 51:	Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland (Befragte, die wissen, dass es Gesetze gibt)	87
ABBILDUNG 52:	Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Soziodemografisch.....	89
ABBILDUNG 53:	Kenntnis über das Verbot von Organhandel in Deutschland – Soziodemografisch.....	90
ABBILDUNG 54:	Wissen, dass die Festlegung der Empfängerin / des Empfängers einer postmortalen Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Soziodemografisch.....	91

ABBILDUNG 55:	Wissen, dass die Festlegung der Empfängerin / des Empfängers einer postmortalen Organ- und Gewebespende nicht möglich ist – Zeitvergleich	92
ABBILDUNG 56:	Einschätzung des Bedarfs an Organen in Deutschland – Soziodemografisch	93
ABBILDUNG 57:	Wissen über nicht vorhandene Altersgrenze für eine Organspende – Soziodemografisch	94
ABBILDUNG 58:	Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- oder Gewebespende eignet	95
ABBILDUNG 59:	Wissen um Hirntod als Kriterium für eine mögliche Organentnahme – Soziodemografisch	97
ABBILDUNG 60:	Kenntnis der Unumkehrbarkeit des Hirntods – Soziodemografisch	98
ABBILDUNG 61:	Kenntnis der Schmerzunempfindlichkeit hirntoter Personen – Soziodemografisch	99
ABBILDUNG 62:	Möglichkeit einer Lebendorganspende – Soziodemografisch	100
ABBILDUNG 63:	Haltung zur Organ- und Gewebespende: Passive Akzeptanz – Soziodemografisch.....	104
ABBILDUNG 64:	Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden: Aktive Akzeptanz – Soziodemografisch	106
ABBILDUNG 65:	Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Soziodemografisch.....	107
ABBILDUNG 66:	Verständnis des Begriffs Hirntod.....	109
ABBILDUNG 67:	Meinung zum Hirntod als endgültiger Tod des Menschen – Soziodemografisch	110
ABBILDUNG 68:	Meinung zur Verteilung von Spenderorganen in Deutschland – Soziodemografisch.....	111

ABBILDUNG 69:	Vertrauen in Lebensrettung der potenziellen Spenderin / des potenziellen Spenders – Soziodemografisch	112
ABBILDUNG 70:	Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Soziodemografisch.....	115
ABBILDUNG 71:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende	116
ABBILDUNG 72:	Mitteilung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende durch Personen im näheren Umfeld – Soziodemografisch	118
ABBILDUNG 73:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben	119
ABBILDUNG 74:	Art der Entscheidung einer Person des näheren Umfelds – Soziodemografisch	121
ABBILDUNG 75:	Art der Entscheidung mehrerer Personen des näheren Umfelds – Soziodemografisch.....	122
ABBILDUNG 76:	Möglichkeit der Registrierung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende – Soziodemografisch	125
ABBILDUNG 77:	Woher ist das Organspende-Register bekannt?	126
ABBILDUNG 78:	Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register – Soziodemografisch .	127
ABBILDUNG 79:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher)	128
ABBILDUNG 80:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht).....	130
ABBILDUNG 81:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (eher nicht).....	132

ABBILDUNG 82:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher nicht)	133
ABBILDUNG 83:	Informationen und Beratung zur Organ- und Gewebespende in der Hausarztpraxis – Soziodemografisch	134
ABBILDUNG 84:	Inanspruchnahme des Beratungsangebots in der Hausarztpraxis – Soziodemografisch	135
ABBILDUNG 85:	Absicht, das Beratungsangebot in der Hausarztpraxis wahrzunehmen – Soziodemografisch.....	136
ABBILDUNG 86:	Zufriedenheit mit dem Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis – Soziodemografisch	137
ABBILDUNG 87:	Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Einschätzung des Nutzens bei der Entscheidungsfindung – Soziodemografisch.....	138
ABBILDUNG 88:	Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Dokumentation der Entscheidung im Organspendeausweis – Soziodemografisch.....	139
ABBILDUNG 89:	Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Dokumentation der Entscheidung in der Patientenverfügung – Soziodemografisch ..	140
ABBILDUNG 90:	Beratungsgespräch in der Hausarztpraxis: Mitteilung der Entscheidung – Soziodemografisch	141
ABBILDUNG 91:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende	144
ABBILDUNG 92:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	145
ABBILDUNG 93:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende.....	146
ABBILDUNG 94:	Bekanntheit des Infotelefons Organspende – Soziodemografisch	147
ABBILDUNG 95:	Woher ist das Infotelefon Organspende bekannt?.....	148

ABBILDUNG 96:	Einschätzung der Wichtigkeit des Infotelefons Organspende – Soziodemografisch	149
ABBILDUNG 97:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende	151
ABBILDUNG 98:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	152
ABBILDUNG 99:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende...	154
ABBILDUNG 100:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	156

9.3 Verzeichnis der Zusatzabbildungen

ABBILDUNG A 1:	Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Geschlecht.....	171
ABBILDUNG A 2:	Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Alter.....	172
ABBILDUNG A 3:	Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Soziodemografisch.....	173
ABBILDUNG A 4:	Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Zeitvergleich.....	174
ABBILDUNG A 5:	Aufbewahrungsort des Organspendeausweises – Soziodemografisch	175
ABBILDUNG A 6:	Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Zeitvergleich	176
ABBILDUNG A 7:	Besitz Patientenverfügung – Soziodemografisch	177
ABBILDUNG A 8:	Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Zeitvergleich	178
ABBILDUNG A 9:	Wichtigster Grund für die fehlende Entscheidung – nach Alter	179

ABBILDUNG A 10:	Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation – nach Bildungsniveau	180
ABBILDUNG A 11:	Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Geschlecht	181
ABBILDUNG A 12:	Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Alter ...	182
ABBILDUNG A 13:	Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde – nach Alter	183
ABBILDUNG A 14:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Geschlecht.....	184
ABBILDUNG A 15:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Alter	185
ABBILDUNG A 16:	Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Bildungsniveau	186
ABBILDUNG A 17:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Geschlecht	187
ABBILDUNG A 18:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Alter	188
ABBILDUNG A 19:	Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Bildungsniveau	189
ABBILDUNG A 20:	Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Zeitvergleich	190
ABBILDUNG A 21:	Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Geschlecht (Befragte, die wissen, dass es Regeln gibt)	191
ABBILDUNG A 22:	Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Alter (Befragte, die wissen, dass es Regeln gibt)	192

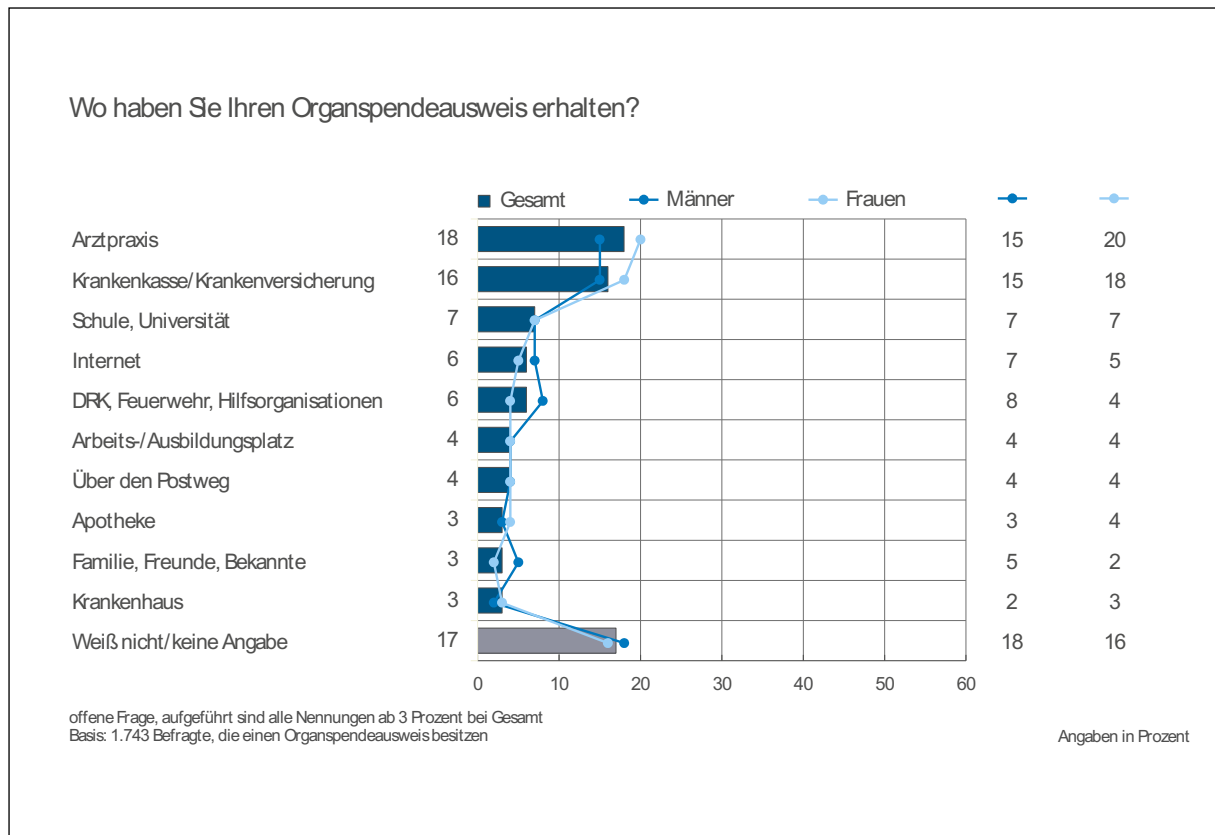
ABBILDUNG A 23:	Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Bildungsniveau (Befragte, die wissen, dass es Regeln gibt).....	193
ABBILDUNG A 24:	Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Zeitvergleich.....	194
ABBILDUNG A 25:	Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- oder Gewebespende eignet – nach Alter	195
ABBILDUNG A 26:	Haltung zur Organ- und Gewebespende: Passive Akzeptanz – Zeitvergleich	196
ABBILDUNG A 27:	Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden: Aktive Akzeptanz – Zeitvergleich	197
ABBILDUNG A 28:	Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Zeitvergleich.....	198
ABBILDUNG A 29:	Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Geschlecht.....	199
ABBILDUNG A 30:	Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Alter	200
ABBILDUNG A 31:	Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Bildungsniveau	201
ABBILDUNG A 32:	Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Zeitvergleich.....	202
ABBILDUNG A 33:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	203
ABBILDUNG A 34:	Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter.....	204
ABBILDUNG A 35:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Geschlecht.....	205
ABBILDUNG A 36:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Alter.....	206

ABBILDUNG A 37:	Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Bildungsniveau	207
ABBILDUNG A 38:	Woher ist das Organspende-Register bekannt? – nach Geschlecht ..	208
ABBILDUNG A 39:	Woher ist das Organspende-Register bekannt? – nach Alter	209
ABBILDUNG A 40:	Woher ist das Organspende-Register bekannt? – nach Bildungsniveau	210
ABBILDUNG A 41:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher) – nach Geschlecht	211
ABBILDUNG A 42:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher) – nach Alter.....	212
ABBILDUNG A 43:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher) – nach Bildungsniveau.....	213
ABBILDUNG A 44:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht) – nach Geschlecht	214
ABBILDUNG A 45:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht) – nach Alter	215
ABBILDUNG A 46:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht) – nach Bildungsniveau	216
ABBILDUNG A 47:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (eher nicht) – nach Alter	217

ABBILDUNG A 48:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (eher nicht) – nach Bildungsniveau	218
ABBILDUNG A 49:	Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher nicht) – nach Geschlecht	219
ABBILDUNG A 50:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	220
ABBILDUNG A 51:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Alter	221
ABBILDUNG A 52:	Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	222
ABBILDUNG A 53:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	223
ABBILDUNG A 54:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter	224
ABBILDUNG A 55:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	225
ABBILDUNG A 56:	Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich	226
ABBILDUNG A 57:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	227
ABBILDUNG A 58:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter	228
ABBILDUNG A 59:	Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	229
ABBILDUNG A 60:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht	230

ABBILDUNG A 61:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter.....	231
ABBILDUNG A 62:	Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau	232

9.4 Zusatzabbildungen

**ABBILDUNG A 1:** Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Geschlecht

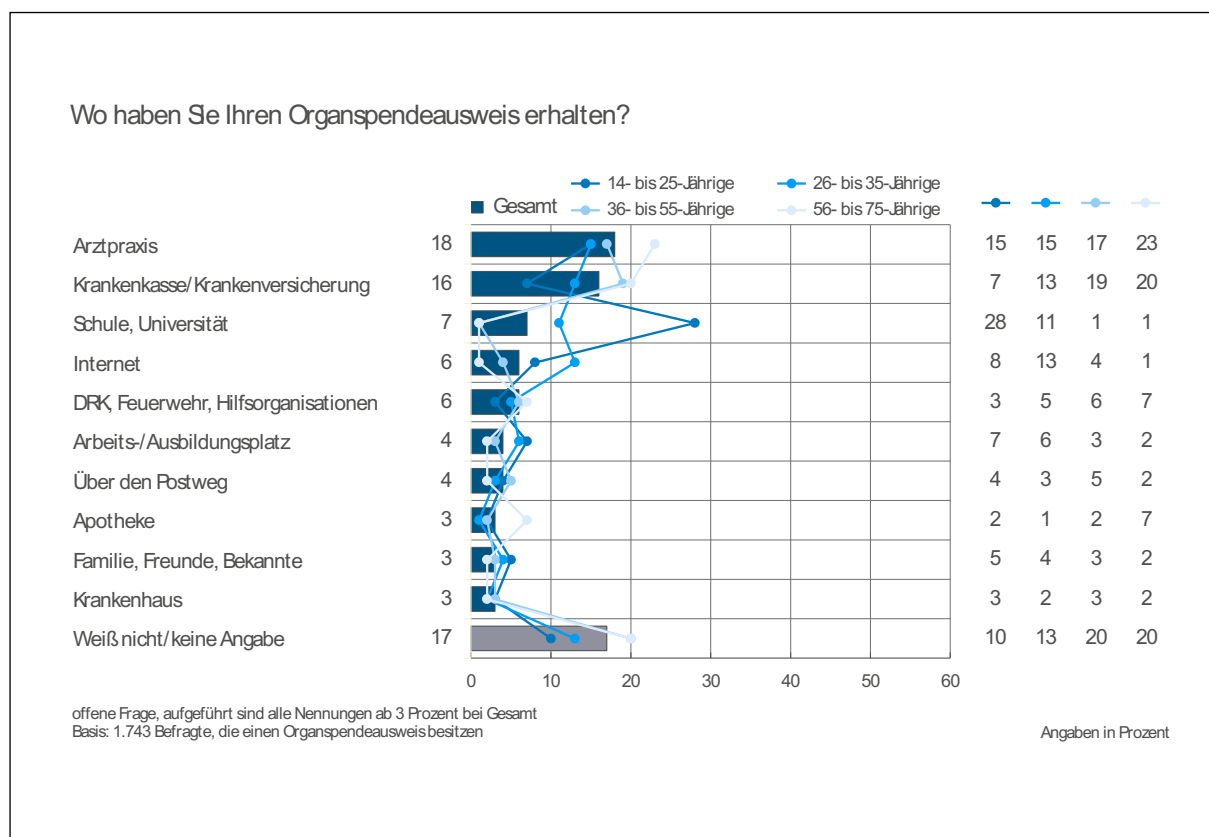


ABBILDUNG A 2: Bezugsquelle des Organspendeausweises – nach Alter

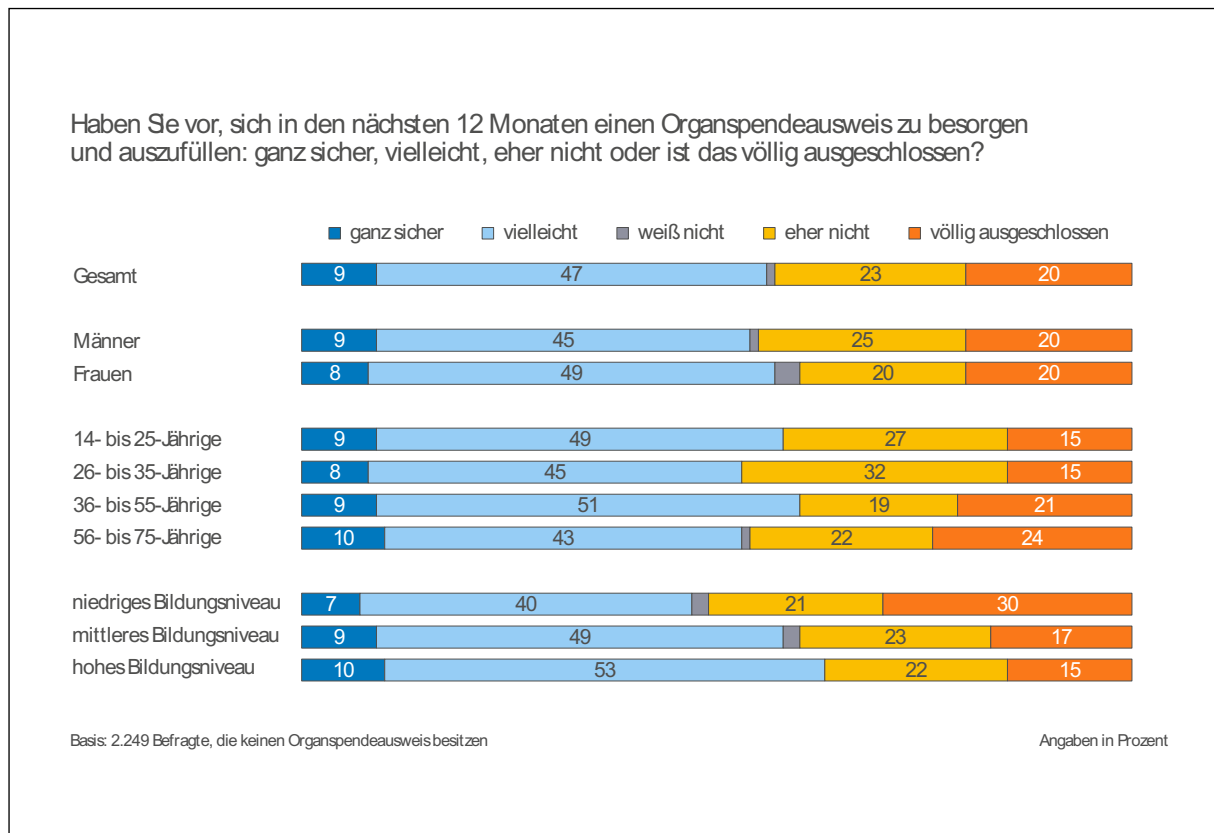


ABBILDUNG A 3: Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Soziodemografisch

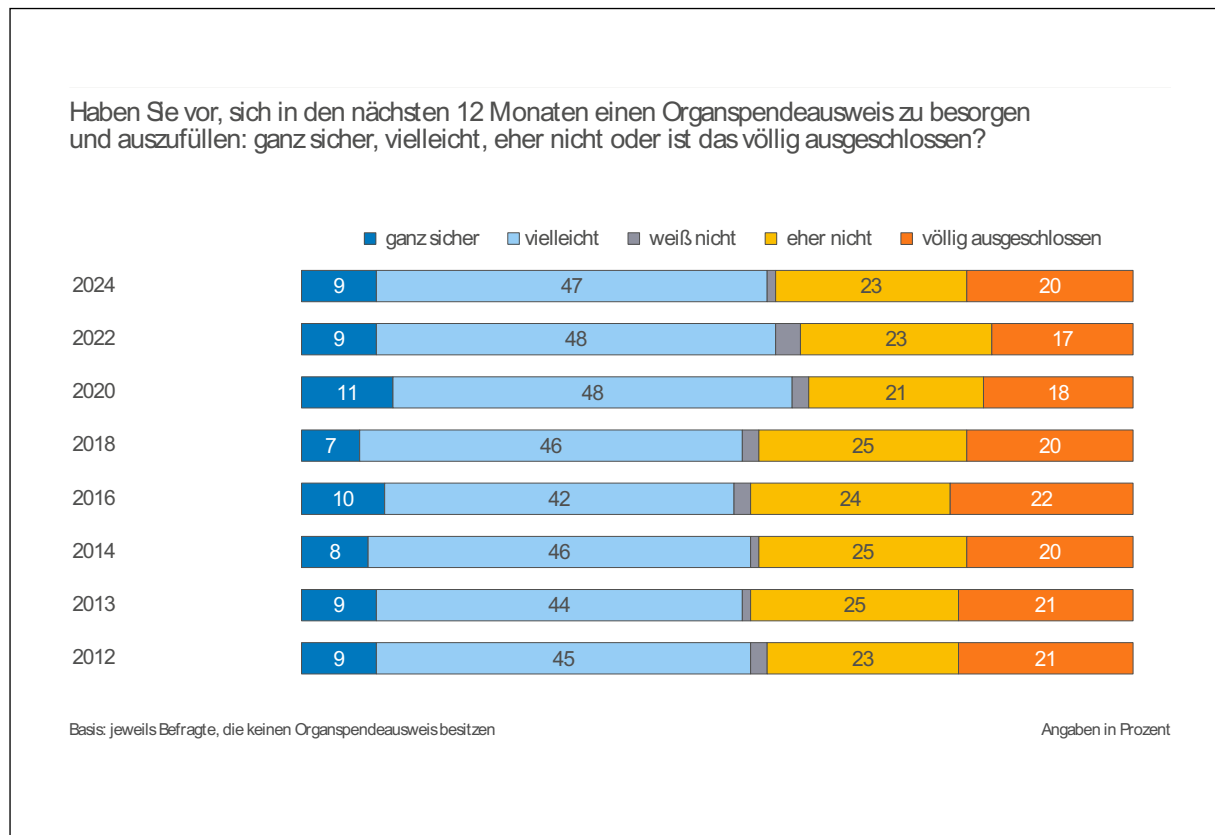


ABBILDUNG A 4: Absicht, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen – Zeitvergleich

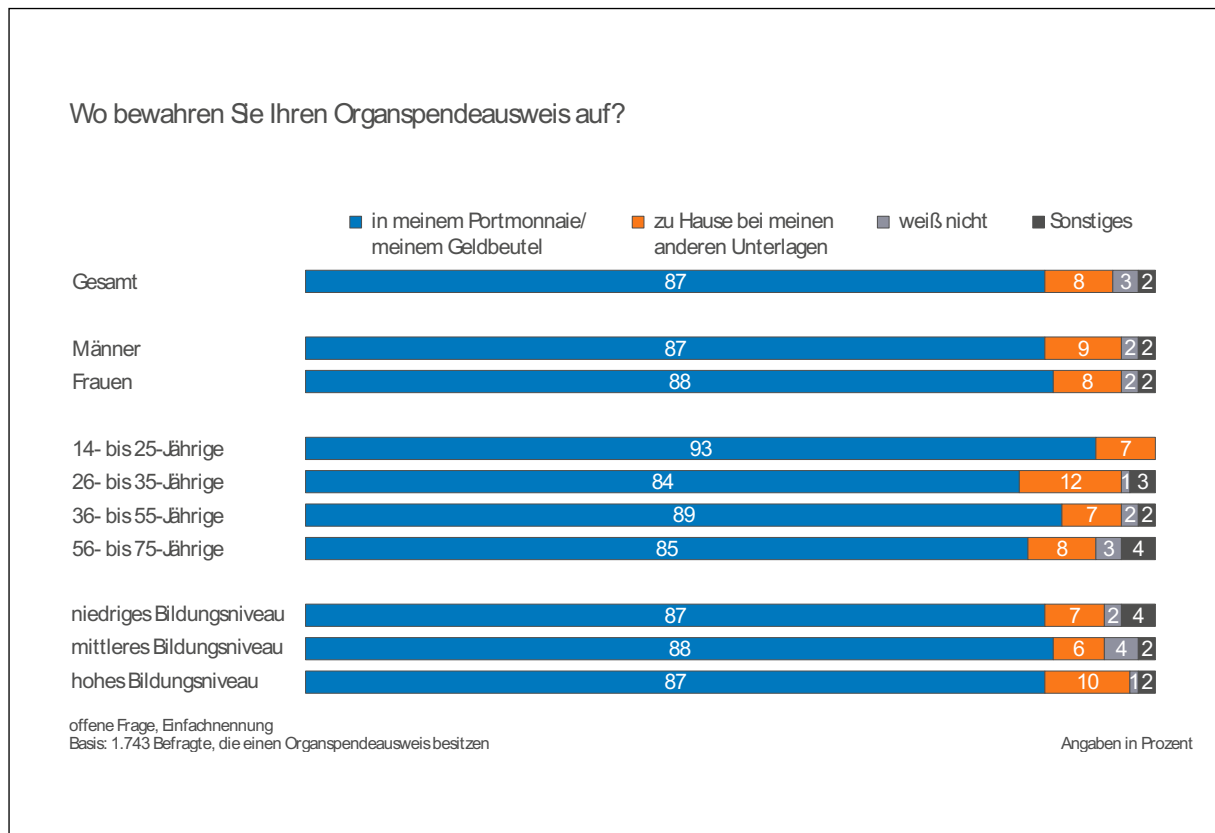


ABBILDUNG A 5: Aufbewahrungsort des Organspendeausweises
– Soziodemografisch

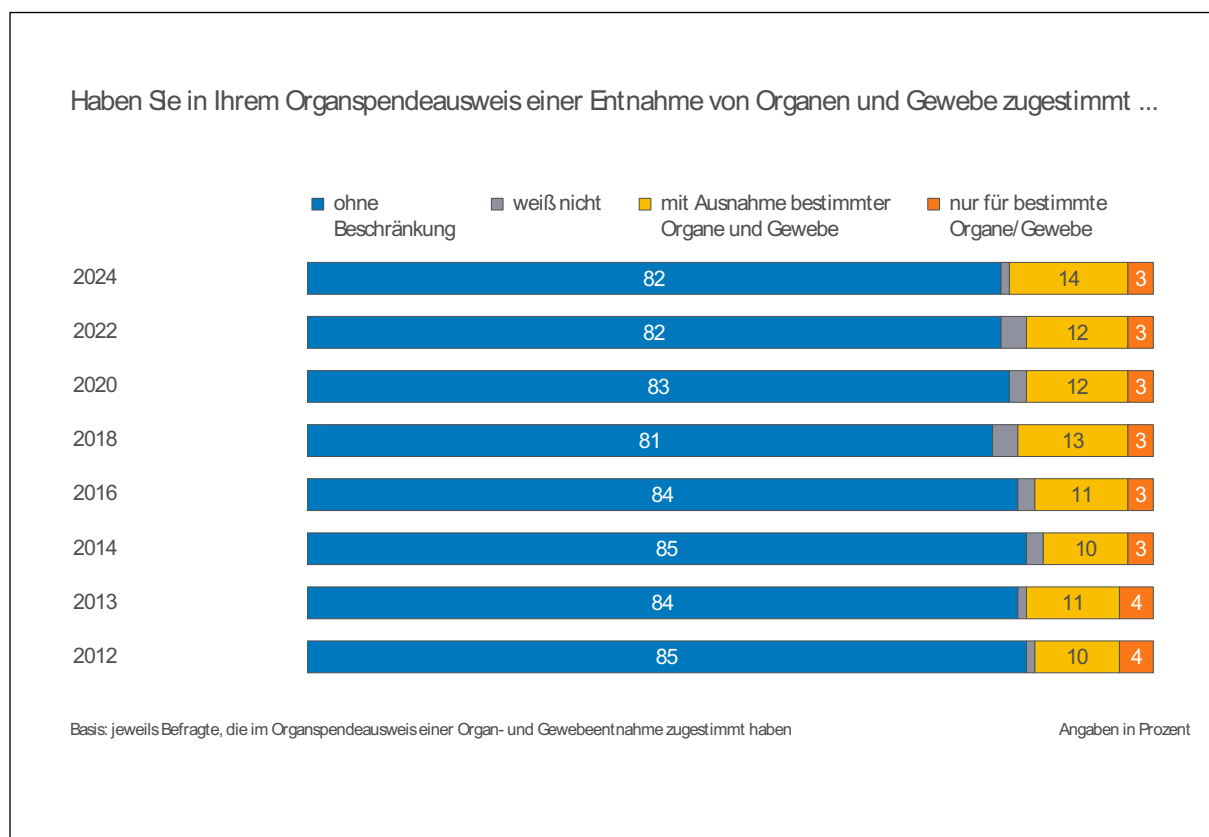


ABBILDUNG A 6: Einschränkung der Zustimmung im Organspendeausweis – Zeitvergleich

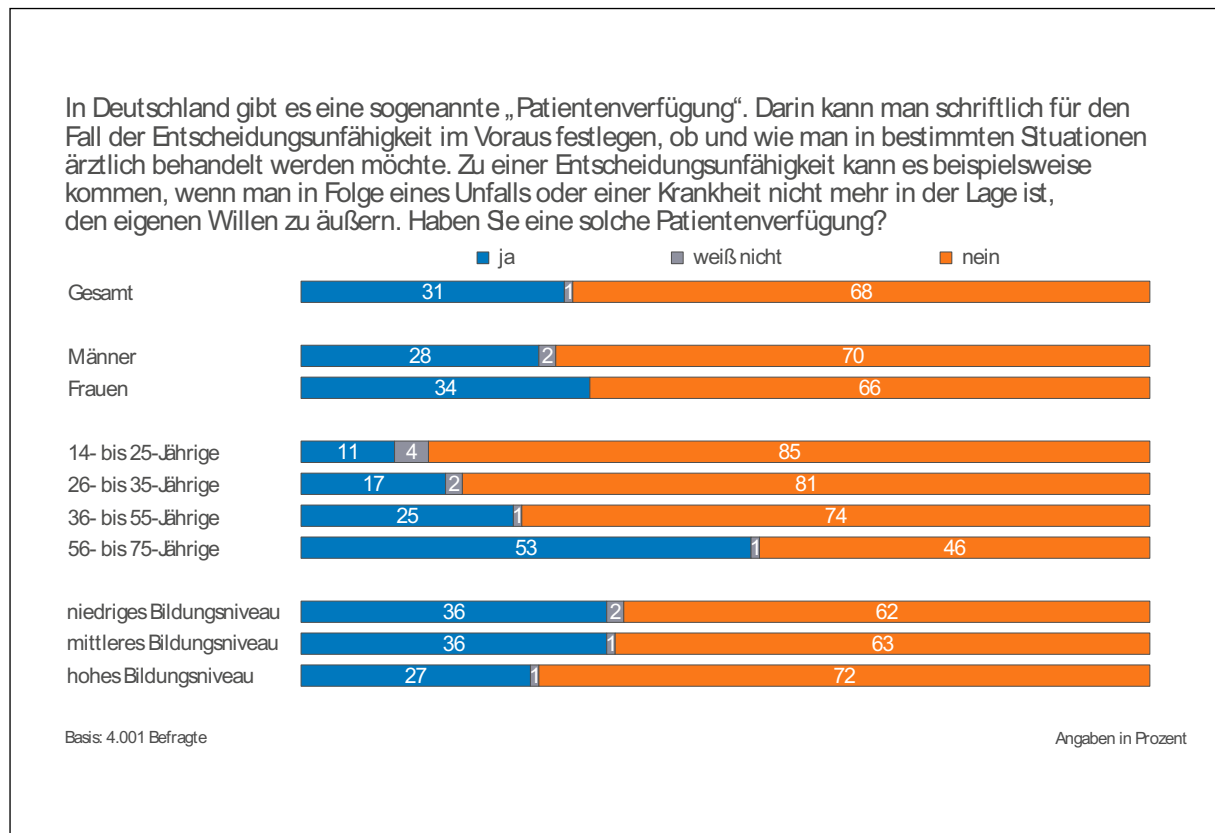


ABBILDUNG A 7: Besitz Patientenverfügung – Soziodemografisch

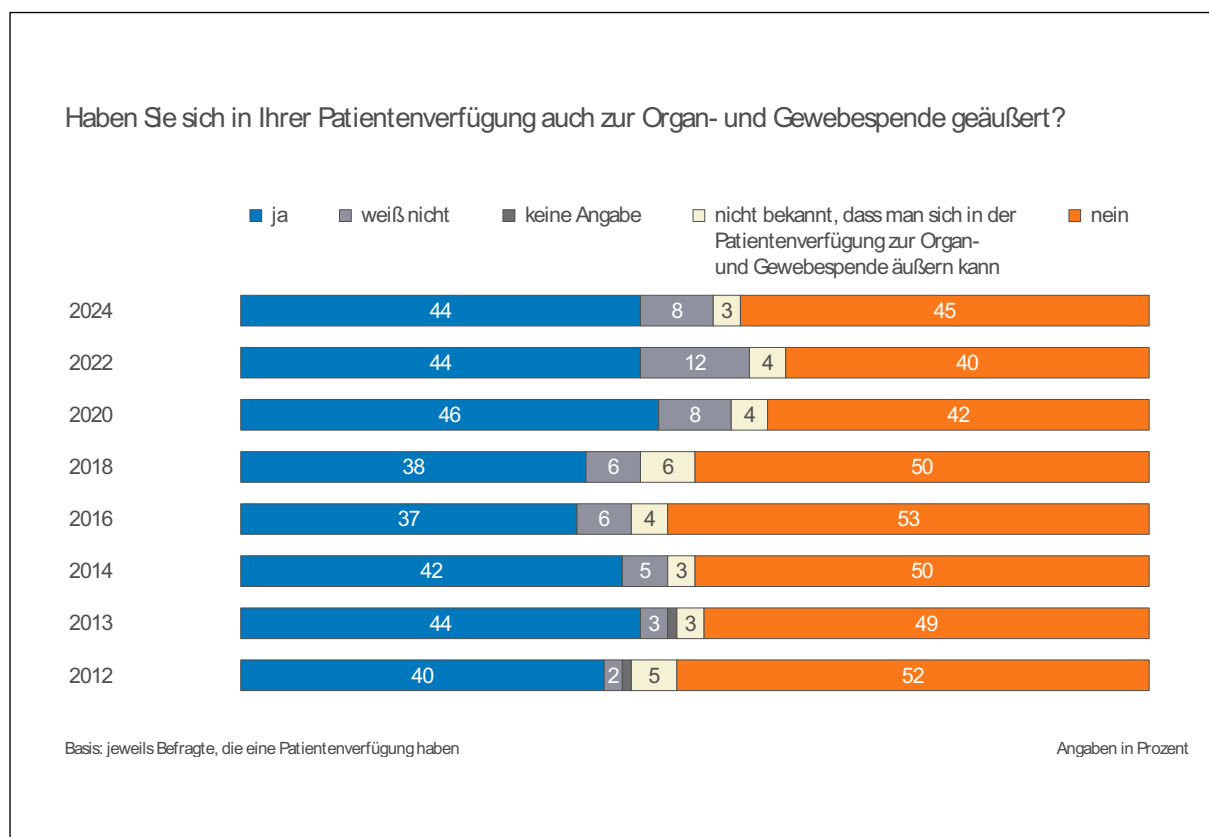


ABBILDUNG A 8: Äußerung zur Organ- und Gewebespende im Rahmen der Patientenverfügung – Zeitvergleich

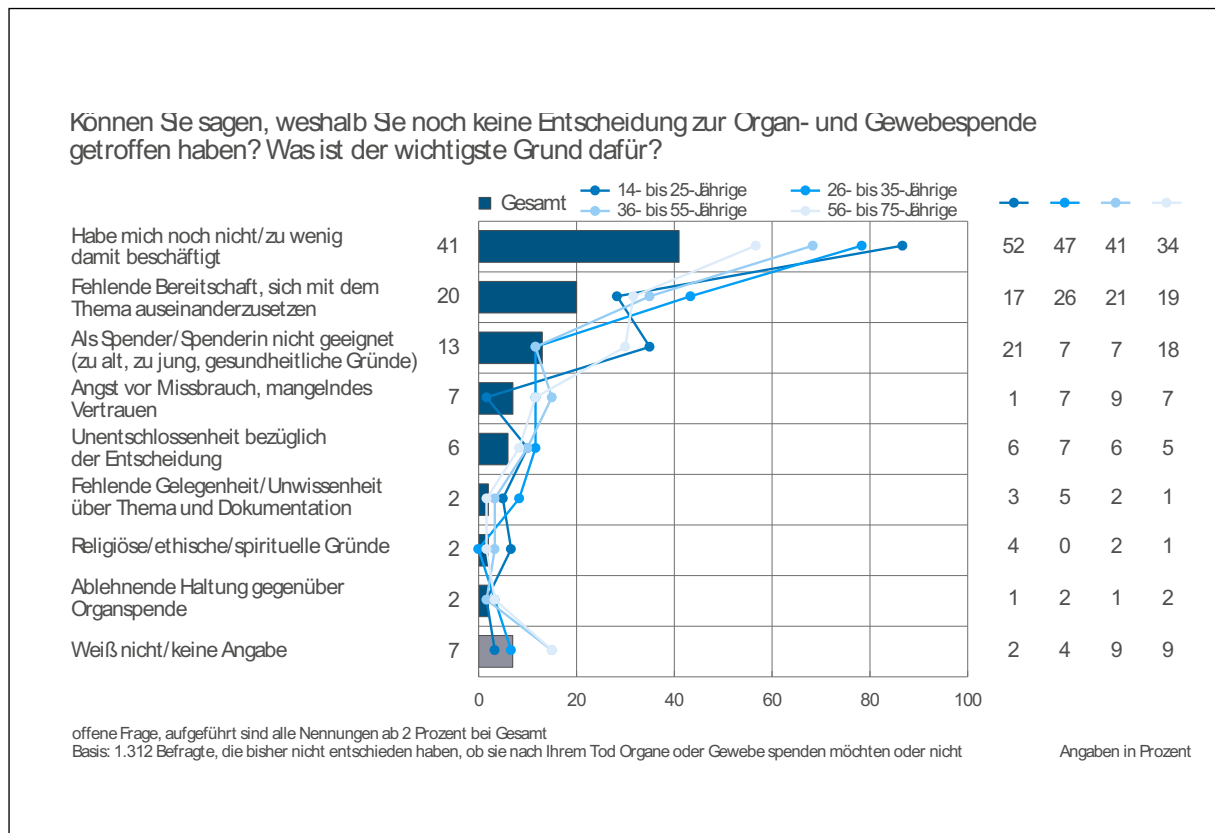


ABBILDUNG A 9: Wichtigster Grund für die fehlende Entscheidung – nach Alter

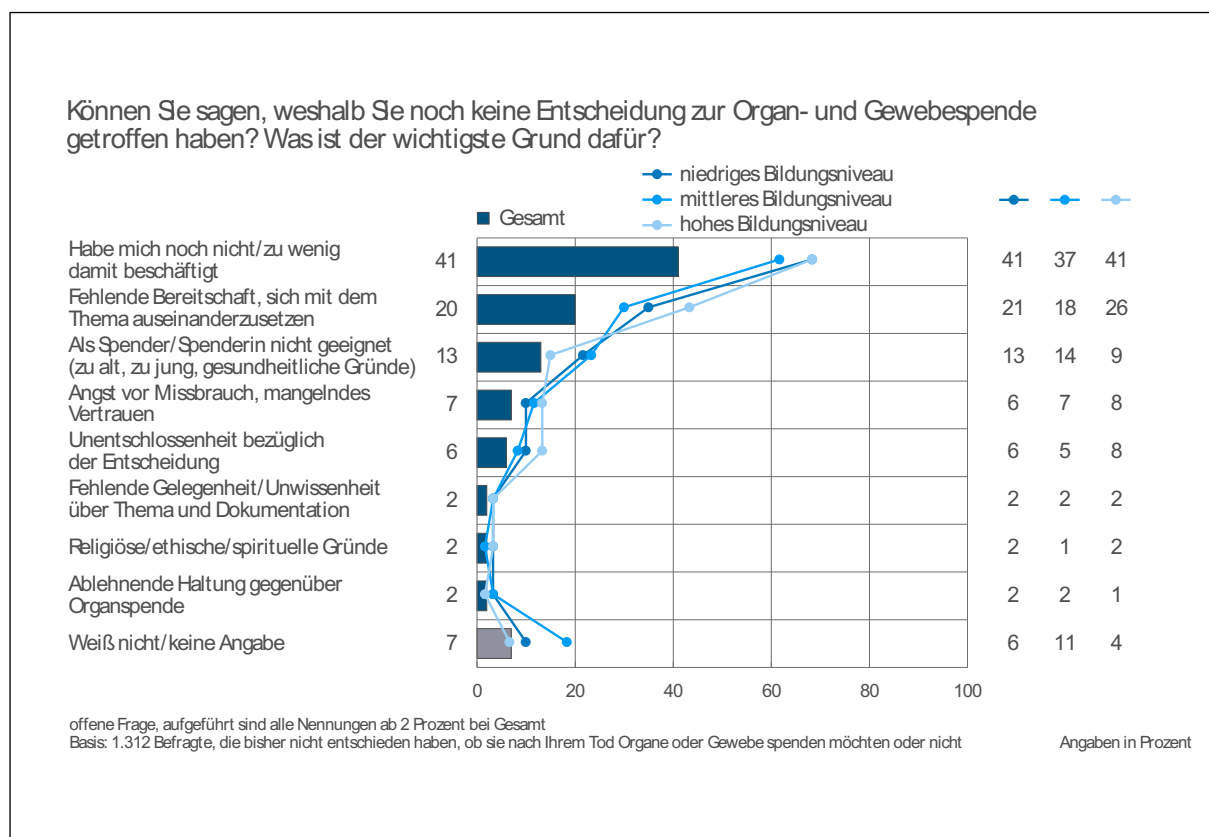


ABBILDUNG A 10: Wichtigster Grund für die fehlende Dokumentation – nach Bildungsniveau

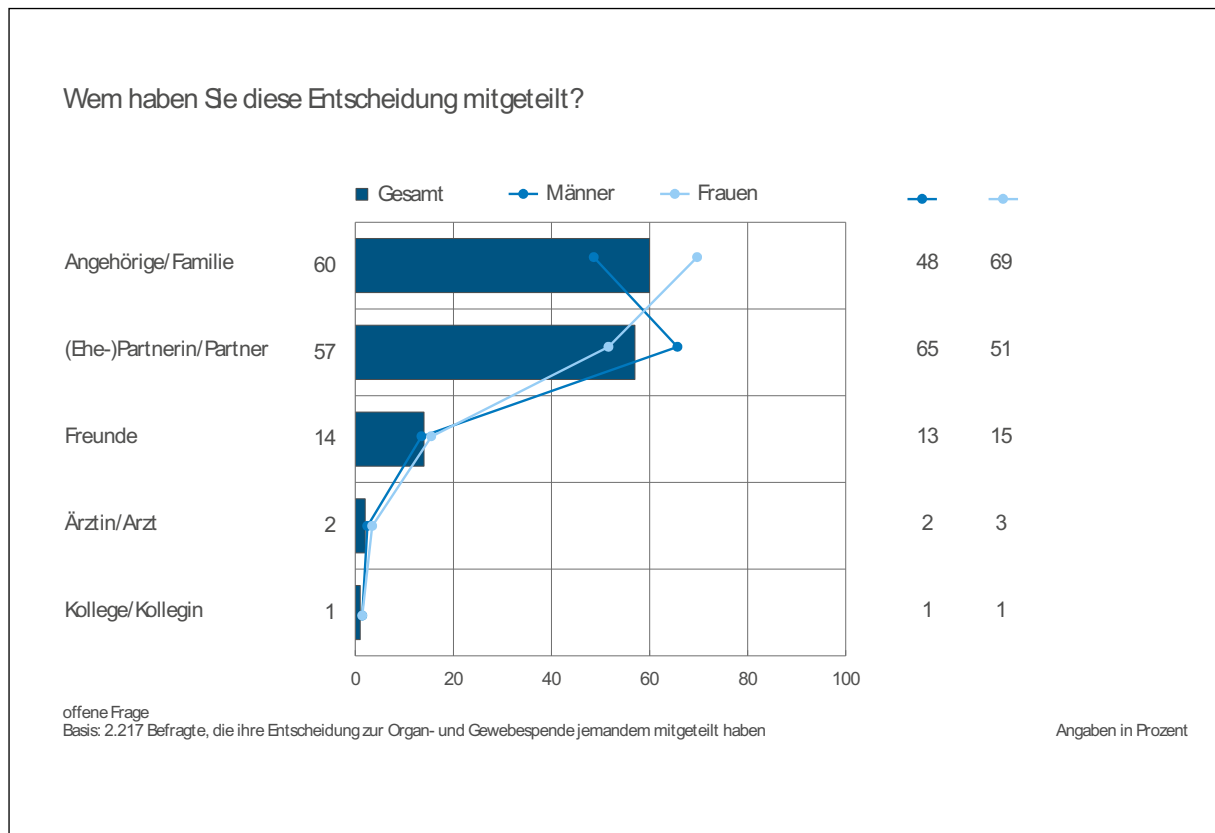


ABBILDUNG A 11: Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Geschlecht

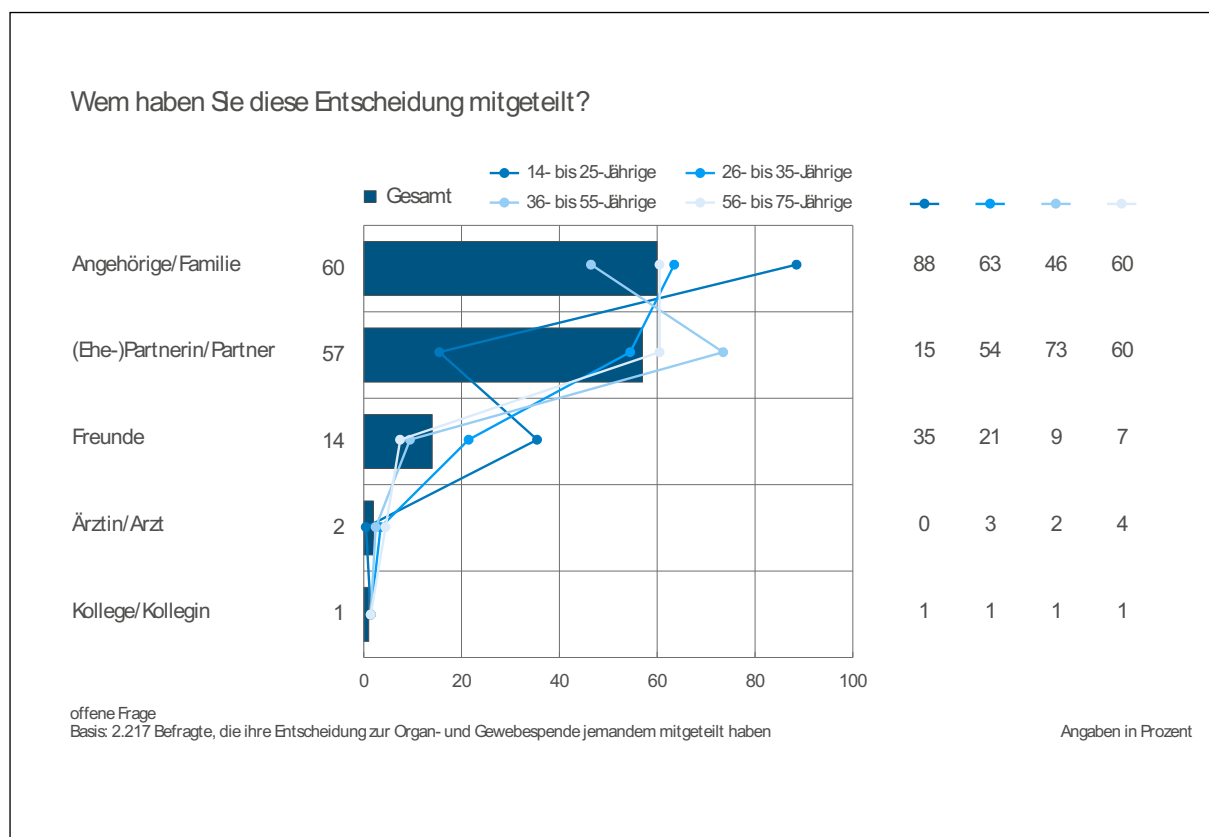


ABBILDUNG A 12: Personen, denen die Entscheidung mitgeteilt wurde – nach Alter

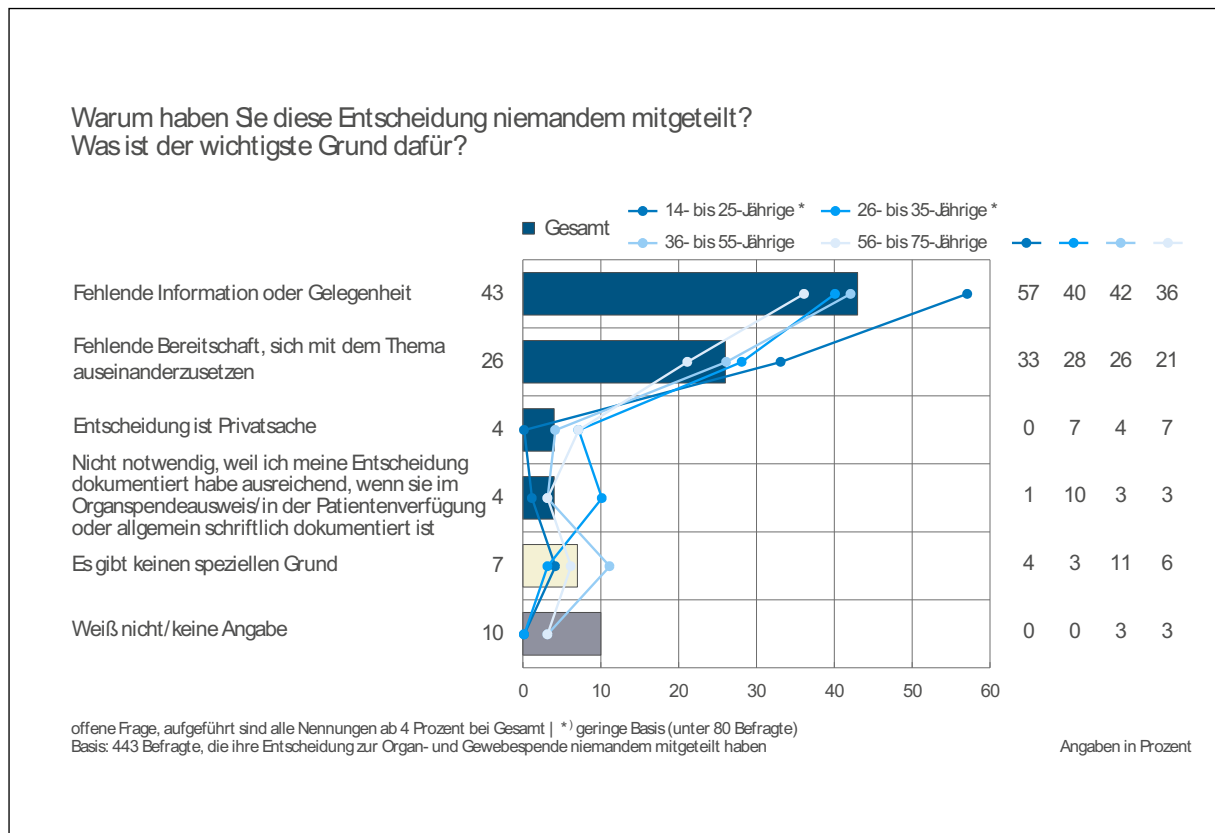


ABBILDUNG A 13: Wichtigster Grund, weshalb die Entscheidung niemandem mitgeteilt wurde – nach Alter

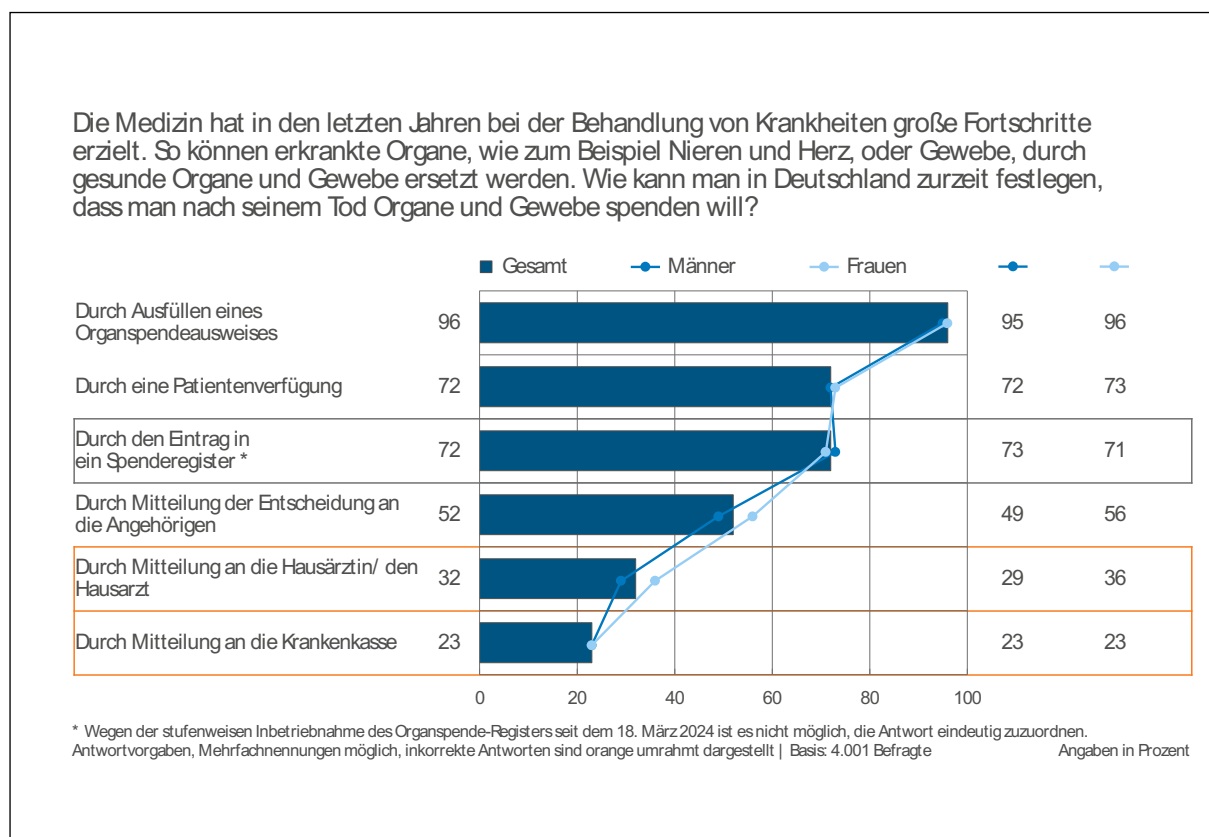
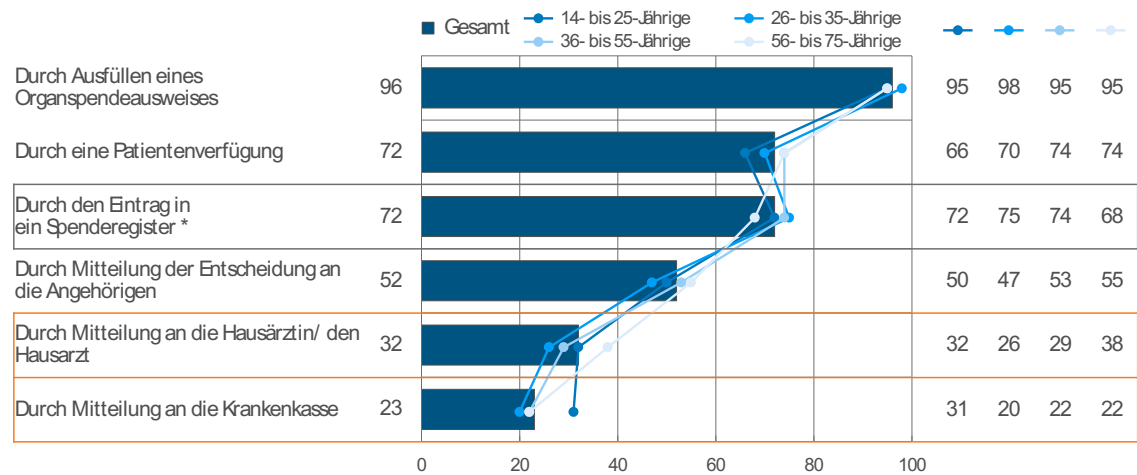


ABBILDUNG A 14: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Geschlecht

Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz, oder Gewebe, durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zurzeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?



* Wegen der stufenweisen Inbetriebnahme des Organspende-Registers seit dem 18. März 2024 ist es nicht möglich, die Antwort eindeutig zuzuordnen. Antwortvorgaben, Mehrfachnennungen möglich, inkorrekte Antworten sind orange umrahmt dargestellt | Basis: 4.001 Befragte | Angaben in Prozent

ABBILDUNG A 15: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Alter

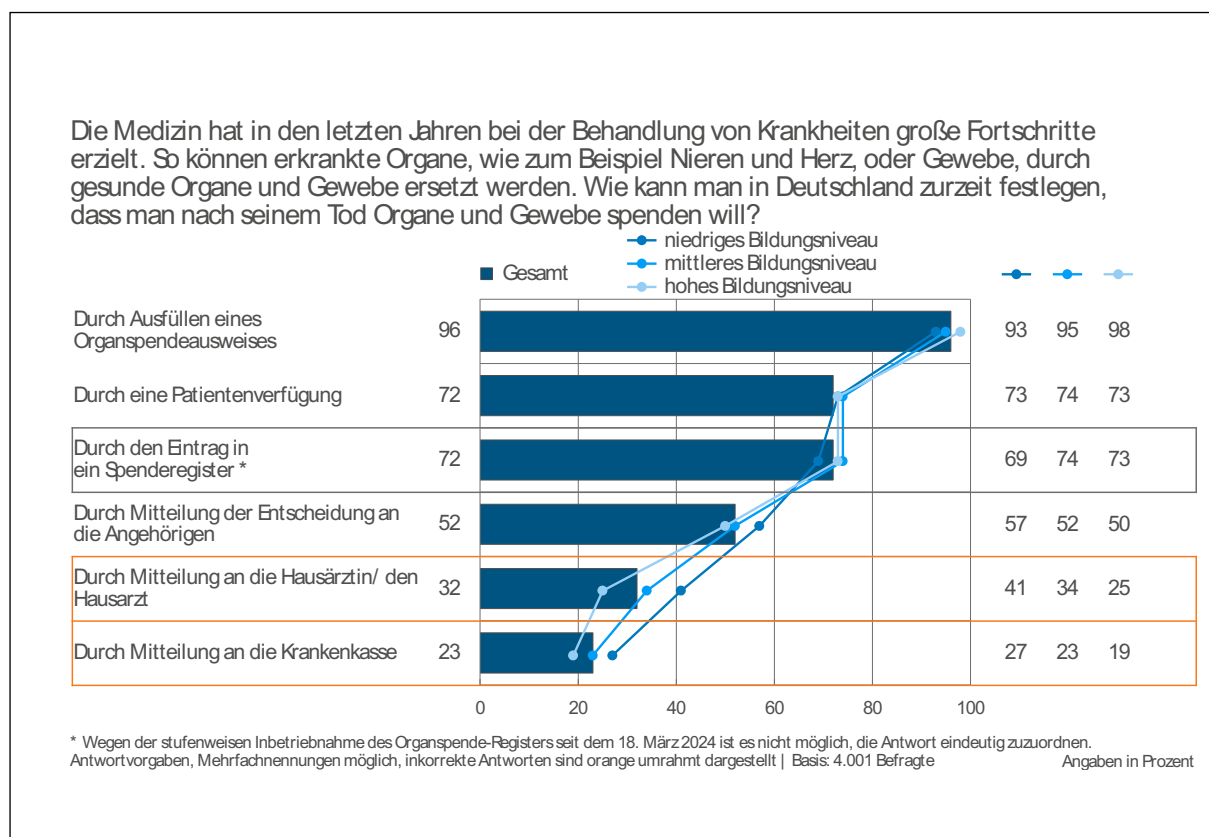


ABBILDUNG A 16: Wissen über die Dokumentationsmöglichkeiten der Organ- und Gewebespendebereitschaft – nach Bildungsniveau

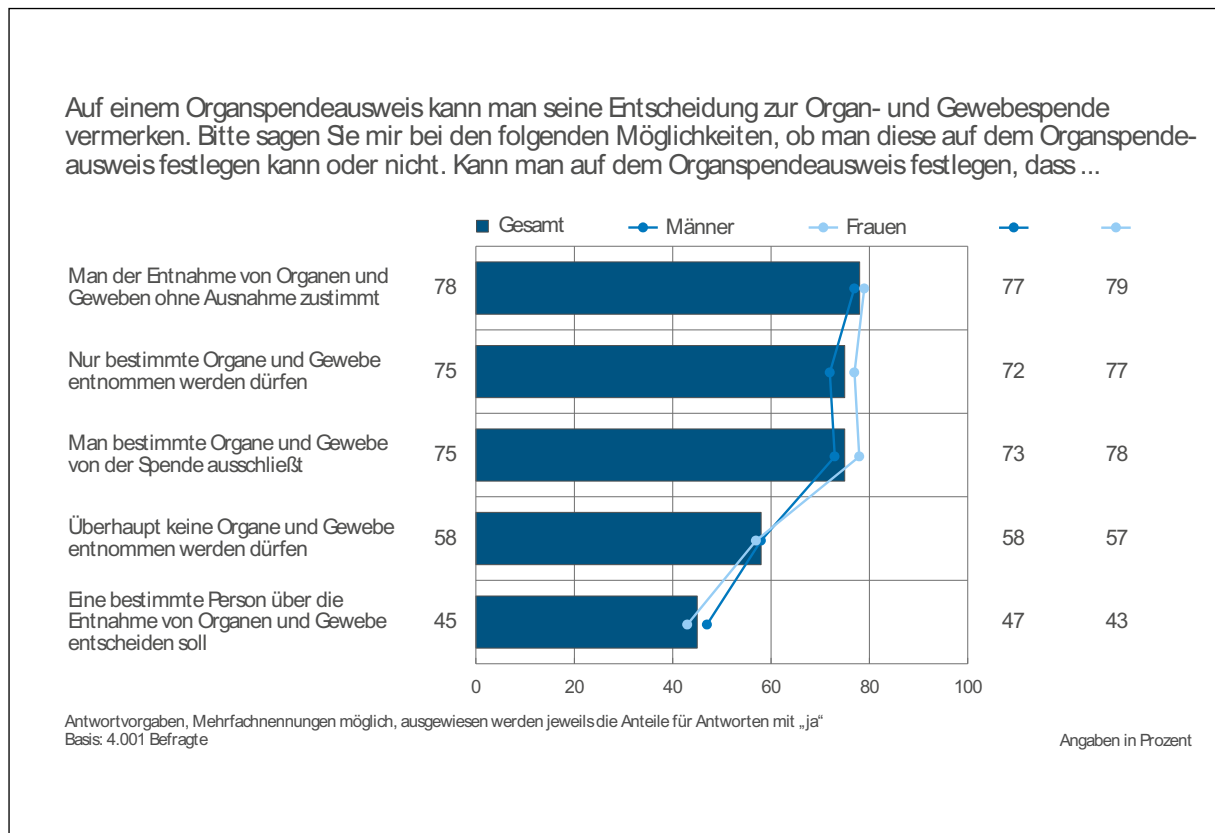


ABBILDUNG A 17: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Geschlecht

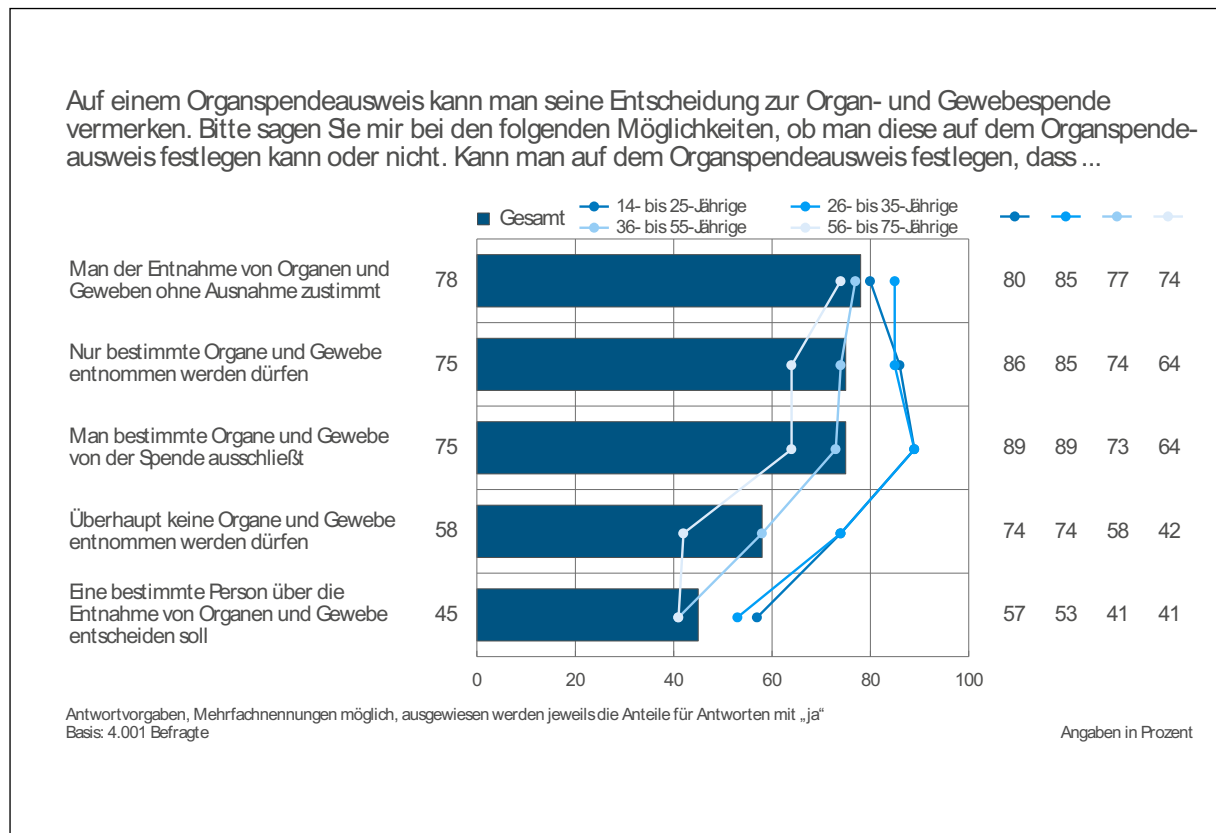


ABBILDUNG A 18: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Alter

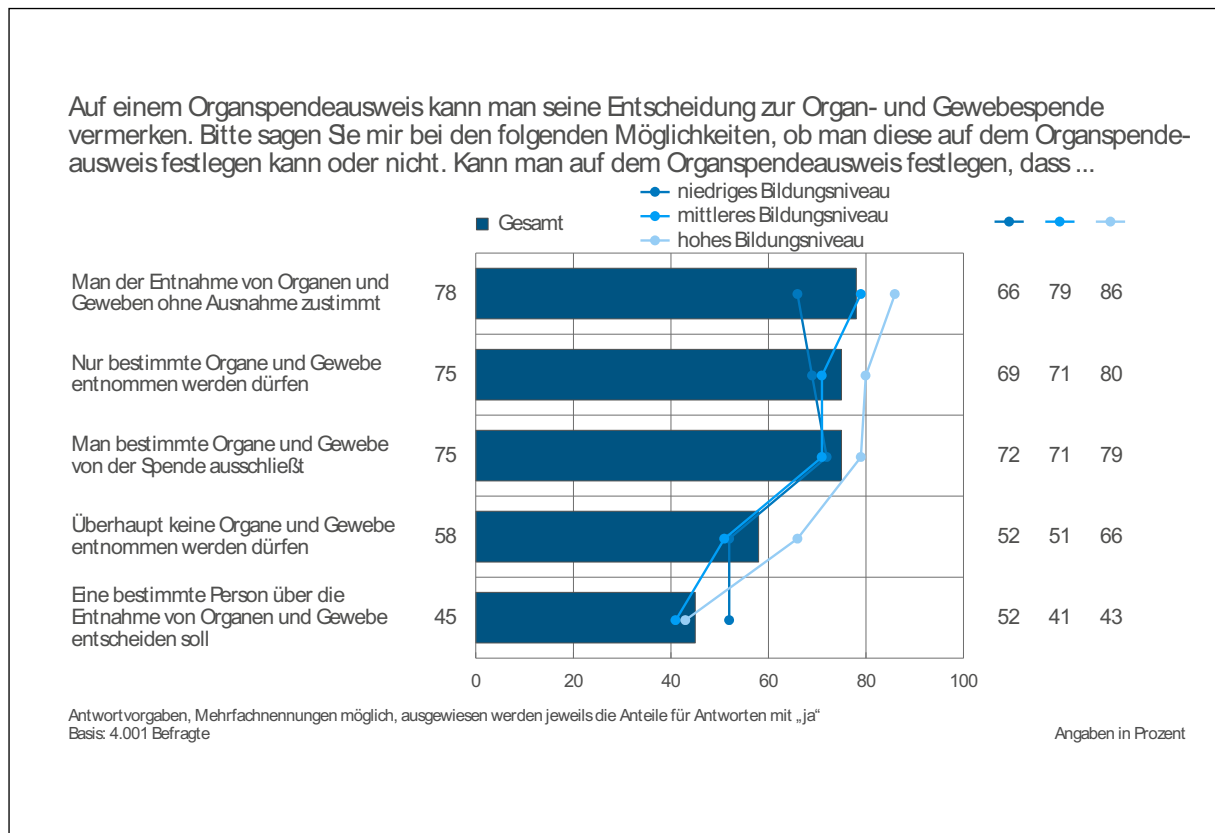


ABBILDUNG A 19: Kenntnis des Inhalts des Organspendeausweises – nach Bildungsniveau

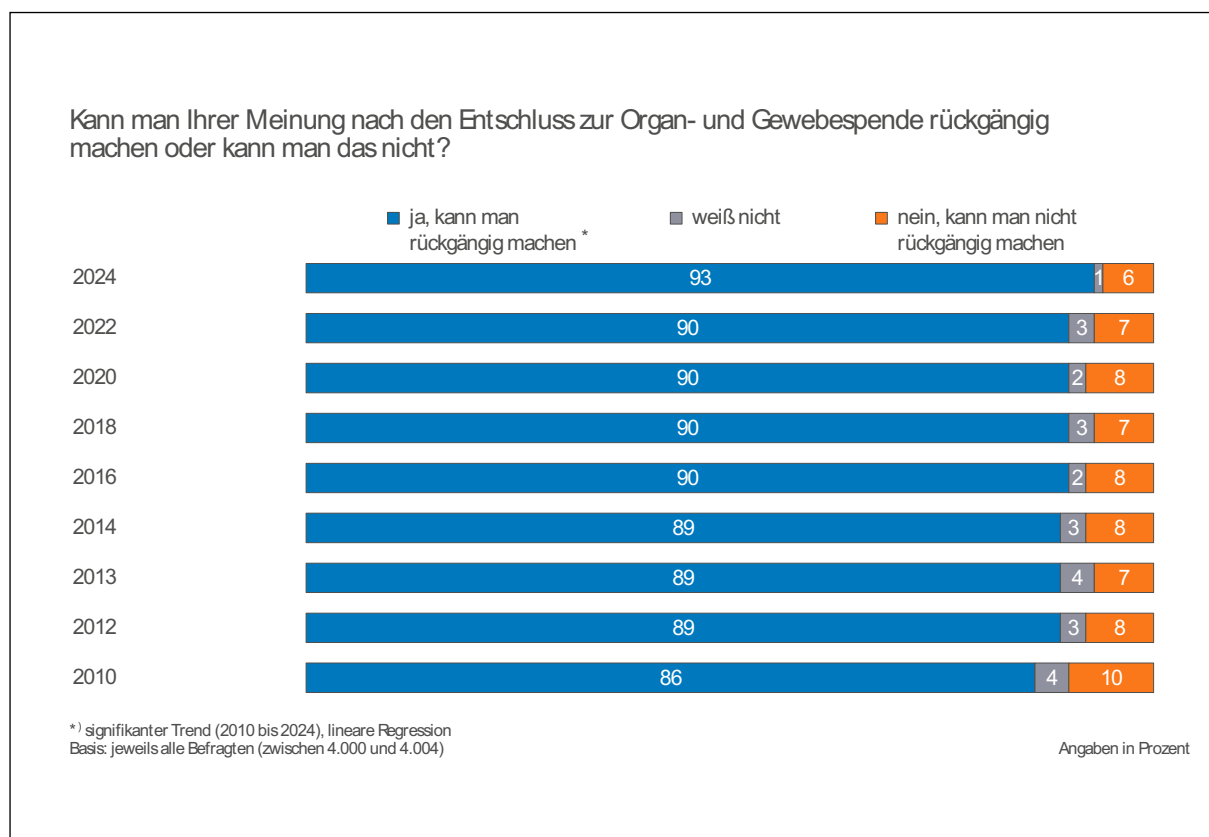


ABBILDUNG A 20: Wissen über die Möglichkeit die Entscheidung zur Organ- und Gewebespende zu ändern – Zeitvergleich

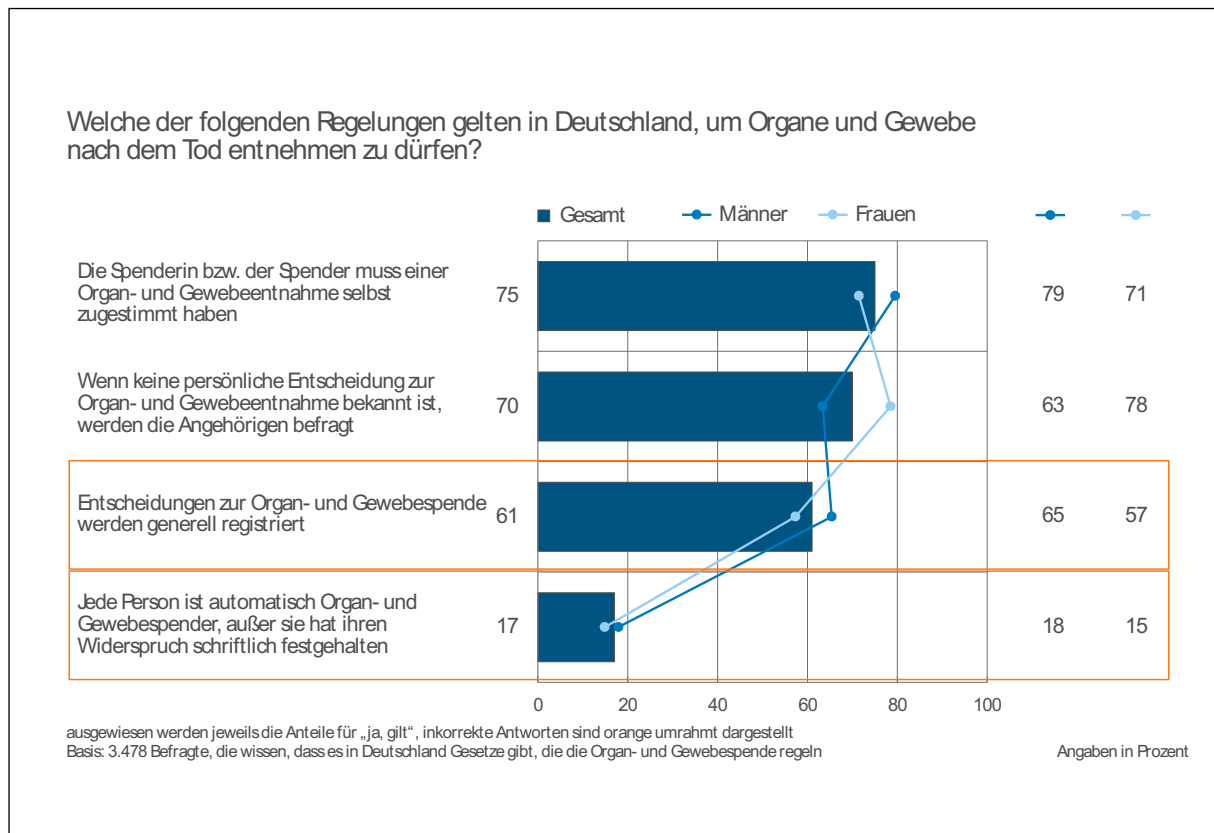


ABBILDUNG A 21: Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Geschlecht (Befragte, die wissen, dass es Regeln gibt)

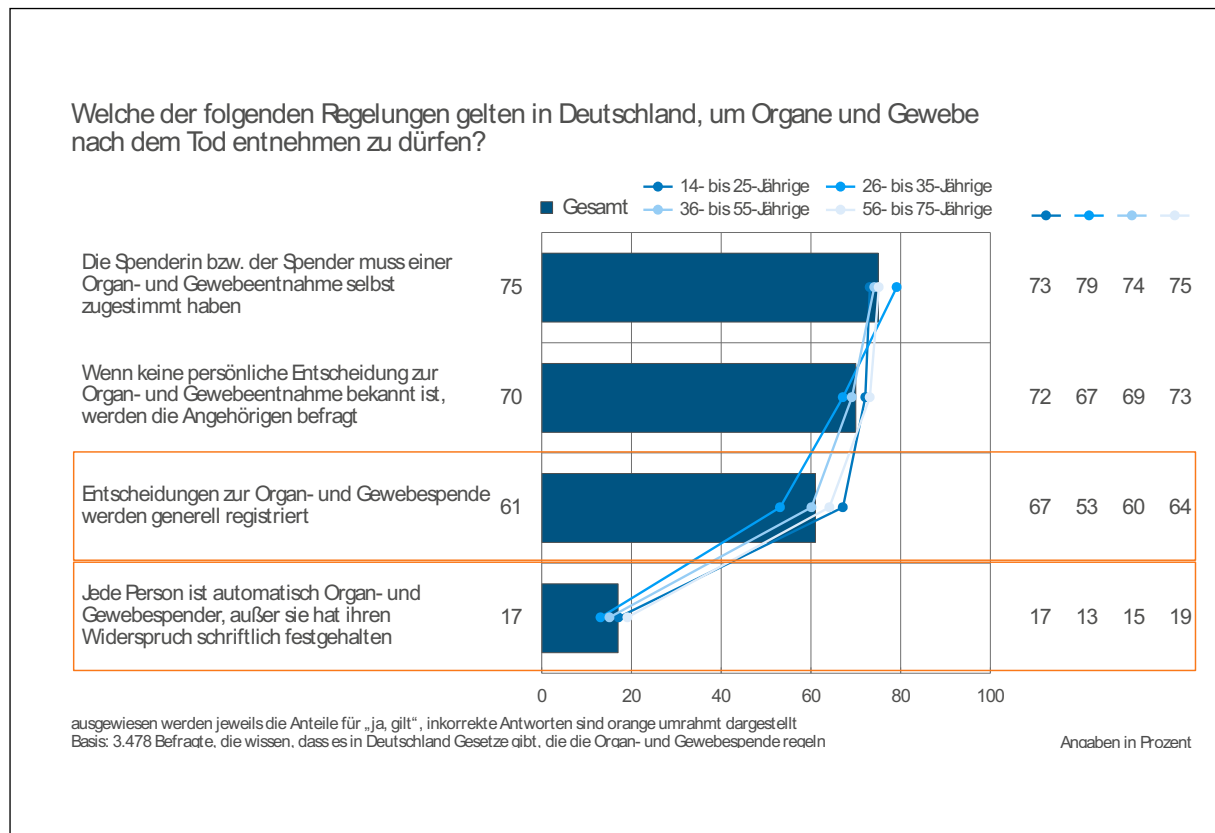


ABBILDUNG A 22: Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Alter (Befragte, die wissen, dass es Regeln gibt)

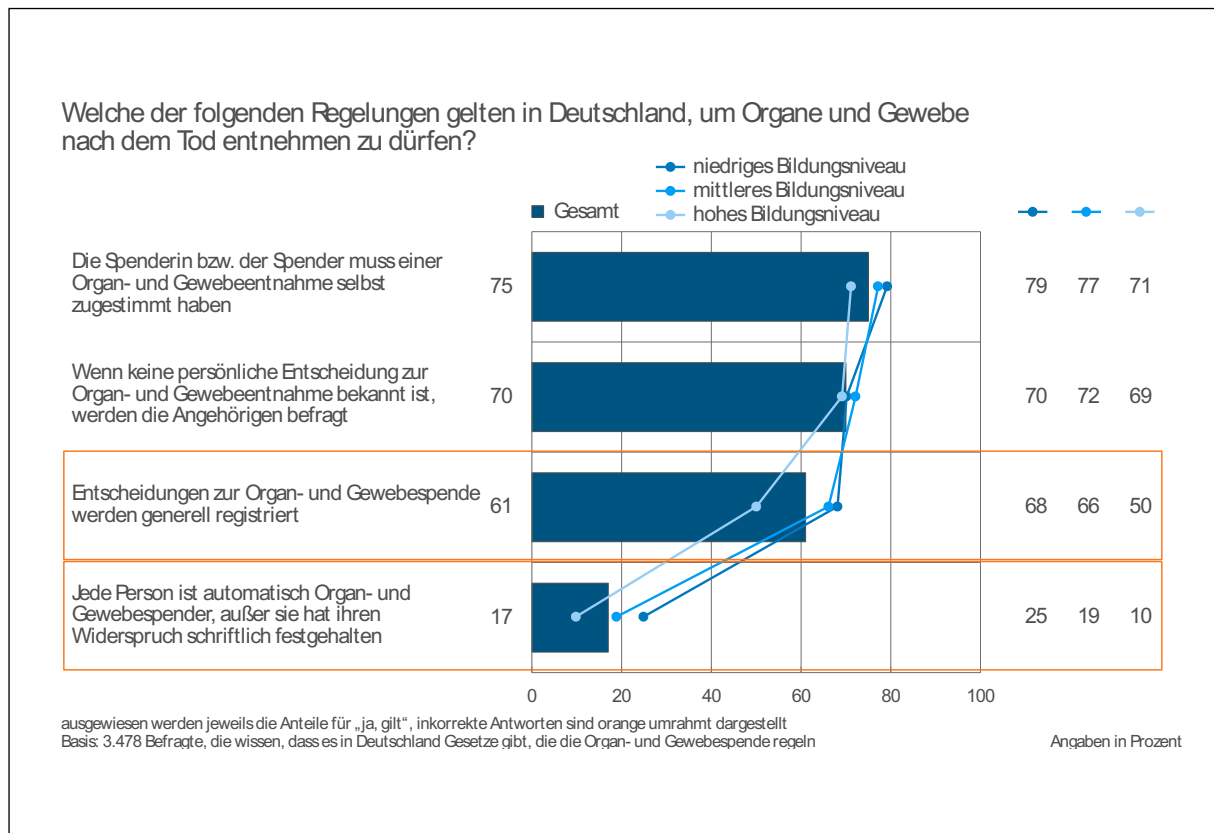


ABBILDUNG A 23: Wissen zu Regelungen zur Organ- und Gewebespende in Deutschland – nach Bildungsniveau (Befragte, die wissen, dass es Regeln gibt)

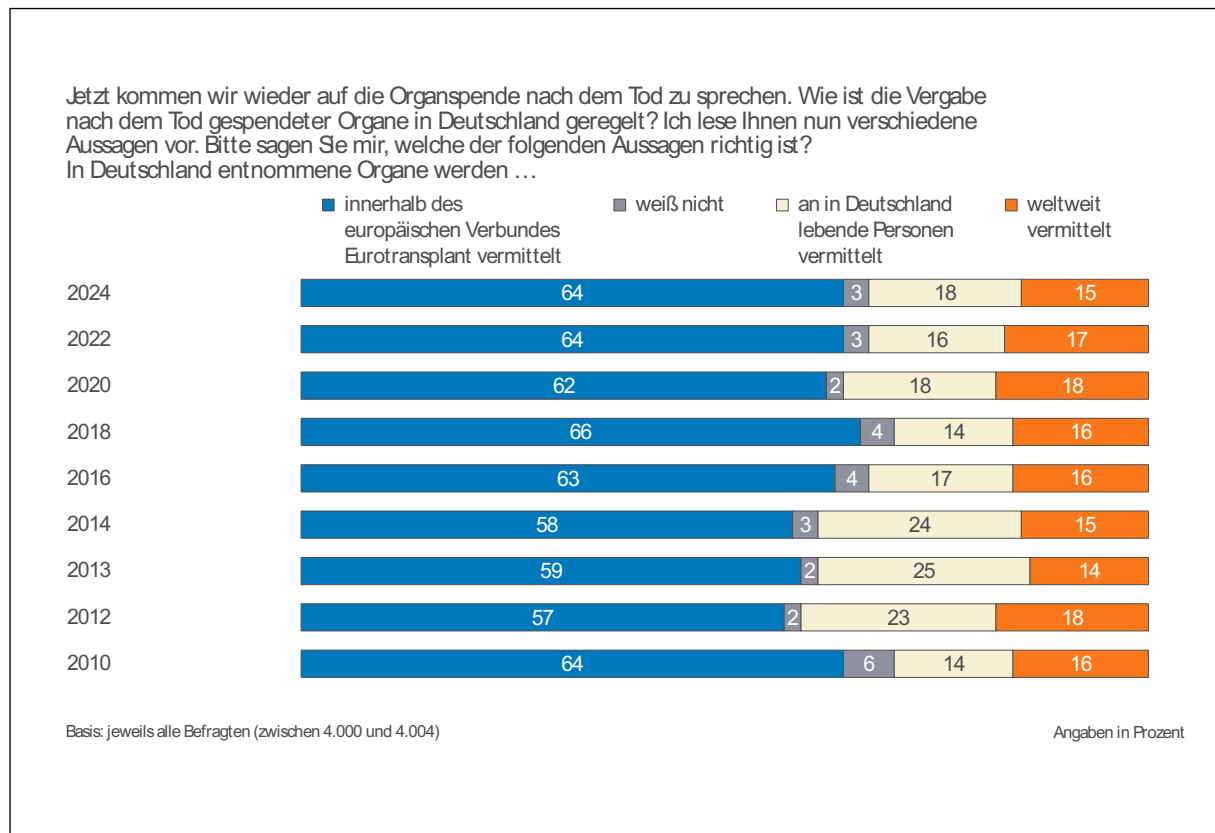


ABBILDUNG A 24: Wissen über die Vermittlung von in Deutschland entnommenen Organen – Zeitvergleich

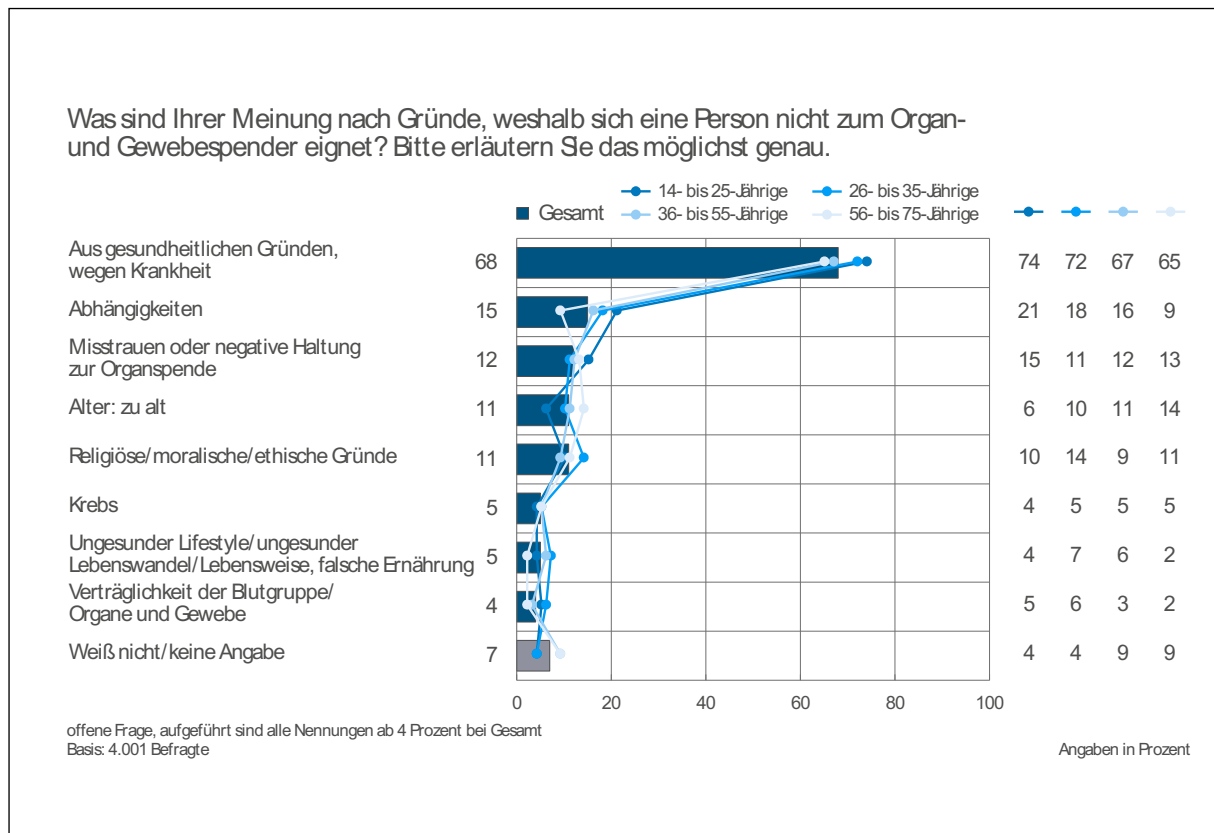


ABBILDUNG A 25: Gründe aus Sicht der Befragten, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- oder Gewebespender eignet – nach Alter

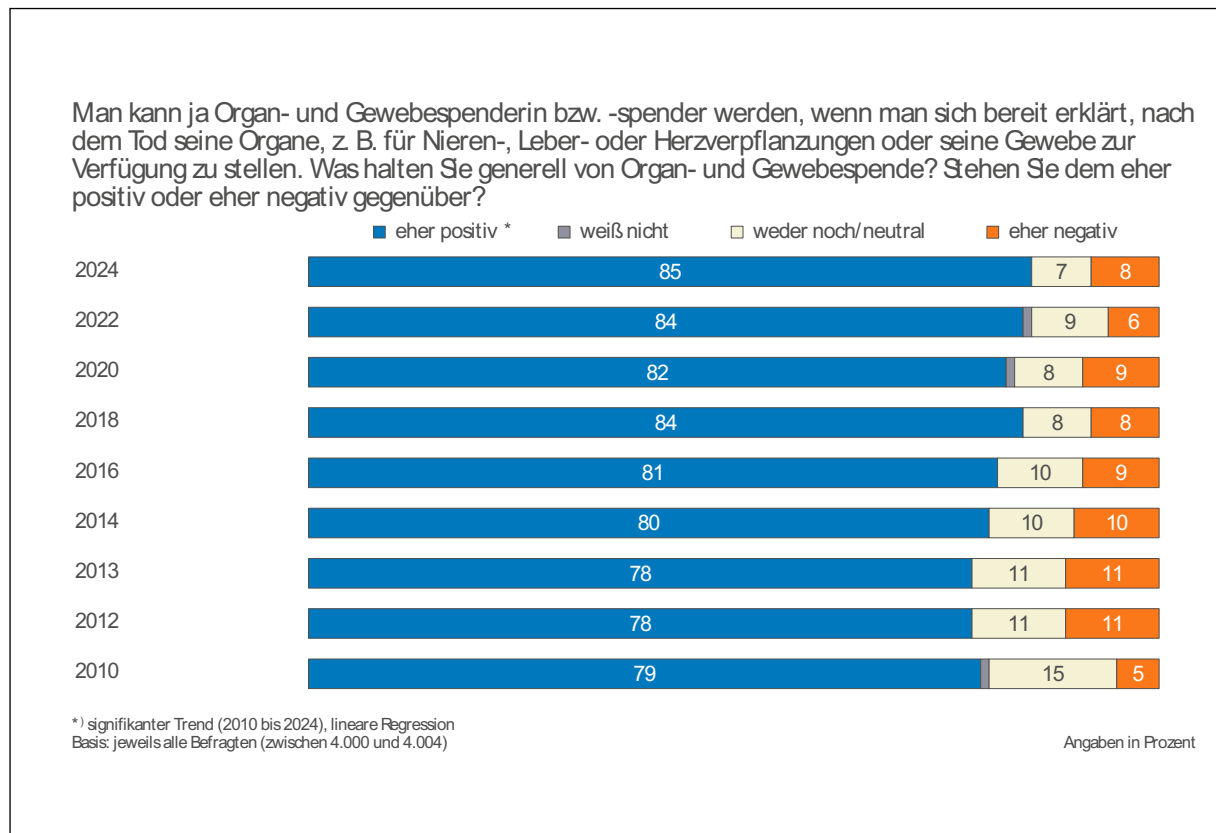


ABBILDUNG A 26: Haltung zur Organ- und Gewebespende: Passive Akzeptanz – Zeitvergleich

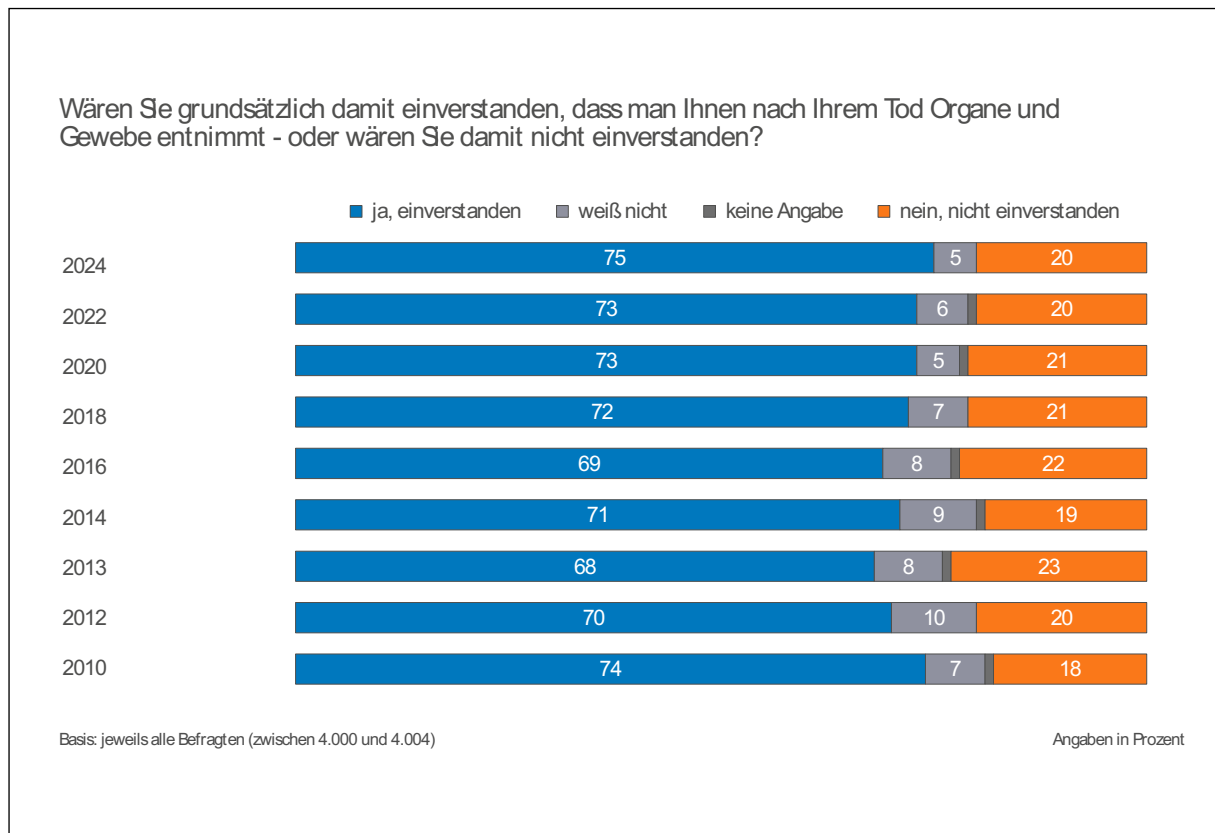


ABBILDUNG A 27: Bereitschaft, nach dem Tod Organe oder Gewebe zu spenden:
Aktive Akzeptanz – Zeitvergleich

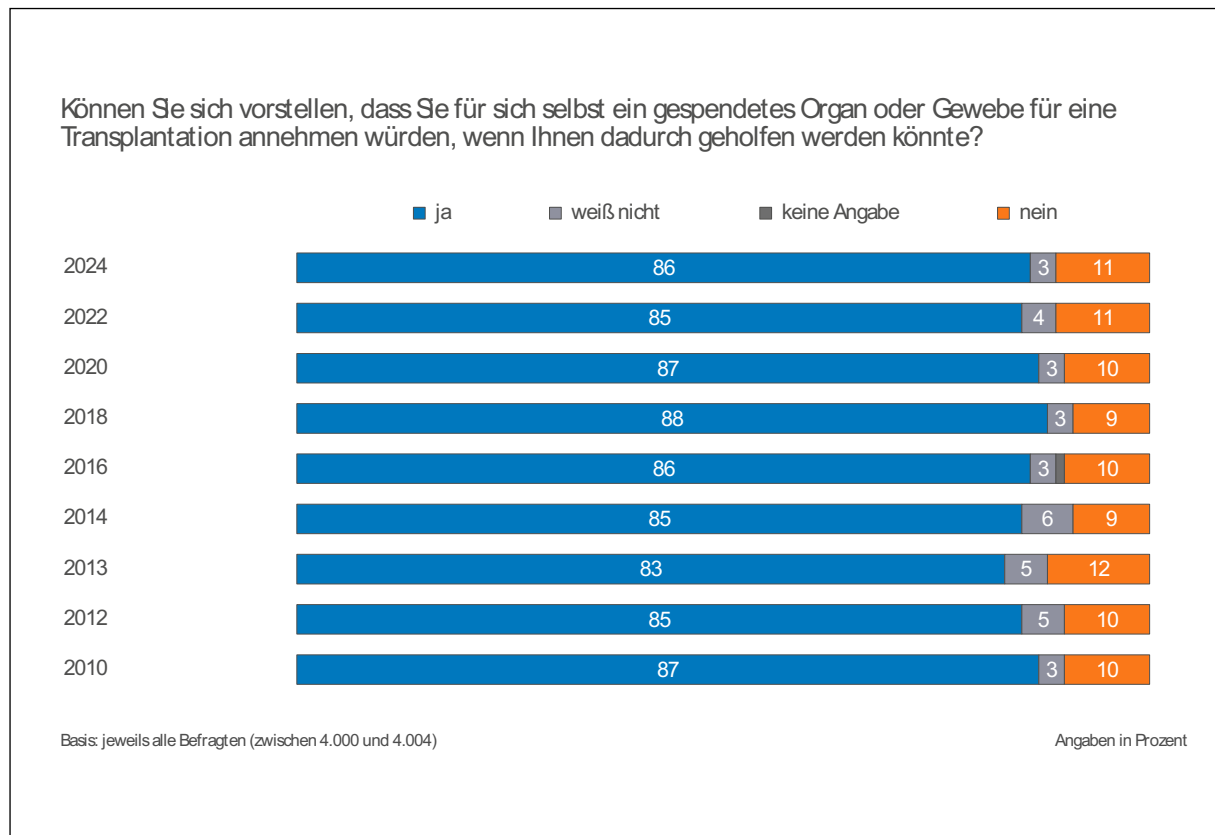


ABBILDUNG A 28: Bereitschaft, selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe anzunehmen – Zeitvergleich

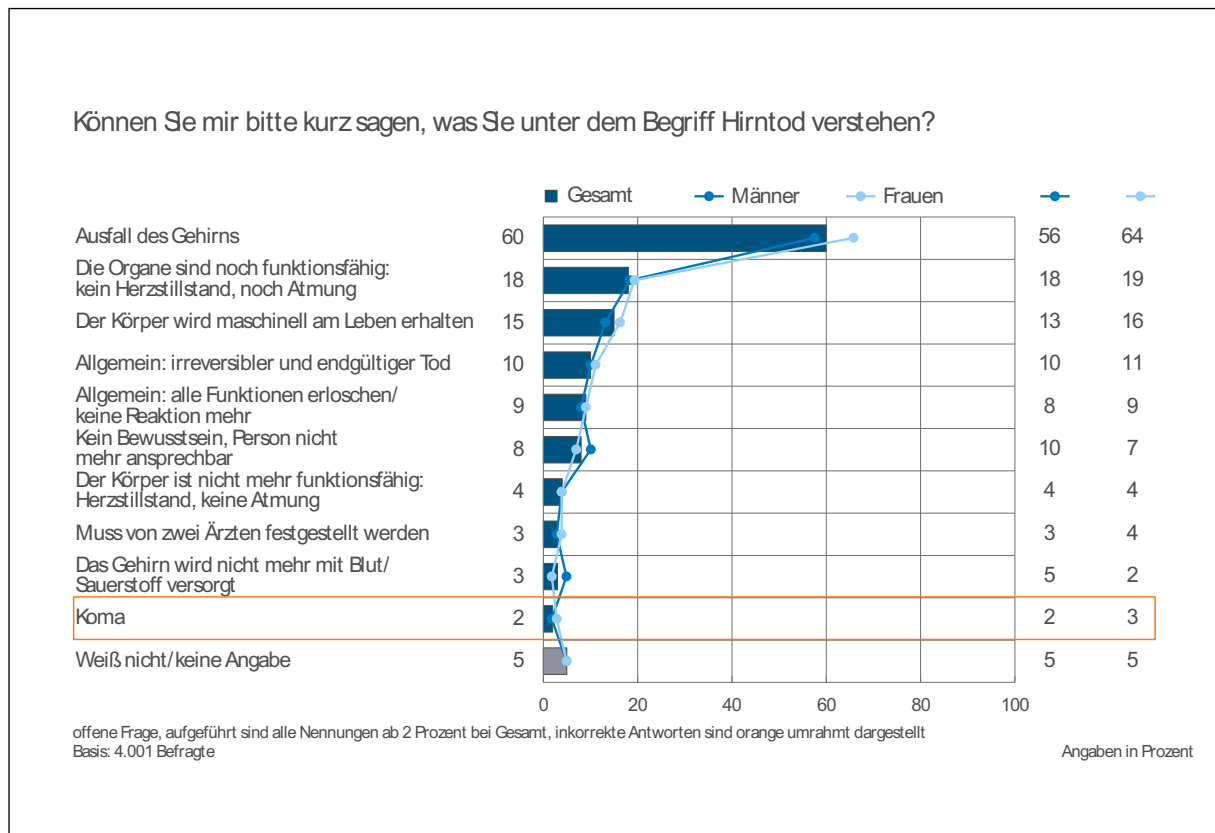


ABBILDUNG A 29: Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Geschlecht

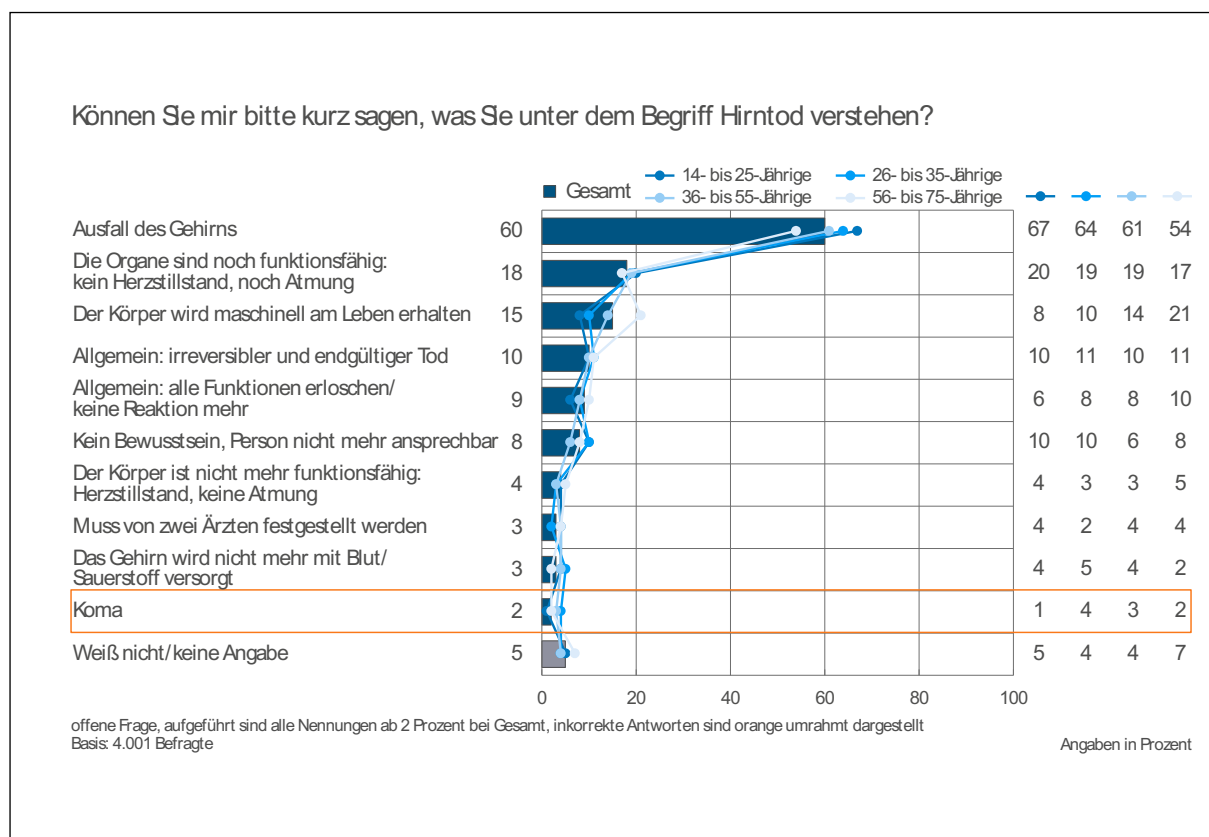


ABBILDUNG A 30: Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Alter

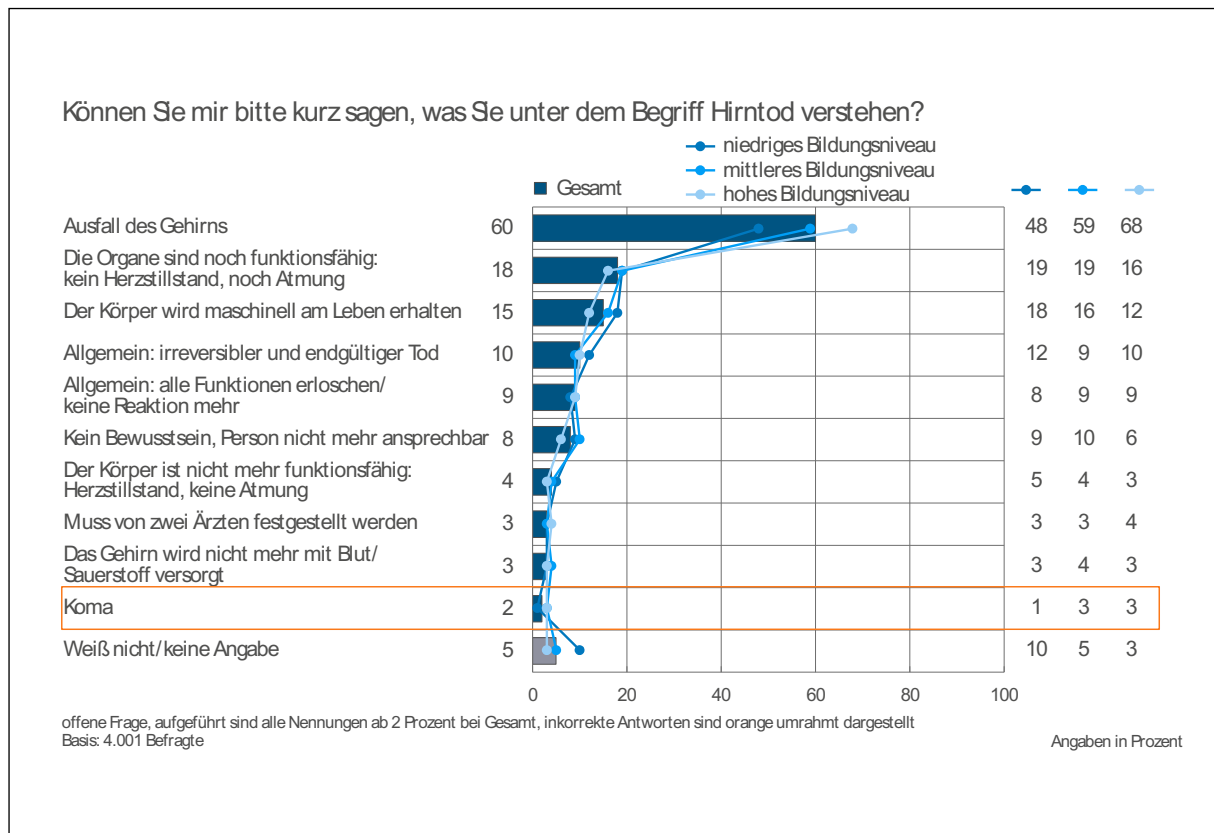


ABBILDUNG A 31: Verständnis des Begriffs Hirntod – nach Bildungsniveau

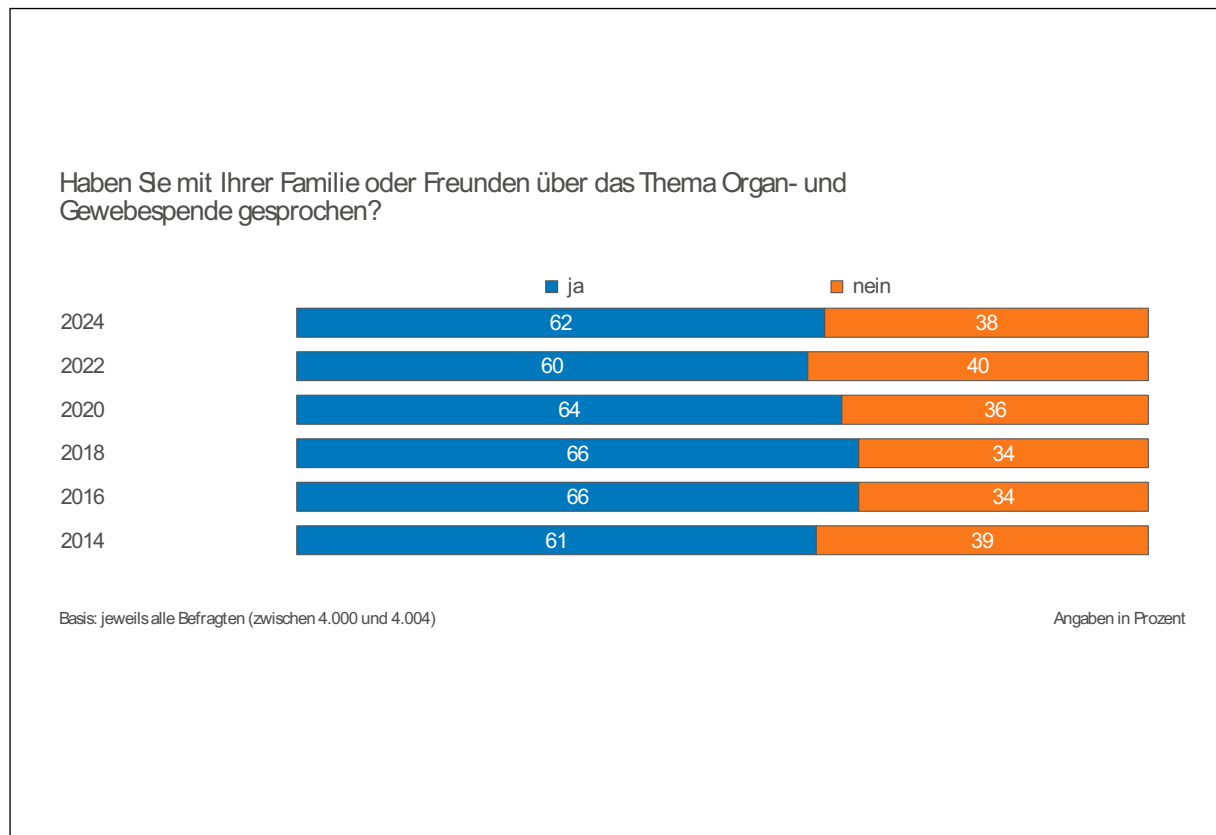


ABBILDUNG A 32: Gesprächsthema Organ- und Gewebespende im Familien- oder Freundeskreis – Zeitvergleich

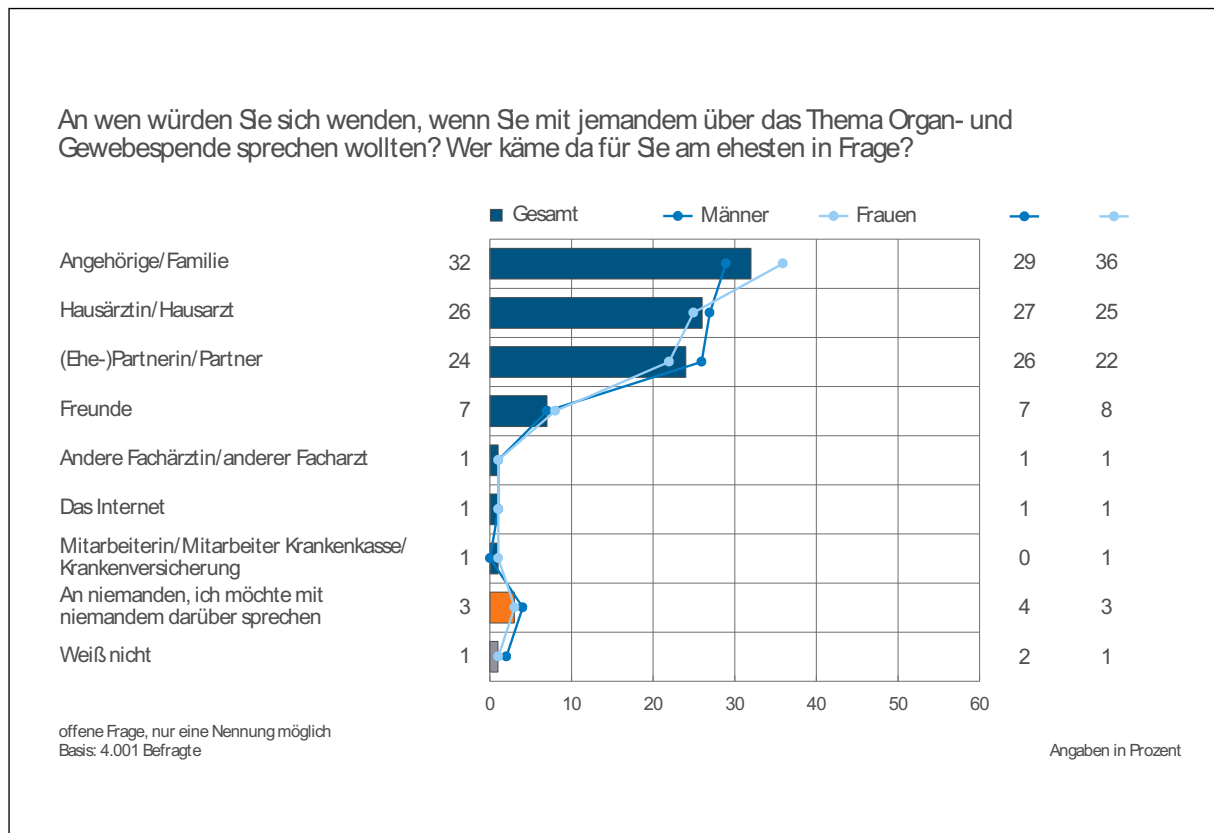


ABBILDUNG A 33: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

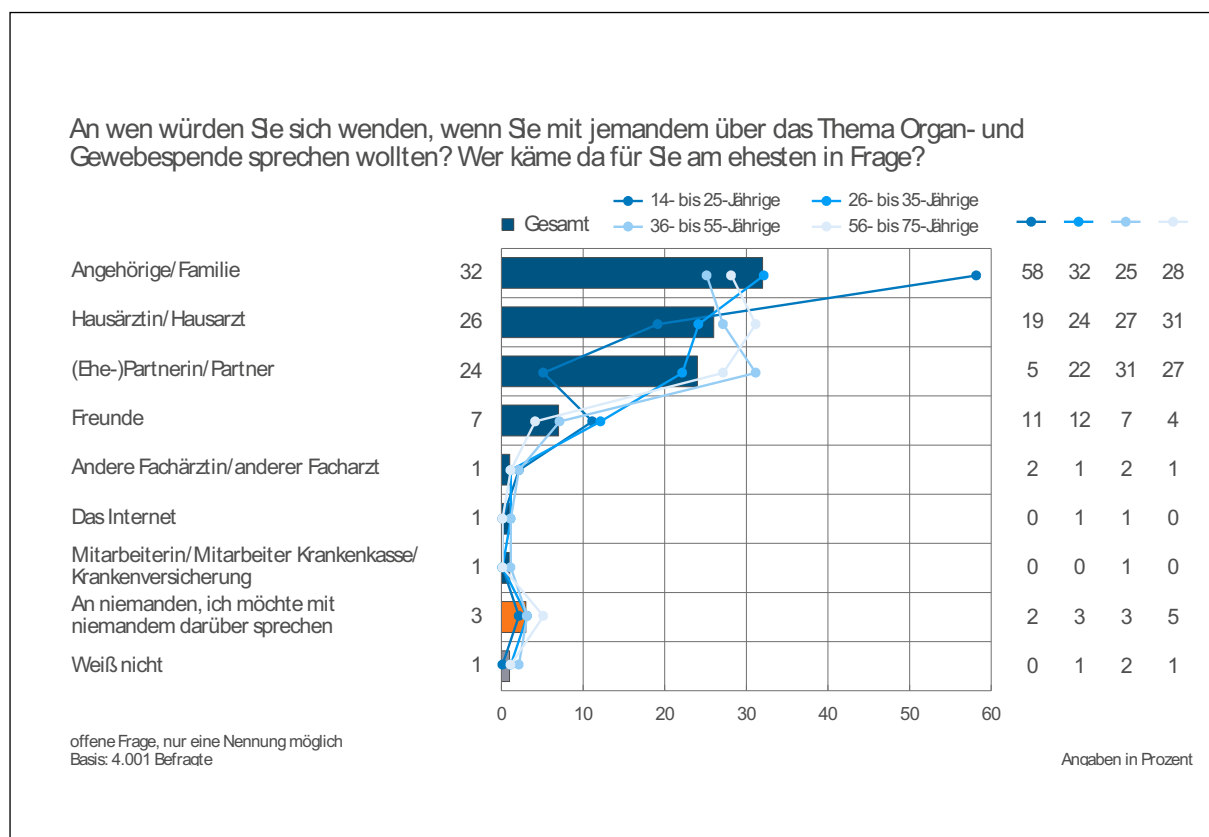


ABBILDUNG A 34: Präferierte Gesprächspartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

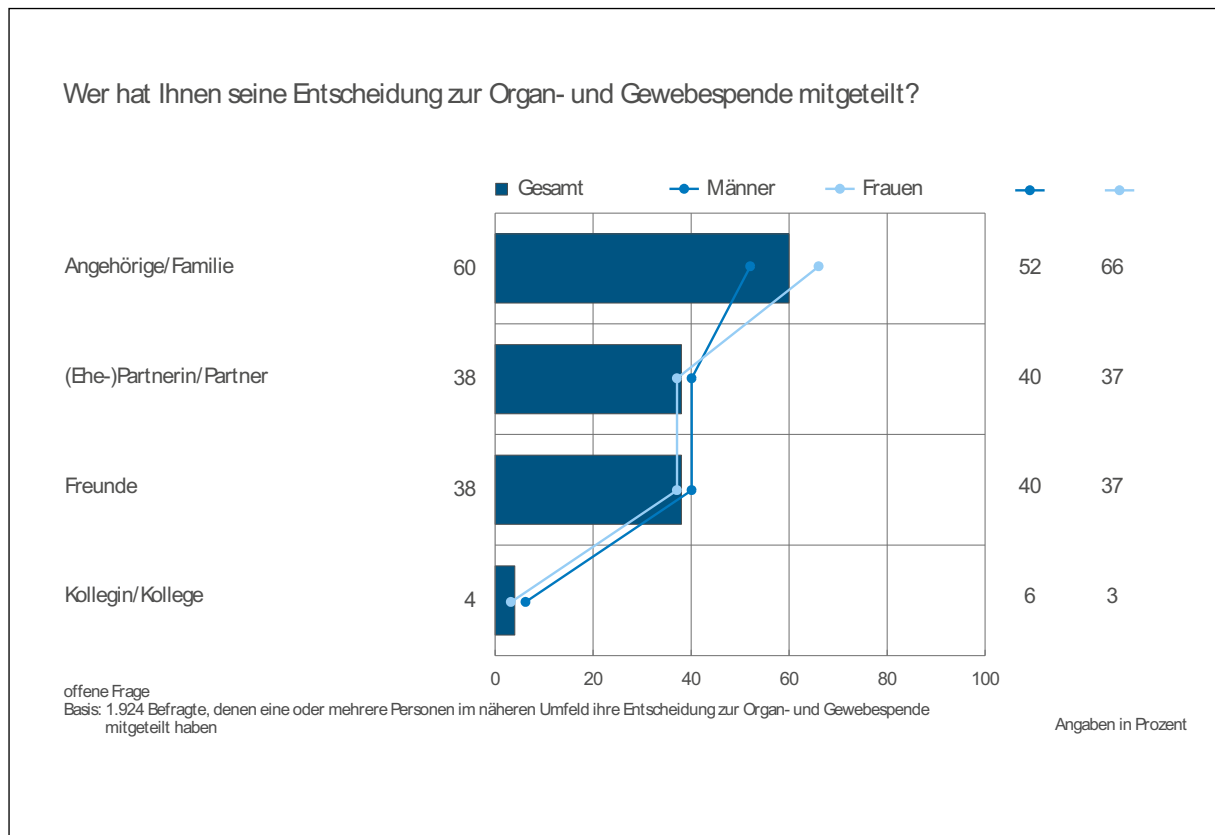


ABBILDUNG A 35: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Geschlecht

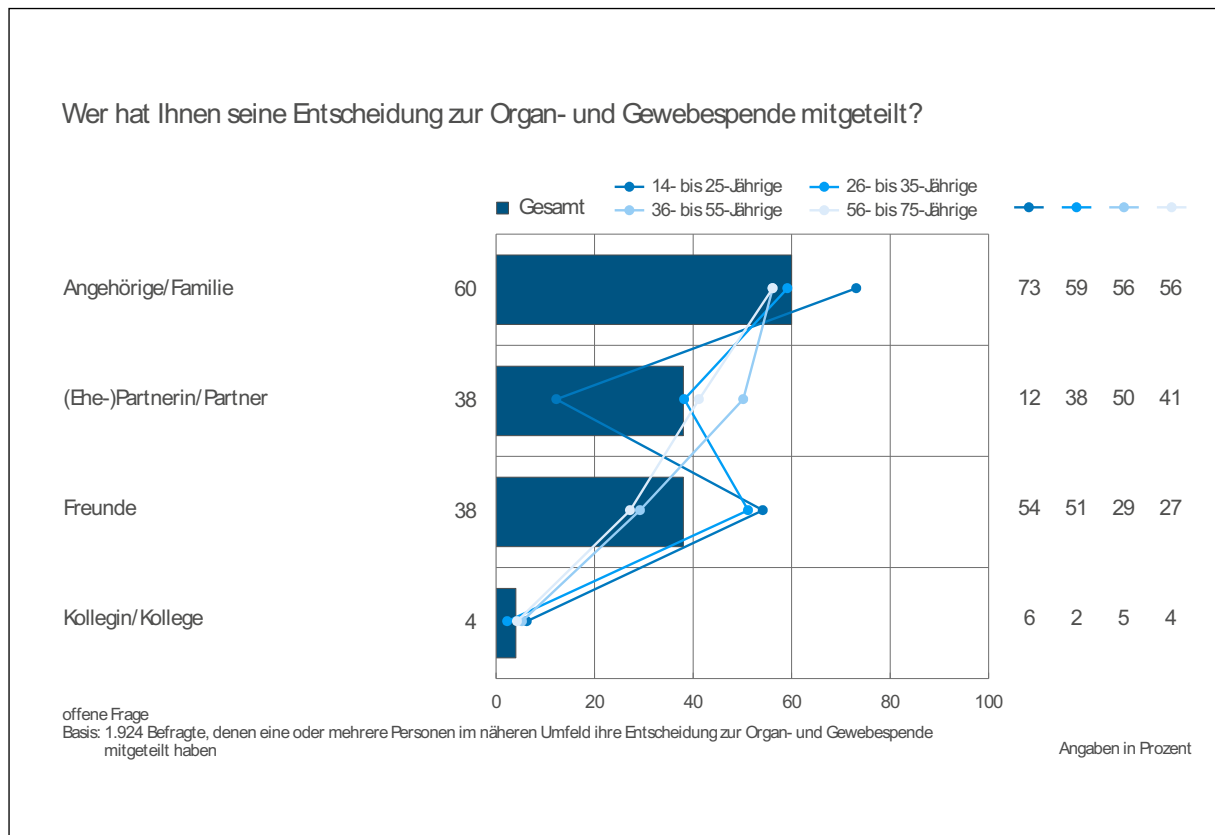


ABBILDUNG A 36: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Alter

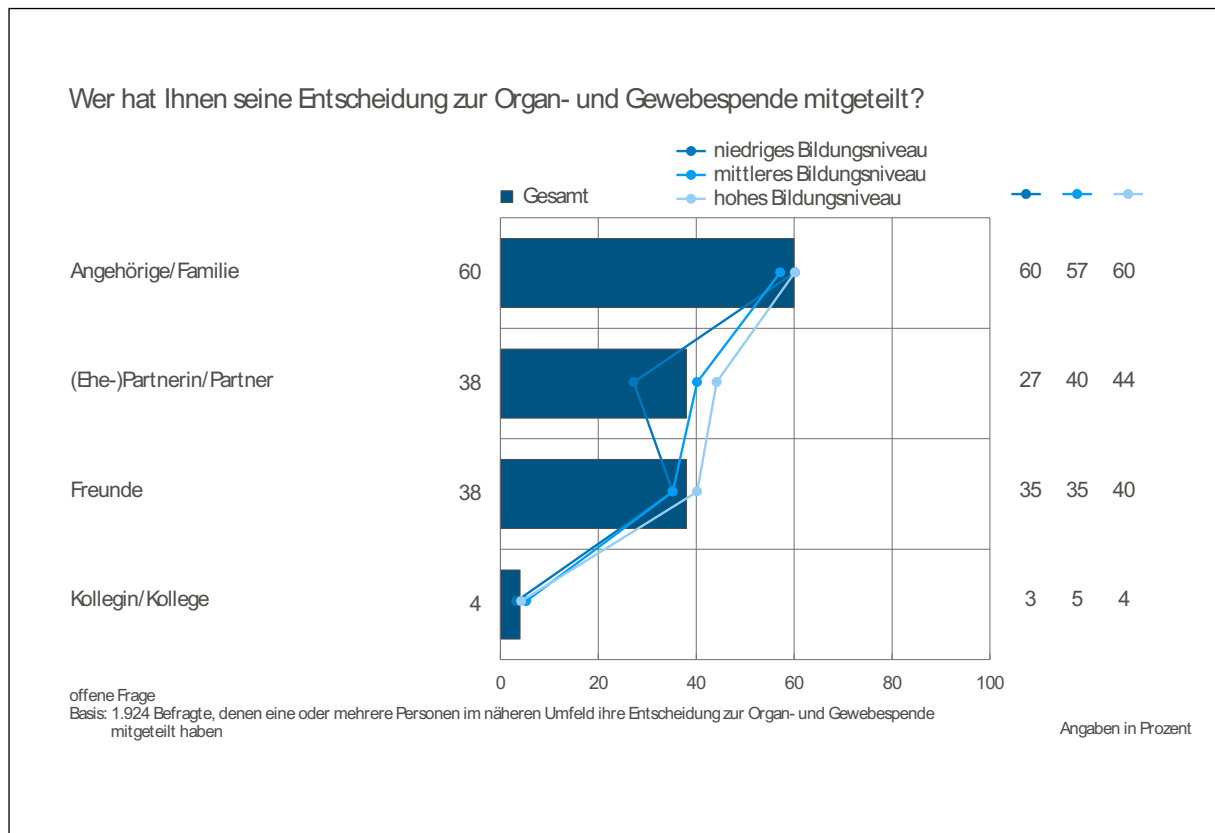


ABBILDUNG A 37: Personen, die ihre Entscheidung mitgeteilt haben – nach Bildungsniveau

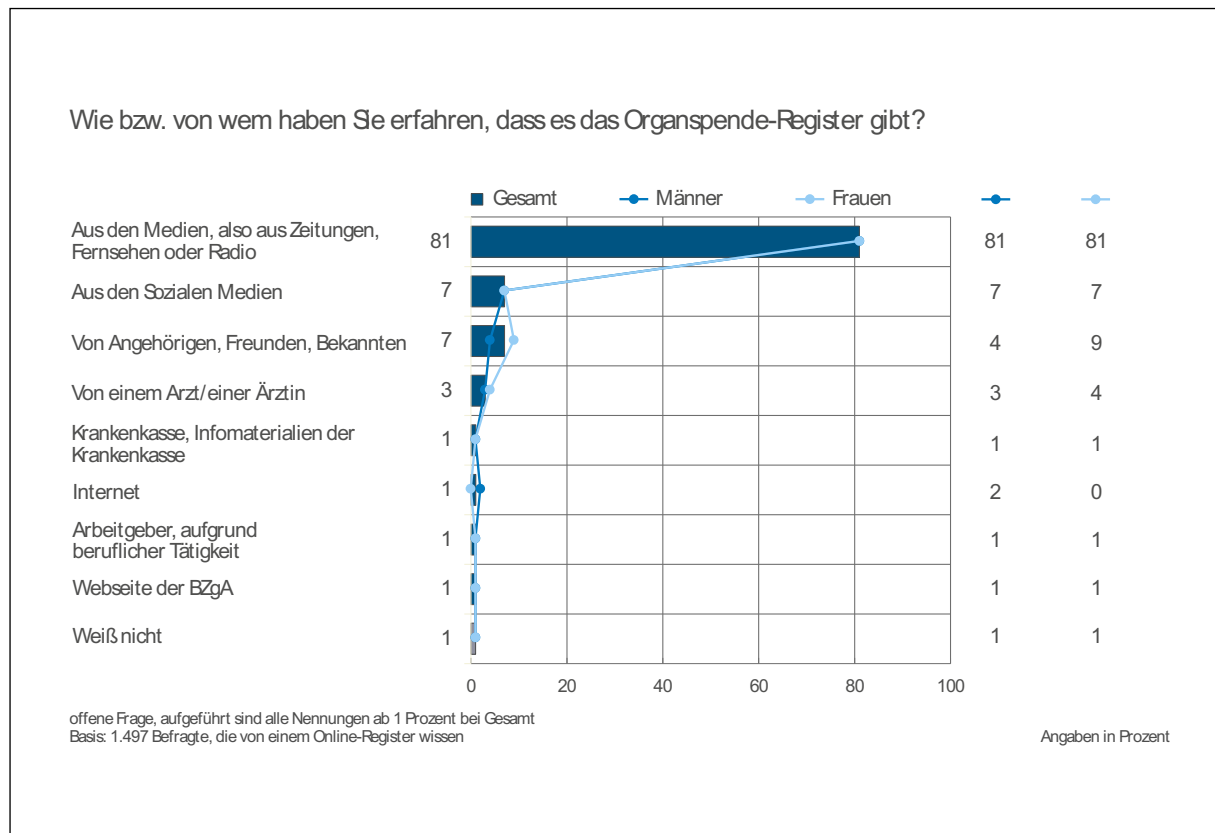


ABBILDUNG A 38: Woher ist das Organspende-Register bekannt? – nach Geschlecht

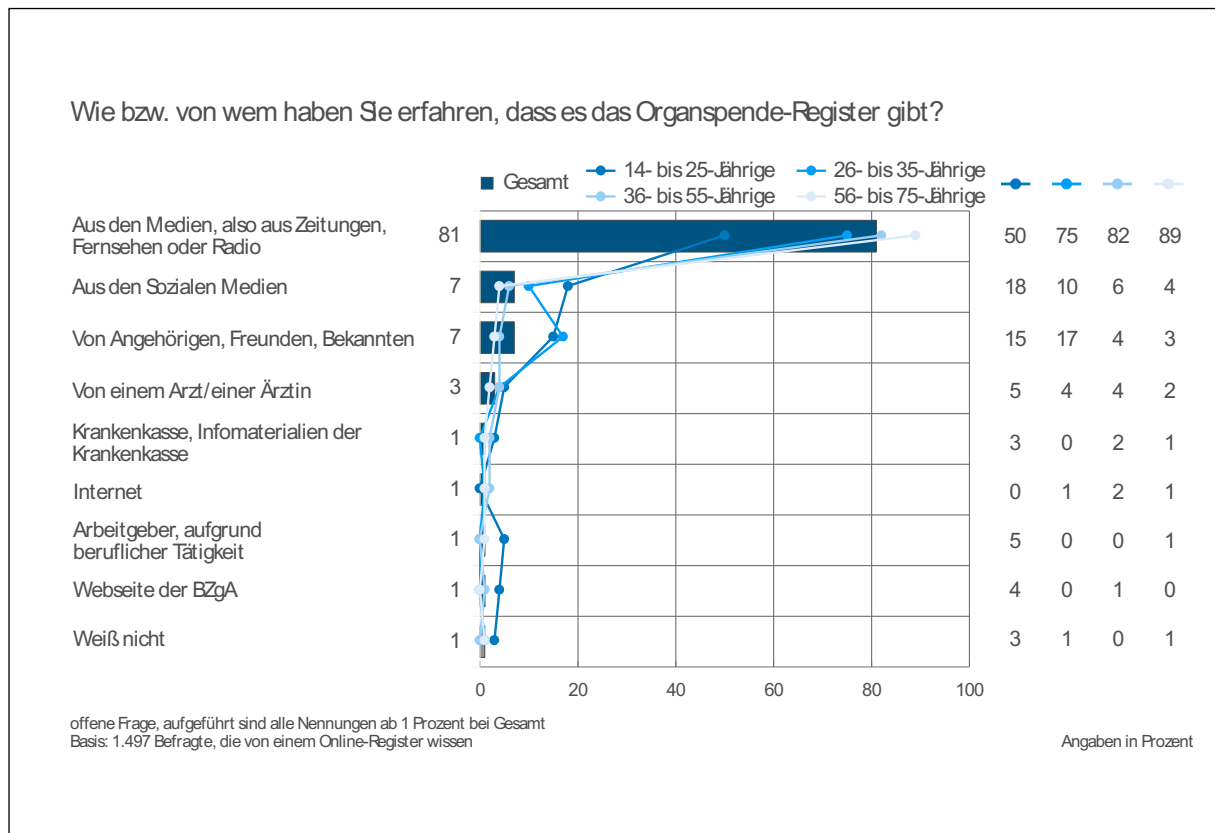


ABBILDUNG A 39: Woher ist das Organspende-Register bekannt? – nach Alter

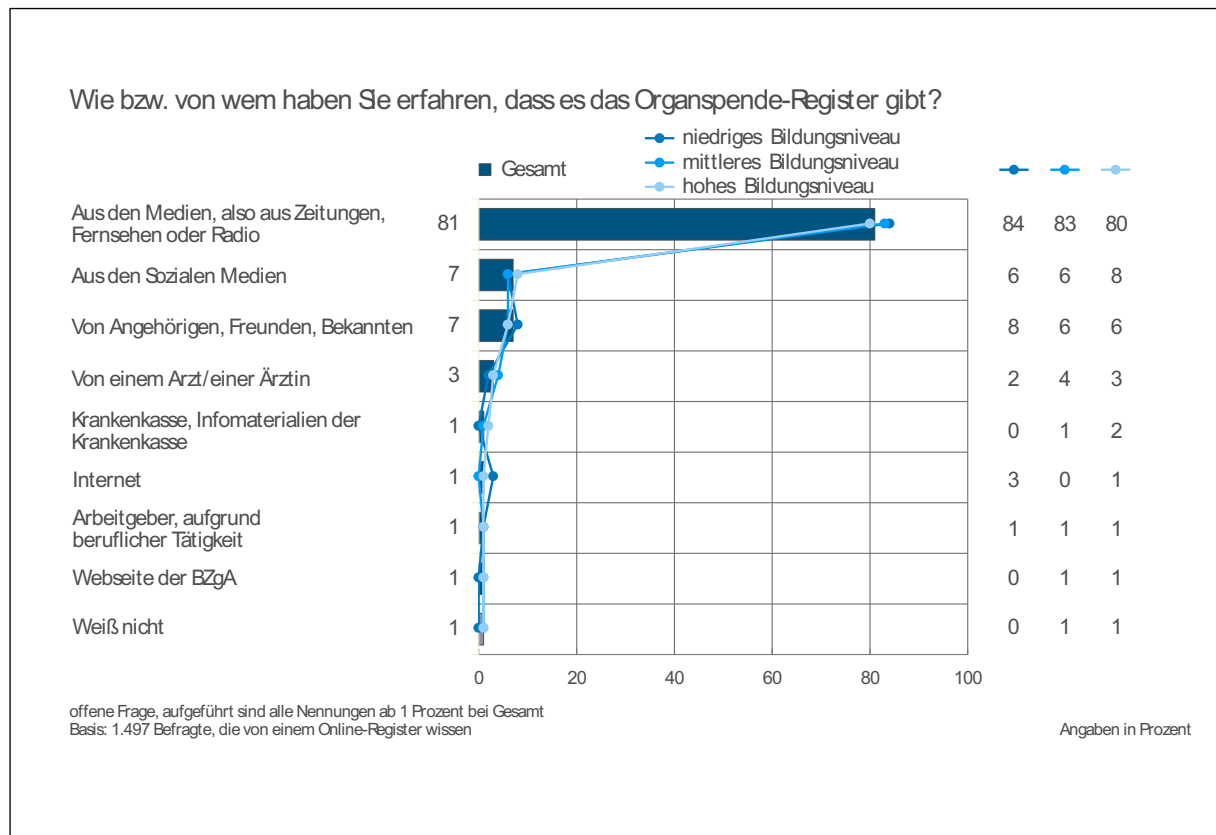


ABBILDUNG A 40: Woher ist das Organspende-Register bekannt? – nach Bildungsniveau

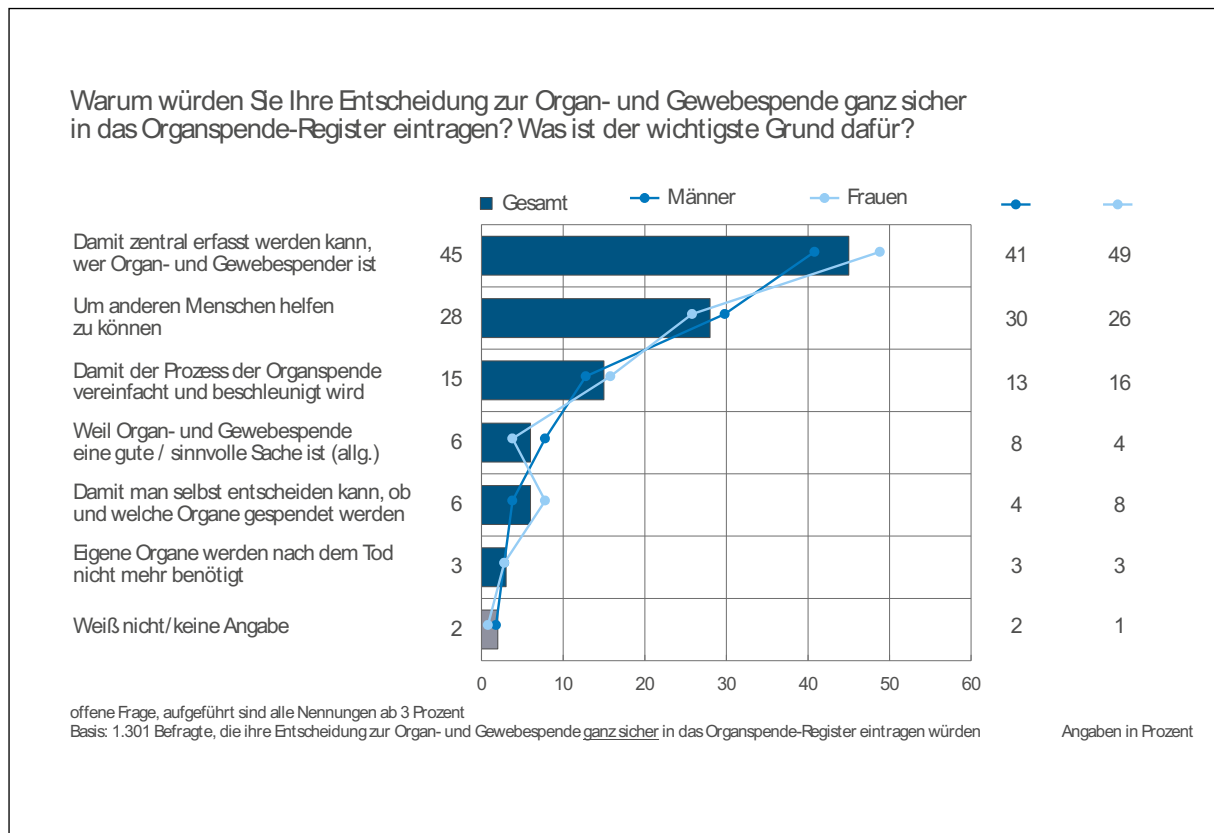


ABBILDUNG A 41: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher) – nach Geschlecht

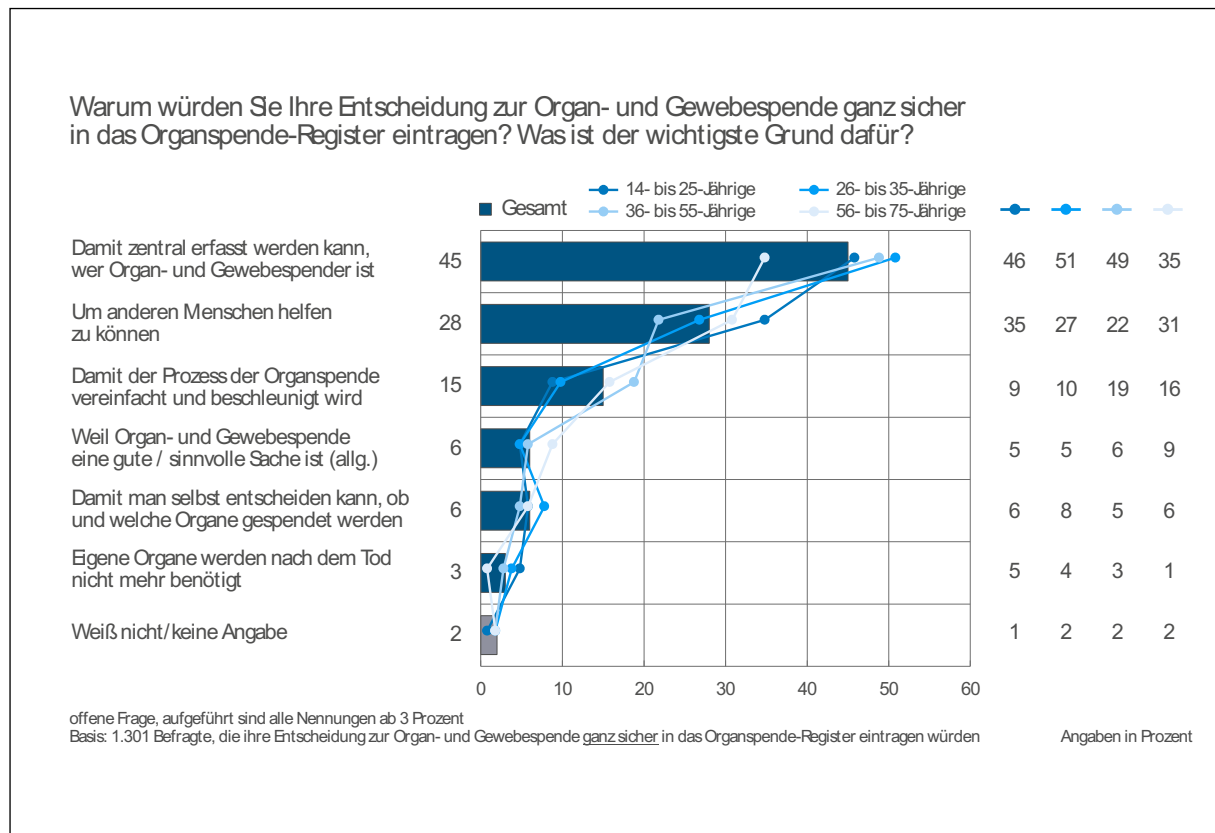


ABBILDUNG A 42: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher) – nach Alter

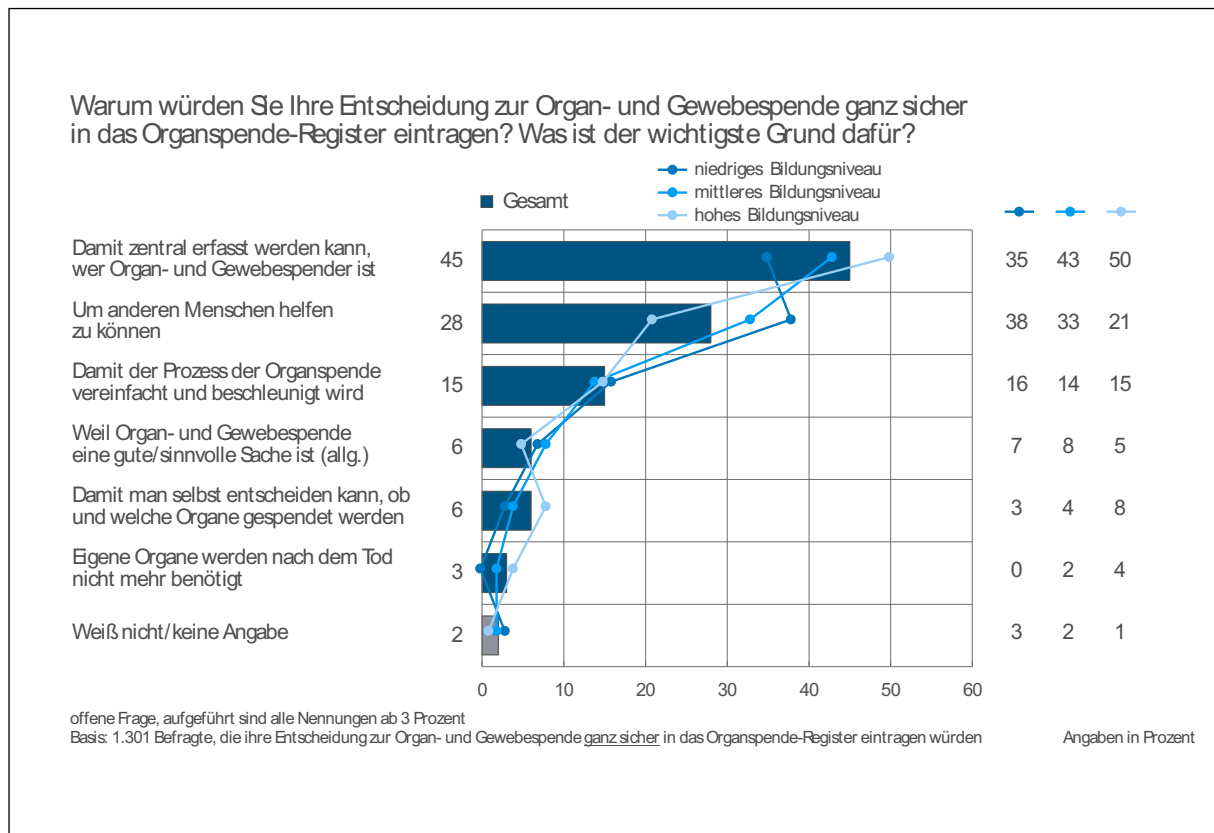


ABBILDUNG A 43: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher) – nach Bildungsniveau

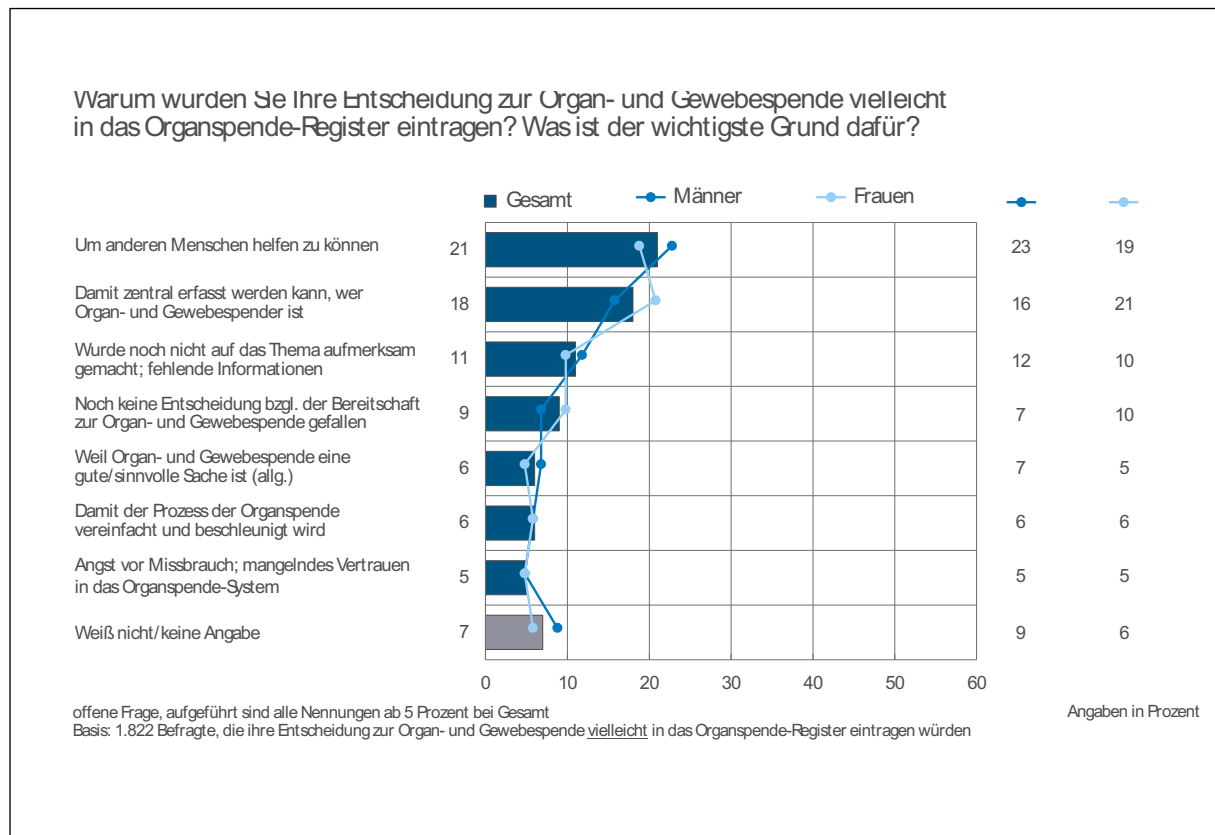


ABBILDUNG A 44: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht) – nach Geschlecht

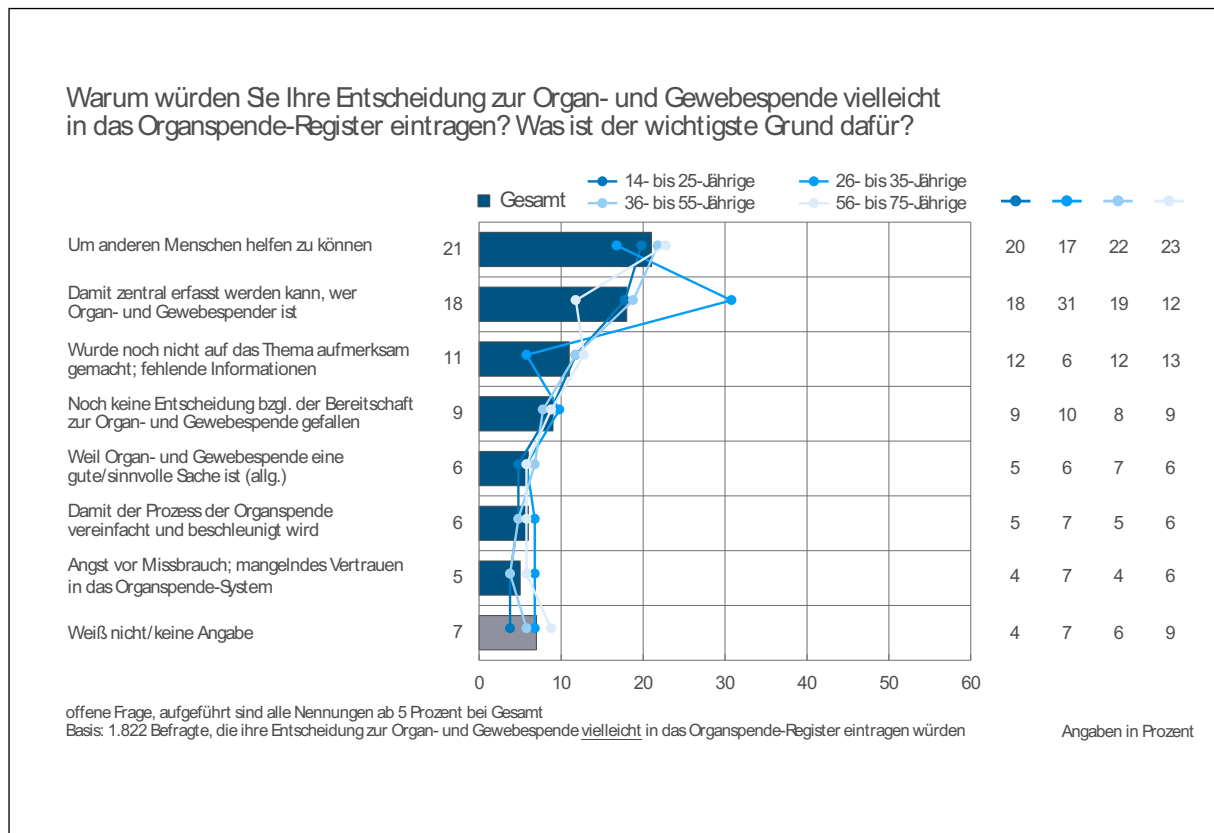


ABBILDUNG A 45: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht) – nach Alter

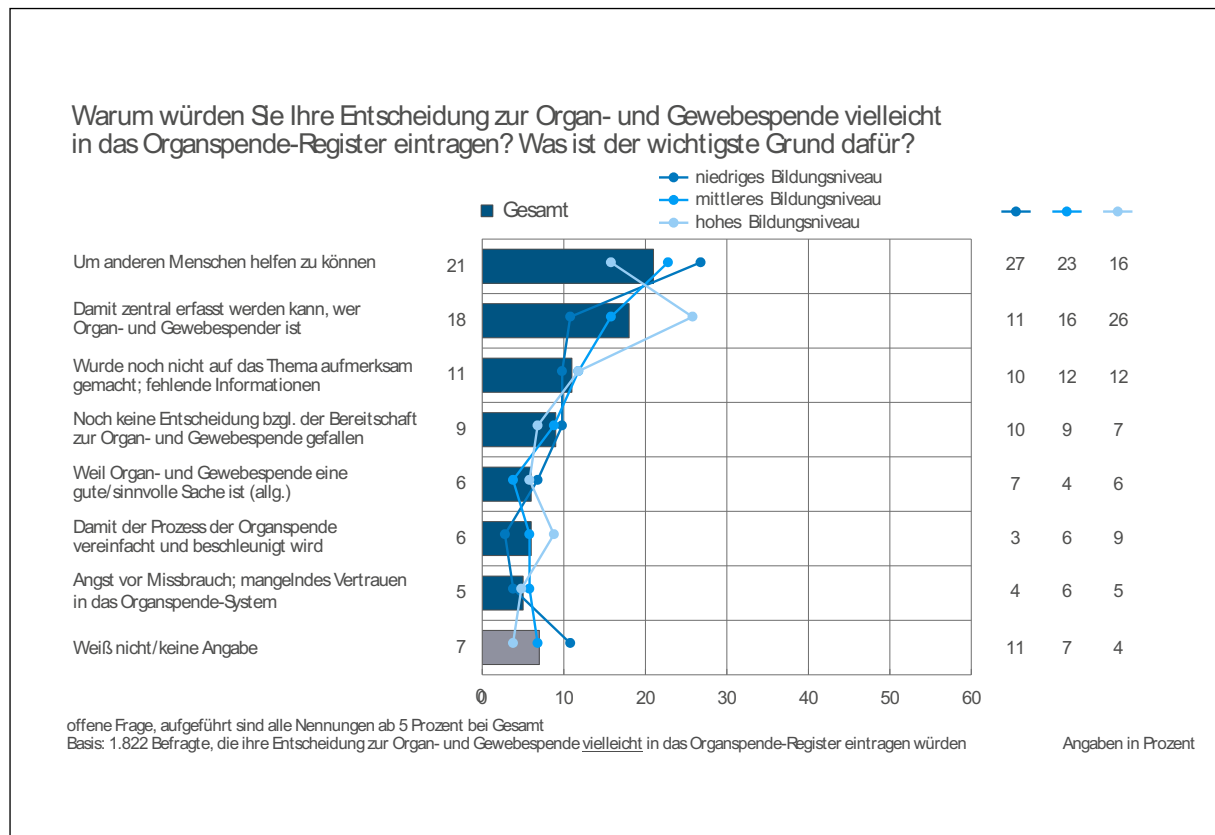


ABBILDUNG A 46: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (vielleicht) – nach Bildungsniveau

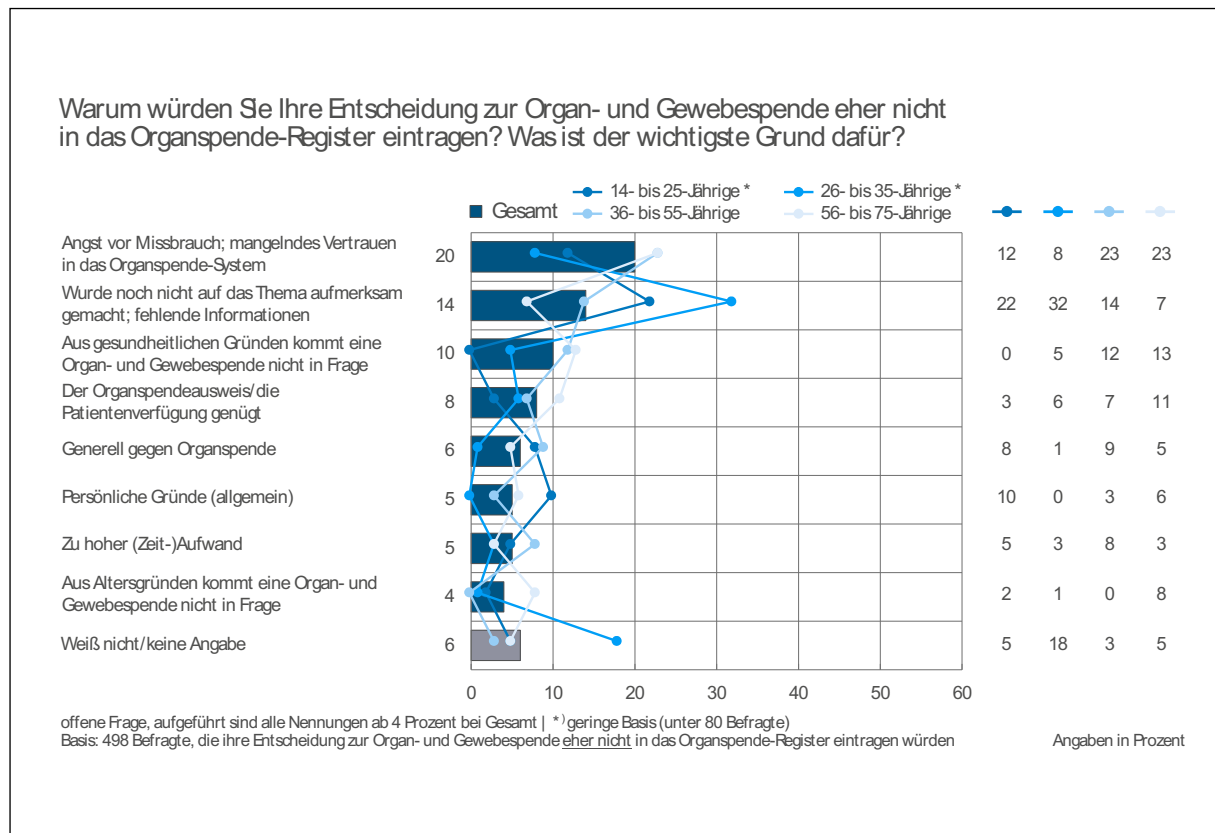


ABBILDUNG A 47: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (eher nicht) – nach Alter

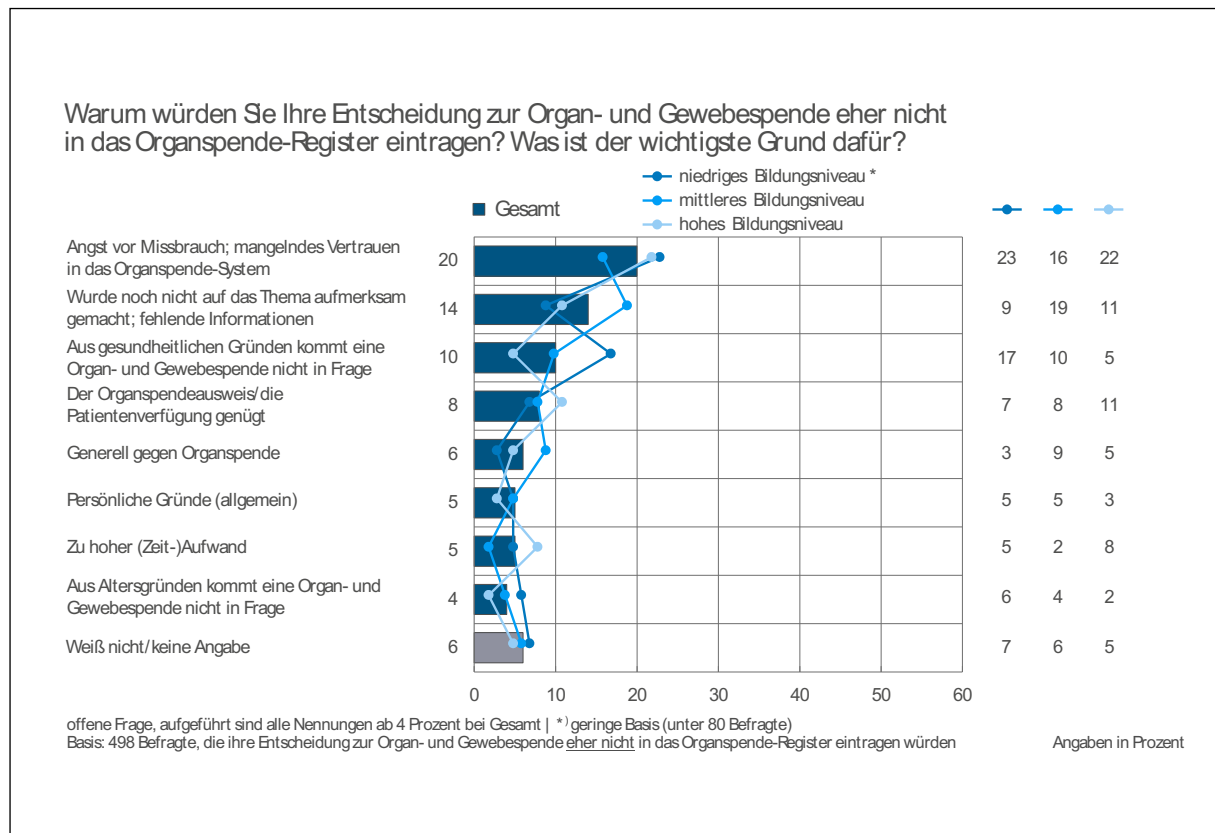


ABBILDUNG A 48: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (eher nicht) – nach Bildungsniveau

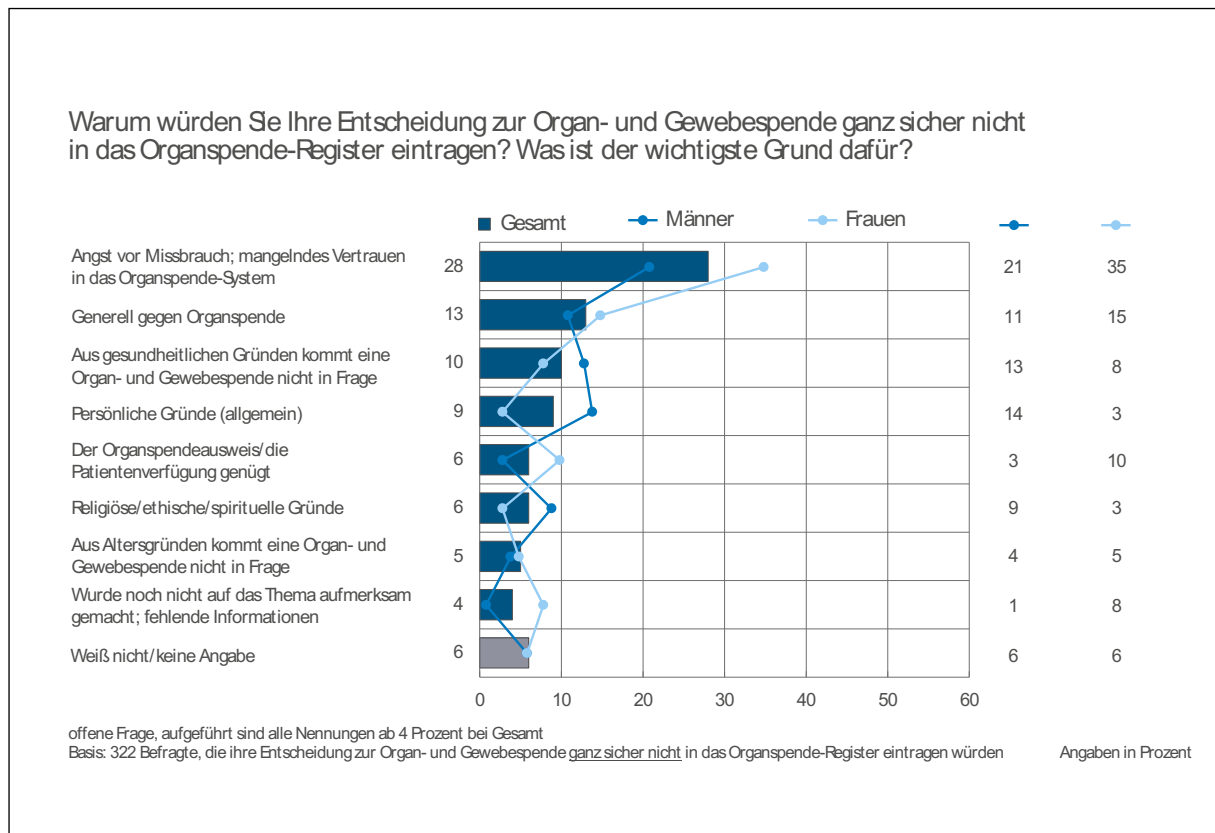


ABBILDUNG A 49: Wichtigster Grund zur Eintragung der Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register (ganz sicher nicht) – nach Geschlecht

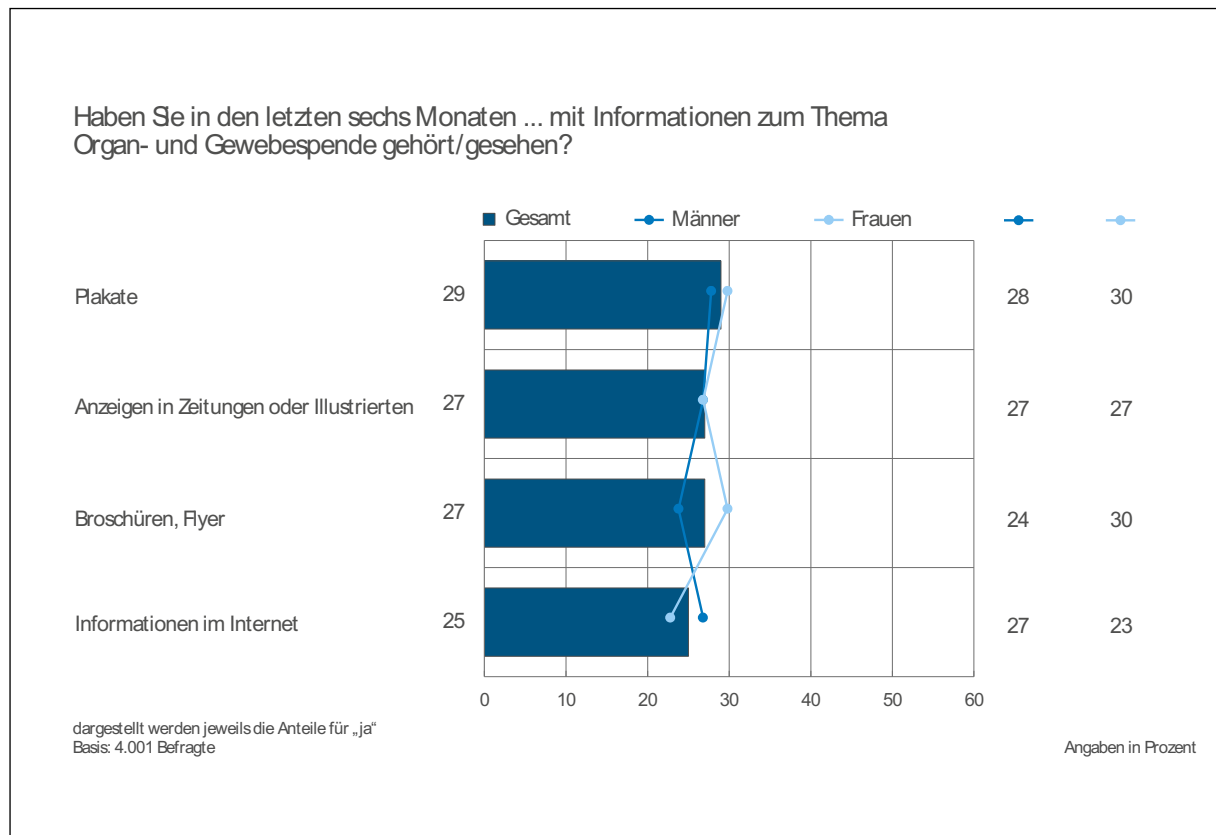


ABBILDUNG A 50: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

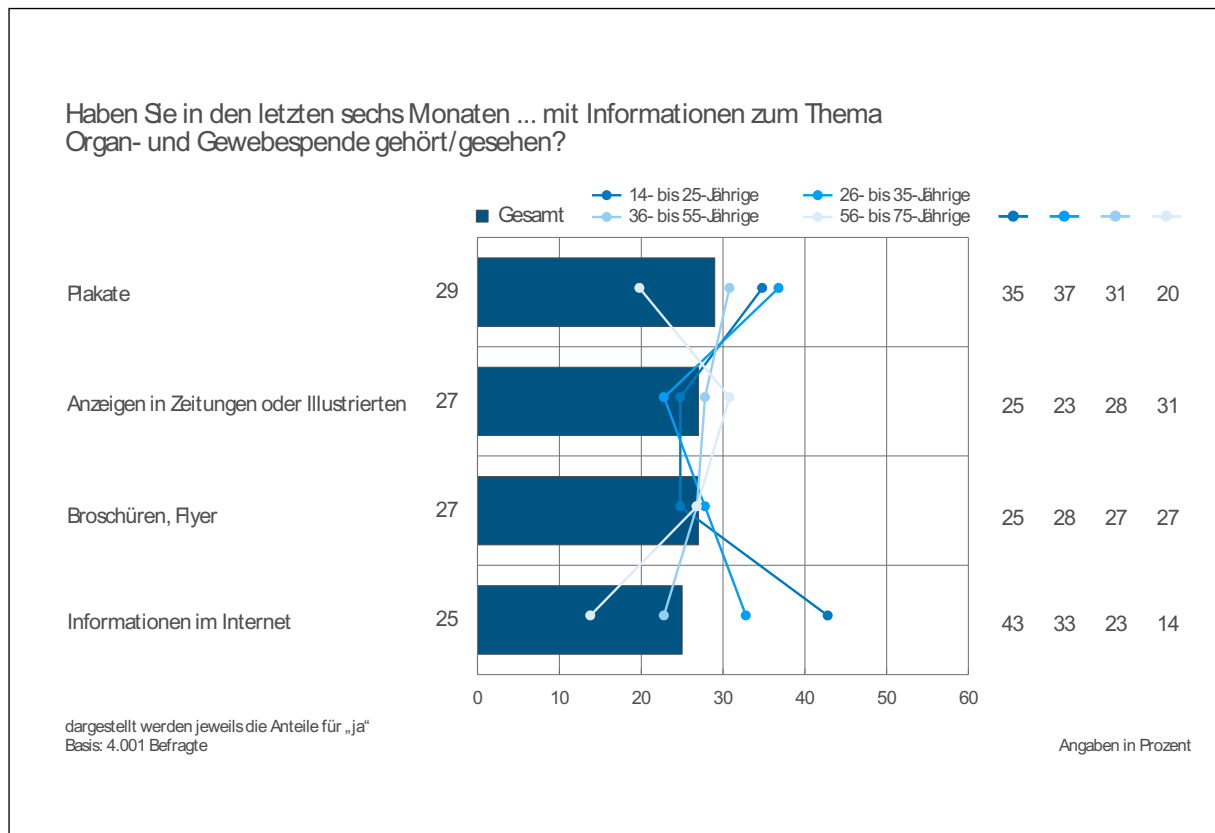


ABBILDUNG A 51: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Alter

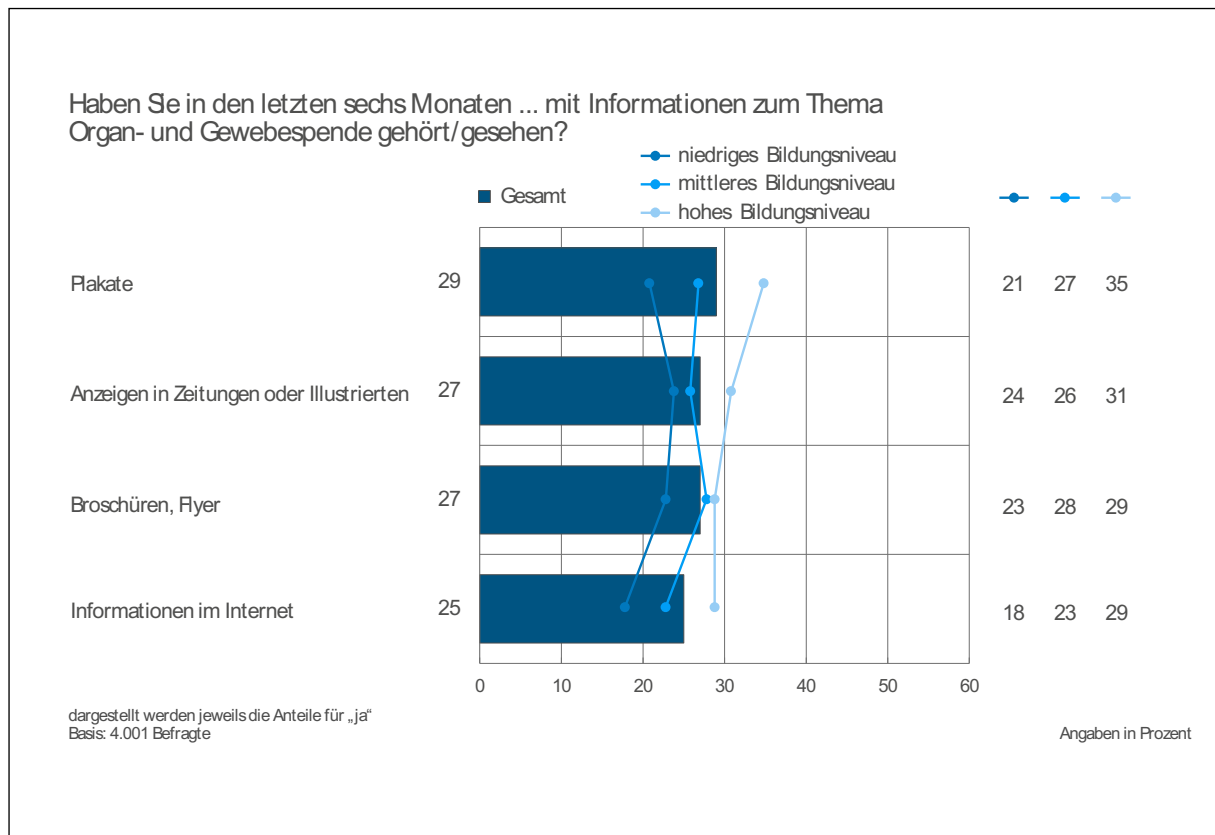


ABBILDUNG A 52: Wahrnehmung des Themas Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

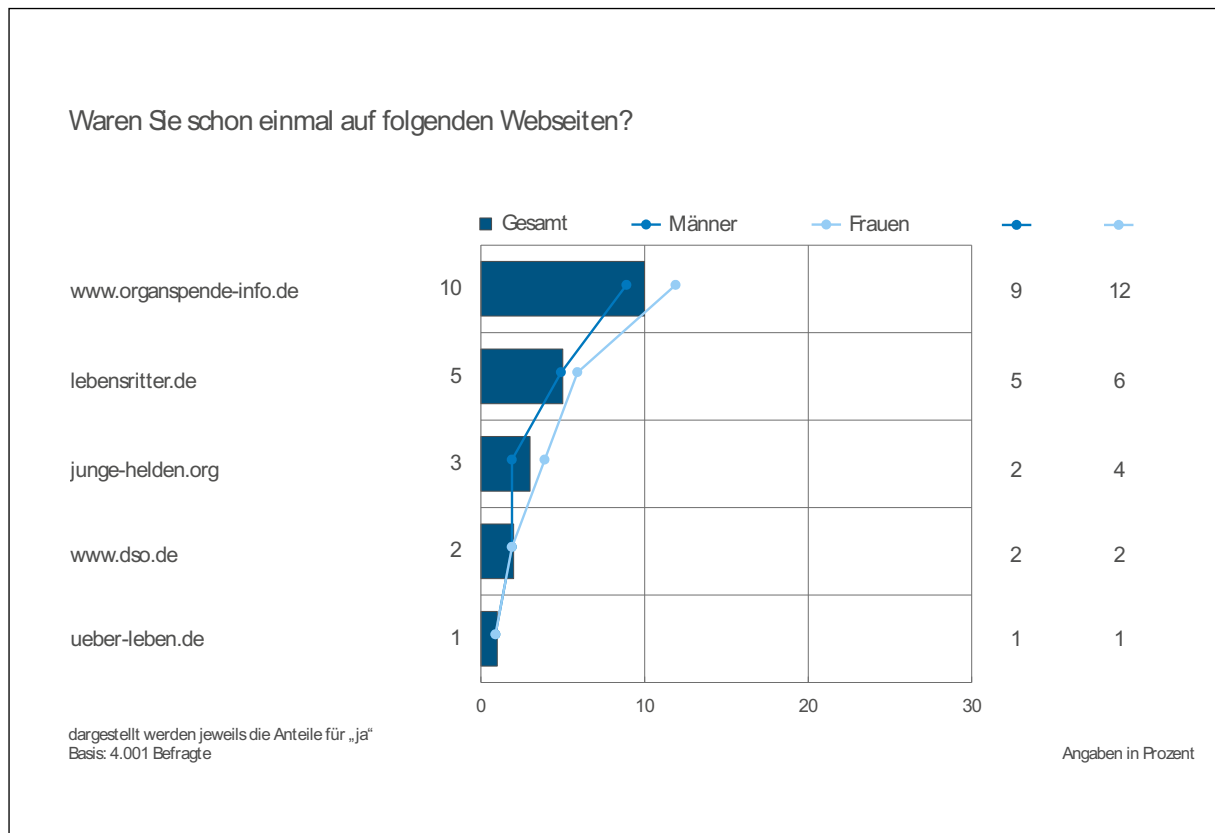


ABBILDUNG A 53: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

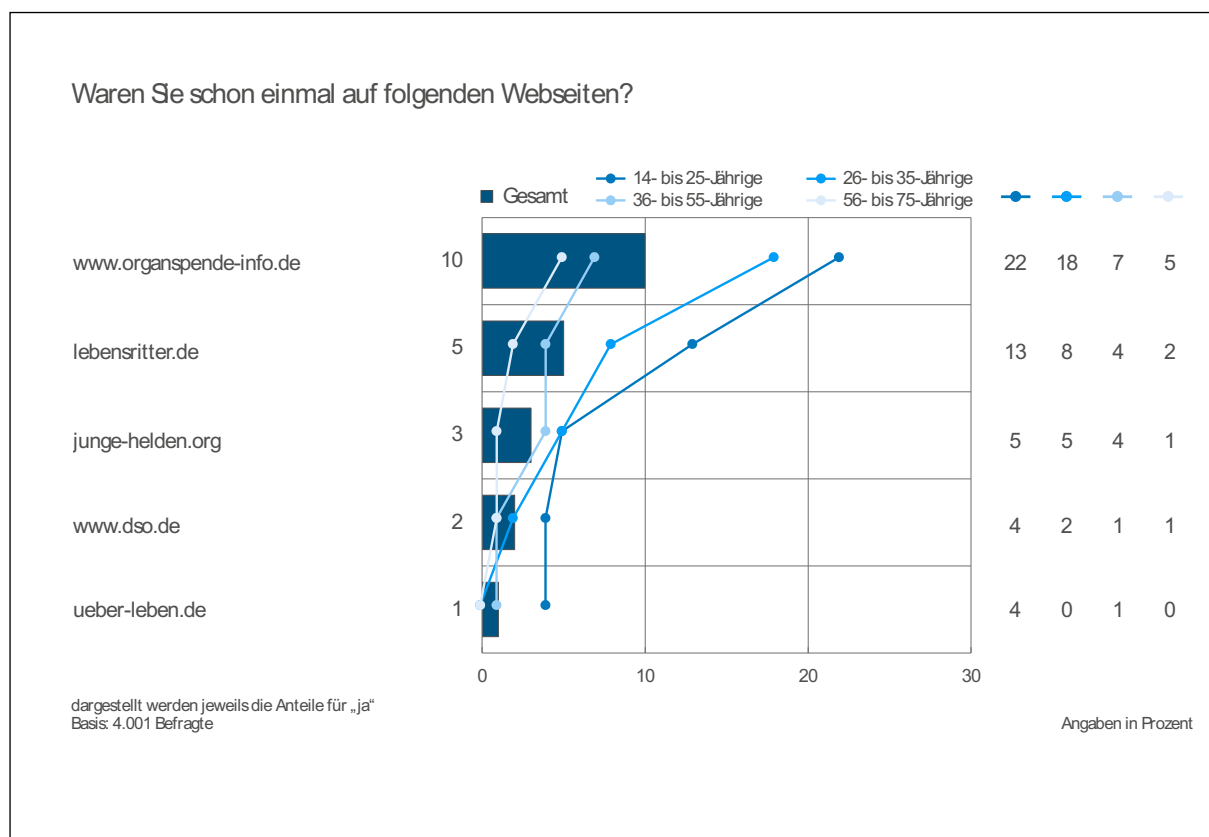


ABBILDUNG A 54: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

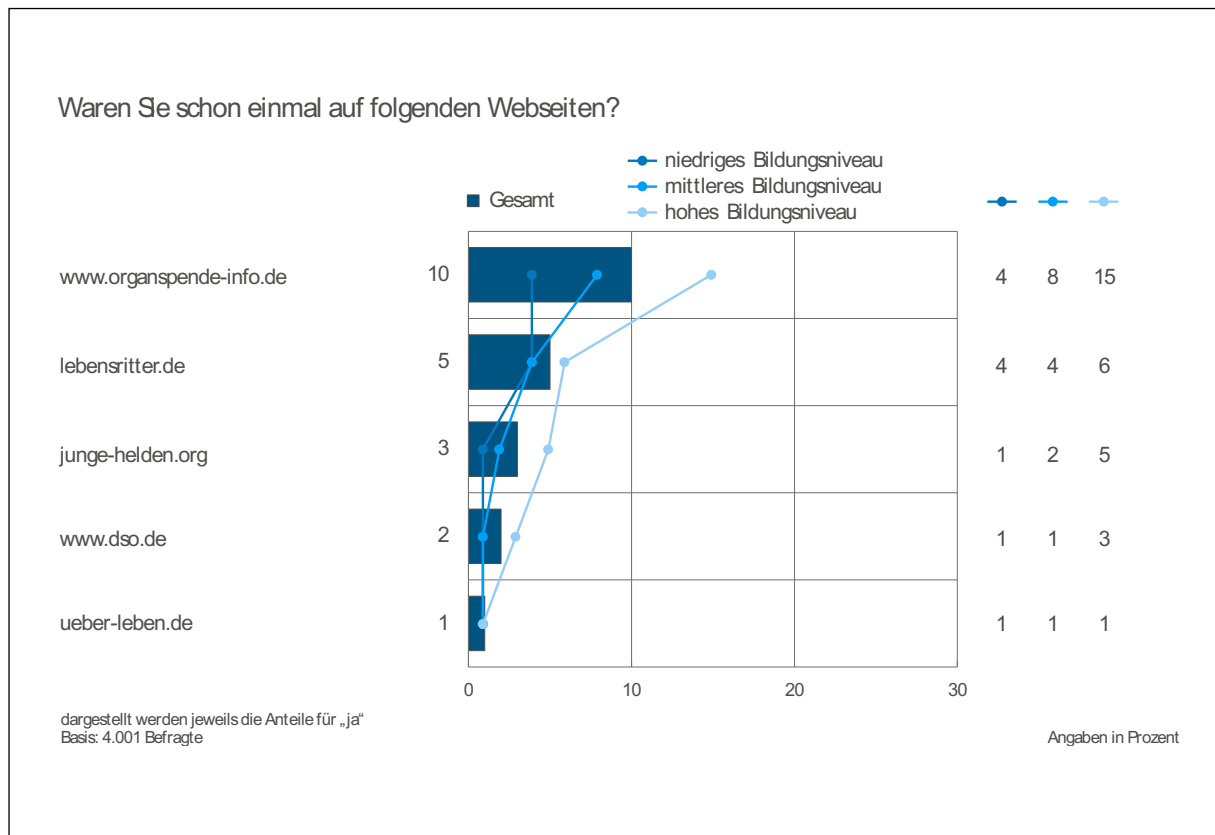


ABBILDUNG A 55: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

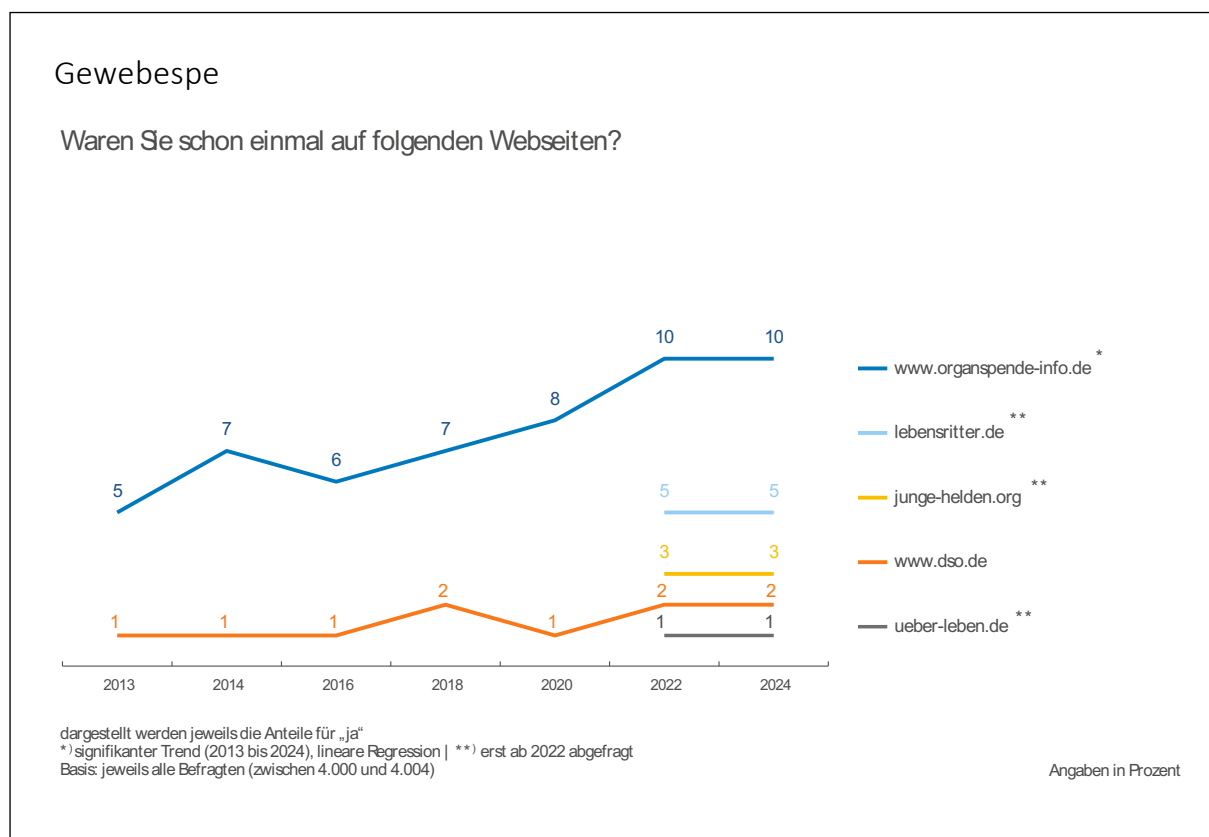


ABBILDUNG A 56: Besuch von Webseiten zum Thema Organ- und Gewebespende – Zeitvergleich

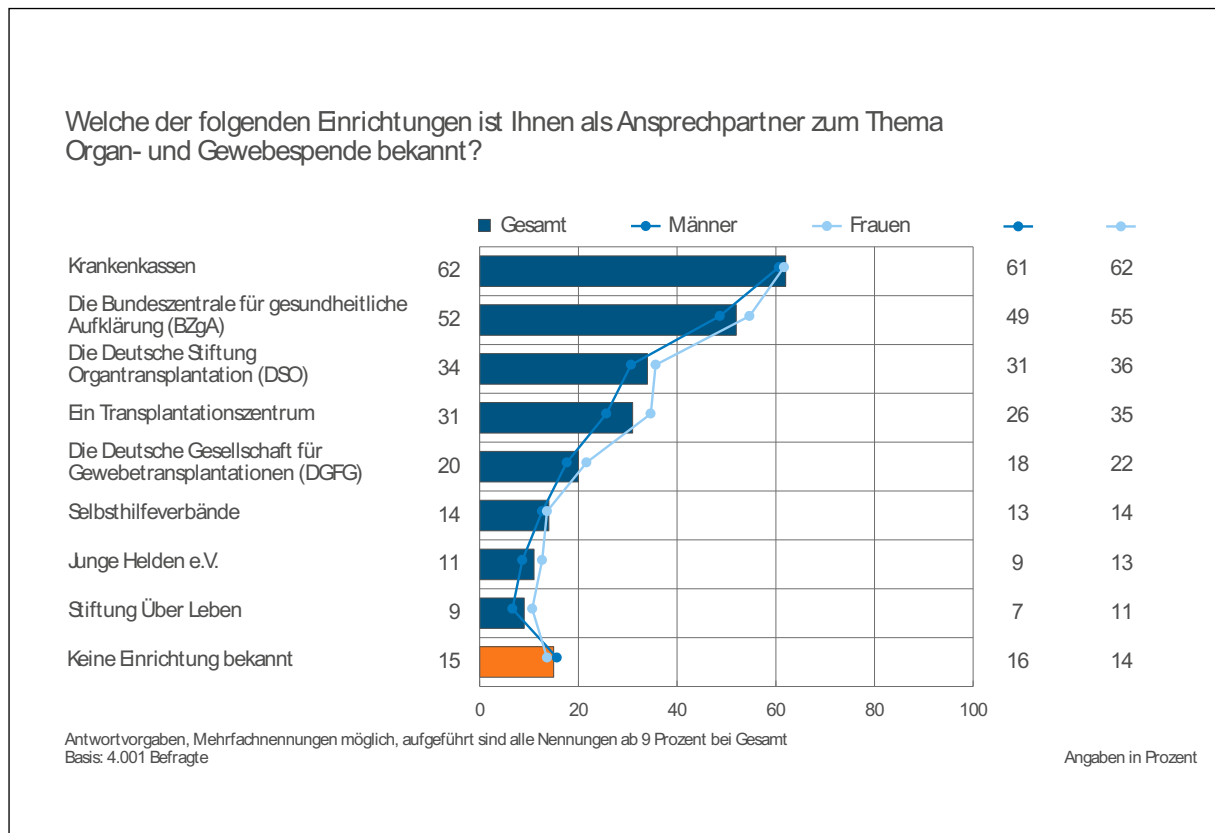


ABBILDUNG A 57: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

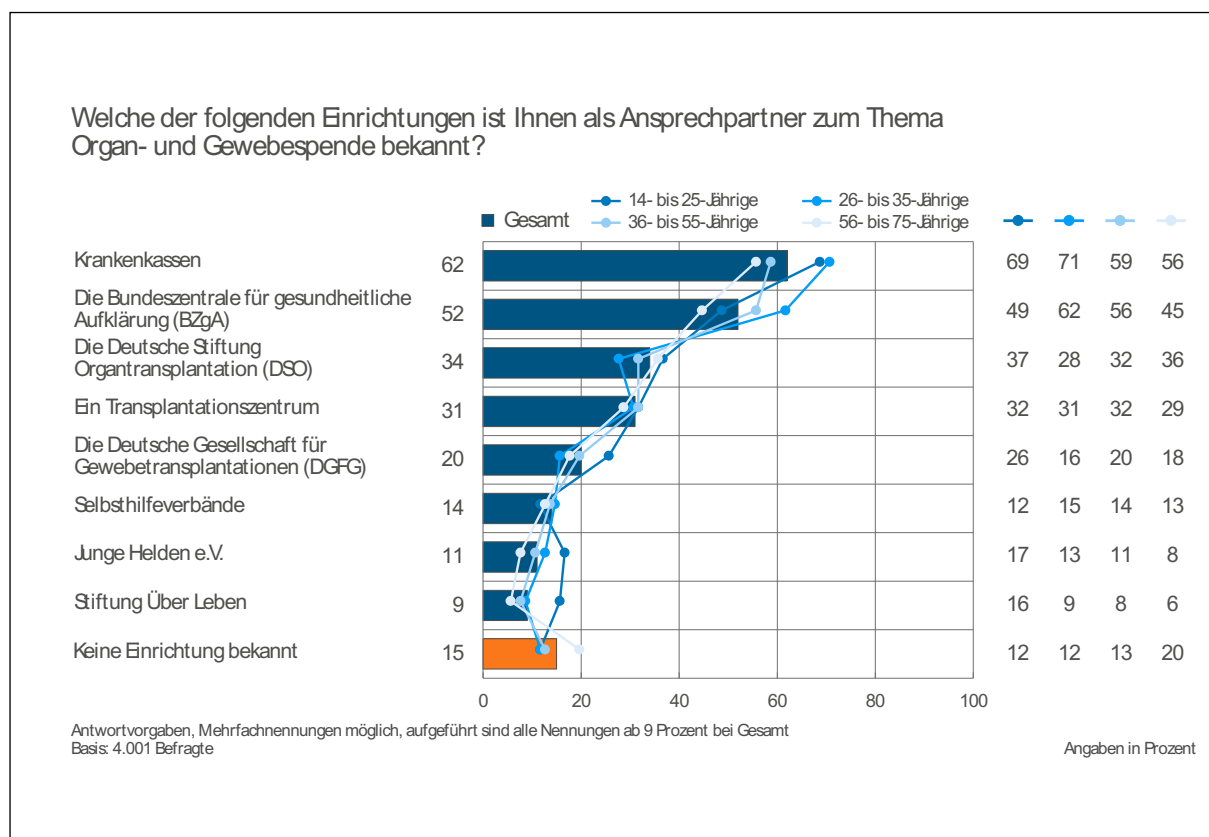


ABBILDUNG A 58: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

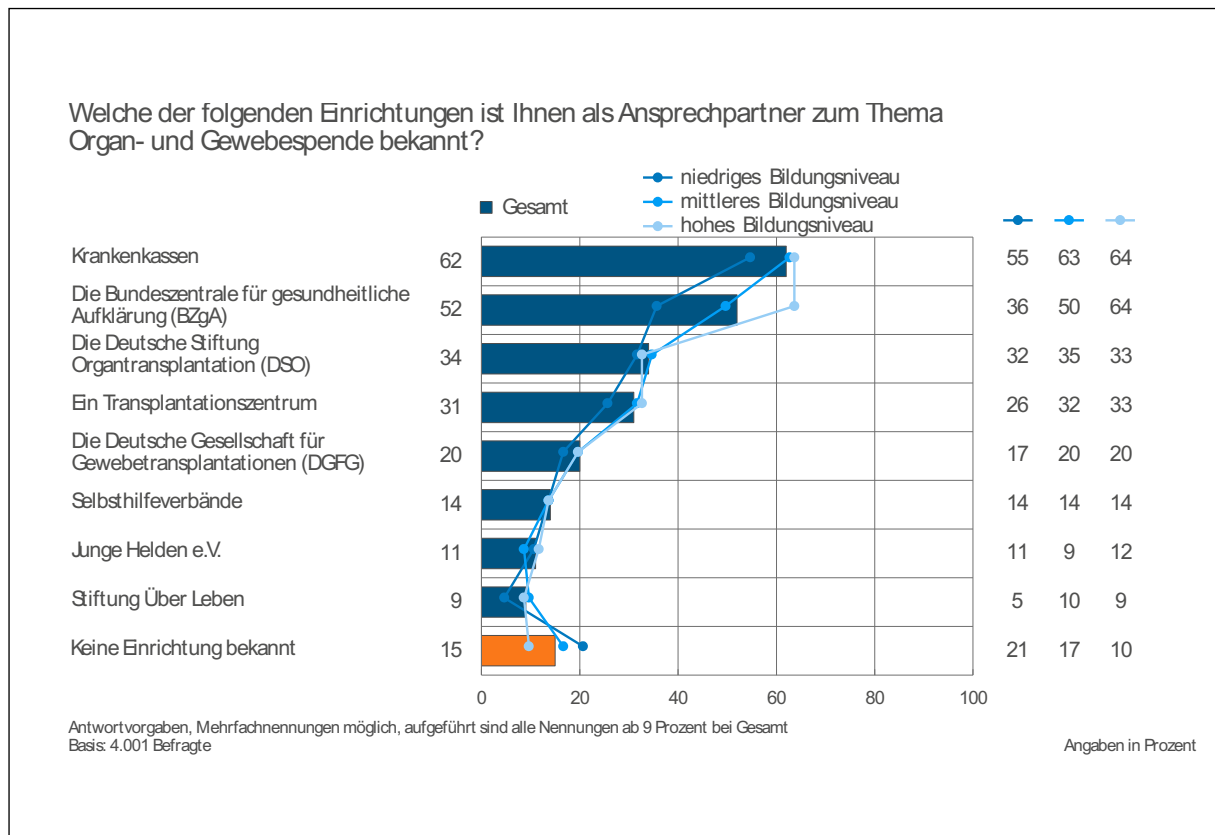


ABBILDUNG A 59: Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

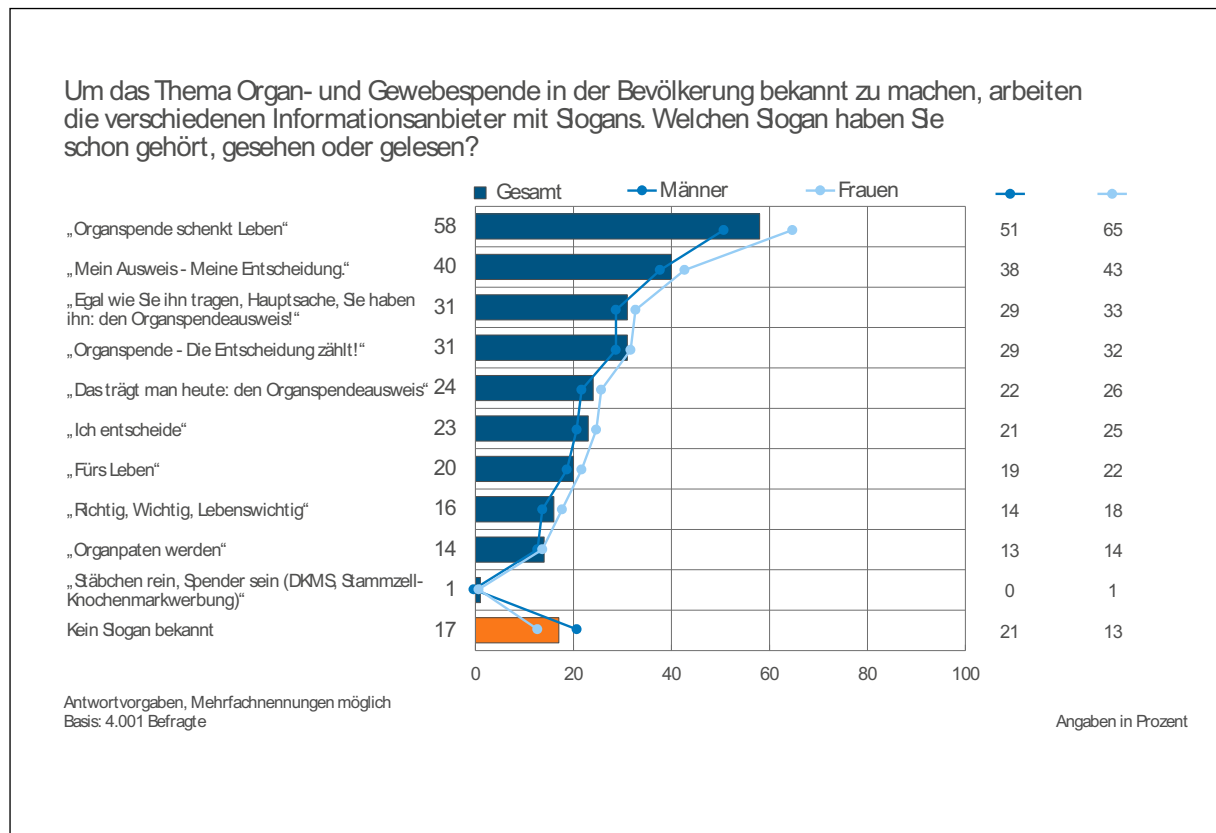


ABBILDUNG A 60: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Geschlecht

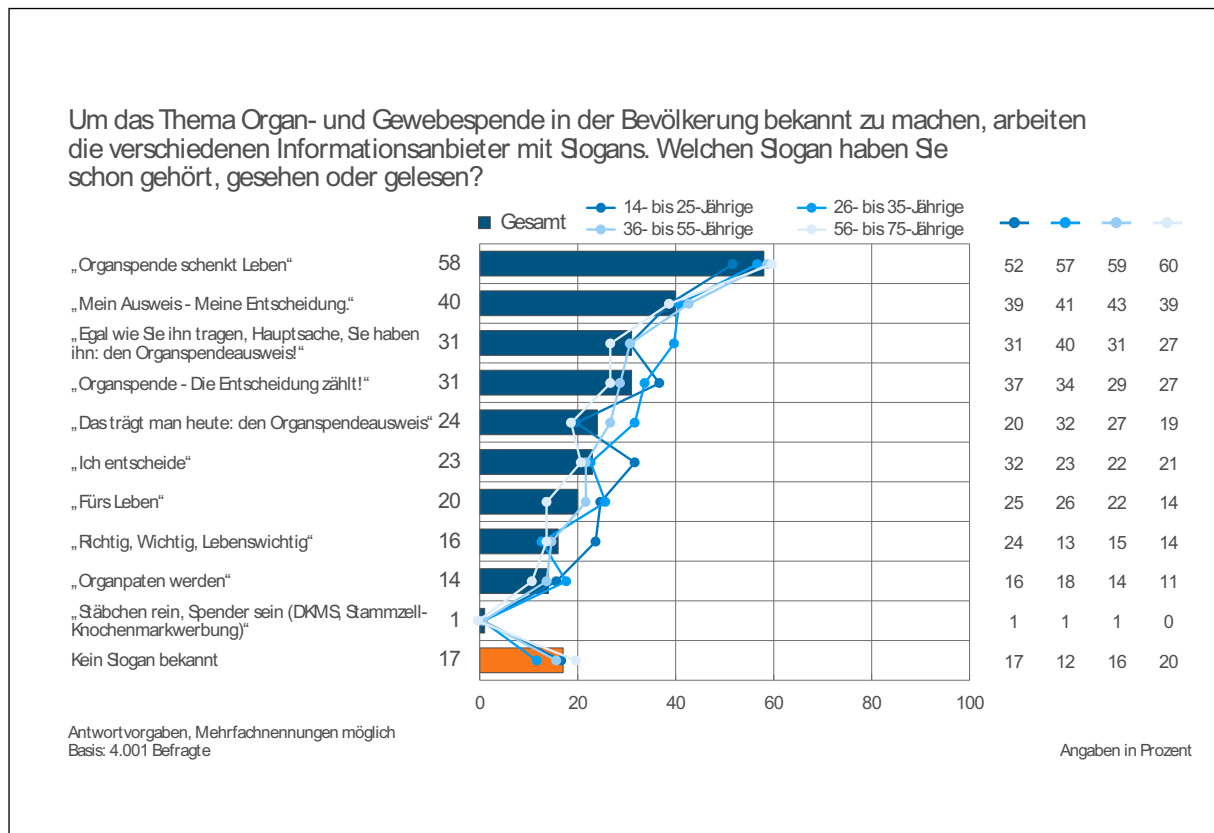


ABBILDUNG A 61: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Alter

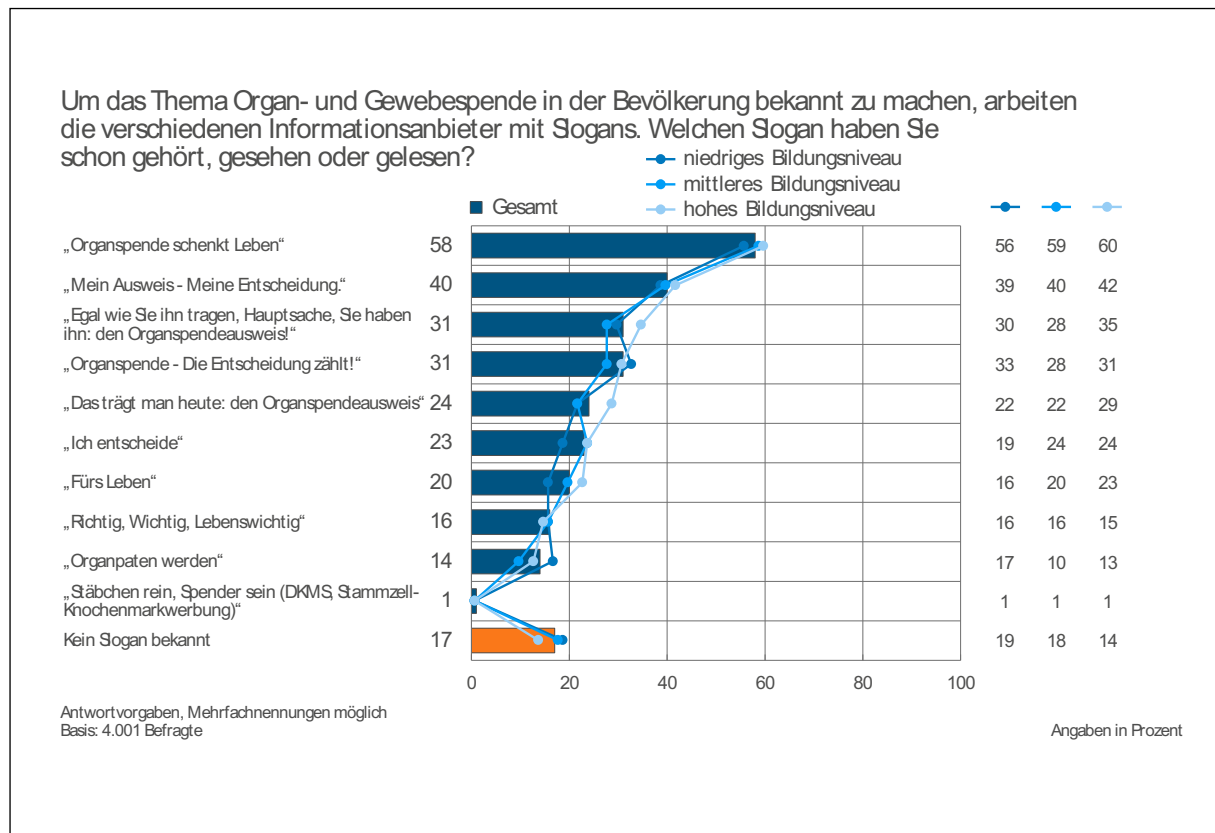


ABBILDUNG A 62: Bekanntheit von Slogans zum Thema Organ- und Gewebespende – nach Bildungsniveau

9.5 Fragebogen

EINLEITUNG

FORSA-Institut, guten Abend. Wir führen im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine bundesweite Befragung durch. Dazu befragen wir die Person im Haushalt, die zuletzt Geburtstag hatte und zwischen 14 und 75 Jahre alt ist.

ERKLÄRUNG ZUR BZGA (AUF NACHFRAGE)

Die BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) ist eine Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Die Aufgabe der Bundeszentrale besteht darin, Bürgerinnen und Bürger darüber zu informieren, wie man gesundheitliche Risiken einschränken kann.

N1 Bitte sagen Sie mir zunächst welches Geschlecht Sie haben.

- ☐ männlich
- ☐ weiblich
- ☐ divers
- ☐ keine Angabe

FALLS KEINE ANGABE BEI DER FRAGE NACH DEM GESCHLECHT

N2 INTERVIEWERHINWEIS: Bitte ordnen Sie das Geschlecht nach eigener Einschätzung selbstständig zu.

- ☐ männlich
- ☐ weiblich
- ☐ keine Zuordnung möglich

F64 Können Sie mir bitte sagen, wie alt Sie sind?

F3 Zunächst einmal eine ganz allgemeine Frage: Wie groß ist Ihr Vertrauen in das deutsche Gesundheitssystem: sehr groß, groß, mittelmäßig, weniger groß, gering?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ sehr groß
- ☐ groß
- ☐ mittelmäßig
- ☐ weniger groß
- ☐ gering
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

- F4 Die Medizin hat in den letzten Jahren bei der Behandlung von Krankheiten große Fortschritte erzielt. So können erkrankte Organe, wie zum Beispiel Nieren und Herz, oder Gewebe durch gesunde Organe und Gewebe ersetzt werden. Wie kann man in Deutschland zurzeit festlegen, dass man nach seinem Tod Organe und Gewebe spenden will?**

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH; RANDOMISIEREN

- ☐ durch den Eintrag in ein Spenderegister
- ☐ durch Ausfüllen eines Organspendeausweises
- ☐ durch Mitteilung der Entscheidung an die Angehörigen
- ☐ durch Mitteilung an die Hausärztin bzw. den Hausarzt
- ☐ durch Mitteilung an die Krankenkasse
- ☐ durch eine Patientenverfügung

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

- F34 Auf einem Organspendeausweis kann man seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vermerken. Bitte sagen Sie mir bei den folgenden Möglichkeiten, ob man diese auf dem Organspendeausweis festlegen kann oder nicht. Kann man auf dem Organspendeausweis festlegen...**

KATEGORIEN VORLESEN; RANDOMISIEREN

- ☐ dass man der Entnahme von Organen und Geweben ohne Ausnahme zustimmt
- ☐ dass man bestimmte Organe und Gewebe von der Spende ausschließt
- ☐ dass nur bestimmte Organe und Gewebe entnommen werden dürfen
- ☐ dass überhaupt keine Organe und Gewebe entnommen werden dürfen
- ☐ dass eine bestimmte Person über die Entnahme von Organen und Geweben entscheiden soll

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F7 Kann man Ihrer Meinung nach den Entschluss zur Organ- und Gewebespende rückgängig machen oder kann man das nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, kann man rückgängig machen
- ☐ nein, kann man nicht rückgängig machen
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F29 Man kann ja Organ- und Gewebespenderin bzw. -spender werden, wenn man sich bereit erklärt, nach dem Tod seine Organe, zum Beispiel für Nieren-, Leber- oder Herzverpflanzungen oder seine Gewebe zur Verfügung zu stellen. Was halten Sie generell von Organ- und Gewebespende? Stehen Sie dem eher positiv oder eher negativ gegenüber?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ eher positiv
- ☐ eher negativ
- ☐ weder noch / neutral
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F30 Wären Sie grundsätzlich damit einverstanden, dass man Ihnen nach Ihrem Tod Organe und Gewebe entnimmt – oder wären Sie damit nicht einverstanden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, einverstanden
- ☐ nein, nicht einverstanden
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F31 Können Sie sich vorstellen, dass Sie für sich selbst ein gespendetes Organ oder Gewebe für eine Transplantation annehmen würden, wenn Ihnen dadurch geholfen werden könnte?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F33 Haben Sie selbst einen Organspendeausweis?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

F35a Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

INT: AUCH PERSONEN, DIE ANGEBEN, NICHT FÜR ALLE ORGANE ODER GEWEBE EINER ENTNAHME ZUGESTIMMT ZU HABEN, SOLLTEN BEI DIESER FRAGE DER KATEGORIE „ZUGESTIMMT“ ZUGEORDNET WERDEN

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ zugestimmt
- ☐ widersprochen
- ☐ eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F35a „ZUGESTIMMT“

F35b Haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ohne Beschränkung
- ☐ mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- ☐ oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F35b „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

F36a Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ Herz
- ☐ Lunge
- ☐ Leber
- ☐ Nieren
- ☐ Bauchspeicheldrüse
- ☐ Darm
- ☐ Herzklappen
- ☐ Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- ☐ Haut
- ☐ Knochen(gewebe)
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ keine Angabe
- ☐ weiß nicht

FALLS F35b „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I15 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ Herz
- ☐ Lunge
- ☐ Leber
- ☐ Nieren
- ☐ Bauchspeicheldrüse
- ☐ Darm
- ☐ Herzklappen
- ☐ Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- ☐ Haut
- ☐ Knochen(gewebe)
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ keine Angabe
- ☐ weiß nicht

FALLS F35a = „ZUGESTIMMT“

I16 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F35a = „WIDERSPROCHEN“

I17 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F33 „NEIN“ (BISLANG KEINEN ORGANSPENDEAUSWEIS)

F38 Haben Sie vor, sich in den nächsten 12 Monaten einen Organspendeausweis zu besorgen und auszufüllen: ganz sicher, vielleicht, eher nicht oder ist das völlig ausgeschlossen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ganz sicher
- ☐ vielleicht
- ☐ eher nicht
- ☐ völlig ausgeschlossen

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F33 „NEIN“ (BISLANG KEINEN ORGANSPENDEAUSWEIS)

H2a Warum besitzen Sie keinen Organspendeausweis beziehungsweise weshalb haben Sie keinen Organspendeausweis ausgefüllt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F35a „ANDERE PERSON SOLL ENTSCHEIDEN“

I4 Wer soll im Falle Ihres Todes über eine Organ- oder Gewebespende entscheiden?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ (Ehe-)Partnerin/Partner
- ☐ Angehörige, Familie
- ☐ Freunde
- ☐ Ärztin/Arzt
- ☐ Geistliche/Geistlicher
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F35a „ANDERE PERSON SOLL ENTSCHEIDEN“

I5 Warum haben Sie in Ihrem Organspendeausweis eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

L1 Wo bewahren Sie Ihren Organspendeausweis auf?

OFFEN; NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ in meinem Portemonnaie / meinem Geldbeutel
- ☐ zuhause bei meinen anderen Unterlagen
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F33 „JA“ (BESITZE ORGANSPENDEAUSWEIS)

F40a Wo haben Sie Ihren Organspendeausweis erhalten?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F52a In Deutschland gibt es eine sogenannte „Patientenverfügung“. Darin kann man schriftlich für den Fall der Entscheidungsunfähigkeit im Voraus festlegen, ob und wie man in bestimmten Situationen ärztlich behandelt werden möchte. Zu einer Entscheidungsunfähigkeit kann es beispielsweise kommen, wenn man in Folge eines Unfalls oder einer Krankheit nicht mehr in der Lage ist, den eigenen Willen zu äußern. Haben Sie eine solche Patientenverfügung?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F52a „JA“

F53 Haben Sie sich in Ihrer Patientenverfügung auch zur Organ- und Gewebespende geäußert?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ mir ist nicht bekannt, dass man sich in der Patientenverfügung zur Organ- und Gewebespende äußern kann
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F53 „JA“, also in der Patientenverfügung zur OGS geäußert

I8a Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme grundsätzlich zugestimmt oder ihr widersprochen oder haben Sie eine Person angegeben, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ zugestimmt
- ☐ widersprochen
- ☐ eine andere Person angegeben, die darüber entscheiden soll
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I8a „ZUGESTIMMT“

I40 Haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Entnahme von Organen und Gewebe zugestimmt...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ohne Beschränkung
- ☐ mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- ☐ oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I40 „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

I41 Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ Herz
- ☐ Lunge
- ☐ Leber
- ☐ Nieren
- ☐ Bauchspeicheldrüse
- ☐ Darm
- ☐ Herzklappen
- ☐ Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- ☐ Haut
- ☐ Knochen(gewebe)
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I40 „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I42 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ Herz
- ☐ Lunge
- ☐ Leber
- ☐ Nieren
- ☐ Bauchspeicheldrüse
- ☐ Darm
- ☐ Herzklappen
- ☐ Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- ☐ Haut
- ☐ Knochen(gewebe)
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I8a = „ZUGESTIMMT“

I43 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme zugestimmt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

INT: FALLS DIE BEFRAGTE PERSON AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS HAT UND AUF DIE GLEICHEN GRÜNDE WIE BEIM ORGANSPENDEAUSWEIS VERWEIST, BITTE TROTZDEM NOCH MAL NACH DEN KONKRETEN GRÜNDEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I8a = „WIDERSPROCHEN“

I44 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung einer Organ- und Gewebeentnahme widersprochen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

INT: FALLS DIE BEFRAGTE PERSON AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS HAT UND AUF DIE GLEICHEN GRÜNDE WIE BEIM ORGANSPENDEAUSWEIS VERWEIST, BITTE TROTZDEM NOCH MAL NACH DEN KONKRETEN GRÜNDEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I8a „EINE ANDERE PERSON ANGEGEBEN, DIE DARÜBER ENTSCHEIDEN SOLL“

L2 Warum haben Sie in Ihrer Patientenverfügung eine andere Person genannt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?

INT: FALLS DIE BEFRAGTE PERSON AUCH EINEN ORGANSPENDEAUSWEIS HAT UND AUF DIE GLEICHEN GRÜNDE WIE BEIM ORGANSPENDEAUSWEIS VERWEIST, BITTE TROTZDEM NOCH MAL NACH DEN KONKRETEN GRÜNDEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F33 NICHT „JA“ UND F53 NICHT „JA“ (also alle Befragten, die weder einen Organspendeausweis besitzen noch eine Patientenverfügung, in der sie sich zur Organspende geäußert haben)

I9 Auch wenn man seine Entscheidung zur Organspende nicht in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung festgehalten hat, kann es trotzdem sein, dass man sich bereits entschieden hat, ob man nach dem Tod Organe oder Gewebe spenden möchte oder ob man das nicht tun will. Haben Sie bereits für sich entschieden, ob Sie nach Ihrem Tod Organe oder Gewebe spenden möchten oder nicht spenden möchten – oder haben Sie das noch nicht entschieden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, bereits entschieden
- ☐ nein, noch nicht entschieden
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I9 „NOCH NICHT ENTSCHIEDEN“

I10 Können Sie sagen, weshalb Sie noch keine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende getroffen haben? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I9 „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

I11a Haben Sie sich grundsätzlich für oder gegen eine Organ- und Gewebeentnahme entschieden oder haben Sie eine Person bestimmt, die das im Falle Ihres Todes entscheiden soll?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ dafür entschieden
- ☐ dagegen entschieden
- ☐ eine andere Person bestimmt, die darüber entscheiden soll
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I11a „DAFÜR ENTSCHIEDEN“

I45 Stimmen Sie einer Entnahme von Organen und Geweben zu...

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ohne Beschränkung
- ☐ mit Ausnahme bestimmter Organe und Gewebe
- ☐ oder nur für bestimmte Organe und Gewebe

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I45 „MIT AUSNAHME BESTIMMTER ORGANE UND GEWEBE“

I46 Welche Organe oder Gewebe haben Sie ausgeschlossen?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ Herz
- ☐ Lunge
- ☐ Leber
- ☐ Nieren
- ☐ Bauchspeicheldrüse
- ☐ Darm
- ☐ Herzklappen
- ☐ Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- ☐ Haut
- ☐ Knochen(gewebe)
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I45 „NUR FÜR BESTIMMTE ORGANE“

I47 Für welche Organe oder Gewebe haben Sie einer Entnahme zugestimmt?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ Herz
- ☐ Lunge
- ☐ Leber
- ☐ Nieren
- ☐ Bauchspeicheldrüse
- ☐ Darm
- ☐ Herzklappen
- ☐ Hornhaut (der Augen) [auch allgemein Augen]
- ☐ Haut
- ☐ Knochen(gewebe)
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I11a „DAFÜR ENTSCHIEDEN“

I48 Warum haben Sie sich für eine Organ- und Gewebespende entschieden? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I11a „DAGEGEN ENTSCHIEDEN“

I49 Warum haben Sie sich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I11a „EINE ANDERE PERSON BESTIMMT, DIE DARÜBER ENTSCHEIDEN SOLL“

L3 Warum haben Sie eine andere Person bestimmt, die für Sie entscheiden soll? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS I9 „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

I14a Warum haben Sie Ihre Entscheidung nicht schriftlich festgehalten, zum Beispiel in einem Organspendeausweis oder einer Patientenverfügung? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F33 oder F53 = „JA“ ODER I9 = „ENTSCHEIDUNG GETROFFEN“

F47c Haben Sie jemandem mitgeteilt, wie Sie sich persönlich zur Organ- und Gewebespende entschieden haben oder haben Sie das nicht getan?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F47c „JA“

I21 Wem haben Sie diese Entscheidung mitgeteilt?

OFFEN; NICHT VORLESEN MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ (Ehe-)Partnerin/Partner
- ☐ Angehörige/Familie
- ☐ Freunde
- ☐ Ärztin/Arzt
- ☐ Geistliche/Geistlicher
- ☐ Kollegin/Kollege
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F47c „NEIN“

I22 Warum haben Sie diese Entscheidung niemandem mitgeteilt? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F46a Haben Sie mit Ihrer Familie oder Freunden über das Thema Organ- und Gewebespende gesprochen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F44 An wen würden Sie sich wenden, wenn Sie mit jemandem über das Thema Organ- und Gewebespende sprechen wollten? Wer käme da für Sie am ehesten in Frage?

OFFEN; NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ (Ehe-)Partnerin/Partner
- ☐ Angehörige/Familie
- ☐ Freunde
- ☐ Hausärztin/Hausarzt
- ☐ andere Fachärztin/anderer Facharzt
- ☐ Apothekerin/Apotheker
- ☐ Geistliche/Geistlicher
- ☐ Expertin/Experte in einer Beratungsstelle
- ☐ Infotelefon Organspende
- ☐ Mitarbeiterin/Mitarbeiter Krankenkasse/ Krankenversicherung
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN
- ☐ an niemanden, ich möchte mit niemandem darüber sprechen
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F49c Gibt es eine oder mehrere Personen in Ihrem näheren Umfeld, die Ihnen ihre eigene Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt haben oder hat Ihnen das bisher niemand mitgeteilt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, eine Person
- ☐ ja, mehrere Personen
- ☐ nein, hat mir niemand mitgeteilt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F49c „JEMAND HAT ENTSCHEIDUNG MITGETEILT“

I24 Wer hat Ihnen seine Entscheidung zur Organ- und Gewebespende mitgeteilt?

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ (Ehe-)Partnerin/Partner
- ☐ Angehörige/Familie
- ☐ Freunde
- ☐ Kollegin/Kollege
- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F49c „EINE PERSON HAT ENTSCHEIDUNG MITGETEILT“

K6 Was hat Ihnen diese Person mitgeteilt? Hat er oder sie sich für oder gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ dafür entschieden
- ☐ dagegen entschieden
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F49c „MEHRERE PERSONEN HABEN ENTSCHEIDUNG MITGETEILT“

K7 Was haben Ihnen diese Personen mitgeteilt? Haben Sie sich mehrheitlich für oder mehrheitlich gegen eine Organ- und Gewebespende entschieden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ mehrheitlich dafür entschieden
- ☐ mehrheitlich dagegen entschieden
- ☐ etwa gleich viele dafür wie dagegen
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F23a Was würden Sie sagen, wie gut sind Sie über das Thema Organ- und Gewebespende informiert: sehr gut, gut, weniger gut oder schlecht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ sehr gut
- ☐ gut
- ☐ weniger gut
- ☐ schlecht
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

I28 Was sind Ihrer Meinung nach Gründe, weshalb sich eine Person nicht zum Organ- und Gewebespende eignet? Bitte erläutern Sie das möglichst genau.

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F8b **Gibt es für die Organentnahme eine Altersgrenze nach oben, d.h. werden nur bis zu einem bestimmten Alter Organe für eine Spende entnommen?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F18 **Kann man bestimmen, wer nach dem eigenen Tod die Organe beziehungsweise Gewebe bekommt?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F17a **Kann auch eine lebende Person Ihrer Meinung nach Organe oder Gewebe spenden?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F9 **Jetzt kommen wir wieder auf die Organspende nach dem Tod zu sprechen. Wie ist die Vergabe nach dem Tod gespendeter Organe in Deutschland geregelt? Ich lese Ihnen nun verschiedene Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir, welche der folgenden Aussagen richtig ist? In Deutschland entnommene Organe werden**

KATEGORIEN VORLESEN; EINFACHNENNUNG; RANDOMISIEREN

- ☐ ... an in Deutschland lebende Personen vermittelt
- ☐ ... weltweit vermittelt
- ☐ ... innerhalb des europäischen Verbundes Eurotransplant vermittelt.

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F11a Was gilt in Deutschland als Voraussetzung für eine mögliche Organentnahme:

VORLESEN; EINFACHNENNUNG; RANDOMISIEREN

- ☐ ... das Vorliegen des Herztods?
- ☐ ... das Vorliegen des Hirntods?
- ☐ ... das Vorliegen des Komas?

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F12d Können Sie mir bitte kurz sagen, was Sie unter dem Begriff „Hirntod“ verstehen?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F20b Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person wieder erwachen oder ist das nicht möglich?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, kann wieder erwachen
- ☐ nein, nicht möglich
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

I32 Kann Ihrer Meinung nach eine hirntote Person Schmerz empfinden oder ist das nicht möglich?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, kann Schmerz empfinden
- ☐ nein, nicht möglich
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

H1a Ist für Sie persönlich der Hirntod der endgültige Tod eines Menschen oder nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, Hirntod ist für mich der endgültige Tod eines Menschen
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F13a Gibt es Ihrer Meinung nach in Deutschland genügend Organe für Patientinnen und Patienten, die auf ein neues Organ warten?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

I33 Wie ist Ihr Eindruck? Werden nach dem Tod gespendete Organe in Deutschland gerecht verteilt oder ist das eher nicht der Fall?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, werden gerecht verteilt
- ☐ nein, nicht der Fall
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F5a Was meinen Sie? Gibt es in Deutschland Gesetze, die die Organ- und Gewebespende regeln oder ist das hierzulande nicht gesetzlich geregelt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ es gibt Gesetze
- ☐ nicht gesetzlich geregelt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS F5a = ES GIBT GESETZE“

F19a Welche der folgenden Regelungen gelten in Deutschland, um Organe und Gewebe nach dem Tod entnehmen zu dürfen?

VORLESEN; RANDOMISIEREN

- ☐ Die Spenderin bzw. der Spender muss einer Organ- und Gewebeentnahme selbst zugestimmt haben.
- ☐ Wenn keine persönliche Entscheidung zur Organ- und Gewebeentnahme bekannt ist, werden die Angehörigen befragt.
- ☐ Jede Person ist automatisch Organ- und Gewebespende, außer sie hat ihren Widerspruch schriftlich festgehalten.
- ☐ Entscheidungen zur Organ- und Gewebespende werden generell registriert.

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, gilt in Deutschland
- ☐ nein, gilt nicht in Deutschland
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

L5b Seit März steht ein Online-Register für Erklärungen zur Organ- und Gewebespende zur Verfügung, in das Sie Ihre Entscheidung für oder gegen eine Organ- und Gewebespende eintragen können. Der Eintrag in das Organspende-Register ist freiwillig und Sie können Ihre Entscheidung jederzeit ändern. Ist Ihnen bekannt, dass das Organspende-Register seit Kurzem zur Verfügung steht oder ist Ihnen das nicht bekannt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ bekannt
- ☐ nicht bekannt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS L5b = „BEKANNT“

M2a Wie beziehungsweise von wem haben Sie erfahren, dass es das Organspende-Register gibt

OFFEN; NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ von Angehörigen, Freunden, Bekannten
- ☐ von einem Arzt / einer Ärztin
- ☐ aus den Medien, also aus Zeitungen, Fernsehen oder Radio
- ☐ Webseite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- ☐ Krankenkasse, Infomaterialien der Krankenkasse
- ☐ aus den Sozialen Medien
- ☐ Patienten- und Selbsthilfverbände
- ☐ SONSTIGE NOTIEREN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

L6a Würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende in das Organspende-Register ganz sicher eintragen, vielleicht, eher nicht oder ganz sicher nicht?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ganz sicher
- ☐ vielleicht
- ☐ eher nicht
- ☐ ganz sicher nicht
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS L6a = „GANZ SICHER“

L7a Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher in das Organspende-Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS L6a = „VIELLEICHT“

L8a Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende vielleicht in das Organspende-Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS L6a = „EHER NICHT“

L9a Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende eher nicht in das Organspende-Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS L6a = „GANZ SICHER NICHT“

L10a Warum würden Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende ganz sicher nicht in das Organspende-Register eintragen? Was ist der wichtigste Grund dafür?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES,

INT: MÖGLICHST NUR EINE NENNUNG

(Die befragte Person soll den wichtigsten Grund angeben. Wenn mehrere Gründe genannt werden, bitte nachhaken, welcher davon der wichtigste ist.)

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

L11a Seit März 2022 können Sie sich bei Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt zur Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen. Ist Ihnen bekannt, dass Sie Anspruch auf ein solches Informations- und Beratungsangebot bei Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt haben oder ist Ihnen das nicht bekannt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ bekannt
- ☐ nicht bekannt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

N3 Haben Sie ein solches Informations- und Beratungsangebot bei Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt bereits in Anspruch genommen?

FALLS BEI L11a „nicht bekannt“, „weiß nicht“ oder „keine Angabe, BITTE ANDEREN TEXT

EINBLENDEN:

Auch wenn Ihnen nicht bekannt ist, dass Sie Anspruch auf ein solches Beratungs- oder Informationsangebot haben, haben Sie sich dennoch schon einmal bei Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt zum Thema Organ- und Gewebespende informieren und beraten lassen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS N3 = „NEIN“

N4 Haben Sie vor, in den nächsten 6 Monaten ein solches Informations- und Beratungsangebot bei Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt in Anspruch zu nehmen?

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS N3 = „JA“

N5 Wie zufrieden waren Sie mit der Information und Beratung durch Ihre Hausärztin bzw. Ihren Hausarzt zum Thema Organ- und Gewebespende? Waren Sie damit sehr zufrieden, eher zufrieden, weniger zufrieden oder gar nicht zufrieden?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ sehr zufrieden
- ☐ zufrieden
- ☐ eher zufrieden
- ☐ gar nicht zufrieden
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angab

FALLS N3 = „JA“

N6 **Hat Ihnen das Gespräch mit Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt bei Ihrer Entscheidungsfindung für oder gegen die Organ- und Gewebespende geholfen, oder war das eher nicht der Fall?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, hat mir dabei geholfen
- ☐ nein, war eher nicht der Fall
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS N3 = „JA“ UND FALLS F33 = „JA“

N7 **Hat das Gespräch mit Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt dazu beigetragen, dass Sie Ihre Entscheidung schriftlich in einem Organspendeausweis festgehalten haben oder war das nicht der Fall?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein, war nicht der Fall
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS N3 = „JA“ UND FALLS F53 = „JA“

N8 **Hat das Gespräch mit Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt dazu beigetragen, dass Sie Ihre Entscheidung schriftlich in einer Patientenverfügung festgehalten haben oder war das nicht der Fall?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein, war nicht der Fall
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS N3 = „JA“ UND F47c = „JA“

N9 **Hat das Gespräch mit Ihrer Hausärztin bzw. Ihrem Hausarzt dazu beigetragen, dass Sie Ihre Entscheidung zur Organ- und Gewebespende jemand anderem mitgeteilt haben oder war das nicht der Fall?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein, war nicht der Fall
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F16a Was denken Sie? Dürfen Organe in Deutschland gehandelt, also verkauft oder gekauft werden oder ist das nicht erlaubt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

I35a Vertrauen Sie darauf, dass sich Ärztinnen und Ärzte uneingeschränkt für die Lebensrettung der potenziellen Spenderin bzw. des potenziellen Spenders einsetzen? Ist Ihr Vertrauen diesbezüglich sehr groß, eher groß, mittelmäßig, eher gering oder sehr gering?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ sehr groß
- ☐ eher groß
- ☐ mittelmäßig
- ☐ eher gering
- ☐ sehr gering
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

G2 Die Bevölkerung kann auf unterschiedliche Weise über das Thema Organ- und Gewebespende informiert werden. Haben Sie in den letzten sechs Monaten in Zeitungen oder Illustrierten Anzeigen gesehen, in denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

G4 Und haben Sie in den letzten sechs Monaten Plakate gesehen, auf denen über das Thema Organ- und Gewebespende informiert wurde?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

G6 Haben Sie in den letzten sechs Monaten im Internet Informationen über das Thema Organ- und Gewebespende gesehen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

G14 Haben Sie in den letzten sechs Monaten Broschüren oder Flyer mit Informationen zum Thema Organ- und Gewebespende gesehen?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

G16 Waren Sie schon einmal auf folgenden Webseiten?

KATEGORIEN VORLESEN; RANDOMISIEREN

- ☐ organspende-info.de
- ☐ dso.de
- ☐ ueber-leben.de
- ☐ junge-helden.org
- ☐ lebensritter.de

EINFACHNENNUNG; NICHT VORLESEN

ANTWORTMÖGLICHKEITEN JEWEILS

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F24 Welche der folgenden Einrichtungen sind Ihnen als Ansprechpartner zum Thema Organ- und Gewebespende bekannt?

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH; RANDOMISIEREN

- ☐ die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ☐ Krankenkassen
- ☐ die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO)
- ☐ die Deutsche Gesellschaft für Gewebetransplantationen (DGFG)
- ☐ ein Transplantationszentrum
- ☐ Stiftung Über Leben
- ☐ Junge Helden e.V.
- ☐ Selbsthilfverbände

IMMER AN LETZTER STELLE

- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

NICHT VORLESEN

- ☐ keine Einrichtung bekannt (EFN)
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

K10 Kennen Sie das Infotelefon Organspende?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS K10 „JA“

N10 Wie oder durch wen haben Sie vom Infotelefon Organspende erfahren?

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FALLS K10 „JA“

K11 Haben Sie selbst das Infotelefon Organspende schon einmal angerufen oder haben Sie dieses Angebot bisher noch nicht genutzt?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, ich habe schon angerufen
- ☐ nein, Angebot bisher noch nicht genutzt
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

N11 Das Infotelefon Organspende bietet die Möglichkeit, telefonisch persönlich mit geschulten Personen über das Thema Organ- und Gewebespende zu sprechen. Finden Sie es wichtig, dass es ein solches Angebot gibt, oder finden Sie das nicht so wichtig?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ wichtig
- ☐ nicht so wichtig
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F25 Um das Thema Organ- und Gewebespende in der Bevölkerung bekannt zu machen, arbeiten die verschiedenen Informationsanbieter mit Slogans. Welchen Slogan haben Sie schon gehört, gesehen oder gelesen?

VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH; RANDOMISIEREN

- ☐ Organspende – Die Entscheidung zählt!
- ☐ Organspende schenkt Leben
- ☐ Fürs Leben
- ☐ Organpaten werden
- ☐ Das trägt man heute: den Organspendeausweis
- ☐ Richtig, Wichtig, Lebenswichtig
- ☐ Ich entscheide
- ☐ Mein Ausweis – Meine Entscheidung.
- ☐ Egal wie Sie ihn tragen, Hauptsache, Sie haben ihn: den Organspendeausweis!

IMMER AN LETZTER STELLE

- ☐ SONSTIGE: NOTIEREN

NICHT VORLESEN

- ☐ kein Slogan bekannt (EFN)
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

I50 Einmal alles in allem, fühlen Sie sich ausreichend über das Thema Organ- und Gewebespende informiert oder hätten Sie gern mehr Informationen zu diesem Thema?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja, ausreichend informiert
- ☐ hätte gern mehr Informationen
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

SOZIODEMOGRAFIE

F67 Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen? Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.

ANZAHL ERFASSEN

- ☐ keine Angabe

FALLS MEHR ALS EINE PERSON IM HAUSHALT:

I51 Wie viele Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren leben ständig in ihrem Haushalt?

ANZAHL ERFASSEN

- ☐ keine Angabe

FALLS MEHR ALS EINE PERSON IM HAUSHALT LEBT

F68 Und wie viele Kinder unter 18 leben in Ihrem Haushalt?

ANZAHL ERFASSEN

- ☐ keine Angabe

F65 Nun geht es um ihr näheres soziales Umfeld. Welchen Familienstand haben Sie? Was trifft auf Sie zu?

VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ verheiratet und leben mit Ihrer Ehepartnerin / Ihrem Ehepartner zusammen
- ☐ verheiratet und leben von Ihrer Ehepartnerin / Ihrem Ehepartner getrennt
- ☐ ledig
- ☐ geschieden
- ☐ verwitwet
- ☐ eingetragene Lebenspartnerschaft und leben mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner zusammen
- ☐ eingetragene Lebenspartnerschaft und leben von Ihrer Partnerin / Ihrem Partner getrennt
- ☐ eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
- ☐ eingetragene Lebenspartnerschaft und Partnerin/Partner verstorben

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

FNANZ Über wie viele Festnetz-Rufnummern ist Ihr Haushalt normal zu erreichen? Mit „normal erreichbar“ sind nur solche Festnetz-Rufnummern gemeint, die nicht ständig für andere Geräte wie z.B. ein Telefax reserviert sind, also wo ein Telefon tatsächlich klingelt?

ANZAHL ERFASSEN

- ☐ keine Angabe

HANANZ Über wie viele Handynummern sind Sie persönlich privat erreichbar?

ANZAHL ERFASSEN

- ☐ keine Angabe

F69a Welche Erwerbssituation trifft auf Sie zu? Bitte beachten Sie, dass unter Erwerbstätigkeit jede bezahlte beziehungsweise mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden wird. Sind Sie erwerbstätig, Hausmann/Hausfrau, arbeitslos, in Rente, gehen Sie noch zur Schule, sind Sie in Ausbildung oder Studium, sind Sie in Elternzeit oder Mutterschutz oder was machen Sie sonst?

NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ erwerbstätig
- ☐ Hausmann/Hausfrau
- ☐ arbeitslos
- ☐ in Rente
- ☐ Schülerin/Schüler
- ☐ Ausbildung
- ☐ Hochschulstudium/Fachhochschulstudium
- ☐ Elternzeit/Mutterschutz
- ☐ Anderes

- ☐ keine Angabe

FALLS NICHT SCHÜLER

F70 Welchen höchsten Schul- oder Hochschulabschluss haben Sie?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ohne Haupt-/Volksschulabschluss
- ☐ Haupt- Volksschulabschluss
- ☐ mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- ☐ Abschluss der Polytechnischen Oberschule (8./10. Klasse)
- ☐ Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- ☐ Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- ☐ Fach-/Hochschulstudium
- ☐ einen anderen Schulabschluss
- ☐ keine Angabe

FALLS SCHÜLER

K12 Welchen Schulabschluss streben Sie an?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ kein Abschluss
- ☐ Haupt-/Volksschulabschluss
- ☐ Mittlere Reife, Realschulabschluss, Fachschulreife
- ☐ Fachhochschulreife, Abschluss einer Fachoberschule
- ☐ Abitur, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife
- ☐ einen anderen Schulabschluss
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

I36 Sind Sie oder waren Sie im Gesundheitswesen tätig?

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ keine Angabe

FALLS I36 „JA“

I37 Welchen Beruf im Gesundheitswesen haben oder hatten Sie?

INT: FALLS BEFRAGTE PERSON MEHRERE BERUFE IM GESUNDHEITSWESEN HATTE, BITTE NACH DEM LETZTEN FRAGEN

OFFENE FRAGE OHNE PRECODES, EINFACHNENNUNG

- ☐ keine Angabe

I38 Welche Staatsangehörigkeit haben Sie: Die deutsche, die Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes oder die Staatsangehörigkeit eines Landes, das nicht zur Europäischen Union gehört?

NICHT VORLESEN; MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH

- ☐ deutsche
- ☐ Staatsangehörigkeit eines anderen EU-Landes
- ☐ Staatsangehörigkeit eines Nicht-EU-Landes
- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

F71a **Welcher Konfession gehören Sie an? Sind Sie konfessionslos oder gehören Sie der römisch-katholischen, der evangelischen oder einer anderen christlichen Religionsgemeinschaft, dem Islam, dem Judentum oder einer anderen Religionsgemeinschaft an?**

NICHT VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ konfessionslos
- ☐ römisch-katholisch
- ☐ evangelisch
- ☐ andere christliche Religionsgemeinschaft
- ☐ Islam
- ☐ Judentum
- ☐ andere Religionsgemeinschaft: NOTIEREN
- ☐ keine Angabe

I39 **Wie hoch ist das monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushaltes insgesamt? Ich meine damit die Summe, die sich ergibt aus Lohn, Gehalt, Einkommen aus selbständiger Tätigkeit, Rente oder Pension, jeweils nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge. Rechnen Sie bitte auch die Einkünfte aus öffentlichen Beihilfen, Einkommen aus Vermietung, Verpachtung, Wohngeld, Kindergeld und sonstige Einkünfte hinzu. Bitte sagen Sie mir, zu welcher der folgenden Einkommensgruppen Ihr Haushalt gehört.**

KATEGORIEN VORLESEN; EINFACHNENNUNG

- ☐ unter 1.500 Euro
- ☐ 1.500 bis unter 2.500 Euro
- ☐ 2.500 bis unter 4.000 Euro
- ☐ 4.000 Euro oder mehr

NICHT VORLESEN

- ☐ weiß nicht
- ☐ keine Angabe

Verabschiedung

Vielen herzlichen Dank für dieses Interview. Auf Wiederhören.